Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 20 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 20. Mai 1906. Achtzehnter Jahrgang.

Klapperstorch!

Deutsche Kronprinzeß erwartet ihn Anfangs September.

Glänzender Erfolg:

Die große deutsch-böhmische Ausstellung.

Sie ist ein Gegenstück der Prager tschechischen Ausstellung.

Kommende deutsche Festspiele.

Berlin, 19. Mai. Die Kronprinzessin Zäzilie erwartet das erwähnte freudige Ereigniß am Anfang September. Der Weisung des Kaisers an den Evangelischen Oberkirchenrath von Preußen entsprechend, wird von morgen an jeden Sonntag in das große Kirchengebet ein besonderer Satz eingefügt werden, worin die göttliche Vorsehung angefleht wird, das Ereigniß glücklich für die Kronprinzessin vorübergehen zu lassen. Dieses Gebet wird übrigens nicht nur in evangelischen, sondern auch in katholischen und jüdischen Kirchen gesprochen.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit, und Deutschland steht im Zeichen der Festspiele und Musikfeste. Die erste Veranstaltung dieser Art findet in der Nibelungsstadt Worms statt. Das wird die Hebbelfeier sein. Sie beginnt am 8. Juni mit einem allgemeinen Feste im städtischen Schauspielhaus, und am 9. gelangt des Dichters Gehörnter Siegfried und Siegfrieds Tod, und am 10. Kriemhilds Rache zur Aufführung. Die Truppe des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters gibt die Vorstellungen, und der neue Mannheimer Intendant, Dr. Jagemann, wird eine Rede über Hebbels Bedeutung für die Entwickelung deutscher Literatur halten. Hofschauspieler Paul Wiecke, Dresden, hat eine Blüthenlese der Hebbel'schen Dichtungen angesagt. Die ganzen Veranstaltungen stehen unter der Leitung des Wormser Rosengartenausschusses und des Heidelberger Hebbelvereins.

Zunächst auf dem Programm kommen dann die Rheinischen Festspiele in Düsseldorf, wiederum unter der Leitung Max Grubes. Die Aufführungen finden diesmal nicht im Stadt-, sondern im dortigen Apollo-Theater statt, das zu einem antiken Theater umgewandelt wird. In Szene gehen Oedipus, Medea und Iphigenie.

Inzwischen trifft man schon die weitgehendsten Vorbereitungen für das Haendelfest, welches unter dem Protektorat des Kronprinzen und unter dem Vorsitz des Grafen Hochberg am 25., 26. und 27. Oktober stattfindet. Am ersten Tage erfolgt die Aufführung von „Israel in Egypten" durch den Philharmonischen Chor unter Professor Siegfried Ochs; der zweite Tag wird durch die Zäzilienode (Chor und Orchester der Kgl. Hochschule unter Prof. Joachim) sowie ein Konzerto Grosso, ein Orgelkonzert und Kammerduette ausgefüllt, während am dritten Prof. Schumann mit der Singakademie den „Belsazar" aufführt.

Deutsch-Böhmische Ausstellung.

Großartig und eindrucksvoll gestaltete sich die Eröffnung der, mehrfach angekündigten Deutsch-Böhmischen Ausstellung in Reichenberg, welcher man auch in ganz Deutschland lebhaftes Interesse entgegenbringt. Die Ausstellung ist der Industrie, den Künsten, dem Forstwesen und der Landwirthschaft gewidmet und soll zeigen, was deutsche Arbeit und deutsche Kunst im Böhmerlande vollbracht haben.

Kaiser Franz Joseph wurde bei der Eröffnung durch den Erzherzog Ferdinand Karl vertreten, welcher der Protektor des Unternehmens ist. Derselbe sagte in seiner Rede, die Ausstellung sei das gemeinsame Werk aller Deutschen in Böhmen, und sie lege hohes Zeugniß ab für die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit von Deutschböhmen und seiner Entwicklung in allen Zweigen der Industrie und der Kunst. Er fügte hinzu, daß diese Ausstellung als eine Gewähr für die ganze Zukunft der Deutschböhmen zu betrachten sei. Auch kündigte er an, daß Kaiser Franz Joseph selber bald die Ausstellung besuchen und alle Gebäude inspiziren werde.

Im Namen von Deutschböhmen sprach der Bürgermeister der Stadt Reichenberg, Dr. Franz Bayer; er drückte den Dank des Gemeinwesens für das Interesse aus, welches der Kaiser und Mitglieder der kaiserlichen Familie an der Ausstellung nähmen. Alle, das Deutschthum hervorhebenden Aeußerungen der genannten und anderer Redner wurden stürmisch beklatscht.

Den ersten Gedanken zur Veranstaltung dieser Ausstellung faßte man im Jahre 1901, während der bekannten Ausstellung in Prag, die meistens nur von Tschechen beschickt wurde, während die deutsche Industrie wegen des damals recht garstigen Sprachenstreites sich fernhielt.

Die boykottlustigen Ungarn.

Aus Budapest, über Wien, wird gemeldet, daß der ungarische Boykott über österreichische Waaren sich jeden Tag weiter ausdehnt. Viele ungarische Kaufleute erklären, daß sie gar keine Wiener oder überhaupt österreichische Waaren mehr verkaufen werden.

Prinz Hohenlohe (der neue österreichische Ministerpräsident) sagte neuerdings auf eine diesbezügliche Anfrage im österreichischen Reichsrath, er habe die ungarische Regierung ersucht, ihre Haltung in dieser Angelegenheit klar zu bezeichnen; und er gab die entschiedene Versicherung, daß er über alle österreichischen Interessen wachen werde.

Durch und durch faul!

Der Krach im Fürstenwalder Spar- und Vorschußverein dürfte für mehrere bisher geachtete Persönlichkeiten üble Folgen haben, indem die Unterschlagungen sich laut verläßlichen Mittheilungen nicht nur auf die Unehrlichkeit von zwei oder drei, sondern von einer ganzen Reihe Betheiligter zurückführen lassen. Die Wechselfälschungen und Betrügereien haben die passiven Mitglieder um fast eine halbe Million Mark gebracht, und mit der Verhaftung des früheren Vorsitzenden Karl Thieß ist noch lange nicht das Ende der skandalösen Enthüllungen erreicht. Man hofft aber trotz der Riesenverluste, den Verein doch noch halten zu können, vorausgesetzt, daß die Mitglieder sich bereit erklären, ihre Gelder, oder was davon noch vorhanden ist, bis auf Weiteres in der Kasse zu lassen.

Bülow geht in die Kur.

Es wird offiziell mitgetheilt, daß Reichskanzler Fürst von Bülow Ende Juni eine Erholungsreise nach Norderney antreten wird.

Der Kanzler meldete sich in aller Form bei den Bundesfürsten als gesund und erhielt darauf viele Gratulationstelegramme.

Genickstarre nimmt zu!

Aus dem Ruhrgebiet kommt die beunruhigende Meldung, daß die dort grassirende Genickstarre-Epidemie noch im Zunehmen begriffen ist! In Duisburg ist ein ganzer Häuserblock als verseucht isolirt worden.

Conrieds Vorbereitungen.

Heinrich Conried, der bekannte Direktor der amerikanischen Metropolitan-Operngesellschaft, traf heute in Berlin ein, und ein ganzes Heer Theateragenten traf mit ihm zusammen. Sein eigener Agent Lederer berichtete ihm, welche Engagements er abschließen wolle. Es ist bereits auch sogut wie gewiß, daß Richard Strauß nach Amerika kommen und seine neue Oper „Salome" im Metropolitan Opera House" dirigiren wird.

Allerlei.

Der Kronprinz wird bei der 350jährigen Jubelfeier der Zugehörigkeit des Kreises Beeskow-Starkow zum Hohenzollernhause am 26. Mai in Beeskow als Vertreter des Kaisers anwesend sein und der Feier sowie den geplanten Festspielen beiwohnen. Letztere werden sich mit Episoden aus der ältesten Kriegsgeschichte befassen.

Die baulichen Veränderungen im Schlosse Bellevue schreiten ihrer Vollendung entgegen. Im linken Seitenflügel wird eine Hofküche eingerichtet, und auch andere Theile des Schlosses sind ummodellirt worden, um in gebührender Weise den Zwecken des Prinzen und der Prinzessin Eitel-Friedrich zu dienen, die am 1. Oktober dorthin ihren Wohnsitz verlegen werden.

General der Infanterie Hans v. Plessen, diensthuender Generaladjutant des Kaisers und Kommandant des Hauptquartiers, stürzte auf dem Döberitzer Uebungsplatze des Gardekorps mit seinem Pferde, und als er sich vom Boden erhob, wurde er durch einen Hufschlag erheblich verletzt. Durch eine hinzugetretene Venen-Entzündung hat sich der Zustand des Verunglückten wesentlich verschlimmert, und in seiner nächsten Umgebung hegt man ernste Befürchtungen.

Harems-Damen rebellisch.

Auch sie verlangen mehr persönliche Freiheit!

Berlin, 19. Mai. Der bekannte Jungtürke — oder türkische Reformer — Nouri Pascha, welcher gegenwärtig ein Bewohner der deutschen Reichshauptstadt ist, theilt mit, daß er Nachrichten aus Konstantinopel erhalten habe, wonach der Aufstand unter den Frauen in den Harems der höheren Beamten weit bedenklicher ist, als man bisher gedacht hatte! Diese Damen verlangen größere persönliche Freiheit und das Recht, herumgehen zu dürfen, ohne ihr Gesicht in einen Schleier hüllen zu müssen, und sie setzen den Harems-Attachés arg zu. Vielen Insassinnen der Harems ist es gelungen, ihr Entkommen aus der Türkei zu bewerkstelligen.

Außer den zwei Töchtern des Großwesirs, deren Flucht schon früher berichtet wurde, sind auch drei Gattinen des Ministers des Innern und noch 17 andere Frauenspersonen von hohen Familien aus den Beamten entkommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Am Nantucket-Leuchtthurm vorbei: Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York. (Sonntag früh in New York erwartet.)
Southampton: Philadelphia von New York.

Staatsstreich erwartet!

Wenigstens von russischen Revolutionären in Paris.

Paris, 20. Mai. Große Thätigkeit herrscht gegenwärtig unter den russischen Revolutionären, welche hier ihr Hauptquartier haben, und man will darin ein Anzeichen erblicken, daß ein Staatsstreich in Rußland schon in Bälde inszenirt werden soll. Die hervorragenden russischen „Rothen" äußern unverhohlen ihre Befriedigung darüber, daß die Duma dem Zaren Trotz geboten hat.

Sie sagen, der Zar sei jetzt in eine Stellung gebracht, daß er, wie sehr er auch einen Vergleich wünschen möge, gezwungen sein werde, von seinem Kron-Vorrecht Gebrauch zu machen und das Parlament aufzulösen, wenn er überhaupt irgendwelche seiner absoluten Rechte behaupten wolle. Wenn er aber Solches thue, so müsse das Ergebniß unbedingt eine Revolution sein, welche ganz Rußland erfassen würde.

Einer der Führer sagte gestern Abend:

„Das prompte Vorgehen des Parlaments in der Heraufbeschwörung eines Streites mit der Krone ist nur die Frucht eines Komplottes, welches schon lange von den Intellektuellen und ihren Freunden, den Führern der Bauern, gehegt wurde. Man nahm schon zur Zeit der Wahlen für die Duma an, daß, wenn die Verfassungsdemokraten am Stimmkasten erfolgreich seien, sie eine Frage auf's Tapet bringen würden, welche sofort die große Kluft zwischen den amtlichen Klassen und dem Volke klarmachen würde. Und das haben sie auch gethan. Der Zar wird jetzt in konstitutioneller Richtung bekämpft, und wenn er den Respekt für seine Autorität und seine Krone ernstlich zu wahren versuchen will, muß er die Duma auflösen.

Thut er aber dies, so werden sich die Bauern erheben, und wir werden ihnen das Geld liefern, daß sie sich bewaffnen und zu Felde ziehen können. Falls er sich jedoch dem Willen der Bauern beugt, wird er sich die oberen Klassen für immer entfremden, und es steht zu erwarten, daß dieselben soviel Trubel machen werden, daß Nikolaus zur Abdankung gezwungen sein wird. Zwischen diesen zwei Elementen waren die Aussichten auf einen Regierungswechsel in Rußland noch nie heller, als gegenwärtig!"

Vom sozialen Feld.

Die bedrohliche Lage in Ohioer Kohlengruben. — Hüttenwerkstreik beigelegt.

Steubenville, O., 20. Mai. Die Grubenbesitzer sind keineswegs entmuthigt durch die gestrige Desertion von 20 Nichtgewerkschaftlern. Sie nahmen gestern Abend einen Extrazug von der Cleveland- & Pittsbu[r]gbahn in Dienst und sandten ihn nach Alliance, um 400 Nichtgewerkschaftler hierher zu bringen; 100 dieser sind aus Cleveland, und die übrigen aus dem Westen. Wahrscheinlich sind sie schon während dieser Nacht, unter dem Schutze der Dunkelheit, nach den Rush-Rungruben am Fluß entlang gebracht worden.

Die „Provident Coal Co." hat 50 Nichtgewerkschaftler nach St. Clairsville geschmuggelt und in einem Kosthaus daselbst untergebracht. Diese Leute beginnen am Montag, zu arbeiten; da 4000 Gewerkschaftler in der Gegend streiken, so fürchtet man schlimme Auftritte! Der Gewerkschafts-Vizepräsident Lewis trifft nächstdem in Bridgeport ein, um die Situation in Obhut zu nehmen.

Die ausständigen Grubenleute, fast sämmtlich Ausländer, ziehen den ganzen Tag mit Musikkapellen umher und singen die „Marseillaise" und ähnliche Lieder; sie tragen neben der Flagge der Ver. Staaten solche von Ungarn, Polen und Italien. Die Grubenbesitzer haben mehr Wächter angeschafft, aber die Gewerkschaftler haben auch mehr Organisatoren bestellt.

Der Sheriff wohnte gestern Abend einer großen Versammlung der Grubenarbeiter bei und warnte dieselben vor Gewaltthätigkeiten. Auch besuchte er die Kohlengruben und warnte die Wächter vor allen Gewaltthaten. Er erhielt beruhigende Versicherungen; trotzdem hegt man vielfach lebhafte Befürchtungen.

Die Ausweisungen von Gewerkschaftlern aus Häusern der Grubenbesitzer sind verzögert worden. Die Streiker wollen mit Hilfe ihrer Rechtsberather alle Hinaussetzungsversuche bekämpfen, wenn nicht in jedem Fall die gesetzlich vorgeschriebene Ankündigung erfolgt, und die betreffende Frist gegeben worden ist.

John H. Winder, der bekannte Grubenbesitzer von Columbus, äußerte, er habe noch immer Hoffnung, die Dinge würden sich derart gestalten, daß die Leute zur Arbeit zurückkehrten, ehe die Grubenbesitzer allgemein den Betrieb mit Nichtgewerkschaftlern aufnehmen würden. Er wollte sich aber nicht darüber aussprechen, welche Pläne er zu diesem Behuf im Sinn habe.

Grant Falls, Mont., 20. Mai. Im Güterbahnhof der Great Northern Bahn dahier brach ein Streik aus, da die Leute nicht mit Japanern zusammenarbeiten wollten. Die Japaner aber gaben sofort ihre Arbeit wieder auf, als sie sahen, welche Mißhelligkeiten durch ihre Engagirung entstanden waren, und darauf kehrten die Anderen zur Arbeit zurück.

An Todes Pforte?

Befinden von Papst Pius sehr bedenklich! — Herzthätigkeit stockte zeitweilig. — Eine bange Nacht im Vatikan.

Rom, 1. Mai. Dr. Lapponi verbringt die heutige Nacht im Vatikan, jeden Augenblick bereit, auf einen Anruf in das Krankenzimmer des Papstes zu eilen. Schon diese Thatsache allein hat große Bestürzung in der Umgebung des Papstes verursacht, und man zweifelt nicht, daß sein Zustand bedenklicher ist, als bisher offiziell zugegeben wird.

Papst Pius leidet an natürlicher Herzschwäche, die ihm schon seit Jahren mehr oder weniger zu schaffen macht, in der jüngsten Zeit aber fort und fort schlimmer geworden zu sein scheint.

Ueberarbeit und Mangel an Bewegung — wovor der Papst bekanntlich schon beim Antritt seines Amtes einigermaßen besorgt war — haben seine Gesundheit untergraben. Er hat mehrere Anfälle von Herzleiden gehabt, aber der jetzige ist der bedrohlichste von allen!

Seit Donnerstag ist der Papst ernstlich krank. Anfänglich hatte man in den Krankheitssymptomen nur Gicht lesen wollen, die seit einiger Zeit ziemlich häufig bei ihm vorkommt. Aber gestern hatte er einen schlimmen Anfall von seiner alten Herzschwäche und brach sogut wie vollständig zusammen; auch erholte er sich nicht so rasch wieder, wie Dr. Lapponi erwartete, — ja er wurde schwächer, und der heutige Anfall war besonders bedenklich!

Die beiden betagten Schwestern des Papstes eilten, als sie von der Erkrankung ihres Bruders erfuhren, nach dem Vatikan und bestanden darauf, daß ihnen gestattet werde, selber den Patienten zu pflegen. Sie haben jetzt die Obhut über die Krankenstube, unterstehen aber den Weisungen des Dr. Lapponi.

Am meisten hat man Angst davor, daß das Herzleiden in Brustbeklemmung übergehen könnte, in welchem Falle eine Rettung des Lebens kaum möglich wäre.

Rom, 19. Mai. Das Befinden des Papstes Pius ist entschieden beunruhigend. Er wird von Gicht geplagt, zu welcher sich neuerdings noch ein Herzleiden gesellt hat, als Folge der ersteren, und heute Vormittag versagte die Herzthätigkeit zeitweilig; Dr. Lapponi indeß, der hastig herbeigerufen wurde, gelang es, ihn in's Leben zurückzurufen.

Der Doktor ordnete an, daß der Papst mehrere Tage im Bett bleibe, und alle bevorstehenden Empfänge sind vorläufig abgesagt worden.

Man bemerkt auch, daß der Papst nicht mehr die raschen Bewegungen hat, wie früher, und sein Antlitz aschfahl geworden ist, und man ist sehr besorgt um sein Leben.

12 Verletzte.

„Trolley"-Wagen prallen zusammen.

New York, 20. Mai. Zu Gravesend, Long Island, ereignete sich gestern Abend ein Zusammenstoß zwischen Trolleywagen, an Gravesend Ave. und Neck Road. 12 Personen wurden verletzt, und Einer, James Watson von Brooklyn, wird nicht mit dem Leben davonkommen.

Brooklyn, N. Y., 20. Mai. Ohne Zweifel wäre der Zusammenstoß zweier elektrischer Züge bei Gravesend noch viel verhängnißvoller geworden, wenn nicht die Zahl der Passagiere zur Zeit eine sehr geringe gewesen wäre.

Die beiden Motorleute und die beiden Wächter werden vermißt, und die Polizei fahndet nach ihnen!

Muthmaßliches Wetter.

Alles neu macht der Mai, aber nicht zu schnell.

Washington, D. K., 19. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag.

Am Montag theilweise wolkig und wärmer. Lebhafte Nordostwinde, die in südöstliche umschlagen.

Dieselbe Voraussage gilt für Indiana und im Wesentlichen auch für Michigan.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön Sonntag und Montag. Lebhafte Nordostwinde, die in südöstliche umschlagen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 50 Grad, um 3 Uhr 49, um 4 und um 5 Uhr Abends noch dasselbe, und um 6, 7 und 8 Uhr Abends beständig 48 Grad. Letzteres war zugleich die niedrigste Temperatur des Tages; die höchste Temperatur, nämlich 68 Grad, herrschte um 1 Uhr Morgens. Die normale Temperatur für den Tag hätte 58 Grad sein sollen. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 30 Meilen in der Stunde, um 10.55 Uhr Vormittags und kam von Nordosten, — man bemerkte im Einkaufsdistrikt zeitweilig sogar wieder einige Pelze!

— Uns' Wilhelmintje — endlich ist Holland nicht mehr in Noth.

Kongreßarbeit.

Das Haus schlachtet Baumwollskandal-Vorlage ab.

Washington, D. K., 19. Mai. Das Abgeordnetenhaus erhob sich heute in seinem Zorn und schlachtete eine Vorlage ab, die es vor mehreren Wochen angenommen: nämlich die Vorlage, welche es für irgend einen Beamten oder Regierungsangestellten (einschließlich Senatoren und Kongreßabgeordnete) zu einem Zuchthausvergehen macht, irgendwelche geheime Auskunft zu verrathen, die einen Einfluß auf die Marktpreise irgend welcher amerikanischer Produkte haben könnte.

Ursprünglich hatte das Haus ohne alle Erörterung diese Vorlage gutgeheißen, und man glaubte, daß letztere bezwecke und geeignet sei, eine Gesetzeslücke auszufüllen, wie sie sich bei dem bekannten Baumwollskandal im Ackerbaudepartement gezeigt hatte.

Inzwischen aber hat der Senat die Vorlage amendirt, und heute berichtete ein Konferenzausschuß über dieselbe. Dieser Bericht fand eine sehr undankbare Aufnahme. Burleson (Dem., Texas), der Urheber der Vorlage, und der Vorsitzende Jenkins vom Justizausschuß vertheidigten zwar die einberichtete Vorlage so heftig, wie sie von den Abgeordneten McCall (Mass.), Grosvenor (Ohio) und Crumpacker (Indiana) angegriffen und als bösartig bezeichnet wurde. Aber das Haus ließ sich nicht umstimmen und lehnte den einberichteten Entwurf mit 107 gegen 66 Stimmen ab. Dies war das erste Mal, daß ein Konferenzbericht ein solches Schicksal hatte.

Verband des deutschen Tages

Gratulirt dem Cincinnatier Mayor zur Haltung in der Sonntagsfrage.

Cincinnati, 20. Mai. Ein Ausschuß des Verbandes für die Feier des deutschen Tages — welcher Ausschuß 82 Vereine vertritt — erschien beim Bürgermeister Dempsey und beglückwünschte ihn in aller Form zu seiner Stellungnahme betreffs des Sonntagsschlusses, welche im Wesentlichen die ist: Wirthschaften offen zu lassen, so lange sie ihr Geschäft ruhig und anständig betreiben. Es wurde dem Bürgermeister folgende Resolution überreicht, die 27,000 Unterschriften trägt:

„Wir, die unterzeichneten Bürger und Steuerzahler, fordern den Achtb. Bürgermeister eindringlich auf, auch fernerhin auf seiner jetzigen Haltung zu beharren, und versichern ihn unserer Unterstützung in der Politik, dem Volke von Cincinnati „die größtmöglichste Freiheit zu geben, welche mit guter Regierung verträglich ist."

Bürgermeister Dempsey sagte in seiner Erwiderung u. A.: „Ich möchte erklären, daß ich an persönliche Freiheit glaube, und nichts davon wissen will, daß eine Klasse des Volkes nach der Musik einer anderen tanzen soll."

Die Effektenbörse.

Außer einigen Spezialitäten waren die Papierchen matt.

New York, 19. Mai. Bei der heutigen Eröffnung des Effektenmarktes entwickelten etliche Papiere einen gewissen Anschein von Stärke, besonders Baltimore & Ohio-Bahneffekten, welche einen Höchst-Reingewinn von $1\frac{1}{4}$ Proz. erzielten, wovon sie etwa die Hälfte behielten. Die vorherrschende Gleichgiltigkeit im Allgemeinen wurde indeß dadurch veranschaulicht, daß bis beinahe Mittag keine einzige der St. Paulbahn-Aktien in andere Hände übergegangen war. Das Interesse an den Readingbahnpapieren lebte einigermaßen auf's Neue auf, und zeitweilig hatten dieselben einen Gewinn um $\frac{5}{8}$ Prozent, der jedoch vollständig wieder verloren ging. Union-Pazifik-Bahnpapiere stiegen um $\frac{1}{4}$ Prozent, gingen dann um $\frac{1}{2}$ zurück und erholten sich wieder um $\frac{1}{4}$; dies läßt sich als eine vorbildliche Veranschaulichung des gleichgiltigen Zuges bezeichnen, welcher durch den allgemeinen Markt ging. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß die Operationen vollständig nur vom professionellen Elemente betrieben wurden. Auf die Pennsylvaniapapiere wurde noch etwas weiterer Druck geübt, und nach anfänglicher Entwicklung von Festigkeit sanken dieselben um $\frac{1}{2}$ Proz. unter die Schlußziffer des gestrigen Tages. — „Amagamated" Kupfereffekten blieben verhältnißmäßig fest, während Anaconda-Papiere, nachdem sie um $1\frac{3}{4}$ Proz. zurückgegangen, mit nur einem bruchweisen Reinverlust schlossen.

„National Lead"-Papiere waren fest, und die „United States"-Stahlaktien erzielten kleine bruchweise Gewinne. Die stärkste Erscheinung in der ganzen Liste waren „Distillers' Securities", welche ein Höchststeigen um $2\frac{1}{2}$ Prozent erfuhren, später jedoch infolge profitnehmender Verkäufe um einen Punkt zurückwichen.

Der wöchentliche Bankenausweis brachte ziemliche Enttäuschung, hatte aber wenig oder gar keine Wirkung auf die Preise, und der Markt schloß flau; die meisten Papiere wiesen bruchweise niedrigere Ziffern auf, als beim gestrigen Schluß.

Regierungsbonds waren unverändert, Eisenbahn- und sonstige private Bonds stark.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: St. Paul nach Southampton; Monterey nach Kuba; Karolina nach Portorika; Maracaibo nach Venezuela; Hugo, nach Argentinien, Uruguay und Paraguay; Finance nach Zentralamerika.

Waldbrandschrecken.

Ober-Michigan leidet mehr als eine Million Schaden!

Tausende Obdachlose!

Halbdutzend Orte im Menomineeland zerstört.

Flammen wüthen noch immer. — Lage für andere Ortschaften drohend!

Das Schlimmste vorbei?

Marquette, Mich., 19. Mai. Die Verluste in Ober-Michigan infolge der Waldbrände der letzten zwei Tage werden bereits auf über eine Million Dollars geschätzt, und es sind Anzeichen vorhanden, daß diese Ziffer noch höher steigen wird!

In verschiedenen Bezirken wüthen noch immer die Flammen, und das Naß vom Himmel, das so dringend bedurft wird, ist noch nicht in Sicht. Man glaubt jetzt, daß infolge der Zerstörung von Städtchen, Weilern und Bauernhöfen reichlich 2000 Menschen obdachlos geworden sind, wovon nahezu die Hälfte auf dem Quinnesec- und Iron-Höhenlande leben. In dieser ganzen Region sollen nur noch drei oder vier Gebäude stehen.

Noch haben die Berichte über Menschenverluste in dieser Gegend keine Bestätigung gefunden; dagegen ist es sicher, daß eine Menge Vieh umgekommen ist.

Die Feuerzone erstreckte sich, soweit Michigan in Betracht kommt, über einen Flächenraum von mehreren Hundert Quadratmeilen, am Gestade des Superiorsees entlang und südwärts nach der Wiskonsiner Grenze und über diese hinüber.

Nur durch ein glückliches Umschlagen des Windes wurden die Holzfällerstädtchen Sidnaw, Kenton und Trout Creek — etwa 75 Meilen westlich von Marquette — gerettet, als sie schon verloren zu sein schienen. Auch das Holzfällerstädtchen Birch, in der Nähe von hier, hat seine Rettung der Drehung des Windes zu verdanken, nachdem bereits sein Bahnhof zerstört worden war.

Südöstlich von Marquette ist das Chocoley-Thal fast ganz und gar von den Flammen durchfegt worden. Flüchtlinge, welche hier ankommen, berichten, daß reichlich 30,000 Farmen vernichtet sind, und der Verlust an beweglichem Eigenthum allein in der unmittelbaren Nachbarschaft unserer Stadt mindestens $125,000 beträgt.

Die größte Heimsuchung hat aber, soweit bekannt, das Land des Menomineeflusses erfahren, wo ein Halbdutzend kleine Städtchen abbrannte und noch andere gefährdet sind! Unter den Obdachlosen, die in vielen Fällen nichts, als ihre Kleider retteten, herrscht große Noth!

Escanaba, Mich., 19. Mai. 36 Stunden lang haben Waldfeuer auf einem Gebiet von hundert Quadratmeilen Ausdehnung im oberen Michigan gewüthet. Man glaubt heute Abend, daß sie wenigstens unter Kontrolle, wenn auch noch nicht unterdrückt sind.

Superintendent Wells von der Escanaba- & Lake Superiorbahn kehrte heute Abend um 6 Uhr von einer Inspektionsfahrt durch die Feuerdistrikte zurück, soweit sie von dieser Bahn durchschnitten werden, und berichtet, daß in den Counties Dickinson, Marquette und Menominee der Weiterverbreitung der Flammen Einhalt gethan worden ist.

Hilfssuperintendent Contillon von der Northwestern Bahn, welcher gestern Abend aus Chicago hierher berufen war, kehrte ebenfalls nach 7 Uhr Abends von einer Inspektion der verschiedenen Zweiglinien dieser Gesellschaft auf der Halbinsel zurück. Wie er sagt, ist der Schaden für die Northwestern Bahngesellschaft kein so großer, wie ursprünglich gemeldet wurde, und obwohl noch mehrere große Feuer an verschiedenen Punkten dieser Bahn brennen, sind auch große Abtheilungen Feuerbekämpfer organisirt worden. Der Verlust der Holzindustriellen und Bahngesellschaften im County Delta allein wird auf mehr als 100,000 D. geschätzt, und in den Counties Dickinson, Menominee, Alger und Marquette auf annähernd eine halbe Million.

Marinette, Wiskonsin, 19. Mai.— Isaac Stevenson hat folgende Depesche über Verluste an der Escanaba- & Superiorseebahn entlang erhalten:

„Ein Mann verbrannt. Eine Million Fuß Stammholz, zehn Bahnwagen, eine Lokomotive, eine ganze Lagerausrüstung und eine bedeutende Menge Zedernholz zerstört. Indessen lassen die eingelaufenen einzelnen Berichte jetzt erkennen, daß die Feuer am Aussterben sind."

Die St. Paulbahn hat in der Nachbarschaft von Cedarville, Wis., ziemlich bedeutende Verluste durch Zerstörung einer großen Anzahl Bahnwagen und Zedernholzes erlitten.

Escanaba, Mich., 20. Mai. Der Mann, von dem man bestimmt weiß, daß er im County Delta bei dem Waldfeuer umkam, war der Hilfskoch eines Holzfällerlagers, Peter La Fond; er war im Lager noch geblieben, als schon alle Anderen geflohen waren. Man glaubt aber, daß anderwärts mehrere Heimstättlerfamilien auf der Flucht verbrannt sind.

Bei den bisherigen Abschätzungen der finanziellen Verluste sind viele verbrannte Sägemühlen und noch eine Menge anderes Eigenthum nicht eingerechnet worden.

50 oder mehr Verletzte!

Einsturz einer Tribüne bei einem Baseballspiel.

Rochester, N. Y., 19. Mai. Während des heutigen Baseballspieles in den Anlagen des Culver Park, zwischen der Riege von Rochester und derjenigen von Jersey City, stürzte ein Theil einer Tribüne um 4:50 Nachmittags ein und riß Hunderte von Menschen mit.

50 oder mehr Personen wurden verletzt, — und viele darunter schwer! Nach den letzten Berichten aus den Hospitälern mögen drei Personen, nämlich Otto Schultz, Fred McIntyre und Fred Stevenson, den Verletzungen erliegen.

Das Spiel, das noch im ersten Gang war, wurde sofort abgebrochen, und die Spieler thaten alles Mögliche, die Verletzten aus den Trümmern zu ziehen. Kurz nach 6 Uhr Abends brach im östlichen Ende der Haupttribüne auch noch Feuer aus, das sich weiter verbreitete, ehe man es bemerkte, aber dann doch schnell gelöscht wurde.

Unglück bei Coney Island.

Verhängnißvoller Zusammenstoß zweier Züge.

New York, 19. Mai. Ein Schnellzug mit 5 Waggons, der heute Nachmittag mit voller Geschwindigkeit nach Coney Island fuhr, sauste etwa 500 Fuß von der „Brücke des Todten Mannes" in einen stillstehenden Zug hinein. Ein Mann, der, einem in seinen Taschen gefundenen Pfandzettel nach zu schließen, George Foreman hieß, wurde getödtet. Mehrere andere Personen wurden schlimm verletzt, und eine dieser, die Braut des ebenfalls verletzten E. O. MacDowell, mit Namen Erna Libbell (von Newark, N. J.) wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Lokomotive explodirt.

Zwei Angestellte getödtet. — Glück eines Tramps.

Ogden, Utah, 19. Mai. Die Lokomotive des zweiten Theiles eines ostwärts fahrenden Zuges der Southern Pazifikbahn explodirte 7 Meilen von Wells, Nev., und der Lokomotivführer L. F. Zimmerman sowie der Heizer M. S. Irwin wurden getödtet; Letzterer wurde 100 Fuß weit durch die Luft und dann auf die Telegraphendrähte geschleudert, welche dienstunfähig wurden. Die Lokomotive ist ganz und gar zerrissen.

Ein Landstreicher, welcher auf dem „Tender" mitfuhr, ist wunderbarer Weise völlig unverletzt geblieben.

Vom Baseball-Felde.

„National League".

Chicago, 19. Mai. Bis zu später Stunde dauerte das heutige Wettspiel zwischen den Chicagoern und den Philadelphiaern; schließlich blieben die Philadelphiaer obenauf, und zwar mit 8 zu 0.

Pittsburg, 19. Mai. Die New Yorker Gäste schlugen heute die Pittsburger mit 5 zu 1. Nahezu 17,000 Personen sahen das Spiel an.

St. Louis, 19. Mai. Mit 7 zu 5 schlugen die St. Louiser heute spät Nachmittag die Brooklyner, obwohl sie im neunten Gang von diesen sehr bedroht waren. 8000 Personen sahen das Spiel an.

Cincinnati, 19. Mai. Einen vollständigen Triumph errangen die Cincinnatier heute Nachmittag über die Bostoner, mit 15 zu 0.

„American League".

Washington, D. K., 19. Mai. Die Chicagoer besiegten im heutigen Wettspiel die Washingtoner mit 3 zu 1.

Boston, 19. Mai. Mit 3 zu 2 besiegten die Clevelander heute die stolzen Bostoner.

New York, 19. Mai. Im heutigen Wettspiel blieben die New Yorker, mit 8 zu 3, Sieger über die St. Louiser. Es wohnten 15,000 Personen dem Spiel bei.

Philadelphia, 19. Mai. Die Philadelphiaer schlugen heute Nachmittag die Detroiter Gäste mit 2 zu 1.

Studentenspiele.

Cambridge, Mass., 19. Mai. Die Princetoner Riege schlug heute Nachmittag ohne besondere Schwierigkeit die Harvard-Riege mit 8 zu 6.

West Point, N. Y., 19. Mai. Die Militärkadetten schlugen heute das 22. Regiment vollständig, mit 18 zu 0.

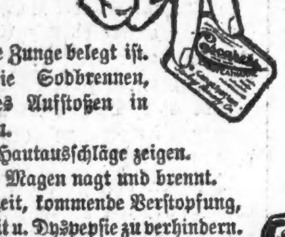
Annapolis, Md., 19. Mai. Die Flottenkadetten besiegten heute den „Maryland Athletic Club" mit 10 zu 3.

Burlington, Vt., 19. Mai. Mit 1 zu 0 triumphirten heute die „University of Vermont" über das „Williams College".

Für eine gute Gesichtsfarbe

Für klare Augen
—Süßen Athem
—Reine Zunge
—Ruhige Nerven
—Gutes Temperament und
—Gleichmuth

Essen Sie ein Cascaret wenn immer Sie vermuthen daß Sie eins nöthig haben. Tragen Sie eine 10c Nothfalls-Schachtel immer bei sich, in Ihrer Börse oder Tasche. Wann haben Sie eins nöthig?



—Wenn Ihre Zunge belegt ist.
—Wenn Sie Sodbrennen, Rülpsen, saures Aufstoßen in der Kehle haben.
—Wenn sich Hautausschläge zeigen.
—Wenn Ihr Magen nagt und brennt.

Das ist die Zeit, kommende Verstopfung, Unverdaulichkeit u. Dyspepsie zu verhindern. Das ist die Zeit ein Cascaret zu nehmen.

* * *

Ein Candy-Tablet Abends und Morgens für kurze Zeit regelmäßig genommen, heilt garantirt den schlimmsten Fall von Verstopfung oder Unverdaulichkeit, der zu finden ist.

Ein Tablet, genommen wenn immer Sie vermuthen daß Sie eins bedürfen, schützt Sie gegen 90 Prozent aller anderen Leiden, die Sie möglicherweise befallen könnten.

Denn 90 Prozent dieser Leiden beginnen in den Eingeweiden, oder bestehen durch mangelhafte Ernährung.

Cascarets verursachen keinen Durchfall, schwächen nicht, reizen nicht und machen Ihnen keinen schlechten Magen.

Sie wirken nicht wie derart Abführmittel, welche die Eingeweide mit einer Vergeudung kostbarer Verdauungssäfte ausspülen, welche morgen zur Verdauung gebraucht werden.

Nein,—statt dessen wirken sie wie Bewegung auf die Eingeweide.

Sie regen die Eingeweide-Muskeln an zum Zusammenziehen und zur natürlichen Beförderung der Nahrung an den kleinen Drüsen vorbei, welche Verdauungssäfte mit der Nahrung mischen.

Sie stärken diese Eingeweide-Muskeln indem sie ihnen Bewegung verschaffen.

Diese stärkere Thätigkeit, die mehr Nahrkraft aus der Speise erzeugt, verleiht den Muskeln größere Stärke für selbständige Thätigkeit.

Die Eingeweide-Muskeln brauchen auf diese Weise, in kurzer Zeit, keine Medizinhilfe mehr.

Cascarets sind sicher zu nehmen so oft wie Sie sie brauchen, und schmecken so angenehm wie Candy.

* * *

Darum tragen Sie die kleine Zehn-Cent-Schachtel fortwährend bei Ihnen in Ihrer Börse, und nehmen Sie ein Cascaret wenn immer Sie vermuthen daß Sie eins brauchen.

Ein Cascaret beseitigt jedesmal prompt üblen Athem oder belegte Zunge.

Alle Apotheker verkaufen sie — über zehn Millionen Schachteln per Jahr, seit den letzten sechs Jahren.

Achten Sie darauf die echten zu erhalten, hergestellt nur von der Sterling Remedy Company, und nie lose verkauft. Jedes Tablet gestempelt „CCC."

Frei für unsere Leser!
Wir haben Vorkehrungen getroffen, um eine schöne, kleine goldplattirte Nippessachen-Box von französ. Entwurf, in hübschen Farben emaillirt, zu versenden, ein nettes Ornament. Liberalste Offerte die je gemacht wurde, und wir wünschen, daß jeder Leser eine erhält. Zehn Cents in Marken als Preis der Cascarets, mit welchen diese schöne Schachtel gefüllt ist, sind einzusenden. 721G
Schickt heute, erwähnt diese Zeitung und schreibt Eure Adresse deutlich. Adressirt Sterling Remedy Co., Chicago oder New York.

Lokalbericht.

Forscht nach.

Wm. Kent läßt Beweise für Polizei-Korruption suchen.

Polizei-Inspektor Hunt.

Man hegt noch immer schnöden Verdacht gegen ihn. — Weshalb die Anklägerrolle für den Stadtschreiber Anson nicht recht paßt. — Lange Todtenliste.

Ex-Alderman William Kent, der vom Polizeichef hirnverbrannt genannt worden ist, weil er zu behaupten gewagt hat, daß in der Polizeiverwaltung noch immer vieles faul ist, erklärt jetzt, er wolle es sich etwas kosten lassen, um seine Behauptung zu beweisen. Es heißt, er habe eine Privat-Detektive-Agentur beauftragt, Beweise für die freundschaftlichen Beziehungen zu sammeln, die seines Erachtens zwischen verschiedenen höheren Polizeibeamten und den Cliquen der Spielhaushalter und Wettbudenbesitzer bestehen. Ferner will er nachzuweisen versuchen, daß auch die Verbrecherelemente hier und da einen guten Rückhalt an polizeilichen Machthabern haben. Gerüchtweise verlautet, daß von den Kundschaftern des Herrn Kent auch Nachforschungen in Bezug auf die amtliche Laufbahn des Chef Collins selbst würden angestellt werden. Chef Collins sagt nun, seinetwegen könnte Herr Kent soviel nachforschen, wie er wolle. Entdecke er etwas, das abgestellt werden müsse, so solle es ihm recht sein. Was seine, des Chefs, eigene Laufbahn anbetreffe, so habe er sich deren nicht zu schämen; man würde darin nichts finden, was ihm zur Unehre gereicht.

Wieder auf dem alten Posten.

Polizeisekretär Mayer, der neulich vom Polizeichef suspendirt worden ist, weil er sich einer Ueberschreitung seiner Befugnisse schuldig gemacht hatte, ist gestern wieder in seine Stellung eingesetzt worden, und Herr Collins sagt, die Angelegenheit werde kein weiteres Nachspiel haben; er halte die Lehre, die er Herrn Mayer ertheilt, für genügend und glaube, daß dieser sie beherzigen werde. — Herr Mayer hat den Stadtkämmerer aufgefordert, eine Revision seiner, Mayers, Geschäftsbücher vornehmen zu lassen.

Gegen Hunt.

Präsident Farwell von der Hyde Parker Law and Order League hatte gestern Nachmittag eine lange Unterredung mit Chef Collins. Es heißt, daß er über den Polizeiinspektor Hunt Klage geführt, der angeblich mit Spielhaltern und Wettbudenbesitzern unter einer Decke steckt und auch gegen Leute nicht pflichtgemäß vorgeht, die sich in Hyde Park unlizensirterWeise mit dem Vertrieb von gegohrenen oder gebrannten Getränken befassen. Daß Hunt wirklich der Gegenstand seiner Unterhaltung mit Herrn Collins gewesen, wollte Herr Farwell nachher nicht gerade zugeben, doch stellte er's auch nicht in Abrede.

Starker Andrang.

Nicht weniger als 608 Bewerber unterzogen sich gestern in der Waller-Hochschule der Anstellungsprüfung für „Telephon-Operateure" im Polizeidienst. Ein solcher Posten bringt zwar nicht gerade viel ein, ist aber bequem. Der zu diesen Stellungen herrschende starke Andrang spricht nicht für die weit verbreitete Behauptung, daß die Amerikaner eine Vorliebe dafür haben, sich die Beine auszureißen.

Der gute Herr Anson.

Stadtschreiber Anson hat gestern Abend selber zugegeben, daß er seinem Untergebenen Mahoney nach derStadtwahl im April eine Woche Urlaub gegeben und ihm freie Reise nach West Baden verschafft hat, was ihn aber nicht abhielt, dem Manne am Ende des Monats das volle Gehalt anzuweisen. Daß die Kanzlisten Fleming und O'Donnell den Mahoney nach West Baden begleiten sollten, hat Anson zwar nicht gerade angeordnet, aber er hat nachträglich erfahren, daß sie's thaten, und er hat dagegen nichts einzuwenden gehabt. Unter diesen Umständen darf es kaum Wunder nehmen, wenn Herr Anson sich weigert, dieser Bummelei wegen als Ankläger gegen die drei Wardpolitiker aufzutreten.

Sterblichkeits-Statistik.

Der wunderbare Monat Mai erweist sich heuer ganz außergewöhnlich mörderisch. Die kleinen Abnahmen, welche in den zwei vorhergegangenen Wochen in der Zahl der Sterbefälle zu verzeichnen gewesen sind, wurden in voriger Woche mehr denn ausgeglichen durch ein gewaltiges Anschwellen der Verlustliste. Es sind in voriger Woche hier 69 Personen mehr gestorben, als in der Woche zuvor, 113 mehr, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Die Lungenentzündung allein hat im Laufe der Woche 138 Opfer gefordert, fast doppelt soviele wie in der dritten Maiwoche 1905. Den ansteckenden Kinderkrankheiten: Diphtherie, Scharlach, Masern und Keuchhusten, erlagen zusammen 29 junge Menschenleben, durch die Schwindsucht wurden 68 Personen hinweggerafft, und die Rubrik „Unfälle und Gewaltthaten" weist nicht weniger als 48 Fälle auf! — Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit den näheren Angaben über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung auf Geschlechter, Altersklassen und Todesursachen:

	19. Mai 1906	12. Mai 1906	20. Mai 1905
Gesammtzahl der Todesfälle	652	583	530
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	16.59	14.84	14.11
Nach Geschlechtern:			
Männlich	392	352	302
Weiblich	260	231	237
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	140	120	104
Zwischen 1 und 5 Jahren	64	51	51
Zwischen 5 und 20 Jahren	39	48	28
Zwischen 20 und 60 Jahren	281	230	238
Ueber 60 Jahre	128	134	118
Hauptsächl. Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	35	26	38
Schlagfluß	13	10	16
Bright'sche Nierenkrankheit	39	48	46
Luftröhren-Entzündung	13	19	19
Schwindsucht	68	55	58
Krebs	32	24	28
Krämpfe	7	10	9
Diphtherie	9	8	2
Herzkrankheiten	41	37	53
Influenza	2	4	1
Masern	8	7	7
Nervenkrankheiten	23	27	26
Lungenentzündung	138	109	70
Scharlachfieber	10	11	1
Blattern	0	0	2
Selbstmord	10	8	13
Typhus	5	9	1
Unfälle und Gewaltthaten	48	31	32
Keuchhusten	2	5	14
Alle anderen Todesursachen	149	135	109

Kommandeur Tanner hier.

Reist nach Galesburg zum Grand Army-Konvent.

Korporal James Tanner, Oberkommandeur der „Grand Army of the Republic," traf gestern mit seiner Gattin von Washington, D. C., hier ein und stieg im Grand Pacific Hotel ab. Am Dienstag wird er nach Galesburg, Jll., weiterreisen, zur Konvention des Departements von Illinois, dessen Kommandeur General John C. Smith ist. Gleichzeitig werden etwa fünfhundert Mitglieder des Verbandes mit Familien und Freunden von hier die Reise nach Galesburg antreten. Gelegentlich der Konvention wird ein Denkstein für „Mutter" Bickerdyke eingeweiht werden, eine bekannte und allgemein verehrte Krankenpflegerin im Bürgerkriege, die in Galesburg gelebt hat. Für Dienstag Abend sind die sogenannten „Lagerfeuer" angesetzt, die stets die beliebtesten geselligen Zusammenkünfte der Konventionen sind. Mittwoch und Donnerstag sind den Geschäften gewidmet. Bei der Einweihungsfeier werden Korporal Tanner, der frühere Gouverneur Yates und General John C. Smith Ansprachen halten.

Wie Sadie heirathete.

Eine Lehrerin schrieb für sie die Liebesbriefe.

Ihr leises „Nein!"

Was John J. Cusick den Damen in der Sommerfrische schuldig zu sein glaubt.— Elf Jahre lang täglich mißhandelt. — Macht keine Witze mehr.

Einen gründlichen „Hereinfall" hat, den Zeugenaussagen bei der gestern vor Richter Walker stattgehabten Verhandlung nach zu urtheilen, augenscheinlich Sigmund Tanzier in seiner Ehe erlebt, eine Woche hat sie allerdings auch nur gedauert. Der Mann lernte seine Gattin, Sadie mit Vornamen, erst kennen, als sie zur Trauung von ihrem Wohnort Cleveland nach Chicago kam. Er hatte sie vorher nie gesehen. Die Liebesbriefe, welche ihm die Erkorene seines „Herzens" sandte, hatte sie sich von einer befreundeten Lehrerin schreiben lasen, und bei der Trauung, welche am 31. Januar 1904 stattfand, hatte sie angeblich im entscheidenden Augenblick statt „ja" leise „nein" gesagt. Das hatte aber der amtirende Geistliche nicht gehört.

Daniel L. Hanson, einer der Zeugen in der Verhandlung, gab folgendes zu Protokoll: „Nach der Trauung sagte mir Frau Tanzier, daß sie ihren Gatten nicht „ausstehen" könne. Er sei zwar ein „Gentleman", aber er habe etwas an sich, daß ihn ihr unerträglich mache. Sie theilte mir auch mit, daß sie bei der Trauung mit „nein" geantwortet habe, daher mit ihm eigentlich garnicht verheirathet sei."

Louis Perlman gegenüber machte die Frau, wie er gestern aussagte, die Bemerkung, ihre Schwester habe sie zu der Heirath gezwungen, und sie werde den Gatten verlassen.

Tanzier selbst machte folgende Angaben: „Meine Frau packte ihren Koffer und verließ mich, als wir kaum eine Woche verheirathet waren. Als sie mir sagte, daß sie mich verlassen wollte, half ich ihr packen. Sie hatte den ganzen Tag in einer Ecke gesessen und „gemault." Schließlich sagte ich ihr, daß ich das nicht länger ertragen könne, und dann erklärte sie mir, es sei ihr unmöglich, mit einem Manne zusammenzuleben, den sie nicht liebe. Sie hatte allen Nachbarn erzählt, daß sie mich nicht leiden könne."

Der Richter bewilligte das Scheidungsgesuch. Tanzier hatte bei seiner Verheirathung im Hause 535 Nord Clark Straße eine Wohnung eingerichtet. Er wohnt jetzt 44 Clifton Avenue.

Die üblichen Höflichkeits-Formen?

Damen im Sommerhotel gegenüber faßt John J. Cusick die Höflichkeitsformen ganz eigenartig auf, wie wenigstens seine Gattin, Frau Ruth W. Cusick, gestern Richter Gary im Superiorgericht mittheilte, als ihr Antrag auf Scheidung verhandelt wurde. Das Paar hatte am 23. Juni 1904 geheirathet und verbrachte seine Flitterwochen am Dewey Lake in Michigan. Dort war unter anderen Gästen auch Frl. Mona Wildman aus Chicago. Am 18. August, nach kaum dreiwöchiger Bekanntschaft, hatte Frau Cusick ihren Gatten und Frl. Wildman in einer verschwiegenen Laube überrascht. Angeblich herzten und küßten sie sich, auch andere Dinge will die junge Frau gesehen haben. Daraufhin beobachtete sie ihren Gatten ganz besonders scharf und sah dann, daß er auch anderen jungen Damen gegenüber den angenehmen Schwerenöther spielte. Als sie ihm deshalb Vorwürfe machte, behauptete er, das sei nun 'mal so Sitte in der Sommerfrische, das sei eine einfache Höflichkeitsform, die sie ihm nicht übel nehmen dürfe.

Am 26. August kehrte das Paar nach Chicago zurück. Cusicks Benehmen anderen Vertretern der holden Weiblichkeit gegenüber soll aber das gleiche geblieben sein, und schließlich verließ er seine Gattin. Er schrieb ihr von Polaris, Mont., aus, daß er dort Superintendent eines Bergwerks geworden sei. Geld zu ihrem Unterhalt schickte er aber nicht, und die Frau war gezwungen, wieder als Maschinenschreiberin ihren Lebensunterhalt zu erwerben. In den letzten Briefen, welche sie von ihm erhielt, erging der Gatte sich in Schmähungen und schlug ihr jeden Cent zum Unterhalt ab. Die Ehe wurde geschieden.

Ein Ehedrama.

Richter Gary erließ gestern einen Einhaltsbefehl, durch den John Schommer, 270 West Chicago Ave., verboten wird, seine Gattin und fünf Kinder in irgend einer Weise zu belästigen. Morgen wird der Richter über das Gesuch der Frau um bedingte Scheidung verhandeln. Die Frau behauptet, daß der Gatte sie seit ihrer Verehelichung vor elf Jahren fast täglich mißhandelt habe, und daß er schon in dem Irrenhause in Kankakee und in anderen Anstalten gewesen sei.

Der „lustige" Telegraphist.

Kate E. Smith wurde gestern durch Richter Gary von dem jetzt in New York wohnenden Telegraphisten Chas. H. Smith geschieden. Diesem war sein Verkehr mit Ada H. Lewis von Chicago von seiner Gattin verdacht worden.

Handfest und treffsicher.

Eugene L. Hamblin ist ein Drucker und wiegt 115 Pfund. Im Oktober 1903 hatte er sich eine Gattin „zugelegt", Kate mit Vornamen. Diese wiegt 190 Pfund und ist eine Geschäftsreisende. Eines Tages, im Mai 1904, schaute der junge Gatte in einenWandschrank und sah dort eine Anzahl Schachteln mit Damenhüten stehen. $50 hatten die Kunstgebilde gekostet, aber die Rechnung hatte Frau Kate selbst bezahlt. Hamblin glaubte sich unter den Umständen einen Witz leisten zu können, erhielt aber sofort den Auftrag, die Schachteln hinauszutragen, da Frau Kate auf Reisen „gehen" wollte. „Ich antwortete, ich sei kein Gepäckträger," sagte Hamblin aus, als er vor Richter Walker seinen Antrag auf Scheidung begründen sollte.

„Was geschah dann?" fragte der Richter.

„Plötzlich, ich weiß selbst nicht mehr, wie es geschah, erhielt ich Schläge auf die Schultern und Arme. Na, ich wollte mich erst wehren, dachte dann aber daran, daß ich es mit einer Frau zu thun habe. Hierauf erhielt ich einen Schlag an den Kopf. Der Schlag war so heftig, daß ich beinahe hingestürzt wäre."

„Wie viel wiegt Frau Hamblin?" war die nächste Frage des Richters.

„190 Pfund."

„Und Sie?"

„115 Pfund."

Auf weitere Fragen antwortete der leichte „Gatterich", daß die Schläge ihn geschmerzt hätten.

Frau Hendrik, 1927 Belmont Ave., die Wirthschafterin des Paares, bestätigte Hamblins Aussagen, und sein Gesuch wurde daher erhört.

Kehrte nach Deutschland zurück.

Louis Jsback hat nach kaum einjähriger Ehe seine Gattin Henriette, geb. Frank, verlassen und ist nach Deutschland zurückgekehrt. Die Frau erwirkte gestern die Scheidung und die Erlaubniß zur Wiederannahme ihres Mädchennamens.

Der Hang zur Flasche.

Elizabeth Poole ließ sich gestern von dem Makler Henry Stiles Poole scheiden. Das Paar wohnte bis zu seiner vor einiger Zeit erfolgten Trennung 4177 Wayne Ave., Rogers Park. Die Frau schilderte Richter Walker gestern ihr eheliches Dasein grau in grau. Ihr Gatte ist danach in den letzten Jahren fast täglich betrunken gewesen und hat seine Frau mißhandelt. Im letzten Februar soll er in betrunkenem Zustande sie aus der Küche gejagt und am Arme verletzt haben, und ein paar Tage später mußten die Frau und ihre Tochter aus Angst vor neuen Mißhandlungen flüchten. Pooles Stiefsohn, Arthur Goetze, sagte aus, daß der Beklagte ein tüchtiger Makler wäre, wenn er nur nüchtern bliebe. Poole ist 56 Jahre alt.

Bureau für Konventionen.

Das Ergebniß seiner Thätigkeit ist sehr befriedigend.

Kurt M. Treat, der Sekretär und Leiter des Konventionen-Bureau der Chicago Commercial Association, erhielt gestern von seinem Gehilfen Guy C. Bennett in Detroit telegraphisch die Nachricht, daß die nächste zweijährliche Konvention der Katholischen Ritter und Damen von Amerika im Mai 1908 in Chicago abgehalten werden wird. Herr Treat sagt, daß mindestens sechs gleich große Konventionnen theils im laufenden, theils im nächsten Jahre sicher in Chicago abgehalten werden würden. Nächste Woche wird er nach Boston reisen, um sich zu bemühen, die nächste Sitzung der „American Medical Association", einer großen und bedeutenden Organisation, Chicago zuzuwenden. Auf dem Wege nach Boston wird Herr Treat in Buffalo absteigen, um zu dem gleichen Zweck den Konvent der „National Wholesale Grocers Association" zu besuchen.

Das Bureau macht auch große Anstrengungen, den nächsten Jahreskonvent des internationalenVerbandes der Lokomotivführer, der jetzt in Memphis, Tenn., tagt, nach Chicago zu bringen. Sollte dies gelingen, so dürfte die Verlegung des Verbands-Hauptquartiers nach Chicago die Folge sein. Das Bureau hat 20,000 Exemplare einer Flugschrift, „Chicago ohne Führer", drucken lassen, in welchen Abbildungen von State Str., den Viehhöfen, Parks und großen Geschäftsgebäuden enthalten sind. Ferner sind 20,000 Zelluloidknöpfe, zwei Zoll im Durchmesser, hergestellt worden. Schriften und Knöpfe sollen der Propaganda für die Stadt als den Konventionsort der Vereinigten Staaten dienen. Die Knöpfe tragen oben das Wort: „Chicago" in rothen Buchstaben, ein Bild der Schlachthöfe und die Worte: „Die größte Konventionsstadt der Welt!" Der Freimaurer-Tempel und ein Bild vom Flusse vervollständigen das Ganze. Die Knöpfe werden an die Delegaten der von Herrn Treat besuchten Konvente vertheilt.

Des Todtschlags schuldig.

James Aravanties zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

Vor einer Jury in Richter Honores Abtheilung des Kriminalgerichts wurde gestern Nachmittag nach nur einstündiger Berathung Jas. Aravanties des Todtschlags schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

Er war in der Kegelbahn an Harrison und Halsted Str. als „Kegeljunge" beschäftigt gewesen. Am 28. Januar gerieth er dort mit John P. McBrierity über das Aufsetzen der Kegel in Streit. In dessen Verlauf brachte er seinem Gegner einen tödtlichen Messerstich in den Unterleib bei.

Zu seiner Rechtfertigung gab er gestern auf dem Zeugenstand an, daß McBrierity mit mehreren kleinen Kugeln nach ihm geworfen habe, und daß er in Nothwehr von dem Messer Gebrauch gemacht habe.

Sein Vertheidiger hat die Gewährung eines neuen Prozesses beantragt. Ueber den Antrag wird am 2. Juni verhandelt werden.

Verfiel in Mordsucht.

Fred Lerner wollte vor den Augen seiner Frau sein Kind ertränken.

Verursacht einen Auflauf.

Die Frau hatte einen verzweifelten Kampf mit dem Rasenden zu bestehen. — Dieser entwich, nachdem er sich mit gezücktem Messer einen Weg gebahnt.

Am Rande des Bürgersteigs, vor der aufgezogenen Lake Str.-Brücke, verfiel gestern Nachmittag der Chemiker Fred Lerner von Milwaukee plötzlich in Mordsucht. Er hob sein vierjähriges Söhnchen plötzlich hoch über seinem Haupte empor und versuchte, es in den Fluß zu schleudern. Da fiel seine Gattin ihm in den Arm. Nach kurzem, verzweifeltem Ringen gelang es ihr, den Rasenden vom Flußufer zurückzudrängen. Als ihr Straßengänger zu Hilfe eilten, zog ihr Gatte ein Messer, bahnte sich einen Weg durch die Menge und bewerkstelligte seine Flucht. Bisher gelang es der Polizei nicht, seiner habhaft zu werden.

Zeigte Spuren von Geistesstörung.

Lerner, Frau und Kind hatten sich seit zwei Wochen hier bei dem Bruder der Frau, Jacob Duble, Nr. 428 W. Huron Str., aufgehalten. Frau Lerner hatte schon seit längerer Zeit Spuren von Irrsinn an ihrem sonst gutmüthigen Gatten wahrgenommen und hatte ihn veranlaßt, mit ihr nach Chicago zu reisen, um sich von einem Spezialarzt für Geisteskrankheiten untersuchen zu lassen. Auf sein Zureden hin wollte sie gestern die Rückfahrt nach Milwaukee antreten. Ihr Gatte begleitete sie. Er trug das Kind.

Bange Minuten.

Vor der aufgezogenen Brücke angelangt, wurde Lerner plötzlich unruhig. Er hob das Kind, augenscheinlich durch den unfreiwilligen Aufenthalt verstimmt, ungeduldig von einem Arm auf den anderen und wieder zurück. Dann plötzlich hob er es hoch empor und machte Anstalten, es in den Fluß zu werfen. Seine Frau ließ ihr Bündel fallen, fiel ihm in den Arm und schob ihn zurück. Der Mann ließ das Kind nicht fahren. Dadurch wurde er in seiner Bewegungsfreiheit gehemmt. Nur diesem Umstande ist es zu danken, daß es der schwachen Frau gelang, ihn immer weiter von dem Rande des Flusses fortzudrängen und ihn festzuhalten, bis durch ihr gellendes Geschrei aufmerksam gewordene Straßengänger ihr zu Hilfe kamen.

Zog das Messer.

Ein gewisser Wm. Steel stürzte sich auf den Rasenden und warf ihn zu Boden. Da zog Lerner ein Taschenmesser und führte mit der scharfen Klinge einen Stoß nach seinem Angreifer. Während dieser zur Seite sprang, raffte Lerner sich blitzschnell auf, hieb mit dem Messer wie irrsinnig um sich, bahnte sich einen Weg durch die Menge, die sich inzwischen angesammelt hatte, aber nun scheu zurückwich, und flüchtete. Es gelang ihm auch, zu entkommen. Sein Frau war ohnmächtig zusammengebrochen. Sie wurde nach der Bezirkswache an Desplaines Str. geschafft. Nachdem sie sich dort erholt hatte, begab sie sich zurück nach der Wohnung ihres Bruders.

Vertröstete ihn auf später.

Der Verkäufer John Carey von Rockford, Jll., wurde gestern von den Detektives Heaman und Johnson von der Hauptwache unter der Anklage verhaftet, einem gewissen James W. Redmond $1200 unterschlagen zu haben. Redmond behauptete der Polizei gegenüber, daß Carey ein Anwalt sei.

Der Häftling machte folgende Angaben zur Sache: „Vor geraumer Zeit lieh mir Redmond das Geld. Kürzlich traf er mich und verlangte die Begleichung der Schuld. Ich erklärte ihm, im Augenblick nicht zahlen zu können und vertröstete ihn auf später. Da hat er mich verhaften lassen."

Soll untersucht werden.

Der Inquest über den Tod der 18jährigen, angeblich einer verbrecherischen Operation erlegenen Margaret Steingardt, Nr. 1205 Sacramento Ave., wurde gestern auf den 25. Mai verschoben, um der Polizei Gelegenheit zu geben, die Sache gründlich zu untersuchen. Margaret hatte sich vor ihrem Tode geweigert, den Namen der Person zu verrathen, von der die Operation ausgeführt wurde. Dr. Miller, der in letzter Stunde geholt worden war, um das Mädchen zu behandeln, hatte deren Ableben dem Koroner gemeldet und dabei bemerkt, daß ihm der Todesfall verdächtig vorkomme.

Verursachte $5000 Schaden.

Räucheranlage und vier Wohnhäuser durch Feuer beschädigt.

In der hinter Sweeneys Fleischwaarenhandlung an Spalding Ave. und W. 12. Str. gelegenen Räucheranlage brach gestern Nachmittag Feuer aus, welches sich vier Gebäuden mittheilte und etwa $5000 Schaden verursachte.

In den Schaden theilen sich:

Nr. 583 Spalding Ave.; James Wood.

Nr. 1676 W. 12. Str.; Eigenthümer Christian Wagner, Bewohner John Sweeney und Andrew Carlson.

Nr. 1678 W. 12. Str.; Eigenthümer Gottlieb Stoller, Bewohner Julius Schallenmuller.

Nr. 1680 W. 12. Str.; Eigenthümerin Frau Carrie Hoerber, Bewohner John Bonn, Fred Beck und Henry Schenk.

Ein Advokat fehlte.

Weshalb so viele Kraftfahrer in Evanston d'ran glauben mußten.

Proben im Schnellfahren.

In den Kreisen des hiesigen „Automobil Club" ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß in Evanston an den letzten beiden Sonntagen nur deshalb so viele Kraftwagenfahrer dem Arm der strafenden Gerechtigkeit, bezüglich dem Polizeirichter Boyer, anheimgefallen sind, weil ein Rechtskundiger fehlte, der als Schutzengel hätte auftreten können. Infolge dessen wird Sekretär Sidney S. Gorham von jenem Klub heute mit einem Anwalt nach Evanston fahren, um etwanigen „Gefangenen" die Vortheile des Schutzes eines Anwalts theilhaftig werden zu lassen. Auch haben Herr Gorham und sein Kollege Mason vom Evanstoner Klub eine Einladung des Polizeichefs Frost in Evanston zu Probefahrten angenommen. Diese werden an der Ridge Ave. stattfinden und zwar zwischen Kraftwagen und radelnden Polizisten; die Kraftfahrer und Beamten werden mit Zeitmessern ausgerüstet werden, um nachher Vergleiche anstellen zu können. Der Polizeichef behauptet, so den Beweis erbringen zu können, daß die Kraftfahrer schneller fahren, als gestattet ist, und daß er es nicht auf Chikanirung der Kraftwagenbesitzer abgesehen hat, wenn er sie wegen der entwickelten Fahrgeschwindigkeit hat verhaften lassen.

Mußten sterben.

Zwei Verunglückte ihren Verletzungen erlegen.

J. M. Matheny, Nr. 1998 W. Madison Str., der am Freitag, wie berichtet, von einer Halsted Str.-Car fiel, ist den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen im County-Hospital erlegen.

Im St. Lukas-Hospital starb gestern der 57jährige Wm. Fitzpatrick. Er war am 11. Mai von der Rampe des Güterschuppens der Illinois-Zentralbahn an Randolph Str. gefallen und hatte sich eine Schulter verrenkt. Wie es scheint, war der Mann krank, als er verunglückte, da die Verletzung allein wohl kaum seinen Tod herbeigeführt haben würde.

Glitt aus.

Beim Versuche, sich an Polk Str. und 5. Ave. auf eine 12. Str.-Elektrische zu schwingen, glitt gestern Nachmittag die 16jährige Jakiel Binka aus, fiel und erlitt Brauschen, sowie eine Schädelwunde. Sie war aber imstande, nachdem Dr. Bauer, Nr. 249 Blue Island Ave., sie verbunden hatte, sich ohne fremde Hilfe nach ihrer Wohnung, Nr. 133 Cornell Str., zu begeben.

Für Einbrecher gehalten.

Das passirte drei um das Wohl der Bürgerschaft besorgten Evanstoner Stadtvätern.

Edward Kappleman, C. S. Wallace und Wm. Rockett, Mitglieder des Evanstoner Stadtraths, hielten am Freitag Abend in der dortigen Stadthalle noch eine Ausschuß-Sitzung ab, die erst ziemlich spät zum Abschluß gelangte. Als sie im stolzen Bewußtsein, ihre Pflicht erfüllt zu haben, den Heimweg antreten wollten, machten sie die betrübliche Entdeckung, daß der Hausmeister ihrer vergessen und sie eingeschlossen hatte.

Ihnen blieb also nichts übrig, als aus einem Fenster zu blicken. Straßengänger, die das bemerkten, hielten sie für Einbrecher und benachrichtigten die Polizei. Als diese eintraf, wurde das Mißverständniß aufgeklärt. Die gewissenhaften Bürger verkrümelten sich, nachdem die hohe Obrigkeit und die Stadtväter sich weidlich über sie lustig gemacht hatten.

Studenten in Trauer.

Speisewirth nahm ihr Geld und verschwand.

Vor Monatsfrist eröffnete ein Mann, der sich Mullin nannte und sich als „französischen Restaurateur" ausgab, an 57. Str. und Drexel Ave. ein Speisehaus unter dem Namen „University Cafe". Sein einnehmendes Wesen und seine leckeren Gerichte gewannen ihm bald zahlreicheKundschaft unter den Studenten der Universität Chicago, zur Verzweiflung der Besitzer der „offiziellen" Universitäts-Speiseanstalt.

Es wurde dem gewandten Mullin nicht schwer, massenhaft Abonnementskarten unter den Musensöhnen abzusetzen, ja er brachte sogar das Kunststück fertig, mehrere von ihnen anzupumpen. Jetzt ist er spurlos verschwunden, er hat das Geld, und die Musensöhne haben die Karten, die Erfahrung und das Nachsehen. Das Speisehaus ist geschlossen.

Ging in die Falle.

Anwalt Wallace überlistet einen angeblichen Schwindler.

Der Rechtsanwalt Richard T. Wallace, 3616 Forest Avenue, überlieferte gestern durch Anwendung eines kleinen Kniffs einen Mann der Polizei, der sich David Boxley nennt und von dem Wallace behauptet, er habe versucht, ihm werthlose Schmuckstücke als echte aufzuhängen. Boxley war angeblich am Freitag Nachmittag zu Wallace gekommen und hatte ihm die Sachen zum Kauf angeboten. Wallace will ihn dann auf den nächsten Tag wieder bestellt und die Kleinodien inzwischen zu einem Juwelier gebracht haben, der sie für werthlos erklärte. Als Boxley gestern wiederkam, äußerte Wallace sich sehr anerkennend über die Schmuckstücke, erklärte sich zum Kauf bereit und ersuchte Boxley, ihn zur Bank zu begleiten, wo er angeblich Geld holen wollte. Unterwegs trafen sie einen Polizisten, welcher Boxley auf Wallaces Verlangen einsperrte.

Notiz für Kellner!

Hausbedienung und Alle, welche lange Stunden auf ihren Füßen sein müssen. Werden Ihnen vollständige Bequemlichkeit

Ruppert's Freak Last ...Schuhe...

gewähren u. Ihnen Vergnügen machen, zu arbeiten. Zu haben in dem bekannten etablirten Laden

Clark und Harrison Str.
$1.95 aufwärts.

Ruppert Bench Made Shoes

Offen an Wochentagen bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 7 Uhr Abends.

Schuhe für große Männer
Größen bis Nr. 16

Zwischen Leben und Tod.

Der Zustand des Alderman John J. Brennan hat sich bedenklich verschlimmert.

Im Mercy-Hospital ringt der Alderman John J. Brennan von der 18. Ward mit dem Tode. Sein Zustand ist so bedenklich, daß seinen Freunden der Zutritt zu ihm verweigert werden mußte. Der Kranke wird von Dr. J. B. Murphy behandelt. Er leidet an einer Erkrankung des Rückenmarks. Vor länger als einem Jahre wurde er von der Krankheit befallen, an der er seither schon monatelang im Hospital darniederlag. Als der Frühling in's Land zog, genas er so weit, daß er das Hospital verlassen und selbst drei Stadtrathssitzungen beiwohnen konnte. Vor acht Tagen aber trat der Rückschlag ein.

Auch schwer krank.

David Hyland, der städtische Hilfs-Elektriker, liegt in äußerst bedenklichem Zustande im St. Antonius-Hospital darnieder. Vor mehreren Wochen fand er, an Harnruhr leidend, dort Aufnahme. In letzter Zeit artete das ursprüngliche Leiden in eine Verbindung mehrerer Krankheiten aus, die zur Folge hatten, daß dem Kranken mehrere Zehen abgenommen werden mußten. Jetzt scheint nur noch geringe Hoffnung vorhanden zu sein, ihn am Leben erhalten zu können. Hyland ist einer der bekanntesten Angestellten der Stadthalle. Er begann seine Laufbahn vor 30 Jahren als Clerk im Feuermeldeamt. Als dann eine eigene Abtheilung für Elektrizitätswesen geschaffen wurde, erfolgte seine Ernennung zum Hilfs-Elektriker.

Im Irrsinn.

Junger Mensch erhängt sich auf seines Vaters Farm.

William Uthe, der 17jährige Sohn eines Farmers in der Nähe von Orland, Jll., wurde gestern Nachmittag, nachdem er die Kühe gefüttert hatte, vermißt. Man suchte ihn, und schließlich fand seine Mutter ihn imGetreideschuppen aufgehängt. Der Unglückliche, der noch lebte, wurde eilends heruntergeschnitten, starb aber, ehe der schnell herbeigeholte Arzt zur Stelle kam. Der Arzt, Dr. McGinnis, sagt, daß der junge Mensch seit mehreren Jahren etwas geistesgestört gewesen ist, vielleicht infolge eines Schlages an den Kopf, der ihm einmal zugefügt wurde. Seine Angehörigen hatten vor der verzweifelten That nichts Ungewöhnliches an ihm wahrgenommen. Der Vater des jungen Selbstmörders, W. J. Uthe, ist ein bekannter und wohlhabender Mann.

Neuer Schulleiter.

E. A. Winslow Superintendent der Schulen in Berwyn.

E. A. Winslow, welcher seit zwölf Jahren Superintendent der Schulen in Benton Harbor, Mich., gewesen ist, ist gestern in gleicher Eigenschaft nach der Chicagoer Vorstadt Berwyn berufen worden. Nicht weniger als 49 Jugendbildner hatten sich um den Posten beworben.

Herr Winslow war, ehe er nach Benton Harbor kam, an der Chicagoer Universität und drei Jahre lang als Schulsuperintendent in Paw Paw, Mich., angestellt. Sein Vorgänger in Berwyn, R. C. Row, trat, wie berichtet, nach der Erhebung von Anklagen gegen ihn zurück.

Gedächtnißfeier.

Zu Ehren des am 10. Mai gestorbenen Abraham J. Frank wird heute Nachmittag im jüdisch-orthodoxen Altenheim an Albany und Ogden Avenue eine Gedächtnißfeier abgehalten, bei welcher Rabbiner A. S. Braude, J. Cowan und Dr. Hirschberg sprechen werden.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfeste.

Großes Turnerpiknik.

Heute vom Turnverein Einigkeit in Reisigs Grove veranstaltet. — Piknik der deutschen Spiritualisten. — Stiftungsfest des Nordwest-Pfälzer Damenvereins.

Das diesjährige große Piknik des Turnvereins Einigkeit wird am heutigen Sonntag in Reisig's Grove, Riverside, abgehalten. Dieser blühende Turnverein, der Dank des Eifers seiner Beamten und Mitglieder, sowie der Tüchtigkeit seines Turnlehrers, Herrn Ernst Behnke, in überraschender Weise an Zahl zugenommen, hat ganz besondere Anstrengungen gemacht, den Besuchern des Pikniks einen angenehmen und fröhlichen Tag in freier Natur zu bereiten. Der Park ist schön gelegen und bequem zu erreichen. Vergnügungen, Tanz und Ueberraschungen für Erwachsene und turnerische Wettspiele für Kinder jeden Alters sind vom Komite und dem Turnlehrer vorbereitet und einstudirt worden. Als Preise sind hübsche Sachen für die Kinder ausgewählt worden, und außerdem erhalten alle Kinder Geschenke, so daß auch den weniger geübten oder glücklichen eine Freude bereitet wird. Die Vorbereitungen lagen in den Händen altbewährter Mitglieder, wie Geo. Erhardt, 1. Sprecher; Chas. Diederich, Schatzmeister; H. Witt, John Nagl, John Gradt u. A. — Die La Grange Straßenbahnlinie führt direkt bis zum Grove. Zu dieser Linie gelangt man mit der Garfield Park Hochbahn an 48. oder 52. Ave. oder mit der 22. Str. und der Ogden Ave.-Linie an 40. Ave.

In Pilsen's Grove, einem hübschen Vergnügungsplatz an Elston u. N. 40. Ave., wird am heutigen Sonntag die deutsche Spiritualisten-Gemeinde „Licht und Wahrheit“ ihr viertes großes Piknik abhalten. Von den vielen zur Unterhaltung der Gäste vorbereiteten Veranstaltungen, wie Wettlaufen, Volksspiele aller Art usw., ist ein großes Preiskegeln besonders erwähnenswerth, da viele begehrenswerthe Preise ausgesetzt worden sind. Als Gast ist Jedermann willkommen. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Sein drittes Stiftungsfest feiert am heutigen Sonntag in der Dex-Halle, 1156 Milwaukee Ave., der Nordwest Pfälzer-Damenverein. Das Programm des Tages ist so reichhaltig und verlockend, daß die vielen Freunde des beliebten Vereins sich zweifellos vollzählig einfinden werden. Außer einer Reihe hübscher musikalischer Vorträge wird den Festgästen ein Preiskegeln für Herren und Damen geboten, mit $5 als erstem Herren- und $3 als erstem Damenpreis und anderen Preisen. Daß auch dem Tanz sein volles Recht gelassen werden wird, bedarf kaum der Erwähnung. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Sein zehntes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, gibt der deutsche Frauenverein Louise am heutigen Sonntag in Yondorf's Halle, Halsted Str. und North Ave. Der Verein will den zehnten Jahrestag seiner Gründung besonders festlich begehen und hat daher ein Festprogramm aufgestellt, das nicht verfehlen kann, zahlreiche Besucher anzulocken und deren vollsten Beifall zu erringen. Die Vorbereitungen liegen in bewährten Händen. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents, Kinder von 6 und mehr Jahren zahlen 10 Cents.

Ein großes Konzert nebst Ball gibt heute der Südseite Männerchor in der Südseite Turnhalle im großen Saale. Die Sänger haben unter ihrem bewährten Dirigenten Herrn E. Fritsch eine Anzahl schöner Gesänge sorgfältig einstudirt und überhaupt ein reichhaltiges, vielversprechendes Programm zusammengestellt, das bei der bekannten Leistungsfähigkeit des Vereins zweifellos in bester Weise durchgeführt werden wird. Das aus den Herren Henry Dieschbourg, Vorsitzer, Emil Affelt, Sekretär, John Tempel, Schatzmeister, Fritz Reuther und Michael Kuhnlein bestehende Arrangements-Komite hat das ganze Fest vorzüglich vorbereitet, so daß jeder Besucher einer Reihe vergnügter Stunden gewärtig sein darf. Der Anfang des Konzerts ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Heute Nachmittag hält Brands Liedertafel in der kleinen Wicker Park-Halle, W. North Ave., unweit der Milwaukee Ave., ein Maikränzchen ab. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten für Herrn und Dame kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse. Das Gesangslokal des Vereins befindet sich jetzt im Hause 125 Johnston Avenue.

Morgen gibt der Union Männerchor, ein angesehener Gesangverein im Town of Lake, ein großes Konzert unter Leitung seines Dirigenten, Herrn C. Wolfsteel, in der Teutonia Turnhalle an 53. Straße und Ashland Ave. Bei der Ausführung des reichhaltigen Programms werden der Arion Männerchor der Südseite, der Teutonia Liederkranz und die Gesangssektion des deutschen Kriegervereins Town of Lake mitwirken. Der Union Männerchor hat sich die Lieder „So weit der Himmel blau ist“ von Joel, „Hoho, du stolzes Mädel“ von Degert und „Gruß an das Meer“ von Alfred Paulsen zum Vortrage gewählt. Als Solisten sind die Herren Christ Schiller, Otto Kluge und Hermann Droeder auf dem Programm vertreten, dessen Schlußnummer die komische Szene „Die Räuber“ von Simon bildet.

Zum Besten der Nothleidenden in Kalifornien veranstaltet der Lake View Damenverein ein Maikränzchen am kommenden Mittwoch, in der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Blvd. Die Damen dieses Vereins verstehen bekanntlich die Kunst, Gäste zu unterhalten, in hervorragendem Maße, so daß ihre Veranstaltungen sich stets großer Zugkraft erfreuen. Diese dürfte sich diesmal besonders bewähren, da die Damen besondere Anstrengungen gemacht haben, und ihr hochherziger Entschluß, den Ertrag den Nothleidenden zukommen zu lassen, gewiß den größten Anklang finden wird. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am kommenden Samstag wird in Ogdens Grove, 415 Clybourn Ave., gegenüber der Willow Str., ein österreichisch-ungarisches Piknik abgehalten, wozu alle Landsleute der Festgeber eingeladen sind. Für Musik, Lustbarkeiten und Getränke hat der Ausschuß bestens gesorgt. Das Fest beginnt um 5 Uhr Abends. Herren zahlen 25, Damen 10 Cents Eintritt. Bei ungünstiger Witterung findet das Piknik am 2. Juni statt.

Die Sektionen A und B des Arbeiter-Unterstützungsvereins A. U. V. O. feiern am kommenden Sonntag ihren 45. Jahresempfang nebst Maifest und Agitationsversammlung in ihrer Halle, 408 Sedgwick Str. Der Ausschuß hat durch Veranstaltung einer Theater-Aufführung und von Konzert und Ball bestens für Unterhaltung gesorgt, auch findet ein Preiskampf zwischen Vertr... jeder Sektion statt. Alle Mitglieder und ...unde des Ordens sind eingeladen mit der ...sicherung, daß sie ein paar gemüthliche Stunden verleben werden. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Herren E. Behrens, Präsident; L. Reinecker, Sekretär; Albert Hofmann, M. Michaels und Hermann Schuster.

Die drei Schleswig-Holsteiner Vereine — Unterstützungsverein, Sängerbund und Frauenverein — feiern am kommenden Sonntag ihr viertes großes gemeinschaftliches Piknik in Brands Park, Elston und Belmont Ave. Das Fest, das bereits um 12 Uhr Mittags beginnt, stellt den Theilnehmern einen sehr vergnügten Tag im Freien in Aussicht, da ein rühriger Festausschuß nichts versäumt hat, den Gästen den Aufenthalt angenehm und unterhaltend zu machen. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am kommenden Sonntag findet in Yondorfs Halle das zehnte Stiftungsfest des Victoria Frauenvereins, bestehend aus Konzert, Card-Party und Ball, statt. Ein rühriger Ausschuß hat Vorsorge für eine prächtige Unterhaltung der Besucher getroffen, z. B. werden komische und Gesangsvorträge und flotte Tanzmusik die Gäste in heitere Stimmung versetzen. Die Festlichkeit beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Kartenabend um 8 Uhr Abends in der oberen Halle. Werthvolle Preise werden zur Vertheilung kommen. Der Preis einer Eintrittskarte mit Koupon für den Kartenabend ist auf 25 Cents festgesetzt.

Der kürzlich gegründete Unterstützungsverein „Fidelia“ Nr. 1 feiert am 2. Juni sein Gründungsfest in Schönhofen's großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Dieser Unterstützungsverein für Herren und Damen wurde am 20. September 1905 gegründet und weist eine Mitgliederschaft von nahezu 200 auf. Er tritt zum ersten Male in die Oeffentlichkeit und ladet alle Freunde und Gönner zu zahlreichem Besuche ein. Der Festausschuß ist bemüht, Alles aufzubieten, um die Gäste in die heiterste Stimmung zu versetzen. Er besteht aus der Präsidentin, Margarethe Doescher, Gründerin des Vereins, und den Damen Minna Trowbridge, Marie Reuschel, sowie den Herren Adolf Dubel, Emil Schwabe und Charles Raffel. Das Fest beginnt Abends 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Sein 9. großes Piknik nebst Jahrmarkt und Sommernachtsfest hält der österreichische Kranken-Unterstützungsverein „Stock im Eisen“ am Sonntag, dem 3. Juni, im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Ave., ab. Der Festausschuß, bestehend aus den Herren George Fritz, J. Blaschko, Karl Heckl, Jakob Grosl, Anton Fürtsch, Franz Stangl, Math. Klein, Jos. Faulmeier und Wm. Steinbach, hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen und hofft, daß alle Freunde des Vereins sich einfinden werden. Werthvolle Preise für Herren und Damen sind für das Kegeln und allerlei Spiele ausgesetzt, und viele andere Veranstaltungen und hübsche Ueberraschungen sind zur Unterhaltung der Gäste vorbereitet worden. Wer sich am Nachmittag und Abend des Festes einmal herzlich amüsiren will, wird bei den lustigen Oesterreichern im Ashland Grove finden, was er sucht. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten, die an der Kasse 50 Cents kosten, sind vorher zu 25 Cents im Vereinslokal, 183 E. North Ave., in Prinke's Wirthschaft, 176 E. North Ave., bei G. Schuster, 197 E. North Ave., im Exchange Buffet, 271 E. North Ave., und bei M. Kinateder, 214 Clybourn Ave., zu haben.

Am Sonntag, dem 3. Juni, findet in Hoerdts Grove, Belmont und Clybourne Ave., das 5. Piknik des Schweizer Frauenvereins statt. Das Komite hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen; eine ganze Anzahl besonderer Vergnügungen steht auf dem Programm, insbesondere ein großes Preiskegeln, wobei sehr werthvolle Geld-, sowie geschmackvolle andere Preise zur Vertheilung kommen. Die verschiedenen landsmännischen Vereine haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt und werden die Festlichkeit durch hübsche Liedervorträge verschönern helfen. Vor allen Dingen aber ist für ausgezeichnete Getränke Sorge getragen, auch werden die Schweizer Frauen einen guten Küchenzettel aufstellen, wobei namentlich St. Galler Schüblinge nicht fehlen dürfen. Ein flottes Orchester wird die tanzlustigen Besucher befriedigen. Der Eintritt ist auf 25 Cts. die Person festgesetzt.

Die Vereine des Chicago Turnbezirks werden am Sonntag und Montag, dem 17. und 18. Juni, im Riverview Park an Western Ave. und Roscoe Boulevard ein großes Schülerfest veranstalten, das in großartigem Maßstabe vorbereitet wird. Der Eintrittspreis ist auf nur 10 Cents festgesetzt.

Am 24. Juni veranstaltet der Deutsche Kriegerverein von Harlem und Umgegend ein großes, mit Ausmarsch verbundenes Piknik im Altenheim Grove. Der Zug wird sich um 1 Uhr in Bewegung setzen, an Volksbelustigungen und Erfrischungen wird kein Mangel sein, und eine starke Betheiligung ist zu erwarten.

Das große Volksfest der Plattdeutschen Gilden, veranstaltet von der Plattdeutschen Großgilde der Ver. Staaten, findet am Sonntag und Montag, dem 15. und 16. Juli, in Brands Park statt und wird sich auch diesmal wieder, wie in früheren Jahren, durch Großartigkeit und Fülle der Veranstaltungen auszeichnen, die es zu einem echt deutschen Volksfest im besten Sinne des Wortes machen werden. An beiden Tagen wird eine aus 26 der besten Musiker zusammengesetzte Kapelle konzertiren, der Park wird selbstverständlich prächtig geschmückt und beleuchtet sein, Geschenke werden an die anwesenden Kinder vertheilt werden, und Volksbelustigungen für Jung und Alt sind massenhaft in Vorbereitung. Besonders hervorzuheben sind zwei große Bauernhochzeiten, die mit dem ganzen ländlich-sittlichen Glanz und Pomp gefeiert werden sollen, sowie ein echt deutscher Bauernkrug mit Bauerngruppen in ländlichen Originalkostümen. Der Festausschuß macht außerdem geheimnißvolle und höchst spannende Andeutungen über eine Ausstellung des „größten Wunders der Neuzeit“. Da der Eintrittspreis auf nur 25 Cents bemessen ist, dürfte das Fassungsvermögen des schönen, an Elston und Belmont Ave. gelegenen Parks an den beiden Festtagen stark auf die Probe gestellt werden.

Angebliche Ladendiebin.

War gut gekleidet und nennt sich Sadie Selig.

In einem der großen Geschäfte an State Straße wurde gestern eine etwa 38 Jahre alte, gut gekleidete Frauensperson unter der Anklage festgenommen, einige Kleinigkeiten gestohlen zu haben, die man später, wie die Polizei behauptet, auch an ihrer Person vorfand. Als man die angebliche Diebin nach der Polizeihauptwache brachte, wurde sie hysterisch und bat Leutnant O'Toole unter strömenden Thränen, er möge sie doch laufen lassen. Ihren Namen wollte sie anfänglich nicht angeben, später nannte sie sich Sadie Selig, wollte aber nicht verrathen, wo sie wohne. Die angebliche Ladendiebin wurde nach der Harrison Str.-Bezirkswache geschafft und wird sich morgen im Polizeigericht zu verantworten haben.

Kaffee

bewirkt, was Ihr nicht erwartet. Gebt ihn auf

und versucht

POSTUM

10 Tage und beachtet wie wohl Ihr Euch fühlt.

Böser Einstand.

Schwerer Unglücksfall am Eröffnungsabend der „White City“.

Zwölf Personen verletzt.

Die Eröffnung des Vergnügungs-Etablissements „White City“ an der 63. Straße, welche gestern erfolgte, ist leider nicht ohne einen ernsten Unfall abgelaufen. Um drei Viertel zwölf Uhr sind auf dem „Coaster“, einer der neuen Belustigungs-Vorkehrungen, durch eine Unebenheit des Geleises mehrere Wagen entgleist und zusammengestoßen.

Zwölf Personen haben mehr oder minder schmerzhafte Verletzungen erlitten. Der Unfall hat großes Aufsehen verursacht, doch beruhigte sich das Publikum bald, als festgestellt wurde, daß die Sache noch verhältnißmäßig gut abgelaufen war.

Die Verletzten sind:

Frau Leonard, 3137 Southport Ave., Rogers Park. Beinbruch; Chicago-Hospital.

William Hoew, Morrison Hotel; innerlich verletzt. Nach dem Hotel geschafft.

Frau A. J. Hill, 6440 Jackson Av.; schwere Quetschungen. Nach Hause geschafft.

Frau W. H. Clark, 6027 Prairie Ave.; Verletzung am rechten Knie. — Nach Hause gebracht.

W. E. Fiste, 1925 Wabash Ave.; Quetschungen.

Frank R. Sullivan, 2945 South Park Ave.; Quetschungen.

J. F. Allen, 2553 Graceland Ave.; Quetschungen.

Frl. Gertrude Tenge, 6854 Madison Ave.; leicht verletzt.

George E. Johnson, 6742 Madison Ave.; leicht verletzt.

D. Caspary, 430 Sidney Avenue; leicht verletzt.

Vincent Bendick, Automobil-Agent, 662 Monadnock Block; Quetschungen.

F. L. Kenney, Morrison Hotel; Quetschungen.

Einigung unwahrscheinlich.

Die Prozessirung von Ole Olson und Thomas Kelly.

Die Jury, vor welcher Ole Olson und Thomas Kelly wegen der Tödtung des Joseph T. Messenic prozessirt worden sind, wird sich schwerlich zu einigen vermögen. Sie ließ in vergangener Nacht um halb zwölf Uhr dem Richter melden, daß eine Einigung unwahrscheinlich sei. Der Richter hat darauf gestattet, daß die Geschworenen sich nach dem Revere House zur Ruhe begaben. Heute will er anfragen lassen, ob sie sich inzwischen geeinigt haben. Olson war während des Fuhrleutestreiks im verflossenen Jahr zum Spezialpolizisten ernannt worden. Er bekam dieserhalb mit Messenic Streit und wurde von dem Manne, der Straßenbahnschaffner war, mit einer Eisenstange niedergeschlagen und schwer verletzt. Später traf er dann in Begleitung des Kelly an der Ecke von Webster Ave. und Larrabee Str. wieder mit Messenic zusammen, und bei dieser Gelegenheit schoß er ihn über den Haufen.

Ließ sich überfahren.

Ein Geisteskranker ging in Kenilworth seinem Wärter durch.

Edward D. Harber, 55 Jahre alt und in Bloomington, Jll., wohnhaft, der sich seit einiger Zeit in dem Kenilworth Sanitarium befunden hatte, entwischte gestern seinem Wärter John Kelly und wurde auf den Geleisen der Northwestern Bahn in Kenilworth von einem Passagierzug überfahren und getödtet. Harber hatte schon vor einigen Monaten in der Anstalt Aufnahme gefunden, und sein Zustand hatte sich so gehoben, daß ihm gestattet werden konnte, unter Bewachung einen Spaziergang im Freien zu machen. So auch gestern Abend. Plötzlich lief Harber dem nichts Böses ahnenden Kelly davon und erreichte gerade die Bahnkreuzung, als der Zug heranbrauste. Kelly rannte aus Leibeskräften, um seines Schutzbefohlenen habhaft zu werden, ehe jener vom Zuge erfaßt wurde. Harber hatte aber augenscheinlich die Absicht, Selbstmord zu begehen, den er blieb mitten auf dem Geleise ruhig stehen. Er wurde 20 Fuß weit fortgeschleudert und blieb sofort todt.

Im Netz.

Ein entflohener Sträfling verhaftet.

Polizei-Leutnant Larkin von der Bezirkswache an Maxwell Str., nahm gestern an der Ecke von Halsted und Monroe Straße einen Burschen gefangen, der von ihm und anderen Polizeibeamten für den berüchtigten Kassensprenger Frank Summers, genannt „Raymond“, gehalten wird. Summers ist vor etwa 3 Monaten zusammen mit dem nicht minder „berühmten“ Fachleuten „Eddie“ Fay und „Patsy“ Flannigan aus dem Gefängniß in LaCrosse entsprungen. Flannigan ist inzwischen bei einem Einbruchsversuch in Texas erschossen worden. Von „Eddie“ Fay hat man noch nichts wieder gehört. Zur Flucht aus dem Gefängniß in LaCrosse war den drei Gutedeln von einem Wärter verholfen worden, der seither dieserhalb prozessirt worden ist und jetzt selber hinter Schloß und Riegel sitzt.

Vergiftete sich.

Der 21 Jahre alte, ledige Arbeiter Harry Lang, welcher seit einiger Zeit arbeitslos war und bei seiner Schwester im Hause 720 Sangamon Str. wohnte, vergiftete sich gestern Nachmittag im Hofraum hinter jenem Hause, indem er Karbolsäure trank. Wie seine Schwester angab, hat der Unglückliche in der letzten Zeit ziemlich stark getrunken.

Schiebungen.

Frachtraten-Rabatte in der Gestalt von „Kommissionen“.

Refrigerator Transit Co.

Sie soll, wie der Vertreter der Regierung behauptet, nur ins Leben gerufen worden sein, um dem Elkins-Gesetz ein Schnippchen schlagen zu können.

Eine ursprünglich vom Bundes-Distriktsanwalt Butterfield in Milwaukee gegen die „Milwaukee Refrigerator Transit Co.“ und verschiedene Eisenbahn-Gesellschaften erhobene Anklage beschäftigte hier gestern den Bundes-Appellhof. Als Vertreter der Anklage trat hier der Anwalt Charles Quarles auf, während sich in die Vertheidigung eine ganze Anzahl von Anwälten theilte. Auf der Richterbank befanden sich die Kreisrichter Großcup, Kohlsaat, Seaman und Baker.

Anwalt Quarles entwickelte in seiner Beweisführung den folgenden Sachverhalt: Die Pabst'sche Brauerei-Gesellschaft in Milwaukee hätte sich bis zur Passirung der Elkins-Akte von den Bahngesellschaften, denen sie ihre Fracht-Transporte zuwandte, erhebliche Ratenermäßigungen auszuwirken gepflegt. Als das besagte Gesetz die Rabattzahlungen und die Annahme von solchen zu straffälligen Handlungen stempelte, sann man auf Mittel und Wege zur Umgehung des Gesetzes. Die Inhaber der Brauerei-Gesellschaft organisirten zu diesem Ende die „Refrigerator Transit Co.“ und überließen dieser kontraktlich die Bestimmung über die Routen, welche die Frachttransporte der Brauerei nehmen sollten.

Die „Refrigerator Co.“, deren Hauptinhaber Gustav und Fred Pabst waren, bot dann den Bahnen ihre Vermittelung zur Erlangung des einträglichen Frachtgeschäftes der Pabst'schen Brauerei an, allerdings gegen angemessene „Kommission.“ Zur Zahlung solcher Kommissionen ließen die Bahnen sich dann auch bereit finden. Es ist festgestellt worden, daß die „Refrigerator Co.“ von den Bahnen außer einer angemessenen Vergütung für die Benutzung ihrer Kühlwagen seit dem Jahre 1904 $66,000 an „Kommissionen“ bezogen hat. Das war thatsächlich gleichbedeutend mit unentgeltlicher Beförderung jeder achten Carladung des Frachtgutes der Brauerei.

Seit die Regierung sich für diese Machenschaften interessirt, habe Gustav Pabst seinen Antheil an der Refrigerator Co. an seinen Bruder Fred verkauft oder doch überschrieben, während Fred sein Amt als Vize-Präsident der Braugesellschaft niedergelegt habe, dem Direktorium der Braugesellschaft aber gehöre er nach wie vor an. Es frage sich nun, ob es nicht auf der Hand liege, daß die „Kommissionen“, welche die Bahnen der Refrigerator Co. gezahlt, nicht nur eine andere Form für die ungesetzlichen Rabatte seien, und ob die Kommissionen nicht durch Vermittlung der nur zur Wahrung des Scheines organisirten Refrigerator Co. in die Taschen der Braugesellschaft, bezw. der Inhaber dieser geflossen seien.

Anwalt Shaw von der Rock Island-Bahn machte dem gegenüber geltend, daß es den Bahnen unbenommen bleiben müßte, sich durch Zahlung von Kommissionen an Parteien, die ihnen solche verschaffen könnten, Kontrakte für Frachttransporte zu sichern. Richter Großcup bemerkte dazu, daß der Zweck der Elkins-Akte gerade der sei, eine derartige Kontrakt-Grabscherei zu verhüten. Außerdem handelte es sich aber hier um sämmtliche Bahnen, die bei den Frachttransporten der Pabst Co. überhaupt in Frage kämen; sich die Kundschaft der Brauerei zu sichern, hätten diese Bahnen gar nicht nöthig gehabt, denn diese hätte ihnen sowieso nicht entgehen können.

Man erwartet, daß der Gerichtshof sein Urtheil in diesem Falle schon im Laufe der nächsten Tage sprechen wird.

Verdächtiger Check.

George Savage hat sich in Unannehmlichkeiten gebracht.

In die Wirthschaft von Paul Olson, 2052 West North Ave., kam gestern Abend ein Gast, welcher dem Wirth zur Begleichung seiner Zeche einen auf $20 lautenden Check zur Umwechslung in Baar darreichte. Olson kam die Sache verdächtig vor, und unter dem Vorwand, er müsse im nächsten Laden Kleingeld erbitten, verließ er seine Wirthschaft, in welcher der Kunde auf seine Rückkehr warten sollte. Olson rannte nach der Bezirkswache an West North Avenue und erstattete Meldung. Als er mit einem Beamten nach seiner Schankstube zurückkehrte, war der verdächtige Fremde nicht mehr da, er wurde aber bald darauf in der Nachbarschaft dingfest gemacht und gab seinen Namen als Geo. Savage an. Er wird in Untersuchungshaft verbleiben, bis festgestellt ist, ob der Check echt ist, oder nicht.

Grauer Sünder.

Der 68jährige Thomas Richey, 1294 West Congreß Straße, erwirbt seinen Lebensunterhalt durch einen Hausirhandel mit Seife. Gestern ist er in der Gegend von Elston Ave. und Diversey Boulevard unter dem dringenden Verdachte verhaftet worden, daß er im Begriff war, ein Sittlichkeitsverbrechen an einem kleinen Mädchen begehen zu wollen, das er aus dem Elternhause fortgelockt hatte, indem er ihm Geld und Zuckerzeug versprach. So behauptet wenigstens die Polizei.

Familiensorgen.

Polizist mit sieben Kindern kann keine Wohnung finden.

Polizist John J. Quinlan von der Wache an der West Lake Straße und seine Frau haben seit zwei Monaten in Austin vergebens nach einer Wohnung gesucht. Sobald die Hausbesitzer vernahmen, daß das Ehepaar sieben Kinder habe, wollten sie nicht vermiethen. Quinlan hatte ein eigenes Heim, 70 Daman Straße. Dieses ist aber gelegentlich der Vergrößerung der benachbarten Andrew Jackson-Schule vom Schulrath erworben worden, und Quinlan erhielt Auftrag, auszuziehen.

Jetzt haben sich seine Kameraden seiner angenommen und einen „Tagesbefehl“ erlassen, der folgendermaßen lautet: „Wir haben auf dieser Wache sieben Kinder im Alter von zwei Monaten bis dreizehn Jahren und im Gewicht von acht bis hundertzehn Pfund zur Adoptirung. Sie haben helles Haar, blaue Augen und gute Gesichtsfarbe. Es sind die Kinder des Polizisten John J. Quinlan, welcher nicht im Stande ist, ihnen ein Heim zu bieten.“

„Der Schulrath,“ jammerte Quinlan gestern Abend, „hat mir mein Heim genommen, will aber meine Kinder nicht adoptiren. Vergebens haben meine Frau und ich uns bemüht, eine Wohnung zu finden. Sowie die Hausbesitzer hören, daß wir sieben Kinder haben, sagen sie nein, oder schrauben die Preise in's Unerschwingliche. Wenn ich nicht bald etwas finde, muß ich die Kinder fortgeben.“

Jemand meinte, er solle sich ein kleines Heim kaufen, es seien genug zu haben.

Um die Kinder.

Rudolph Milde wird sein Söhnchen zugesprochen. — Kann für sie sorgen.

Rudolph Milde von Milwaukee erwirkte gestern von Richter Brentano die Obhut über seinen siebenjährigen Sohn Viktor, vom 4. Juni an, wann die Lehranstalt, in welchem Frau Rosalie Milde, die Mutter, das Kind untergebracht hat, die Thüren schließt. Milde will den Kleinen in einer katholischen Anstalt unterbringen. Der Richter gestattete der Frau, ihr Kind von Zeit zu Zeit zu besuchen. Die Frau soll behauptet haben, ihr Gatte habe ihr gestanden, er sei „Jack, der Aufschlitzer“, welcher dereinst in White Chapel, London, viele Gefallene in geradezu teuflischer Weise umbrachte und nach dem die dortige Polizei vergebens gesucht hat. Im Gericht machte die Frau jedoch keine derartigen Angaben. Sie wohnt 3245 N. Clark Str. Das Paar hat sich vor längerer Zeit scheiden lassen.

Richter Chetlain wird am nächsten Freitag über das Gesuch von Samuel Dobinsky verhandeln, diesem seine vierzehn Jahre alte Tochter Tillie zu übergeben. Der Mann machte gestern vor dem Richter geltend, daß er im Stande ist, für das Kind zu sorgen. Dieses wurde im letzten Jahr von Richter Mack nach jener Anstalt gesandt.

Kam unter die Räder.

Die Näherin Frau Auguste Bennet gerieth gestern Abend auf der Kreuzung von Washington Str. und Wabash Ave., während sie einem Kabelbahnzuge der State Str.-Linie auswich, unter die Räder einer Elektrischen von der Indiana Ave.-Linie. Man hat die schwer Verletzte nach ihrer Wohnung, Nr. 224 27. Straße, geschafft.

— Gorky wird in Rußland „gewünscht“. Hier nicht.

Wild von juckendem Ausschlag

Der Ausschlag brach über dem ganzen Körper aus — Verursacht durch fortwährendes Jucken während zwei Jahre — Doktoren, Medizinen halfen nicht. — Geheilt mit Unkosten von nur $1.25 und jetzt

Dankt er Cuticura für völlige Heilung

„Vor einiger Zeit schrieb ich Ihnen wegen eines Buches über die Cuticura-Mittel und erhielt es, und ich kaufte die Seife, Salbe und Pillen. Sie halfen mir mehr als irgend eine Medizin je zuvor. Sie heilten mich von meiner Hautkrankheit und ich bin Ihnen sehr dankbar. Mein Leiden bestand in Hautausschlag, der sich in Flecken über meinen ganzen Körper zeigte und fortwährendes Jucken verursachte, was mich zeitweise ganz wild machte. Ich erhielt Medizin von einem Doktor, aber sie heilte mich nicht und als ich in der Zeitung Ihre Anzeige sah, schrieb ich nach dem Cuticura-Buch und studirte meinen Fall darin. Dann ging ich zu der Apotheke und kaufte ein Stück Cuticura-Seife, eine Schachtel Salbe und ein Fläschchen Pillen. Mit der ersten Anwendung verspürte ich Linderung. Ich verbrauchte das erste Set und zwei extra Stücke Cuticura-Seife und war vollständig geheilt. Ich hatte zwei Jahre gelitten und danke Cuticura meine Heilung. Wenn Sie wollen, können Sie dies veröffentlichen. Auf immer Ihr Freund Claude R. Johnson, Maple Grove Farm, R. F. D. 2, Walnut, Kan., 15. Juni 1905.“

Jucken! Jucken! Jucken!

Kratzen! Kratzen! Kratzen! Dies ist der Zustand von tausenden von hautleidenden Männern, Frauen und Kindern, deren Zustand sofort gelindert und schnell geheilt werden könnte durch warme Bäder mit Cuticura-Seife und milde Anwendung von Cuticura-Salbe, das große Heilmittel, und milde Dosen von Cuticura Resolvent Pillen, wenn Aerzte und sonst alles versagt.

Ueberall in der Welt verkauft. Cuticura Seife, 25c. Salbe 50, Resolvent 50 (in Form von Chokolade-überzogenen Pillen 25c per Fläschchen von 60) in allen Apotheken zu haben. Ein einzelnes Set heilt oft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei versandt, "All About the Skin, Scalp and Hair."

Vollständige Ehrenrettung.

Sie wird, leider zu spät, dem Polizisten Benson zutheil.

Im vorigen Jahre wurde der Polizist Benson von der Bezirkswache an der Lake Str. von dem Uhrmacher Mathew Mamer, 140 W. Harrison Str., des Diebstahls bezichtigt. Obgleich kein Beweis gegen Benson erbracht wurde, auf den hin man diesen hätte schuldig befinden können, blieb an dem Rufe des Beamten doch genug hängen, daß dessen Existenz als vernichtet angesehen werden konnte. Benson ging hin, erschoß den Mamer und tödtete dann sich selbst. Vor einigen Tagen hat nun ein junger Bursche, James Hanreddy, der Polizei gestanden, daß die Uhren, von denen Mamer geglaubt hat, daß Benson sie ihm entwendet hätte, in Wirklichkeit von James Casey und Edward O'Day entwendet worden seien, mit denen zusammen er, Hanreddy, sie versilbert hätte. Falls noch Jemand an der Wahrheit dieser Mittheilung gezweifelt haben sollte, so wird er diesen Zweifel jetzt aufgeben müssen. Gestern Abend haben sich nämlich auch James Carey und Edward O'Day der Polizei gestellt und die Angaben des Hanreddy bestätigt. Die beiden jungen Menschen haben ihre Geschichte dem Polizei-Leutnant Larkin in der Bezirkswache an der Maxwell Str. erzählt. Sie geben an, daß sie ohne Arbeit und ohne Geld gewesen, als ihnen der Gedanke kam, sich in den Laden des Mamer einzuschleichen und einige von denen dort aufgehängten Taschenuhren zu stehlen. Sie hätten diesen Plan auch ausgeführt, und weder Mamer noch dessen Gehilfe, die beide alt und ziemlich schwerhörig waren und sich zur Zeit in einem Zimmer hinter dem Laden befanden, hätten sie in das Lokal kommen oder sie aus diesem fortlaufen hören. Die gestohlenen Uhren seien ziemlich werthlos gewesen und hätten ihnen nur wenig eingetragen. Daß ihre That so schreckliche Folgen haben würde, hat ihnen bitter leid gethan. Unglücklicherweise macht ihre Reue das Geschehene nicht wieder gut.

Die Arbeiterbank.

Das Geschäft eröffnet. — Nachforschungen nach dem Bierfahrer John Klasi.

Die viel besprochene Arbeiterbank ist unter dem Namen „Commonwealth Trust and Savings Bank“ jetzt im Gebäude 92 LaSalle Straße eröffnet worden. Inkorporirt ist das Unternehmen unter den Gesetzen von Arizona, welche keine bestimmte Höhe des einbezahlten Kapitals bei Eröffnung einer Bank vorschreiben, während unter den Illinoiser Gesetzen eine Bank erst nach Einzahlung von $200,000 das Geschäft aufnehmen kann. Das Aktienkapital der Commonwealth Trust and Savings Bank ist auf $500,000 angesetzt worden; die Antheilscheine haben einen Nennwerth von je $5. Präsident Dreblow versichert, daß fast die Hälfte der Aktien gezeichnet und daß gut ein Zehntel auf jede dieser Aktien einbezahlt worden ist. Der erste Einleger der Bank war ein Schriftsetzer. Der Kassirer, Wm. E. Chambers, ist auch Empfänger der Einlagen und Auszahler von Guthaben. Einer der Direktoren, J. G. Lampadius, half ihm gestern. Außerdem ist noch ein Mann in der Geldanstalt beschäftigt.

Wo ist John Klasi?

John Klasi, Mitglied der Bierfahrergewerkschaft in Syracuse, N. Y., kam im letzten Monat mit $200 Baargeld nach Chicago und ist seither verschwunden. Seine Gattin befürchtet, daß er einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist, und hat gestern die hiesige Gewerkschaft der Bierfahrer und die Polizei um Nachforschungen ersucht.

Mit knapper Noth.

Mehrere Arbeiter beinahe unter einer einstürzenden Mauer erschlagen.

Zwei vor einen Schuttwagen gespannte Pferde wurden erschlagen und mehrere Arbeiter hätte beinahe dasselbe Schicksal ereilt, als gestern Abend ein Theil der westlichen Mauer des zur Zeit im Abbruch begriffenen Gebäudes an Madison und Dearborn Str. einstürzte. Der Nr. 210 Chestnut Str. wohnhafte Joseph Hughes machte einen Versuch zur Rettung der Pferde, als er die Mauer wanken sah, mehrere Arbeiter, welche vor der drohenden Gefahr bereits gewarnt worden waren, rissen ihn aber zurück, als Hughes gerade in den Fahrweg eilen wollte, in welchem das Gespann stand. Die Arbeiter, welche mit dem Beladen des Wagens beschäftigt waren, konnten sich noch gerade mit knapper Noth retten, ehe die wohl eine Tonne schwere Steinmasse mit lautem Krach herunterstürzte. Sie traf die armen Pferde auf Kopf und Hals, sie sofort tödtend. Das Gespann war Eigenthum der Firma W. J. Newman & Co.

Gilde Schleswig-Holstein.

Eine fröhliche Gesellschaft fand sich gestern Abend in der Ashland-Halle an Ashland Avenue und Addison Straße zusammen. Gastgeberin war die Plattdeutsche Gilde Schleswig-Holstein Nr. 39, welche die Besucher—Jedermann war willkommen—in gastfreier Weise bewirthete und sie vortrefflich zu unterhalten wußte. Vorträge, Reden und Tanz wechselten in bunter Reihe ab, so daß die Anwesenden eine Anzahl köstlicher Stunden verlebten und diese Maifeier sicher noch lange in angenehmer Erinnerung behalten werden. Der doppelte Zweck, der von der Gilde bei der hübschen Veranstaltung verfolgt wurde, gemüthliche Unterhaltung und Zuführung neuer Mitglieder, ist sicherlich zur Zufriedenheit der Gäste wie der Gastgeber erreicht worden.

Ein Appell.

Die „Deutsche Unterstützungsgesellschaft“ von San Franzisko erläßt ihn.

Der Redaktion der „Sonntagpost“ ist von Herrn Henry Epstein, dem Präsidenten der „Allgemeinen deutschen Unterstützungs-Gesellschaft“ von San Franzisko der nachstehende, an „Unsere deutschen Brüder“ gerichtete Aufruf mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt worden:

„Die „Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft“ von San Franzisko, die seit länger als einem halben Jahrhundert besteht und mehr als fünftausend Mitglieder zählt, hat sich bisher noch nie um Beihilfe zu ihrem Werk nach außen gewendet, aber sie sieht sich jetzt dazu gezwungen. Und sie hofft, daß ihre Bitte richtig verstanden werden und willige Erfüllung finden wird.

„An unsere Gesellschaft, deren Kräfte gerade jetzt durch den Beginn des nothwendig gewordenen Baues eines neuen Deutschen Hospitals in stärkster Weise in Anspruch genommen sind, werden seit dem Tage der schrecklichen Katastrophe, die Ihnen Allen bekannt ist, die schwersten Anforderungen gestellt.

„Zunächst handelte es sich um die Aufnahme von schwer Verletzten und Erkrankten ins Hospital. Dieser Aufgabe sind wir gerecht geworden, so weit wir es immer vermochten.

„Nun aber tritt die zweite, weit bedeutendere Anforderung an uns heran — es handelt sich darum, vielen Tausenden, die durch das entsetzliche Ereigniß, ohne ihre Schuld, zeitweise und leider in vielen Fällen unzweifelhaft für viele Monate hinaus ihren Erwerb, ihre Stellungen verloren haben, über diese schwere Zeit hinwegzuhelfen.

„Wir sind nicht in der Lage, Allen, die jetzt ohne Stellung und Beschäftigung sind, wieder zu Arbeit oder Stellung zu verhelfen, aber Viele haben sich ja in besseren Zeiten kleine oder größere Summen ersparen können, und Solche werden sich in den meisten Fällen bald selbst helfen können. Aber die geringen Mittel Vieler sind durch die Noth der letzten Wochen erschöpft worden, und es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als sich um Hilfe an ihre Mitmenschen zu wenden.

„In noch nie dagewesener, in nie geahnter und befürchteter Weise wird unsere Gesellschaft jetzt von solchen Unglücklichen in Anspruch genommen und darf und kann sich ihren Pflichten nicht entziehen.

„Hier gilt es, ein großes Werk der edelsten und wirksamsten Menschenliebe zu vollbringen, Tausenden, die sozusagen ihre Existenz verloren haben, beizustehen.

„Wir schrecken vor der Größe dieser Aufgabe nicht zurück — wir werden muthig daran gehen. Aber ohne Beihilfe von außen können wir das nicht vollbringen, es ist mehr Arbeit und es sind vor Allem mehr Unkosten damit verknüpft, als wir aus eigenen Mitteln leisten können.

„Darum appelliren wir hiermit an unsere deutschen Brüder, an Alle, welche deutsch sprechen und deutsch denken. Wenn immer in den Ver. Staaten oder sonstwo in der Welt ein großes Unglück sich ereignet hatte, unter welchem Deutsche gelitten hatten, dann haben wahrlich die Deutschen von San Franzisko ihre Brüder nie vergessen — dann haben sie immer das alte gute Wort befolgt: „Laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut.“

„So hoffen und bitten wir, daß es jetzt auch die Deutschen in anderen Städten und Ländern thun, eingedenk des herrlichen Goethe'schen Wortes: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut; denn das allein unterscheidet ihn von allen andern Wesen, die wir kennen.“

„Die Katastrophe von San Franzisko ist, was die Verluste nicht an Blut, aber an Gut anbelangt, die schlimmste, welche jemals sich ereignet hat.

„Da hier vor Allem rasches Handeln nothwendig ist, so bitten wir unsere deutschen Brüder, in den einzelnen Städten Komites zu bilden, welche Beiträge sammeln. Für Nahrungsmittel und Kleider ist vor der Hand gesorgt, aber Geld thut dringend noth, um das Werk der Gesellschaft energisch fördern zu können. Alle Gaben, kleine oder große, sind willkommen und sollten an Henry Epstein, Präsident der „Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft“ in San Franzisko (German General Benevolent Society), gerichtet werden. Wir werden darüber seiner Zeit öffentlichen Bericht erstatten und Dank abstatten.

Das Direktorium der „Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft.“

Die Commercial Association hat gestern berichtet, daß ihr Hilfsfonds für SanFranzisko auf insgesammt $625,554.35 angewachsen ist.

White City eröffnet.

Der Besuch war in Anbetracht der kühlen Witterung ein überraschend zahlreicher.

Die Thore der White City wurden gestern, in diesem Jahre zum erstenmal, geöffnet. Des scharfen Windes ungeachtet, der unangenehm kühl vom See her wehte, hatten sich Besucher in Schaaren eingefunden, um der Eröffnung des beliebten Vergnügungs-Etablissements beizuwohnen. Abends strahlte die ganze Anlage in feenhaftem Lichterglanz, den eine Million oder mehr elektrische Glühlichter verbreiteten. Majestätisch ragte der große weiße Thurm, der einen neuen blendend weißen Anstrich erhalten hat, mit seinen 4000 Lichtern empor. Innes' Kapelle spielte und versetzte die Besucher in die rechte Feststimmung. Außer den vielen, vom Vorjahre her bekannten und beibehaltenen Sehenswürdigkeiten und Belustigungen hat die Verwaltung für eine Menge neuer Attraktionen gesorgt, von denen nur der „Trip over the Rocky Mountains“ erwähnt sei. Auch „Mars“ erregt allgemeine Bewunderung. Die Feuerschau bewährte ihre alte Anziehungskraft, und auch die Spanische Eisenbahn, die „Chutes“, das Ferrisrad und die Luftschiffe wurden viel in Anspruch genommen. Es ging Alles wie am Schnürchen, und die Besucher amüsirten sich köstlich. — Heute wird ein riesiger Besuch erwartet. Es sind daher die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um alle Gäste zufriedenzustellen. Die Kapelle wird zwei Konzerte geben. Die ganze Anlage wird jedem Besucher zugänglich sein.

Meßdienst.

Wenn alle Abonnenten gerade für das bezahlen, was sie an Telephon-Diensten erhalten, so können den kleinen Abonnenten die möglich niedrigsten Raten geboten werden.

Wenn auch nur eine kleine Klasse von Abonnenten mehr erhält, als sie bezahlt, so müssen die Kosten des Dienstes von den übrigen getragen werden.

Sogar mit der jetzigen „freien“ Benutzung von festen Raten Geschäfts-Telephons, welches den Gebrauch und infolge dessen den Mißbrauch des Dienstes bedeutet durch die, welche nicht dafür bezahlen oder nicht den nöthigen Gebrauch dafür haben, sind weniger als 5000 Telephons jetzt im Betrieb, welche bei Meßraten einen höheren Preis als $125 per Jahr bezahlen würden. Eine sehr große Anzahl von diesen würden ihre Anrufe einschränken, weniger bezahlen und besseren Dienst erlangen unter dem Meßraten-Plan.

CHICAGO TELEPHONE CO.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der Triumph des Wolkenschabers.

Wenig mehr als Monat ist in's Land gegangen, seit die Kunde von dem großen Erdbeben und Brande, die San Franzisko zerstörten, die Welt erschütterte, und man spricht schon nicht mehr davon. Neue „Sensationen“ werden gemeldet, und neu muß sein, was das Interesse unsrer schnelllebigen Zeit fesseln soll. Aus San Franzisko hört man aber nicht mehr viel. Denn San Franzisko ist an die Arbeit gegangen, Ordnung in das Chaos zu bringen und neu aufzubauen, was die Elemente zerstörten, bezw. den Wiederaufbau vorzubereiten.

Die Arbeit des Wiederaufbaus ist eine riesengroße und schwere, und heute kann noch kein Mensch sagen, wie lange es etwa dauern mag, bis San Franzisko aus dem Trümmerhaufen neu erstanden sein wird. Aber so ungefähr wie das neue San Franzisko sich darstellen wird, das läßt sich doch schon vermuthen. Die Idealstadt, die man auf dem Papier plante und für die unser geschätzter Mitbürger und national-berühmter Architekt Herr D. H. Burnham die Pläne machte, wird es voraussichtlich nicht sein. Die „Chinesenstadt“ wird man vielleicht aus dem Mittelpunkte heraus verlegen, sicher ist aber auch das noch nicht; einige Straßen wird man erweitern, andere fallen lassen, einige neue auslegen, aber im Allgemeinen wird das Stadtbild doch wieder seinen früheren Charakter bekommen, denn wenn die Gebäude auch zerstört wurden, so ist doch der Grundbesitz geblieben wie er war, und die Neuauslegung einer ganzen Stadt ist selbst dann, wenn das hauptsächlich in Frage kommende Gebiet, der sog. Geschäftstheil, ganz „reingefegt“ wurde, eine so große, verwickelte und zeitraubende Aufgabe, daß man wohl auch in San Franzisko davor zurückschrecken und sich mit kleinen, oder den nothwendigsten Verbesserungen begnügen wird. Besonders aber scheint das festzustehen, daß das neue San Franzisko nicht die annähernd gleichmäßige und beschränkte Gebäudehöhe aufweisen wird, die man für das „ideale“ San Franzisko“ plante. Der „Wolkenschaber“ wird bleiben, und er wird nicht nur bleiben, sondern sich mehren, denn er ist aus der zweifachen Prüfung, Erdbeben und Feuer, ziemlich unbeschädigt, höchstens mit einem blauen Auge, sozusagen, hervorgegangen.

Eine Kommission, welche kürzlich die großen modernen Stahlgebäude San Franziskos untersuchte, stellte fest, daß sie fast ausnahmslos noch stehen und nur verhältnißmäßig geringer Reparaturen bedürfen, sie wieder „so gut wie neu“ zu machen. Die großen Office-Gebäude, von denen es erst hieß, sie seien völlig zerstört, scheinen nur verhältnißmäßig wenig beschädigt zu sein. Die „Crocker“, „Mills“, „Chronicle“, „Mutual Life“ und „Union Trust“-Gebäude, deren Stahlgerippe mit hohlen Kacheln umkleidet sind oder waren, erlitten nur geringen Schaden und werden bald wieder für die Benutzung bereit sein. Man fand, daß das Erdbeben sie nur wenig beschädigte und das Feuer nur ihren Inhalt verzehrte. Da ist es kein Wunder, daß die „Stahlkonstrukteure“ jetzt laut triumphiren und erklären, daß die Stahlkonstruktion sich als die einzig richtige Bauart nicht allein für das neue San Franzisko sondern für die künftige „Musterstadt“ erwiesen habe. „Der stählerne Wolkenschaber“, erklärte E. C. Shankland von Chicago, ist aus der Feuer- und Erdbebenprüfung triumphirend hervorgegangen“, während die solidesten Ziegel- und Steingebäude in Trümmer sanken, seien die Stahlgebäude „so wenig beschädigt worden, daß allgemeine Verwunderung darüber herrscht“. Dabei geben sie zu, daß die Katastrophe auch einige Mängel und Schwächen der Stahlkonstruktion erkennen ließ, aber nur um zugleich zu zeigen, wie dieselben zu beheben und die Stahlkonstruktion verbessert und so gut wie tadellos zu machen ist; wahrscheinlich werde Glas eine hervorragende Rolle bei dem künftigen Stahlbau spielen. In ähnlicher Weise äußerten sich D. H. Burnham und William J. Totten, der Betriebsleiter der Carnegie Steel Co. in St. Louis, und der letztere fügte hinzu, in „Erdbebengegenden“ würden in Zukunft auch die Wohnhäuser aus Stahl errichtet werden, vorerst die der Reichen, später aber alle. Der Anfang sei schon gemacht. Der Kronprinz von Japan wohne in einem Stahlpalast, für welchen die Pläne im Jahre 1899 mit besonderer Rücksicht auf die Erdbebengefahr gezeichnet wurden und die Carnegie-Gesellschaft den Stahl lieferte.

* * *

Also der Stahlbau ist der Bau der Zukunft und im Besonderen der Bau, der sich für San Franzisko und andere vom Erdboden bedrohte Oertlichkeiten empfiehlt; ihm wird in San Franzisko von denen, die das nöthige Geld aufbringen können, zweifellos der Vorzug gegeben werden. Damit wäre ja nun allerdings noch nicht gesagt, daß es gerade stählerne Wolkenschaber sein müssen; man kann ja auch Stahlgebäude von mäßiger Höhe aufführen und damit den Straßen das an Luft und Licht Nöthige lassen. Aber die Aussicht, daß das geschehen könnte, scheint sehr gering. Die Stadt San Franzisko hat es wohl in ihrer Macht, ein städtisches Gesetz zu erlassen, welches die Höhe der Gebäude beschränkte, und ein solches Gesetz könnte wohl aufrecht erhalten werden. Denn wenn es auch eine Beschränkung des freien Verfügungsrechtes über Eigenthum bedeutete, so wäre diese Beschränkung doch gut zu rechtfertigen mit dem Hinweise auf die Nachtheile, die die riesengroßen Wolkenschaber in verhältnißmäßig schmalen, ursprünglich für Gebäude von höchstens der halben Höhe berechneten Straßen der Allgemeinheit bringen. Jedoch das ist, wie gesagt, kaum mehr zu erwarten, denn die Wolkenschaber sind zum Theil schon oder noch da, die Errichtung anderer ist schon in Angriff genommen und für wieder andere sind die Pläne in Vorbereitung und bei dem Eifer, mit dem gerade die für solche Bauten in Betracht kommenden Kreise an den Wiederaufbau der Stadt gehen, scheint es ganz sicher, daß etwaige Gesetzgebung in obigem Sinne sich dem fatalen „zu spät“ gegenüber sehen würde. Das wird zur Gewißheit, wenn man hört, daß die durch das Erdbeben und Feuer unterbrochen gewesene Arbeit an dem neuen Chronicle-Gebäude, das auf zwanzig Stockwerke berechnet ist und als die Katastrophe eintrat, bis zum zehnten gediehen war, bereits vor zehn Tagen wieder aufgenommen wurde, und die Direktoren der Humboldt Bank schon vor vierzehn Tagen beschlossen, mit der Errichtung ihres neuen, nach den Plänen siebzehn Stockwerke hohen Bankgebäudes, so schnell wie nur irgend möglich voranzugehen.

Auch das neue San Franzisko wird also seine Wolkenschaber haben, und neben diesen wahrscheinlich niedrige und unansehnliche, leicht und nur „für den Augenblick“ aufgeführte Häuser, die sich im Vergleiche wie Schuppen und Zwergbauten ausnehmen, und damit wieder das groteske Straßenbild bekommen, das keiner amerikanischen Großstadt fehlt. Und man wird der Stadt und ihrer Bürgerschaft das kaum zum schweren Vorwurf machen und sagen dürfen, sie hätten eine „schöne“ Gelegenheit, ihre frühere Musterstadt-Träume zu verwirklichen verfehlt.

Denn in Wahrheit ist es mit dieser Gelegenheit gar nicht weit her. Es liegt wohl auch hier der Fall, „ich möchte wohl, aber ich kann nicht“, vor. Es wird der Stadt San Franzisko gehen, wie es den einzelnen Menschen so oft geht, wenn sich ihnen sogenannte schöne Gelegenheiten bieten. Ihr „freier Wille“ ist beschränkt; sie können sie nicht ausnützen, weil die Verhältnisse es nicht erlauben. In San Franzisko ist jetzt, nothgedrungen, die Losung nicht: „Eile mit Weile,“ sondern, so schnell wie möglich. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, greift jeder zu, wo er Arbeit finden kann, und gewissermaßen auch der Noth gehorchend, thut jeder das, was ihm das Nächstliegende ist und am schnellsten Früchte zu bringen verspricht. Eine Stadt, in der 200,000 Menschen obdachlos und einhunderttausend arbeitslos sind, kann sich nicht die Weile nehmen, lange zu fragen, ob das, was zur Deckung der Nothdurft geschieht, auch immer schön sein wird.

Erziehung zur Unzufriedenheit.

Der französische Erzieher, Soziologe und Schriftsteller Gustave Le Bon, der herüberkam, das amerikanische „Erziehungs-System“ zu studiren und zur Zeit in Chicago weilt, erklärte einem Interviewer gegenüber, so weit er bis jetzt urtheilen könne, würde durch die „Erziehung“ hierzulande, wie in Frankreich, nichts anderes großgezogen als Anarchismus und Sozialismus; man könne nur von einer Erziehung zur Unzufriedenheit reden, von einer Erziehung zur Pflicht sei nichts zu spüren. Daran ist unzweifelhaft etwas Wahres, aber in der Erziehung zur Unzufriedenheit können sich unsere Schulen bei weitem nicht messen mit den wohlmeinenden Menschen, die sich die Besserung der Lage ihrer Mitmenschen zur Lebensaufgabe machten und durch eindringliche Schilderung des Elends der Armen — so muß man annehmen — ihre hartherzigeren Mitmenschen zu rühren und zu Einsicht und Einkehr zu bewegen suchen.

In männlichen und weiblichen Reformerklubs, in den „gesellschaftlichen Ansiedelungen“ inmitten der Slum-Bezirke großer Städte ist das „Elend“ der „niederen Volksschichten“ und schlechtbezahlten Arbeiterklassen ein stets beliebtes und anregendes Thema. Das empfindsame Herz der Menschenfreunde leidet bei den ergreifenden Schilderungen eine Art wollüstigen Schmerz und der Vergleich der eigenen glücklichen Lage mit der jener Armen läßt die wohlhäbigen Menschenfreunde erst so recht erkennen, welchen Vorzugs die Vorsehung sie für würdig erachtet. Das entschädigt für den ausgestandenen, Schmerz, während das schöne Bewußtsein, in selbstloser Absicht an der Ausrottung des Elends zu arbeiten, das seelische Wohlbefinden ganz bedeutend erhöht. Alle diese Empfindungen sind natürlich umso stärker, je schwärzer und hoffnungsloser das „Elend“ der Armen und Unterdrückten gemalt wird, und da sie das wissen oder instinktiv fühlen, bestreben sich die zum Vortrag Berufenen fast ausnahmslos, möglichst dick aufzutragen. wozu ja, sowieso, hierzulande, so starke Neigung besteht. Dabei kommen dann oft Uebertreibungen heraus, die durchaus unverantwortlich sind.

* * *

Ein Beispiel aus der vergangenen Woche mag das illustriren. Vor einer Versammlung von Frauen im bekannten Hull House wurde über das Thema „Wie hoch stellt sich der zum Leben nöthige Lohn eines Chicagoer Mädchens?“, gesprochen und dabei wurde von einem jungen Mädchen, welches die Kellnerinnen-Union repräsentirte, eine Tabelle verlesen, welche zeigt, daß eine Kellnerin, die zwar ihr Essen in dem Restaurant, in dem sie arbeitet, bekommt, aber für ihre Wohnung bezahlen muß. bei einem Wochenlohn von $8 nur eben „vegetiren“ kann. Nach dieser Tabelle kostet ihr die Wohnung $2.50 die Woche oder $130 das Jahr; für Wäsche muß sie $1.25 die Woche oder $65 das Jahr ausgeben; für Fahrgeld 70 Cents die Woche — $36.40 das Jahr. Die Kleidung kostet sie im Durchschnitt $2.57 jede Woche oder im Jahr $133.64 und durch sechswöchige Arbeits- und Verdienstlosigkeit — herbeigeführt durch Stellenverlust, Krankheit oder „Ferien“ — verliert sie $48 von dem bei einem Wochenlohn von $8 möglichen Jahreseinkommen von $416. Die aufgeführten Posten zusammen aber machen $413.04 aus, so daß ihr — das arme Wurm! — nur $2.96 im Jahre verbleiben für Vergnügungen und gelegentliche Ausgaben. „Es mag seltsam erscheinen,“ sagte dazu Frl. Anna Willard — so heißt das bedauernswerthe Geschöpf, das gezwungen war, ein Jahr lang „so“ zu leben — „wenn ein Mädchen, das von $8 die Woche leben muß, von dem Besuche von Matinees und dergleichen spricht, aber wenn sie nicht etwas Vergnügen im Leben haben soll, dann mag sie ebensogut todt sein. Ich würde anempfehlen, die $8 zu nehmen, dafür Gift zu kaufen und Selbstmord zu begehen.... Ist es vielleicht zu viel verlangt, wenn man fordert, daß ein Arbeitsmädchen wenigstens drei gute Kleider im Jahr haben muß? Sie kann sie nicht haben und sie kann nicht einmal die unumgänglichen Lebensbedürfnisse decken, wenn sie nicht mindestens $15 die Woche bekommt.“ Schon nicht mehr so sehr bescheiden wie Fräulein Anna, zeigte sich Fräulein Louise Kellogg von der Lehrerinnen-Union. „Wenn eine Frau, die $10 die Woche verdient,“ sagte die Dame, „gezwungen ist, lange zu rechnen, ehe sie sich dazu entschließen darf, eine Briefmarke zu kaufen, um einer Freundin schreiben zu können, dann wirft sich die Frage auf, ob ein solches Leben überhaupt des Lebens werth ist.“ Das Schlußergebniß ihrer Ausführungen war: kein Mensch, Mann oder Frau, könne in Chicago ein „natürliches ungefesseltes Leben“ leben bei weniger als $25 die Woche Einkommen.

Den Damen, die diese Ausführungen anhörten und weiter erfuhren, daß unten in den Stockyards sieben Mädchen zusammenhausen in einem Zimmer und je nur 85 Cents die Woche ausgeben, wird das zweifellos gut gethan haben; den „armen schlechtbezahlten Arbeitsmädchen“ aber, denen zuliebe all' das angeblich geredet wird, kann's nur Schaden bringen. Denn es wird ebenso wenig möglich sein jedem Arbeitsmädchen die $15 die Woche zu sichern, die Fräulein Anna für unbedingt nothwendig erklärt und die auch nach der Ansicht der Frau J. G. Phelps Stokes, früher Zigarrenarbeiterin, jetzt Millionärsgattin, zu einem halbwegs menschenwürdigen Dasein nöthig erscheinen, wie jedem Mann und jeder Frau ein Einkommen von $25 die Woche zuzuwenden, wie's das weniger bescheidene Fräulein Louise verlangt. Diese Damen und alle Soziologen, Reformer und Reformerinnen ihres Schlages sind zwar offensichtlich der Ueberzeugung, daß es nur niederträchtig böser Wille von Seiten der Arbeitgeber und sonstigen Rückständigen ist, was die Erhöhung der Löhne und damit Austilgung allen „Elends“ verhindert, aber darin irren sie. Es spricht da auch noch anderes mit und die Hauptsache ist: Wenn die willkürliche Erhöhung möglich wäre und stattfänden; wenn hinfort auch die wenigst leistungsfähigen Arbeitsmädchen $15 die Woche verdienten (und alle, die mehr könnten, natürlich entsprechend viel mehr), dann wäre damit das sogenannte Elend durchaus nicht aus der Welt geschafft, sondern es würde dann noch ebenso zu finden sein wie jetzt auch. Denn wenn man's auch in gewissen Kreisen nicht anerkennen will, so ist es doch wahr, daß mit den Arbeitslöhnen die Preise der Arbeitsprodukte steigen und die Kaufkraft der Dollars zurückgeht in dem Maße, wie ihre Zahl sich in jedermanns Händen mehrt.

Man wird hierauf vielleicht erwidern, daß an eine plötzliche allgemeine Erhöhung der Löhne auf die genannten Sätze ja auch gar nicht gedacht werde; daß man wohl wisse, daß das nur allmählich kommen könne — warum aber dann das hysterische Geschwätz von „Vegetiren“ bei $8 die Woche, von „Giftkaufen“ u. s. w.?! Es kann dann doch nur den einen Zweck haben, Unzufriedenheit zu erwecken, und wer seinen armen Mitmenschen die relative Zufriedenheit nimmt, die das Leben auch dann noch schön findet, wenn es manche Entbehrung bringt, der begeht eine schwere, nicht gut zu machende Sünde. Ganz zufrieden ist ja wohl Niemand und soll der Mensch auch nicht sein. Aber es ist doch Thatsache, daß viele Tausende Arbeitsmädchen (um bei diesen zu bleiben, den Männern geht's ja ganz ähnlich), sich sehr mollig fühlen und ihres Lebens aufrichtig freuen, trotzdem sie nicht $25, oder $15 und nicht einmal $8 die Woche verdienen. Die allermeisten von diesen werden allerdings nicht allein auf ihren Verdienst für ihren Lebensunterhalt angewiesen sein; es ist ja bekannt, daß die große Mehrzahl der arbeitenden Mädchen bei ihren Eltern wohnen und durch ihren Verdienst nur mit beitragen zur Bestreitung der Familienausgaben, oder auch nur arbeiten, um ihre persönlichen Ausgaben für Kleidung, Vergnügungen u. s. w. zu decken und sich etwas zu sparen. Aber auch sie werden zumeist nicht so leben, sich nicht so kleiden, für ihre rein persönlichen Bedürfnisse nicht so viel ausgeben können, wie jene Damen durch ihre Lohnforderungen und Ausführungen erklären, daß zu einem, eben nur menschenwürdigen des Lebens werthen Daseins nöthig sei. Wie mögen diese Mädchen und gar erst diejenigen, die es wirklich fertig bringen, mit $6 oder $8 die Woche zu leben und anständig zu bleiben (auch die Männer, die mit durchschnittlich $15 die Woche eine Familie erhalten), „sich fühlen,“ wenn sie solches Gerede hören? Liegt nicht die Gefahr nahe, daß sie zu der Ansicht gelangen, viel zu bescheiden und dumm zu sein, und ihre verletzte Eitelkeit beschließt, es hinfort „anders“ zu machen? Der einzige Trost ist da nur, daß sie die thörichten Reden nicht lesen oder doch durch dergleichen in ihrem leichten Lebensgenuß sich nicht stören lassen.

Lebensgenuß? Man spricht ihnen im Hinweise auf die „Hungerlöhne,“ von denen sie leben müssen, die Berechtigung dazu gewissermaßen ab — sie genießen ihr Leben aber doch. Die Erfüllung kleiner Wünsche und die Erreichung kleiner Ziele macht den Unverwöhnten ebenso viel und mehr Freude, als die größeren und großen den „Bessergestellten“ und Verwöhnteren; und der Wünsche werden nicht weniger, wenn die Mittel sich mehren, sondern sie mehren sich und werden größer in unverhältnißmäßig starkem Wachsthum — in geometrischer Progression, kann man beinahe sagen: Die Unzufriedensten sind die Reichsten.

Das sind Wahrheiten, von denen die meisten unserer Soziologen und Reformerinnen offensichtlich keinen Schimmer haben, sonst würden sie nicht so zwecklos und unverantwortlich reden.

Die Lärm-Plage.

Unter den tausend Plagen und Leiden, mit denen der Bewohner der Großstadt sich herumzuärgern hat, ist die Lärmplage nicht der geringsten eine. Schlimm schon im Winter, vervielfältigt sich ihre Qual und Marter, wenn die Jahreszeit der offenen Fenster beginnt. Und wenn ja, selbstverständlich, ein großer Theil der ohrenzerreißenden, nervenzerrüttenden, Tag- und Nachtruhe störenden Geräusche in die Klasse der nothwendigen Uebel gerechnet werden muß, so ist doch daneben so viel des völlig unnöthigen, unnützen und vermeidlichen Lärms, daß auch schon dessen Beseitigung als ein Ziel, auf's innigste zu wünschen, sich darstellt.

Wenn die Hochbahngesellschaften gezwungen würden (oder, woran allerdings nicht zu denken, selbst Einsicht und Rücksicht genug hätten) durch entsprechende Vorrichtungen das betäubende, häusererschütternde Gerumpel und Gepolter ihrer Züge zu mildern, die Führer von Schleppbooten auf dem Flusse nicht mehr nächtlicher Weile, um einen verschlafenen Brückenwärter aufzustören, zugleich die ganze Nachbarschaft durch anhaltendes Getute ihrer Dampfpfeifen aus der Ruhe schrecken dürften, auch bei Tag ihr Pfeifen und Tuten auf das Maß des wirklich Nothwendigen beschränken müßten; desselbigen Gleichen den Lokomotivführern der Eisenbahnen beigebracht würde, so wenig Lärm wie möglich zu machen, bei Tag und bei Nacht, statt soviel wie möglich; und den Motorleuten der Straßenbahnen angewöhnt werden könnte, nicht unnöthig von ihren „Gongs“ Gebrauch zu machen; das Heer von Hökern und Peddlern nicht mehr Straßen und Gassen mit Indianergeheul erfüllen dürfte; und — last not least — der mollige Sonntagmorgenschlummer nicht mehr gemordet würde durch zeitungenausbrüllende Straßenaraber: — welcher Gewinn das wäre an körperlichem wie an seelischem Wohlbefinden!

Ob es wirklich wahr ist, wie man behauptet, daß die Lärmplage hier in Chicago noch schlimmer ist als in jeder anderen Großstadt des Landes, mag sich mit mathematischer Gewißheit nicht nachweisen lassen. Glaubwürdig genug aber klingt's. Wenigstens ist nicht einzusehen, wie der rücksichtslose Lärm und die lärmende Rücksichtslosigkeit, die hier sich breit machen, noch übertroffen werden könnten. Oder wie irgendwo noch weniger gethan werden könnte zur Milderung der Plage, als hier dazu gethan wird, wo thatsächlich gar nichts gethan wird. Das Bestehen einiger „einschlägiger“ Gesetze und Verordnungen ändert daran nichts. In der Nichtdurchführung seiner Gesetze und Verordnungen steht und geht Chicago allbekanntlich allzeit voran.

* * *

Anderwärts wird doch wenigstens hier und da etwas gethan. So ist in Massachusetts gerichtlich festgestellt worden, daß „anstößiger Lärm,“ auch wenn er in der Ausübung einer an sich gesetzlichen Beschäftigung verübt wird, den dadurch in ihrem Recht auf Ruhe, Behagen und Gesundheit geschädigten Personen Anspruch auf Schadenersatz gibt. Es wird dort auch von Amtswegen der unnöthige Gebrauch von Dampfpfeifen in Fabriken und auf Bahnhöfen unterdrückt. Auch in Georgia hat schon vor Jahren das Obergericht solche Pfeiferei für einen Gemeinschaden erklärt, der zu beseitigen ist wie jede andere „Nuisance.“ Aehnliche Entscheidungen sind in verschiedenen Staaten ergangen hinsichtlich der Verrichtung lärmender Arbeit in Fabriken und sonstwo zur Nachtzeit, wenn deren Verrichtung zu solcher Zeit nicht unumgänglich nothwendig ist. „Alles hat seine Zeit“; — sagt in einem bezüglichen Erkenntniß das Ohioer Obergericht — „die Arbeit hat ihre Zeit und die Ruhe hat ihre Zeit. Und wenn jemand fortwährend zu arbeiten unternimmt, zur Belästigung seiner Nachbarn, die dadurch der natürlichen Ruhe beraubt werden, zu der sie berechtigt sind, so liegt darin eine wesentliche Rechtsverletzung gegenüber den Nachbarn, die die Benachtheiligten zu gerichtlicher Abhilfe berechtigt.“ Ebenso wurde in New York einem „Kontraktor“ und seinen Arbeitern verwehrt, übernommene Ausbesserungen in einem Miethshause vor oder nach den üblichen Tagesarbeitsstunden auszuführen; das Gericht entschied, daß sich die Miether solche Störung ihrer morgendlichen oder abendlichen Ruhe nicht gefallen zu lassen brauchten.

Wie denn überhaupt, so weit die Gerichte in Betracht kommen, das „Recht auf Ruhe“ stets grundsätzliche Anerkennung gefunden hat, so daß die Befugniß der zuständigen Behörden, unnöthigen Lärm zu verbieten und das Verbot zu vollstrecken, keinem Zweifel unterliegt. Die staatliche Polizeigewalt zur Unterdrückung von Gemeinschäden oder „Nuisances“ erstreckt sich auf Alles, was schädigt oder verletzt. Es ist Sache der Gesetzgebung, zu entscheiden, ob und wie weit in einem gegebenen Falle, wo das Privatinteresse in Widerstreit mit dem Gemeinwohl geräth, das erstere gegen das letztere zurückzustehen hat, ihm zu weichen oder sich ihm anzubequemen hat: — sei es, daß es dabei um die öffentliche Sicherheit, Ordnung oder Gesundheit oder auch nur um Behagen und Wohlbefinden sich handelt. Was für ein Eigenthum Einer auch habe oder was für ein Geschäft er betreibe, es ist Alles dieser staatlichen Gewalt unterworfen. Daß die Art und Weise, wie Einer sein Geschäft betreibt oder sein Eigenthum gebraucht, Anderen zur Störung, Belästigung oder sonstigen Schädigung wird, ist genügender Grund, um zu gesetzlicher Regelung zu ermächtigen. Und wenn, wie schon gesagt, nicht jede solche Schädigung oder Belästigung verhindert werden kann; unendlich vieles als nothwendiges Uebel in den Kauf genommen werden muß, so ist doch das öffentliche Wohl das höchste Gesetz, und die Gesetzgebung ist befugt. die Bethätigung des Einzelinteresses zu regeln und zu beschränken, soweit ihr dies nothwendig erscheint in Hinsicht auf das allgemeine Interesse. Unter all dem unnöthigen Lärm, wodurch geschäftliche Rücksichtslosigkeit, Unverstand und üble Gewöhnung die Masse der Bürger belästigt, ist keiner, der nicht verhindert werden könnte, wenn Gesetzgeber und Gesetzvollstrecker ihre volle Pflicht thun wollten.

* * *

Bisher mußte, was in dieser Richtung gethan worden ist, fast allenthalben von Einzelnen gethan werden. Wer Ruhe haben wollte vor ungebührlicher Belästigung, mußte die Ruhe sich selber verschaffen; selber vor Gericht gehen und dort seine Sache durchkämpfen. In der Stadt New York thut jetzt in Führung solchen Kampfes eine Menschenfreundin sich hervor, Frau Isaac L. Rice, die dem betäubenden Pfeifenlärm der Dampfer in Fluß und Hafen Einhalt thun will um der Tausende von Hospitalinsassen und anderer Kranken willen. Frau Rice hat durch verläßliche Beobachtungen feststellen lassen, daß in manchen Nächten die Zahl dieser ohrenzerreißenden, meilenweit hörbaren, betäubenden Geräusche bis zu 2500 und darüber ansteigt; und hat Beweise erbracht für die Unnöthigkeit des Lärmes. Der Kapitän eines Albany-Dampfers gesteht, daß 80 Prozent dieser Ruhestörungen „aus schierer Rüdigkeit“ verübt werden. Frau Rice wirft die Frage auf, warum selbst ein unscheinbares Kohlen-Schleppboot eine riesige, mit 200 Pfund Dampfdruck arbeitende Pfeife haben sollte? Und warum dem Kapitän solchen Bootes gestattet sein sollte, das Pfeifenungethüm in die Nacht hinausschreien zu lassen, um seine abwesende Mannschaft zusammenzurufen oder den schlafenden Arbeitern einer Werfte sein Nahen anzukündigen? Oder gar, wie es vielleicht am allerhäufigsten geschieht, die Ruhe zu stören ohne jeden ersichtlichen Grund, nur um Lärm zu machen. Vorsteher öffentlicher Krankenhäuser unterstützen Frau Rices Bemühen und betonen die Gefahr, die der wüste Lärm für die ihnen anvertrauten Kranken bedeutet, bei denen nicht selten auf einer Stunde ruhigen Schlafes die letzte Hoffnung beruht.

„Alle Welt“ ist einig, daß dem Uebel gesteuert werden sollte. Aber die Bundesbehörden, denen die Regelung der Schiffahrt zusteht, behaupten keine Gewalt zu haben über den Lärmunfug; das Polizeidepartement behauptet, nicht einschreiten zu können, weil die Angelegenheit in's Bereich des Gesundheitsamtes gehöre; das Gesundheitsamt seinerseits „kann nichts thun,“ weil es schon für seine anderweitigen Aufgaben „nicht Geld genug hat“. So bleibt Alles beim Alten und der unsägliche Unfug dauert fort— ganz wie bei uns! Die Lärmplage dauert fort, wie die Rauchplage fortdauert, die Plage der Seitenwegversperrungen, der Straßenverunreinigung und so manche andere Plage. Auch ist gar nicht daran zu denken, daß es durch mehr Gesetze besser werden könnte, so lange der thätige Gemeinsinn fehlt, die Achtung vor dem Gesetz und die willige Unterwerfung unter das Gesetz auch da, wo es unbequem wird — wodurch allein dem Gesetzesbuchstaben lebendige Kraft gegeben werden kann.

Lokalbericht.

(Für die „Sonntagpost“.)

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Ein Blick auf die statistischen Vergleiche, wie sie an dieser Stelle von Woche zu Woche gegeben werden, wird genügen, um zu verstehen, daß die Stärke des Grundeigenthums-Markts weniger auf den Gesammtwerthen der registrirten Abschlüsse als deren Zahl beruht. Ein derartiger Umfang des Geschäfts, wie er schon seit Anfang des gegenwärtigen Jahres besteht, ist thatsächlich den bekannten „ältesten Maklern“ nicht in der Erinnerung. Diese Abschlüsse betragen durchschnittlich über 110 pro Tag und sind meistens in kleineren Liegenschaften und Baustellen. Das Geschäft in den letzteren ist sehr ermuthigend für die Besitzer von Komplexen, welche seit Jahren Steuern mit oder ohne Murren auf unproduktives Grundeigenthum bezahlt haben. Diese werden in der nunmehr in Aussicht stehenden baldigen Erledigung der Straßenbahnfrage einen weiteren Grund zur Ermuthigung haben, denn der endliche Ausgleich mit der Stadt muß nothwendigerweise zum weiteren Ausbau des Bahnnetzes führen und damit der Entwickelung von Komplexen einen weiteren Anstoß zum Besseren geben.

Uebrigens würde auch der in Werthen ausgedrückte Umsatz bedeutend höher sein, wenn nicht in Abschlüssen, welche zentrale und zum Theil auch Fabrikliegenschaften betreffen, der Kaufwerth nicht in Kaufpreisen, sondern größtentheils in Pachtraten für langjährige Termine zum Ausdruck käme. Die 99jährige und selbst 198jährige Grundpacht ist jetzt die beliebteste Form der Uebertragung von besonders werthvollen Grundstücken und zwar meistens zu festen Sätzen, ohne Wiedereinschätzung der betreffenden Liegenschaft. Ein besserer Kommentar für das Vertrauen in die Stabilität von Chicagoer Grundeigenthum könnte nicht gegeben werden. Es wird von kompetenter Seite geschätzt, daß diese Grundpachten sich auf nicht weniger als von $15,000,000 bis $20,000,000 pro Jahr belaufen, und diese bedeutende Summe erscheint weder in den laufenden noch in den jährlichen Zahlenangaben, die daher thatsächlich nicht die richtige Idee vom Umfang des Geschäftes geben.

* * *

Im Großen und Ganzen bilden indessen die mittelgroßen und kleineren Abschlüsse immer noch den Hauptbestandtheil des Geschäfts und dasselbe gilt auch so ziemlich von den spekulativen Wohnbauten, obwohl natürlich auch hier die Ausnahmen in Bezug auf Größe nicht fehlen. Mit nahezu einem halben Jahre verflossen, kann jetzt recht wohl gesagt werden, daß im Baugeschäft, so weit große Flats und Apartments in Frage kommen, die gigantischen Miethskasernen für dies Jahr kaum eine Rolle spielen werden. Der aus dieser Quelle stammende Ausfall wird indessen reichlich durch die Zahl der kleineren Bauten aufgewogen, die bedeutend geringere Kapitalanlage erfordern und sich auch viel leichter vermiethen und folgerichtig besser verkaufen.

Die größte Abnahme zeigt sich in der Zahl der geplanten fashionablen Apartments, in denen Wohnungen bis zu 14 Zimmern (also thatsächlich der Raum eines Hauses auf einem Flur) zu Preisen bis zu $7,500 pro Jahr, wie im bekannten Raymond Apartment am Lake Shore Drive, sich befinden. Dagegen haben, namentlich an derselben Seeuferstraße, Ankäufe Seitens reicher Leute stattgefunden, die beabsichtigen, demnächst elegante eigene Häuser aufzuführen, eine sehr befriedigende Wendung zum Besseren. Es ist damit weder gegen das einfache Flat noch gegen das palastähnliche Apartment irgend etwas gesagt, denn beide sind in der Wohnungsfrage zu fixen Einrichtungen geworden und werden es bis auf absehbare Zeit auch bleiben. Aber vorläufig ist das Vorherrschen der kleineren und billigeren Bauten ein sehr befriedigender Wechsel im Grundeigenthums-Markt, da auf diese Weise sehr viel mehr Grundstücke in den Handel kommen.

* * *

Es ließe sich hier eine erkleckliche Zahl von „Interviews“ einschalten, die dahin gehen, daß das Baustellengeschäft in diesem Jahre alles bis jetzt Dagewesene übertrifft, allein dies würde doch nur Wiederholung sein, und vielleicht auch ein überflüssiger „Puff“ für gewisse Firmen. Auch hier ist eine Aenderung eingetreten und zwar ebenfalls eine zum Besseren. Baustellen werden nicht länger mit den früher beliebten „Zirkus“-Methoden angepriesen und verkauft, sondern finden auf dem legitimen Wege der reellen Anzeige zu guten Preisen willige Abnehmer. Die Zeit in der ein großes Zelt mit freier Musik, Theatervorstellung und vielleicht auch noch Freilunch erforderlich war, oder doch als nöthig angesehen wurde, scheint vorüber zu sein. Wenigstens eine früher sehr bedeutende Firma, welche hauptsächlich in dieser Weise „machte“, hat bedeutend Haare lassen müssen. Es ist hervorzuheben, daß in diesem Jahre nicht einmal eine einzige freie „Exkursion“ nach entlegenen Stadttheilen oder den Vorstädten arrangirt wurde, um Käufer anzulocken. Auch dies ist eine sehr ermuthigende Erscheinung insoweit sie ebenfalls den Charakter der Stabilität des Geschäftes zeigt. Die bedeutenden Kosten, welche durch die früher so beliebte Methode veranlaßt wurden, mußten natürlich schließlich immer doch von den Käufern getragen werden, denn als große Menschenfreunde, die auf ihre Kosten für die Unterhaltung des allgemeinen Publikums Sorge tragen, sind die Grundeigenthumsleute, besonders die Baustellenhändler, nie bekannt gewesen.

So zeigt denn der Markt in diesem Jahre vorwiegend den Charakter des Reellen, bei dem Käufer und Verkäufer schließlich am Besten fahren. Aus den „Buhmzeiten“ ist eigentlich nur eine Einrichtung geblieben, nämlich der Verkauf auf Ratenzahlungen, welcher den Bauvereinen so viel Schaden zugefügt hat. Ob es vom rein ethischen Standpunkte aus wünschenswerth ist, sich ein eigenes Heim „auf Abzahlung“ zu verschaffen, ist eine Frage, über die sich streiten läßt, allein, daß diese Methode eine sehr beliebte ist, kann nicht bestritten werden. Sie gibt Manchem, der auf andere Weise nie zu einem eigenen Heim kommen würde, Gelegenheit, sich ein solches zu Preisen zu erwerben, die keine sehr viel größere Ausgabe als die der monatlichen Miethen erfordern, vorausgesetzt, daß der Käufer in der Lage ist, eine entsprechende Anzahlung beim Kauf zu machen. In der That, die „Abzahlung“ ist die Regel und nicht die Ausnahme im Baustellengeschäft.

* * *

Während der verflossenen Woche war der Umsatz in Geschäfts- und Fabrikliegenschaften etwas bedeutender als seit längerer Zeit. Der Wochenausweis über registrirte Verkäufe stellt sich wie folgt:

Letzte Woche	666	$2,997,054
Vorhergehende Woche	704	3,538,340
1905	597	2,457,095
1904	604	3,200,200
1903	607	2,606,004
1902	585	2,123,113
1901	480	5,167,914

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

Todes-Anzeige.

Wilhelm Tell Loge 194, Deutscher Orden Harugari.

Den Beamten und Brüdern hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Henry Nieper,

wohnhaft 632 N. Hoyne Ave., gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, Montag, den 21. Mai, um halb ein Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

William Koschnick, O. B.
John Nietze, Sekr.

Todes-Anzeige.

Odd Fellow Alten-Verein.

Den Beamten und Mitglieder obigen Vereins die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mitschwester

Catharina Mergen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1158 Milwaukee Ave., und sind die Beamten ersucht, punkt 1 Uhr in Hoeferts Halle, 227 North Ave., zu erscheinen und der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Pauline Schmidt, Präsidentin.
Catharine Hoefe, Sekr.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no,X*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Sophia Eich

am 19. Mai, 3:30 Morgens, im Alter von 84 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 91 Fremont Str., nach Wunder's Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Charles Busack, Tochter.
Hulda Busack, Enkelin.
Charles Busack u. Louis Holtz, Schwiegersöhne, nebst Verwandten.
saso

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Paulina Petrich geb. Stroech

am 17. Mai selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. Mai, vom Trauerhause, 999 S. Troy Str., um 11.30 Vorm., nach der St. Markuskirche und von dort nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Helene, Ida, Emma, Wilhelm, Pauline, Amalie und Hulda, Kinder.
Henry Rausch, Otto Krueger und William Struwing, Schwiegersöhne.

Gestorben Katie Hoover, geb. Ulinger, geliebte Gattin des verstorbenen Ben Hoover, in ihrem Heim, 53 Ruble Str., im Alter von 67 Jahren. Beerdigung Montag, 21. Mai, 1 Uhr Nachm., nach dem Oakwoods-Friedhof.

Bismarck's
Gedanken und Erinnerungen. 647 Seiten, fein gebd. Früherer Preis $6, jetzt nur $2 portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

White City
NOW — OPEN

Helene Koelling
Lieder-Abend
Donnerstag, 24. Mai, Abends 8:15 Uhr,
— in der —
ORCHESTRA-HALLE,
Michigan Ave., zwischen Adams u. Jackson Blvd.
Tickets zu $1.50, $1.00, 75c und 50c an der Ticket-Office der Halle.

3. großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
Südseite Männerchor
(Inkorporirt.)
in der Südseite-Turnhalle (große Halle), 3145 bis 3147 S. State Str., am Sonntag, den 20. Mai 1906. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Musik von Prof. Kühner. Tickets 25c die Person, an der Kasse 50c.
saso

Schüler-Fest
der Vereine des
Chicago Turn-Bezirks
Sonntag und Montag, den 17. und 18. Juni 1906, im
River View Park,
Western Ave. und Roscoe Boulevard.
Musik vom Government Indian Band.—Tickets 10 Cents, gültig Sonntag oder Montag.
mai20,27,jn3,10,17

Union Männerchor, T. of L.
Konzert und Ball
Sonntag, den 20. Mai 1906,
— in der —
Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave.
Vorzügliches Programm!
Eintritt 25 Cents. Anfang 3 Uhr Nachm.

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — Lipski's Royal Hungarian Orchestra wird an jedem Wochen- u. Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
18fb,somifr,*

19. Bezirks-Turnfest des Chicago Turnbezirks.
Versiegelte Angebote werden bis zum 1. Juni 1906 entgegengenommen für die verschiedenen Privilegien auf dem Bezirks-Turnfest in South Chicago, am 1., 2., 3. und 4. Juli 1906:
Für Bierausschank,
Für Weinausschank,
Für Restauration,
Für Photographen-Gallerie u. s. w.
Irgendwelche Auskunft wird bereitwilligst vom Unterzeichneten ertheilt. Angebote adressire man an den korresp. Schriftwart:
Max Rathberger, Sr., 1252 E. 75. Str.
mai18,20,21,25,27

Cosmopolitan Schule für Musik und dramatische Kunst,
Auditorium Gebäude, Chicago.
Piano Department—Victor Heinze, Jeannette Durno-Collins, Howard Wells, Frau Bruno Steindel, Frau Howard Wells, Dr. R. J. Elsenheimer, Daisy Waller, Lillian Dawes, Vivian Scott, Edith Lader, Grace Sloan, Laura Smith und Olive E. Atwood. — Gesangs-Departement — Minnie Fish-Griffin, L. A. Torrens, Frau Willard S. Bracken, Charles Sindlinger, William Beard, Hanna Butler, Frau L. A. Torrens, Marion Green und Frau Jennie Thatcher Beach. — Orgel—Clarence Dickinson. — Harmonie, Kompositionslehre u. Vorträge—Dr. N. J. Elsenheimer. — Violine — Leopold Kramer, Franz Esser und Fritz Itte. — 'Cello—Bruno Steindel. — Harfe—Enrico Tramonti. — Kammermusik—Franz Esser. — Musik für öffentl. Schulen—Margaret M. Salisbury. — Fremde Sprachen—Ernest Sicard und Mena Pfirshing. — Departement für Schauspielkunst—Donald Robertson, Direktor; Eloise B. MacMinn, Asst. — Wegen Näherem und Katalog adressire man Dunstan Collins, Auditorium Bldg., Chicago.— Ausschließlich Smith & Nixon Pianos gebraucht. Verkauft von der Healy Music Co., 298—300 Wabash Ave., Chicago.
ap8,X*

Drs. Huxmann,
Zahnärzte.
14 und 16 Wisconsin Str. Park gegenüber. Im eigenen Gebäude.
Wir empfehlen die von uns einzig hergestellten Continous Gum-Gebisse, bei denen die Zähne sowohl wie der Gaumen aus Porzellan, auf einer Platina-Platte, bestehen. Durchaus geruch- und geschmacklos!!! Diese Gebisse ermöglichen auch die vollständige Wiederherstellung (resp. Verjüngung) der Gesichtszüge, wobei ein Erkennen der künstlichen Zähne als solche ausgeschlossen ist. Wir sind authorisirt, Reflektanten die Adressen langjähriger Patienten zu geben, welche Obiges bestätigen werden.
Dr. Huxmann Jr. Spezialität: Goldfüllungen, Kronen und Brücken-Arbeiten.—Office-Stunden: 10—12 und 1—5. Sonntags: 11—12.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntag bis 12 Uhr.
20mb,misason*

Eröffnung nächsten Samstag

TWENTY ELECTRIC LINES DIRECT TO

RIVERVIEW PARK

50 ACRES UNDER SHADE TREES

WESTERN AND BELMONT AVES.

Eintritt 10 Cents

Man nehme irgend eine elektrische oder Kabelbahn nach dem Norden oder Nordwesten oder transferire von der Northwestern Hochbahn an Belmont oder Wrightwood Avenue.

Größter und schönster Vergnügungs-Platz in Chicago.— $500,000 in absolut neuen Attraktionen, wie sie nie zuvor hier geboten wurden.

Bohumir Kryl und seine Kapelle

50 gewählte Musiker — 10 Solisten — Kryl und das Kornet

IGORROTE DORF!

Hauptjäger!! Hundefresser!!

Eine vollständige Ausstellung des städtischen, häuslichen und industriellen Lebens der wunderbarsten wilden Menschen der Welt. Stammes Tänze! Einheimische Gesänge!! Speerwerfen!!! Scheinschlachten!!!! Zum ersten Mal in Chicago.

Rollins Arena wilder Thiere

Trainirte Löwen, Tiger, Leoparden, Jaguare, Couguare und viele andere schreckliche und mordlustige Bewohner der afrikanischen, asiatischen und südamerikanischen Wildnisse.

Die Florida Straußen-Farm

Sechszig der größten und am schönsten befiederten Vögel in der Welt, u. sie sind alle lebendig. Manche gehen, traben und spazieren allein oder in Paaren, sowie auch als Zugthiere vor leichten Wagen.

THE "JUNGLE"

Krokodile und Alligator-Farm

Gerade wie Farmen an den Ufern des Ganges in Indien. Die Geschichte erzählt wie die eingeborenen Mütter ihre Kinder den Krokodilen in dem heiligen Fluß fütterten. Nie zuvor ist Aehnliches in Amerika gezeigt worden.

Hale's Reisen durch die Welt

Die modernste Methode von „Sight seeing". Alles was neu und sehenswerth ist wird vorgeführt und unterwegs erklärt auf der Reise in diesen Palast-Aussichtswaggons.

Baby-Incubators — 1906, verbessertes französisches Modell, mit wirklichen lebendigen Babies, unter Aufsicht von geprüften Wärterinnen und tüchtigem Arzt.

Capt. Sorcho mit seinem Korps unerschrockener Seetaucher.

Deutscher Hyppodrome Größte importirte Menage-Vorführung.

Kasino = Restaurant — Mit 3000 Sitzen. Beste Downtown-Bedienung zu Down-Town Preisen, gerade wie bei Rectors oder College Inn.

50 andere neue und eigenartige Attraktionen—einschließlich der größten Kreis-Schaukel in der Welt. **50**

Freier Eintritt für Damen und Kinder

Jeden Nachmittag, ausgenommen Samstag und Sonntag der ersten Woche.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Die „Fidelio"-Aufführung. — Peter Heises Oper „König und Marschall" in Deutschland. — Aufführung einer Dilettanten-Oper in Paris. — Russische Musik in New York.— Leoncavallo kommt. — Die Singwuth in England. — Ein Friedrich Kiel-Bund in Berlin. — Allerlei Interessantes aus dem Kunstleben der alten Welt.

Beethovens Oper „Fidelio" wird am kommenden Dienstag Abend im Auditorium von Schülern des „Chicago Musical College" mit folgender Besetzung aufgeführt werden: Marcelline, Delia Henney; Leonore, Grace Ellsworth; Florestan, John B. Miller; Jaquimo, George Prideaux; Pizarro, Harold Hunie; Ferrando, Lawrence Denney; Rocco, J. Lester Haberkorn. Der Chor besteht aus 200 Stimmen und das Orchester aus 70 Mann. Hr. Karl Reckzeh wird dirigiren.

* * *

Am kommenden Donnerstag Abend wird, wie bereits erwähnt, die talentirte Sängerin Frl. Helene Koelling, die sich neulich im Auditorium beim Publikum bereits auf das Vortheilhafteste eingeführt hat, im Verein mit dem bekannten 'Cellisten Herrn R. Ambrosius in der Orchester-Halle ein Konzert geben. Frl. Koelling hat sich folgende Kompositionen zum Vortrag gewählt: Arie aus „Traviata" von Verdi, „Liebesfeier" von F. Weingartner, „Blauveilchen" von H. Oechsner, „Das Herz" von Karl Koelling, „Es liegt ein Traum" von Fielitz, Rosenarie aus „Figaros Hochzeit" von Mozart, „Vilanelle" von Dell Aqua und Arie aus „Manon" von Puccini. Herr Ambrosius wird Sachen von Mozart, Schubert, Saint-Saëns, Händel, Humperdinck und Becker spielen. Eintrittskarten zum Preise von $1.50, $1, 75 und 50 Cents, sowie Logen zu je $15 sind in der Orchester-Halle erhältlich.

* * *

Aus Stuttgart wird geschrieben: Vor nahezu dreißig Jahren, im September 1878, wurde Peter Heises tragische Oper „Drog og Marsk" durch das Königliche Theater zu Kopenhagen aufgeführt. Nur ein Jahr lang durfte der dänische Komponist sich des Erfolges seines Werkes freuen, denn bereits 1879 schied er, erst 49 Jahre alt, aus dem Leben, und den Hoffnungen, die sich an sein starkes Talent knüpften, war ein jähes Ende bereitet. „Drog og Marsk" hat seitdem auf skandinavischen Bühnen über hundert Aufführungen erlebt; der dänische Dichter und Kritiker Karl Gjellerup nennt sie „die einzig bedeutende und bleibende Wirkung, die Richard Wagners Werk bis jetzt in der dänischen Kunst hervorgebracht hat". In einer deutschen Textbearbeitung von August Harlacher hat das Werk unter dem Titel „König und Marschall" nun endlich in Deutschland Eingang gefunden; vor vollem Hause ging in unserem Interim-Theater die erste deutsche Aufführung mit sehr freundlichem Erfolg vor sich. Die von Chr. Richardt stammende Originaldichtung behandelt einen Stoff aus der dänischen Geschichte. Ins 13. Jahrhundert führt die Handlung, in die Zeit des Königs Erik genannte Gipping (der Blinzelnde), der nach einem bewegten Leben im Jahre 1285 durch 12 dänische Edelleute bei Wiborg ermordet wurde. Die Oper schildert den lasterhaften König insbesondere als gewissenlosen Lüstling. Als sein Marschall Stig Andersen, ein tapferer Kriegsheld, ins Feld zieht, um für den König zu fechten, stellt er seine Gemahlin, die edle, tugendreine Ingeborg, in dessen besonderen Schutz. Berückt von Ingeborgs Schönheit, bricht Erik schnöde sein Wort und erniedrigt Andersens Frau zum Opfer seiner Lüste. Dem siegreich zurückkehrenden Marschall bekennt Ingeborg sofort ihre Schmach, worauf der Marschall vor versammeltem Hof und Volk auf dem Thing zu Wiborg leidenschaftliche Anklage gegen den König erhebt und ihm „Fehde auf Tod und Leben" kündet. Der dritte Akt bringt die Verschwörungsszene, der vierte die Vollstreckung der Rache durch den Marschall und seine Anhänger, die den in einer Scheune sich feige verbergenden König durchbohren. Mit einem Fluche gegen den Marschall sinkt Erik nieder; an seiner Leiche weint das treue Köhlermädchen Aase, das den König liebte, obwohl auch sie durch ihn schweres Herzeleid erfuhr. Die Oper ist reich an hochdramatischen Momenten und auch an lyrischen Reizen.

* * *

Der außerordentlich reiche Finanzier und Kunstfreund de Camondo in Paris hat eine Oper „Der Clown" komponirt, die auf seine Kosten im Nouveau-Theatre glanzvoll aufgeführt worden ist. Das Werk, zu dem Herr Viktor Cajoul, Regisseur der Großen Oper, ein stark an „Bajazzi" gemahnendes, ziemlich interessantes Textbuch geschrieben, hat auch vielen Musikkritikern sehr gefallen und steht jedenfalls erheblich höher als die gewöhnlichen Arbeiten finanzbegabter Dilettanten. Herr de Camondo, der auch eine berühmte Gemäldegallerie mit Bildern von Degas, Monet und anderen impressionistischen Meistern besitzt, hat nach Ansicht einiger Eingeweihten für die drei Aufführungen seines Werkes 300,000, nach Ansicht anderer gar 400,000 Frank ausgegeben. Er hat für die Oper, die auf dem Jahrmarkt zu Neuilly bei Paris spielt, Dekorationen bei dem Dekorationsmaler der Großen Oper, Jusseaume, bestellt und hat außer Fräulein Geraldine Farrar noch fünf Pariser Sterne: Fräulein Marguyl von der Großen Oper, Renaud, Delmas und Rousseliere engagirt. Man erzählt, daß Frl. Farrar, Renaud und Delmas je 30,000 Frank erhalten hätten, was für ein dreimaliges Auftreten eine recht anständige Bezahlung ist. Die Plätze für alle drei Vorstellungen sind vergriffen, und Hr. de Camondo hat trotz seiner erheblichen Auslagen die Einnahmen dem Pensionsfonds der Großen Oper überlassen.

* * *

Mit der Importation Wassili Safonoffs als Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft wird die Agitation für russische Musik in New York sicherlich eine neue Stimulanz erhalten. — Wenn die russische Musik selbst dadurch nur bedeutender würde! Man hat dort bekanntlich seit einigen Jahren eine „russische Symphoniegesellschaft", deren Eifer man anerkennen muß, wenn man sich auch über ihre Existenzberechtigung und ihre Ziele nicht völlig klar ist. Aber wenn diese Gesellschaft in so und so viel Konzerten alle Winter blos russische Musik vorzuführen unternimmt, dann setzt sie sich der Anwendung des Sprichwortes aus, daß blinder Eifer nur schadet. So viel und so wichtiges haben die komponirenden Russen eben nicht zu sagen, als daß sie sechs besondere Konzertprogramme in jeder Saison interessant ausfüllen könnten.

Durch das Engagement Safonoffs wird nun aber russische Musik wohl auch in den Programmen der Philharmonischen Gesellschaft häufiger als ehedem eingeführt werden, und möglicherweise wird auch sogar manche andere Musik in russischer Auffassung vorgeführt werden. Kurz, das musikalische New York sieht einem Anfall von Russifizirung entgegen. Wenn am Ende nur nicht unsere trefflichen politischen Beziehungen zu Rußland darunter leiden werden, denn der Dichter hatte sicherlich die russische Musik im Ohre, als er die unsterblichen Verse schrieb: „Musik wird oft nicht schön gefunden, dieweil sie mit Geräusch verbunden."

* * *

Ruggiero Leoncavallo, der berühmte italienische Komponist, der sich auf die Reklame noch besser versteht als auf's Komponiren, wird nun im Herbst nach den Ver. Staaten kommen und hier, wie berichtet wird, eine Serie von Aufführungen eigener Opern veranstalten, mit denen er die größeren Städte des Ostens und falls das Experiment gelingt, auch des Westens beglücken wird. Die Reklametrommel wird bereits für diese Stagione kräftig gerührt und man kann vieles von den berühmten neuen Kräften lesen, die der Maestro nach Amerika bringen wird. Ob seine Opern, mit Ausnahme des ersten Meisterwurfs Pagliacci, hier großen Anklang finden werden, bleibt abzuwarten. Ein gewisses Interesse wird aber hier dem „Roland von Berlin" entgegengebracht werden, der sich noch immer auf dem Repertoire der Berliner Oper hält. Freilich die Beliebtheit des Komponisten beim Kaiser erklärt dies zur Genüge. Sie hat auch dazu geführt, daß die Kasseler Bühne, die ja vom Hofe nicht unabhängig ist, sich jüngst veranlaßt gesehen hat, ein älteres Werk Leoncavallos, die Oper „Zaza", zur Aufführung zu bringen. Bei dem großen Mangel an guten Opernneuheiten hat dieses Werk eine über alles Erwarten günstige Aufnahme gefunden.

* * *

Eine hübsche Beschreibung der Singwuth, wie sie gegenwärtig besonders unter den Damen in England herrscht, findet sich in der letzten Nummer der „Saturday Review", wo der bekannte Kritiker Mr. John Runcimean sich in der folgenden Weise über diese Frage ausläßt: „Viel zu viele Menschen möchten singen können und versuchen das auch mit dem Resultat, daß unsere Ohren nicht nur gefoltert, sondern auch demoralisirt werden, und die Gesangskunst stirbt dabei von Jahr zu Jahr mehr aus. Einem Manne, der keine Finger hat, fällt es doch gar nicht ein, Klavier zu spielen, und ein Mensch, der keine Beine hat, setzt sich doch nicht auf ein Zweirad, aber jeder, der es fertig bringt, mit seiner Gurgel irgend ein Geräusch hervorzubringen, glaubt sich berechtigt, in jedem Drawingroom an das Klavier zu treten und dort in sentimentalen Tönen zu heulen. Man müßte eine Gesellschaft gründen, deren Aufgabe es sein sollte, alle Singerei zu bekämpfen, es sei denn im allerengsten Familienkreise. Allerdings würde dieselbe bei den fashionablen Gesangslehrern auf großen Widerstand stoßen, vor deren Thüren man die Equipagen immer in langen Reihen sehen kann. Sie warten auf die vornehmen Damen ohne Stimme, die sich da zwanzig Minuten lang glatte Schmeicheleien sagen und Instruktionen geben lassen von einem Mann, der von der Behandlung der Stimme natürlich auch nicht die geringste Ahnung hat, der aber den ganzen Tag über eine Guinea nach der anderen einsteckt. Der fashionable Gesangslehrer ist der Feind der Menschheit und der Verderb der Musik."

Ein Friedrich Kiel-Bund hat sich in Berlin gebildet. Er stellt es sich zur Aufgabe, den in Vergessenheit gerathenden Kompositionen dieses Meisters den Platz wieder zu gewinnen, den sie ihrem hohen musikalischen Werth nach zu beanspruchen haben. Die erste Veranstaltung des Bundes fand gestern im Saal des Künstlerhauses statt. Kiel, der, wie allen Musikfreunden bekannt, eine Fülle werthvoller, ernster Musik für Orchester, Kammerinstrumente und Chor geschaffen hat, war von 1865 bis 1885 in Berlin am Stern'schen Konservatorium und an der Hochschule für Musik thätig. Deswegen ist Berlin die richtige Stätte für den Kiel-Bund und für eine erhöhte Pflege der Kiel'schen Kompositionen.

* * *

Die diesjährigen Rheinischen Festspiele in Düsseldorf beginnen wieder unter Leitung von Max Grube am 1. Juli. Die Aufführungen finden diesmal nicht im Stadt-, sondern im dortigen Apollo-Theater statt, das zu einem antiken Theater umgewandelt wird. In Szene gehen „Oedipus", „Medea" und „Iphigenie".

Das Händel-Fest in Berlin ist jetzt auf den 25., 26. und 27. Oktober festgesetzt. Den Vorsitz über das Fest führt, wie bekannt, Graf Hochberg, und der Kronprinz hat das Protektorat übernommen. Am ersten Tage findet eine Aufführung von „Israel in Egypten" durch den Philharmonischen Chor unter Professor Siegfried Ochs statt. Der zweite Tag wird durch die Cäcilien-Ode (Chor und Orchester der Hochschule für Musik) unter Professor Joachims Leitung sowie durch ein „Concerto grosso", ein Orgelkonzert und Kammerduette ausgefüllt, während am dritten Tage Professor Schumann mit der Singakademie den „Belsazar" zu Gehör bringt.

Die Leitung des Bremer Stadttheaters wurde vom Senat bis zum Juli 1908 der Wittwe des verstorbenen Direktors Erdmann-Jesnitzer übertragen, die unter Beistand des stellvertretenden Direktors Burchard das Theater im Sinne ihres Gatten weiter zu führen gedenkt.

In der Nibelungenstadt Worms ist aus Anlaß der Aufführung von Hebbels Nibelungen durch das Mannheimer Hof- und Nationaltheater am Vorabend (8. Juni) eine Hebbel-Feier im Städtischen Festspielhaus geplant. Der neue Intendant der Mannheimer Hofbühne Dr. Hagemann wird hierbei über Hebbel sprechen. Hofschauspieler Paul Wiecke-Dresden wird aus Hebbels Lyrik und Balladenschatz eine Blüthenlese geben. Die Feier leitet ein und beschließt Orgelspiel, wofür Fritz Stein, der Schüler und Adlatus Philipp Wolfrums von Heidelberg, gewonnen ist. Die Veranstaltung geht vom Wormser Rosengartenausschuß und Heidelberger Hebbel-Verein aus.

Felix Weingartner, der bekanntlich seine Dirigententhätigkeit aufgibt, hat den Vertrag mit dem Sinfonie-Orchester in New York, der ihn für die zwei nächsten Winter verpflichtete, je einen Monat dort zu dirigiren, gelöst.

Margarethe Holthaus, eine noch jugendliche Darstellerin, die Tochter des bekannten Charakterspielers des Berliner Schiller-Theaters, debütirte mit außergewöhnlichem Erfolge im Residenztheater in Hannover als Grethchen in Goethes „Faust". Herr Holthaus spielte den Mephisto. Die junge Künstlerin ist jetzt nach glücklich absolvirtem Probegastspiel als Thekla im „Wallenstein" für die nächste Spielzeit für das Stadttheater in Mainz engagirt.

Der älteste aktive Schauspieler der deutschen Bühne, Louis Kühn, der vor zwei Jahren sein 70jähriges Künstlerjubiläum feierte, vollendete am 24. April sein 90. Lebensjahr. Er wurde 1816 in Glatz geboren und ging mit 18 Jahren zur Bühne. Seit Bestehen des Berliner deutschen Theaters zählt Kühn zu dessen Mitgliedern, und jeder Direktor hielt es für eine Ehrenpflicht, den Kontrakt des alten Kühn zu übernehmen. Noch in verschiedenen Neueinstudirungen der letzten Spielzeit war der greise Künstler thätig.

Für die heurigen Festspiele in München, welche vom 2. August bis 7. September stattfinden, ist außer den schon bekannt gegebenen Künstlern Herr Hofkapellmeister Dr. Richard Strauß von der K. Hofoper in Berlin gewonnen worden, dem die musikalische Leitung der drei Tannhäuser-Aufführungen anvertraut ist. Auch der K. Hofopernsänger Herr Rudolf Moest vom K. Hoftheater in Hannover wurde kontraktlich verpflichtet.

Für sämmtliche Vorstellungen sind bereits viele Sitze verkauft und scheint die kommende Münchener Festspielsaison die des vergangenen Jahres noch zu übertreffen.

Ausführliche Programme, welche die Namen sämmtlicher Künstler enthalten, können durch die Generalagentur: Reisebureau Schenker & Co., München, Promenadenplatz 16 bezogen werden.

— Diejenigen Miliz-Soldaten in Kalifornien, welche das Schießen erst lernen, sollten nur mit Platzpatronen schießen dürfen.

Neues Haar-Mittel.

Ein $1.00 Packet frei.

Heilt schnell Schinn, verhindert das Ausfallen der Haare, gibt grauem oder verblichenem Haar die natürliche Farbe wieder. Versagt nie, einen neuen Haarwuchs zu erzeugen.

Der oben abgebildete neue Haarwuchs zeigt deutlich, was Foso bewirkt. Es wirkt ebenso an Euch. Versucht ein $1 Packet. Es ist frei.

Männer, deren Haare oder Bärte sich lichten oder ganz verschwunden sind, Frauen deren Haarfülle durch Fieber oder Ausfallen dahin ist, kleine Kinder, Knaben und Mädchen, deren Haar grob und unbändig ist, alle finden in diesem großen Mittel gerade die Hilfe die sie brauchen. Foso erzeugt Haar auf kahlen Schädeln, verdickt die Augenbrauen, verlängert die Wimpern, gibt grauem oder verblichenem Haar die natürliche Farbe wieder, beugt dem Dünnwerden der Haare vor, beseitigt Jucken, heilt Schinn, Schorf, Pickel und macht das Haar bei Mann, Frau oder Kind lang, schwer, seidenartig und prachtvoll glänzend. Füllt den freien Koupon aus und schickt ihn heute.

Freier $1 Packet-Koupon.

Schreibt Namen und Adresse auf die punktirten Linien, schneidet den Koupon aus und schickt ihn an J. F. Stokes, Mgr., 5638 Foso Bldg., Cincinnati, Ohio, und das $1.00 Packet wird Euch umgehend kostenfrei per Post zugeschickt.

....

....

....

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

Morgige Spezial-Offerten an unserem zweiten Floor in der Abtheilung für fertige Damen-Kleider grenzen ans Wunderbare

Sie beweisen klar, daß unsere „Fertig-zum-Anziehen"-Abtheilung ihr eigenen Konkurrent ist — und der einzige Konkurrent, der wirklich Beachtung verdient. Wir erwecken fortwährendes Interesse durch unsere stehende Regel, daß die Offerten jeder Woche irgend welche vorhergehenden übertreffen müssen. Wir beweisen dies hierdurch:

„Prince Chap" Skeleton Suits, wie Bild zur Linken — 10 Muster der feinsten grauen Mischungen der Saison, ein Suit für das warme Wetter, der einer Nachfrage entspricht, Man Tailor-Made, Coat-Kragen, Patch-Taschen, Vent-Rückseite, Nähte und alles Erforderliche eines korrekten Suits. Dieser Suit wird Aufsehen erregen, infolge des ungewöhnlich niedrigen Preises. Jede „Besucherin" wird auch eine Käuferin am Montag sein, und zwar infolge der ungewöhnlichen Art der Offerte, zu **$5**

Panama Eton Suits, wie Bild zur Rechten — Alle wünschenswerthesten Farben der Saison, dazu passend besetzt mit Wood Seide Braid; Vestee-Effekt von Self oder kontrastirender Farbe Braid, Eton Satin gefüttert, elegant Plaited Skirt, Self-Button besetzt, Princeß-Gürtel. Der Fabrikant hatte den Verlust, weshalb der Preis morgen für Euch weniger als die Herstellung beträgt, **7.50**

Das Waist-Geschäft von Chicago würde sich hier noch schneller entwickeln, als es schon jetzt der Fall ist,

wenn wir unsere ganze Auswahl von mehreren hundert bemerkenswerther Waist-Werthe veranschaulichen könnten. Wir zeigen nur acht in dieser Bekanntmachung, Aber wir sind willens, unsere Fähigkeit, Eure Waist-Wünsche zu befriedigen, durch diese Euch beurtheilen zu lassen.

Drei Facons in $5 Radium Seide spitzenbesetzten Waists, Auswahl **2.90**

Seide-Waists von dem Stecher-Ankauf, werth bis zu $10, zu **4.95**

Unsere $1.50 bis $5 Waists sind von verhältnißmäßig ungewöhnlichem Werth, gleich den hier beschriebenen.

Weiße Lawn Waist, offene Rückseite, vorne mit Eyelet-Stickerei und Reihen von Valenciennes-Spitze, V-Facon Yoke formend, besetzt, Tucks an den Seiten, lange Aermel mit tucked Manschette, **50c**

Weiße Linene Peter Pan Shirts, weicher Kragen, breites Plait an Seiten, Patch-Tasche und kurze Aermel mit Rolling-Manschette, **50c**

Weiße Waist, Front elegant besetzt mit deutscher Valenciennes-Spitze, Panels von Stickerei und Tucking, Tucked offene Rückseite, kurze Aermel, Tucked und spitzenkantirte Manschette und Kragen, **50c**

Weiße Lawn Waists, offene Front, Reihen Embroidery zwischen Reihen Spitzen in der Mitte, breite Plaits und Spitzen-Reihen an den Seiten, lange Aermel mit breiten „tucked" Manschetten, zu **50c**

Weiße Lawn Waists, hinten offen, eckiges Yoke aus Eylet Embroidery und deutsche Val. Spitzen vorne. Spitzenreihen und Tucking an den Seiten und unter dem Yoke; ¾-Aermel mit Spitzen-Manschetten, zu **$1**

Feine weiße Lawn-Waist, V-förmiges Front Yoke von Bändern aus Swiß Einsatz und Spitzenreihen, angenähter Spitzen-Kragen, Baby tucked offene Rückseite, ¾ spitzenbesetzte Aermel, zu nur **$1**

Persian Lawn Waists, zwei Reihen weiße Val. Spitzen bilden Front-Yoke, breites Panel aus feiner Embroidery, eingelegt in Spitzen unter dem Yoke, tucked Rückseite, spitzenbesetzte kurze Aermel, angenähter Kragen, **$1**

Weiße Lawn Waists, breite Front aus Shadow Embroidery und Pin Tucking, Reihen Val. Spitzen und Tucking an den Seiten, offene tucked Rückseite, Ellbogen-Aermel, spitzenbesetzte Manschetten, zu **$1**

Niedrigste je gekannte Preise für solche Seide wie diese

Hillman's — Haupt-Floor.

$1 farbige Peau de Soie zu 39c — Reinseidene farbige Peau de Soie, 27 Zoll breit, in Navy blau, Marine, braun, grün, rosa, hellblau und gelb. Wir haben etwa 7000 Yards in dieser Partie, alles neue, schöne, reine Seiden, direkt aus der Fabrik. Eine wirkliche $1 Qualität, speziell für den Montags Verkauf zu, Yard, 39c. **39c**

65c karrirte Taffeta-Seiden zu 28c — Taffeta-Seiden in Karrirungen verschied. Größe und allen Farben, sehr wünschenswerth für Sommer Waists, Shirtwaist Suits, Misses- und Kinder-Kleider. Eine Qualität, die 65c kostet. Wir legen die ganze Partie ohne Rückhalt zum Verkauf auf zu dem niedrigen Preis von, Yard, 28c. **28c**

Weiße Seide reduzirt — weiße, China, Japanese und Sommer Seide, — 20, 27 und 36 Zoll breit — 500 Stücke dieser prächtigen weißen Wasch-Seide, speziell Montag zu 55c, 35c, 25c und **15c**

Yardbreites schwarzes Peau de Soie, gute schwere Qualität weicher Glove Finish, 1.25-Qualität, Yd., **69c**

F'cy karrirte Seide, 27 Z. breit, ein seltener Werth, in prächtiger Farben-Kombination, wth. 89c, Yd., **39c**

Yardbreite schwarze Taffeta Seide, garantirt, eine extra feine 1.10-Qualität, 1,000 Yards Montag, per Yard zu **68c**

Coin Dot Foulard Seide, eine Messaline Finish Seide, mit großen schwarzen Coin Punkten, 27 Zoll breit, speziell, per Yard, **59c**

10,000 Yards schwarzer und farbiger Seiden zu 19c, 29c und 39c — Drei riesige Partien schwarzer und farbiger Seiden, schlichte und fancy, umfassend die wünschenswerthesten Muster der Saison, eingekauft zu etwa der Hälfte des Herstellungspreises, 50c, 65c, 75c und 85c Qualitäten zu 39c, 29c, **19c**

Notions, Findings

Hillman's — Haupt-Floor.

2c die Karte für 5c Hump Haken und Oesen.

3c Spule für besten sechs Cord Zwirn, schwarz und weiß.

4c Spule für Standard Marken von 100 Yd. Spulen Seide, nur farbig. Corticelli, Richardson's etc.

5c Dutz. für Ocean Perlmutterknöpfe, Self Shanks, f'cy Löcher, u. Knöpfe mit 2 und 4 Löchern, wth. bis 15c.

7c für 1,200 Yd. Spule Maschinenfaden.

10c Paar für 19c Lisle Seiden Strumpfhalter, schw. u. farbig.

10c Paar für Stahlscheeren, Gr. b. 5 Zoll, werth 25c und 35c.

10c Stück für 12zöll. Strang weiße Perlen, 19c-Sorte.

Nadelarbeit

Hillman's — dritter Floor.

Fertige Kissen-Bezüge, Tinted und bestickt mit finished Rand, reg. 29c-Werthe, zu **19c**

Hohlgesäumte Leinen Lunch Cloths, 1½ Yds. im Quadrat, mit Reihe v. Drawn Work, gestempelt oder schlicht. wth. 1.25, Montag, spez., **75c**

Battenberg Muster, 18zöll. Gr., Allover oder schlichte Centers; sowie gr. Sortiment von 18zöll. gestempelten Centerstücken, wth. 10c, zu **3c**

Große Sorte lohfarb. Laundry Bag, in den neuesten Entwürfen tinted, Montag, zu **25c**

Leset die „Abendpost", die gelesenste deutsche Zeitung des Westens.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mary, Mary, Quite Contrary."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Studebaker. — „The College Widow."
Illinois. — „The Genius."
Garrick. — „Mexicana."
Grand Opera House. — Richard Mansfield in wechselndem Repertoire.
Chicago Opera House. — „The Three Graces."
Bush Temple. — „The Starbuds."
International. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Lokalbericht.

Deutschböhmische Ausstellung.

Ist am letzten Donnerstag in Reichenberg, Böhmen, eröffnet worden.

In der durch ihren blühenden Gewerbefleiß bekannten Stadt Reichenberg im schönen Böhmerlande ist vorigen Donnerstag eine deutschböhmische Ausstellung eröffnet worden, worüber im Depeschentheil des Näheren berichtet wird. Das Unternehmen, welches unter dem Protektorat des Erzherzogs Ferdinand Karl steht, ist das gemeinsame Werk aller Deutschen Böhmens. Mit einem Kostenaufwande von mehr als zwei Millionen Kronen geschaffen und von allen deutschen Unternehmern Böhmens beschickt, soll die Ausstellung Zeugniß von Deutsch-Böhmens wirthschaftlicher Macht ablegen und die wohlwollende Aufmerksamkeit der leitenden Kreise auf die Entwickelung des deutschen wirthschaftl. Lebens in Böhmen lenken. Sie soll gleichzeitig für die Deutschen in Böhmen einen Markstein bilden auf ihrem Jahrhunderte alten Entwickelungsgange und ein Ansporn sein zu fernerem Wetteifer auf allen Gebieten friedlichen Schaffens. Industrie, Gewerbe, Land- und Forstwirthschaft, Wissenschaft, Kunst und Gartenbau haben sich in den Dienst der gemeinsamen Sache gestellt. Aus allen Theilen Deutsch-Böhmens sind Theilnehmer herbeigeströmt, und Massenbesuche, Kongresse u. s. w. sind in solcher Menge angekündigt, daß alle Hoffnung vorhanden ist, das schöne Werk mit dem verdienten Erfolge gekrönt zu sehen.— Die Ausstellung dürfte auch von zahlreichen Europafahrern aus Amerika, besonders solchen, die aus der Doppelmonarchie stammen, besucht werden.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harry Lowith, Catherine Burns, 24, 21.
Charles Blumer, Dora Mullauer, 24, 24.
Gustav E. Peterson, Esther Nelson, 26, 24.
Antonio Paio, Therese Wallack, 28, 23.
William B. Larrabee, Katherine P. Dailey, 37, 28.
Max Reiftat, Rosie Berman, 30, 22.
Gustav Lund, Esther Hanson, 24, 19.
Ben Olson, Celia Hotto, 21, 18.
Nikolas Diecker, Nellie von Lashout, 24, 20.
George Manta, Hilma Larson, 29, 21.
Charlie Matz, Bertha Leu, 30, 22.
Louis Levins, Catherine F. Schmier, 24, 20.
John Lellmann, Apolina Miller, 58, 58.
Josef Gemoba, Katarzyna Malec, 24, 19.
George A. Kehl, Bertha Rood, 24, 22.
Harry J. Gordon, Ellen Jorgensen, 21, 19.
George Bouska, Frances Tauber, 31, 22.
Ludwig Trolle, Anna Mortensen, 26, 18.
Stephen Hasson, Lillian Hanrahan, 35, 28.
Blazhi Nowak, Helena Kielhau, 28, 20.
Anton Dworak, Frances Branek, 21, 18.
Anton Koncek, Paly Nevsimal, 24, 19.
Frank Petranek, Mary Cramet, 26, 19.
Henry Selk, Helen Hasemann, 27, 23.
Henry Forsten, Fannie Flik, 24, 23.
Peter W. Peterson, Mary Hansen, 29, 24.
John O'Mally, Anna Kogel, 33, 23.
Frederick E. Matti, Gertrude J. Slater, 28, 21
James Churan, Mary Juranek, 24, 23.
Jan Zelazo, Marhanna Mieczal, 36, 25.
Henry J. Endevacagah, Lulu Cobey, 26, 21.
John Broden, Christine Larson, 25, 24.
August Soch, Anna Rainusch, 20, 21.
Stefan Heidenfelder, Elizabetha Biangardi, 26, 28.
Charles M. Müller, Anna E. Thomas, 23, 21
Jan Zeleny, Mary Kroupa, 24, 20.
George W. Pritchett, Fannie Driscoll, 44, 46.
Jan Kral, Agnes Masilko, 24, 22.
Alpha L. Schaaf, Grace A. Burtker, 23, 22.
Albert G. Tellien, Lizzie Justen, 24, 23.
Harry Beaver, Minnie Hogan 26, 24.
Joseph Bauer, Christine Bauer, 29, 32.
Mathias Atten, Barbara Jushen, 27, 19.
Louis R. Bergnau Jr.; Elsinore E. Richberg, 34, 21.
Frank Clefsink, Maria Kofinske, 26, 18.
Stanislaw Comiecki, Magdalena Cerbata, 28, 22.
Henry Marros, Martha With. 24, 22.
William J. Buntenbach, Bertha Germboich, 22, 21.
Domenico Marallo, Franciska DeRosa, 24, 26
Charley Beck, Olena Olson, 31. 21.
Charles Chuman, Barbara Silhava, 21, 21.
Holmes Travis, Dora McKay, 25, 20.
Potter J. Seline, Anna Johanson, 48, 43.
John Schall, Elizabeth Cnepper, 39, 36.
George F. Turner, Ida M. Cameron, 25, 20.
Carl Lohmann, Henrietta A. Lange, 24, 19.
Edwin E. Wittkopp, Clara Witt, 25, 24.
Anthony Tenhoven, Sarah Julien, 35, 36.
Laurence H. Sullivan. Agnes Kelina, 23, 20.
John E. Edwards, Mabel Schultz, 53, 38.
J. D. Hawkes, Anna L. Foye, 30, 20.
Louis Eggleston, Beatrice Osborne, 27, 21.
Frank Zak. Mary Kucera, 23. 19.
John Thompson, May Mellick. 28, 24.
John A. Paulson, Inga Morkassak, 42, 22.
Paul Nowakowski, Rose Gorska, 23, 22.
Le Roy Stegner. Katie M. Newman, 43, 32.
Gustav Amundsen, Kate Schwartz, 40, 40.
Alfred Boyd, Roxie Fryerson, 39, 22.
Nathan Menderitz, Sophie Norkimowich, 25, 21

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Weis, Simon, 79 J.
Hausmann, Anna, 81 J.; 921 Milwaukee Ave.
Gerstung, Christina, 64 J.; 359 Rice Str.
Hauk, Lillie, 45 J.; 5725 Wentworth Ave.
Rees, Howell, 42 J.; 49 Rush Str.
Goldberg, Yorka, 1 J.; 480 W. Taylor Str.
Eckers, Frank W., 38 J.; Cook County Hosp.
Preußer E., 49 J.; 4009 Artesian Ave.
Huehne, William, 49 J.; 7600 S. Chicago Ave.
Berndt, Cadie, 51 J.; 1986 N. Marshfield Ave.
Semmler, Louis, 67 J.; 12 May Str.
Mangold, Charles, 34 J.; 564 Armitage Ave.
Heck, Magdalena, 79 J.; 334 22. Str.
Grim, Wilhelmina, 78 J.; 936 51. Str.
Foede, John A., 52 J.; 715 W. Huron Str.
Pommrenning, Charles H., 28; 1785 N. Leavitt Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. T. Noonan, 1½stöck. Frame Cottage, 1880 Augusta Str., $2500.
E. T. Noonan, 1½stöck. Frame Cottage, 2069 Cornelia Str., $2500.
E. T. Noonan, 1½stöck. Frame Cottage, 1996 Cornelia Str., $2500.
E. T. Noonan, 1½stöck. Frame Cottage, 380 N. 48. Ave., $2500.
E. T. Noonan, 1½stöck. Frame Cottage, 381 N. 48. Ave., $2500.
E. T. Noonan, 1½stöck. Frame Cottage, 1856 Iowa Str., $2500.
Charles Gruetzman, 2stöck. Brickflats, 5623 Wabash Ave., $5000.
S. M. Seaton, 3stöck. Brick Apartments, 6335—37 Ellis Ave., $20,000.
Katherin Doell, 2stöck. Brickflats, 5647 Hermitage Ave., $5000.
John Toppett, 2stöck. Frameflats, 5245 Bishop Str., $4500.
Maude M. Harris, 1stöck. Frame Cottage, 6029 Honore Str., $1200.
Eloise Himebaugh, 2stöck. Brick Dwelling, 6317 Ingleside Ave., $4300.

— Diese Massenangebote von Kapital an San Franzisko müssen Rußland nicht wenig den Mund wässerig machen.

— Außer geistesschwach soll das Zarensöhnlein auch noch taubstumm sein. Na, das Kindchen kann ja später, wenn sein Volk nach einer Verfassung und nach Freiheitsrechten schreit, einfach statt „Nein" zu sagen, mit dem Kopf schütteln.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Mai 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 91c; Nr. 3, roth, 87—90c; Nr. 2, hart, 80—82½c; Nr. 3, hart, 84¼—87½c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 86—87c; Nr. 2, Northern, 84—86c; Nr. 3, Spring, 80c—85c.

Mais, Nr. 2, 49¼—49½c; Nr. 2, weiß, 50¼—51c; Nr. 2, gelb, 50½c; Nr. 3, 49—49¼c; Nr. 3, weiß, 50¼—50¾c; Nr. 3, gelb, 49¾—50¼c; Nr. 4, 48—48¾c.

Hafer, Nr. 2, 32½—32¾c; Nr. 2, weiß, 34¾—35c; Nr. 3, 32½—34c; Nr. 3, weiß, 33½—34c; Standard, 34¼—34¾c.

Mehl. Winter-Patents, $3.70—$3.90 das Faß; „Straights", $3.50 bis $3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $13.00—$13.50; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.00—$9.50; bestes Prairie, $12.00—$13.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$11.50; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 84½—84⅝c; Juli, 83c; September, 80⅝c.

Mais, Mai, 48¼c; Juli, 47¼c; September, 47⅜c.

Hafer, Mai, 33⅜c; Juli, 33⅛c; September, 31½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 37,400, von Mais auf 136,800 Bushels. Verschickt von hier wurden 11,600 Bushels Weizen und 149,190 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.57½; Juli, $8.57½; September, $8.72½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.57½; Juli, $15.57½; September, $15.40.

Rippchen, Mai, $8.90; Juli, $8.97½—$9.00; September, $8.97½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10¼
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.11
Oleum Spirits	0.12
Gasolin (Ofen)	0.15
do., 72	0.16¾
do., 76	0.18¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.67½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.50—$6.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.60—$4.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.25.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.40—$6.52½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.40—$6.55; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.25—$6.40; schwere gemischte Waare, $6.40—$6.45; leichte ausgesuchte, $6.40—$6.47½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.25—$6.35; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.50; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.75—$7.75.

Es wurden während der Woche hierhergebracht 61,126 Rinder, 11,550 Kälber, 123,737 Schweine und 77,386 Schafe. Von hier verschickt wurden 24,003 Rinder, 129 Kälber, 31,206 Schweine und 14,955 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$0.20	
Nr. 1, per Pfund	0.16½	—0.17½
Nr. 2, per Pfund	0.13½	—0.14½
„Cooleys", per Pfund	0.17	
Nr. 1, per Pfund	0.15	
Packwaare, frisch, per Pfund	0.12½	
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09	—0.12
„Daisies", das Pfund	0.09½	—0.09¾
„Young America", das Pfund	0.09½	—0.10
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.09	—0.10
Brick, per Pfund	0.08	—0.08½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.15	—0.15¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.16½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.18
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.09
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (ausgerichtet), per Pfund		0.04
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.05¼
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.07
Mackerel, per Pfund		0.25
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08½

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$4.00	—5.00
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.00	—4.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.00	—3.85
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.00	—2.25
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	1.25	—2.00
do., hiesige, 24 Quarts	1.25	—1.75
Kirschen, kalifornische, die Kiste	1.25	—3.25
Kraut, per Kiste	2.00	—3.00
Kopfsalat, per Kiste	0.50	—1.00
Blattsalat, per Kiste	0.20	—0.25
Sellerie, per Kiste	0.50	—1.25
Tomaten, per Kiste	1.50	—3.00
Rothe Rüben, per Faß		3.00
Mohrrüben, hiesige, per Faß	4.00	—4.50
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, hiesige, per Kiste	0.10	—0.15
Gurken, das Dutzend	0.15	—0.60
Zwiebeln, per Sack		0.30
Spinat, per Kiste	0.15	—0.25
Spargeln, hiesige, die Kiste	0.50	—1.00
Wasserkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.10
Schotenerbsen, die Kiste	0.75	—1.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.00	—3.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.57
Rothe Nierenbohnen	2.50	—3.25
Limabohnen, kalifornische, 100Pf.		5.12½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	.40	—0.61

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Maude Truax; Verbindlichkeiten $173; Bestände $200.
Louis Engle; Verbindlichkeiten $27,624.04; Bestände $17,211.
Joshua Bullus; Verbindlichkeiten $269.04, Bestände $575.
Joseph C. Feldman; Verbindlichkeiten $19,994.20; Bestände $220.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 12 erfahrene Tag-Porters zum Ausfegen, Reinigen etc. Anzufragen Montag Morgen um 8:30 Uhr.
Siegel, Cooper & Company.

Verlangt: Ein deutscher Porter für 5c Theater. 555 S. Halsted Str.

Verlangt: Watchmann, $35; Janitor in Factory $14, Packer $12, Hustlers, Hausmann, Frachthandlers, $12. Zimmer 7, 194 S. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 49 W. Madison Str.

Verlangt: Zwei bis drei Sänger für Mosers Halle. Oesterreicher, Ungarn oder Baiern. 245 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Butcher, muß tüchtiger Shoptender sein und gute Empfehlungen haben. Adr.: Z. 971 Abendpost.

Verlangt: Ordentlicher stadtkundiger Junge. Koelling & Klappenbach, 105 Randolph Str. somo

Verlangt: Zweite und dritte Hand an Cakes. — The Heißler & Junge Co., 39. Str. und Princeton Avenue. somo

Verlangt: Guter Violin- oder Zitherspieler, sofort. 488 Larrabee Str., Hinterhaus.

Verlangt: Laufjunge, Südseite. Anzufragen Morgens, 176 State Str. Wm. Freund & Son.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Carpenter, Arbeiter, $1 die Stunde, Porter. 159 Washington Str. somo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter, $1.75—$2.00; freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, $25—$28 per Monat und Board, sowie andere Arbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 9mailwX

Verlangt: Deutscher Chemist. Zu erfragen 889 N. Halsted Str., Store.

Verlangt: Junge für Saloon- und Küchenarbeit. 125 W. Van Buren Str. samo

Verlangt: Carpenters und Schindeldachdecker; per Kontrakt zu schindeln. Zu erfragen Sonntag Morgen. L. Schubert, 685 Clifton Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot; Tagarbeit. — 188 W. 22. Place, nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Porter, der etwas vom Bartenden versteht. 5014 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Porter, der etwas vom Bartenden versteht. Old Quincy Nr. 9, Randolph und LaSalle Str. Nachzufragen 3 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Junge, ungefähr 15, um im Laboratorium zu arbeiten. Muß deutsch sprechen. Wahl-Henius Institute, Ecke Fullerton und Clifton Ave.

Verlangt: Agenten für unsere Industrial Police zu verkaufen, kostet nur $1.00 per Monat. Unterstützung in allen Krankheiten, Unglücksfällen, Sterbeversicherung etc. The North American Ins. Co., 68 La Salle Str. Frage oder schreibe, C. D. Petersen, Manager German Dept., Zimmer 14. 15ap,sondido,*

Verlangt: Ehrlicher Junge, der Lust hat, Gold-, Silber- und Stahlgraveur zu werden. Muß Talent zum Zeichnen haben. Bedingungen: Kein Lohn Anfangs, nach sechs bis acht Monaten wöchentlich fünf bis zehn Dollars gesichert; Lehrgeld erforderlich. Einzige Gelegenheit, unter anerkanntem Künstler die Graveurkunst gründlich zu erlernen. Studio: Zimmer 1104 Heyworth Building, Ecke Wabash und Madison Str. Sonntags offen von 9—12. sason

Verlangt: Lumbermen, erfahrene Männer, die mit der Handhabung von verschiedenen Sorten von Hartholz betraut sind. 244 So. Jefferson Str., Western Electric Co. 19mai,1wX

Verlangt: Cabinetmakers, erfahrene Männer für hochgradige Arbeit, müssen englisch verstehen und sprechen können. Vorzusprechen 244 So. Jefferson Str., Western Electric Co. 19mai,1wX

Verlangt: Koch, kleine Familie, zwei Diener. 5200 So. Park Ave., zweiter Flat. saso

Verlangt: Porter für Saloon, Deutscher vorgezogen. Blum, 6100 Halsted Str. saso

Verlangt: Tinners an Messingarbeit. Acme Metal Mfg. Co., 43 South Canal Str. sason

Verlangt: Schmied an Wagenarbeit. Frank Kunz, Wilmette, Jll., nehmt Evanston Electric bis McDaniel. saso

Verlangt: Mann (Hausmann), der Hausarbeit gründlich versteht, mit guten Empfehlungen. Adr.: Z. 904 Abendpost. saso

Verlangt: Kunstschlosser für Ornament-Arbeit, an Eisen, Bronze und Messing. Nachzufragen: J. G. Braun, 322 S. Paulina Str., nahe Harrison. saso

Verlangt: Guter Office-Junge, der stadtbekannt ist. Union Wire Mattreß Co., Blackhawk Str. und Cherry Ave., Nordseite. sason

Verlangt: Schuhmacher, an Reparaturen. 2140 Archer Ave. sason

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer, der ein guter Floorman ist. Sofort vorzusprechen. M. J. Odonnell, 241 Grove Str., Blue Island, Illinois. sason

Verlangt: Gute Agenten, solche, welche im Versicherungs-Geschäft sind oder waren, bevorzugt. Vorzusprechen Vormittags, 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 10mai,2w

Verlangt: Ein stetiger Porter für Saloon, $9 die Woche. M. Lau, 291 Michigan Str. sasonmo

Verlangt: Guter Verkäufer im Fleischgeschäft. G. W. Zeiger, 30—34 Ost Chicago Ave. saso

Verlangt: Porter für Saloon, Lohn $7, Kost und Wohnung die Woche, A. Albert, Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd. saso

Verlangt: Artisten, erfahrene Porzellan-Dekorateure; erster Klasse Frucht- und Blumenmaler. Gute dauernde Stellung. The J. H. Stouffer Co., 3000 Lake Park Avenue. 18mai,1wX

Verlangt: Ein Wagenmacher bei Jacob Detweiler. Tinley Park, Cook Co., Jll. frsasomo

Verlangt: Aelterer Mann, um Hausarbeit zu thun und zwei Pferde zu besorgen. 5512 Wentworth Avenue. frsaso

Verlangt: Aelterer alleinstehender Mann findet dauernde, leichte Beschäftigung, wenn gewünscht auch gutes Heim. 145 Gladys Ave. frsaso

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Jowa, Wisconsin, Kansas und Dakota. Company-Arbeit und freie Reise. Odelius, 167 Ost Van Buren Str. frsaso

Verlangt: Gute fleißige Jungen von 16—18 Jahren in einer Zigarrenkistenfabrik. 211 Superior Str. 18mai,1wX

Verlangt: Barbier, um ein 25 Jahre etablirtes Geschäft zu übernehmen. Miethe für Shop und Schlafraum $6 den Monat. Uliczny, 2265 7. Str., Denver, Colo. 18mailwX

Verlangt: Tüchtige Bauschlosser für Treppen, Geländer und Elevator-Arbeit, ebenso tüchtiger Schmied für ornamentirte Eisenarbeit. Nachzufragen Sonntag Morgen vor 10 Uhr oder Montag Morgen bei J. G. Braun, 322 Süd Paulina Str., nahe Harrison Str. frsaso

Verlangt: Painters und Calciminers, stetige Arbeit für gute Männer. Guter Lohn. Anzufragen 11918 Parnell Ave., West Pullman. frsaso

Verlangt: Barber für stetige Arbeit. 377 Clybourn Ave. frsason

Verlangt: Janitor, lediger Mann. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. frsason

Verlangt: Mann, um Lunchcounter zu besorgen und in Short-Order-Restaurant zu helfen. Muß guter Mann sein. 3101 S. Halsted Str. frsason

Verlangt: Ein Schneider und Gehilfe an Kunden-Röcken. 91 S. Clark Str., 3. Floor. 17ma,1wX

Verlangt: Cabinetmakers, 10 erster Klasse erfahrene Männer. Müssen englisch sprechen. Anzufragen 244 S. Jefferson Str. Western Electric Co. dofrsaso

Verlangt: Werkzeug- und Stempelmacher, erster Klasse Männer, die in kleiner, hochfeiner Arbeit bewandert sind. Müssen englisch sprechen. Anzufragen 244 S. Jefferson Str. Western Electric Co. dofrsaso

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Sommerresidenz, $50—$60, auch Haushälterin, $6. 76 La Salle Str.

Verlangt: Ehepaar; müssen 20 Kühe melken und besorgen können. Gute Wohnung und guter Lohn. Adr.: 6459 Bishop Str., Chicago. mai191wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann, 56 Jahre alt, sucht Arbeit in Privatplatz für Garten und Rasen zu besorgen bei Tag oder Woche, oder als Janitor. Adr.: F. 272 Abendpost.

Gesucht: Stellung um das Malerhandwerk zu erlernen. Adr.: Z. 961 Abendpost.

Gesucht: Porter sucht Stelle, kann Bartenden. — Adr.: F. 230 Abendpost. somo

Gesucht: Erster Klasse Cake-Bäcker, stetiger Mann, sucht Stellung. Adr. Z. 936 Abendpost. saso

Gesucht: Tüchtiger Tapezierer und Anstreicher sucht Beschäftigung. Adr. Z. 958 Abendpost. 19mailwX

Gesucht: Erfahrener Bäckerwagenkutscher wünscht stetigen Platz. Nachzufragen E. Sommer, 115 Nord Sheldon Straße. frsaso

Gesucht: 14jähriger deutscher Junge sucht Beschäftigung. J. Braber, 490 West 14. Place. frsaso

Gesucht: Koch (Chef) wünscht Stelle. Versteht alle Klub- und Hotel-Arbeit. Briefe erbeten mit Lohnangabe unter O. 528 Abendpost. 15mz,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Schneiderinnen an Damenkleidern, dauernde Stellung; höchster Lohn. Anzufragen 8 Uhr Morgens im Alteration Room, auf dem 5. Floor.
Mandel Brothers.

Verlangt: Frauen, erfahrene Ausbesserer an Damen-Coats und Suits. Anzufragen im Alterations-Zimmer, Südende, 7. Floor, um 8:30 Morgens.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 18mai*X

Verlangt: Gute fleißige Mädchen, das Pasten an Zigarrenkisten zu erlernen. 211 Superior Str. 18mailwX

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen zu helfen. — 343 West Harrison Str. somo

Verlangt: Maschinenmädchen und Presser an Hosen. 420 Wabansia Ave. 14mailwX

Verlangt: Mädchen in Hemdenfabrik. Müssen mit Singer Kraft-Nähmaschine vertraut sein. Ozark Garment Co., 199 E. Van Buren Str. 20mailwX

Verlangt: Mädchen an Knaben-Jacken für Maschinen- und Handarbeit. 1151 S. California Ave. 20mailwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, 20 Damen von 17 bis 35 Jahren für leichte Fabrikarbeit; wir haben Stellungen bei Tage und Nacht. Ihr könnt gutes Geld verdienen, Erfahrung nicht nöthig, müssen englisch sprechen und verstehen können. Anzufragen zwischen 8:30 Morgens und 5 Uhr Abends. 48. Ave. und 24. Str.
Western Electric Co. 20mai,1wX

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin für Hausausstattungswaaren, bester Lohn gezahlt und stetige Arbeit das ganze Jahr.
Louis Weber & Co., Ecke Clark und Van Buren Straße.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Straße. sason

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, über 18 Jahre alt, für Store- und Office-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. sason

Verlangt: Eine nette Agentin als Reisende, muß in Deutsch und Englisch perfekt sein. Lohn von $15 bis $25 wöchentlich. Auskunft 855 N. Clark Str., 2. Floor. sason

Verlangt: Gutes Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Hausarbeit.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4711 Kimbark Ave. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Nachzufragen in Apotheke, 272 Larrabee Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, einfaches Kochen, $5.00 per Woche. Kaul, 4887 Champlain Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 3557 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 398 N. State Str., nahe Division.

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen für leichte Arbeit in kleinem Haushalt. Zu erfragen bei A. Pod, 1662 N. Central Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Hotel und Restaurant. H. Kolb's Vermittlungs-Bureau, 643 Milwaukee Ave. 17mailwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 902 Lunt Ave., Rogers Park. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Blvd. Best. Fragt Montag nach.

Verlangt: Eine erfahrene und zuverlässige Familienköchin für einen größeren deutschen Sommer-Resort in Wiskonsin. Bequemste Einrichtung neben guter Stellung. Adr.: F. 250 Abendpost. somodi

Verlangt: Frau zum Schruppen und Betten zu machen, für halben Tag; muß stetig sein und englisch sprechen. 122 Wells Str.

Verlangt: Haushälterin; kleine Familie, guter Lohn, gutes Heim. 284 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen oder Wittwe, die im nähen bewandert ist, um Wäsche in einer Laundry auszubessern, und auch im Haushalt zu helfen; hoher Lohn für die rechte Person. Briefe mit Gehaltsansprüche unter Adresse Z. 900 Abendpost. frsaso

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Geschäftsplätze u. Restaurants. 3119 Wentworth Ave. Soviti. 12mai,,1moX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1185 Maple Square Ave., nahe Grace und Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Sedgwick Str. sasonmodi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5800 S. Ashland Ave. sason

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Platz. 1538 Wolfram Str., nahe Halsted Str. sason

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Katholisches vorgezogen. Nachzufragen 2644 N. Paulina Str. sason

Verlangt: Nettes Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte häusliche Arbeit. Kleine Familie. 1432 Dakin Str., nahe Sheridan Road Station, N. W. Hochbahn. saso

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche und gutes Heim. 1381 Jackson Blvd., 2. Flat. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleines 7-Zimmer Haus, Winnetka. Telephon 3683 Main. dofrsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Herman, 200 S. Robey Str., nahe Jackson Blvd. frsaso

Verlangt: Ein junges Mädchen für sehr leichte Hausarbeit; kein waschen, bügeln oder scheuern; gute Behandlung und Heim für die rechte Person. Man schreibe Briefe mit Gehaltangabe unter Adresse F. 201 Abendpost. frsaso

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; sechs in der Familie; Wäsche außerhalb des Hauses besorgt. Kein. feines Kochen. Guter Lohn für tüchtiges, williges Mädchen. Mrs. D. L. Goodwillie, 328 Forest Ave., Oak Park. Telephone 4541 Oak Park. saso

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, muß kochen, hoher Lohn, gutes Heim. 3418 Vernon Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 799 Pine Grove Ave., nahe Grace Straße. sason

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 4459 Ellis Ave., nahe 45. Str., sason

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Wittwe sucht Haushälterin-Stelle, Stadt oder Land. 76 La Salle Str., oben.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 473 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Plätze zum reinigen beim Tag. Südseite. Adr.: Z. 915 Abdpost.

Gesucht: Ungarisch-deutsche Köchin sucht Stelle in Restaurant; bitte selbst vorzusprechen. 81 South Sangamon Str. sasomo

Gesucht: Junge Frau, die deutsch und böhmisch spricht, sucht tagsüber Beschäftigung, kann kochen, waschen und bügeln. A. Stejskal, 490 W. 14. Place. frsaso

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht. Im N. W. Chicago Business College, 1067 Milwaukee Ave., werden Klassen, für Anfänger sowohl wie für Fortgeschrittene eingerichtet. Kursus beginnt am 21. Mai. Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen. Sicherer Erfolg. Mäßige Preise. R. Jenssen, Prinzipal. mai11,13,14,16,18,20

Englisch in 4 Monaten! Perfekt Sprechen, Lesen, Schreiben bei diplomirtem Schullehrer, der durch ganz besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung Jedermann die Sprache garantirt. Kursus beginnt jetzt. $5 monatlich. Adr. W. 800 Abendpost. mai8—20X

Englisch in 3 Monaten! Für Alle, die mit wenig oder keinem Erfolg sonstwo studirt haben, beginnen jetzt spezielle Kurse. $2.50 monatlich. Prof. John Siebe, Private School and College, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. doson

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 4mai,1m,X

Bester Unterricht für Violine und Mandoline wird billig ertheilt. Adr.: F. 290 Abendpost. 20milwX

Perfekte Massage, Medical Gymnastic für Damen bei diplomirter Lehrerin in kurzer Zeit; mäßiger Preis. 1015 N. Halsted Str., 3. Flat. miso

Dampfer-Linien.

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung!
Indiana Harbor Distillery, Indiana Harbor, Indiana. Früher 30 Jahre in Ohio. Deutsche Branntweinbrennerei. Home-made Malz-Whiskey und alter Nordhäuser für Gesunde und Kranke. Lieferant für Hospitäler. Versandt über die Vereinigten Staaten, Mexiko und Kanada. ap22—jn14,sodidosa

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—A. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. [illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixtures-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, Ecke Halsted Straße.
196—198 Nord Halsted Straße.
Tel. 2177 Monroe.
Verkauft zu spottbilligen Preisen neue und alte Store-Einrichtungen für Grocery, Meat Market, Bäckerei, Tailors, Millinery und Delikatessen etc. etc. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. 10mai,1mX

Zu kaufen gesucht: Eine gut erhaltene Platform Scale. 754 W. Van Buren Str., Bäckerei. somodi

Billig zu verkaufen: Bäckerei-Einrichtung, mit Middleby-Backofen Nr. 3. 5201 State Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bargains! Diese Woche—Bargains bei der P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Avenue:

1 Steinway, feines Mahogany, gebraucht	$250
1 Starck Concert Grand Upright, gebraucht	235
1 Knabe Mahogany, so gut wie neu	255
1 Chickering, kostete früher $575, jetzt	70
1 Bauer, kostete früher $300, jetzt	50
2 Hallet & Davis Mahogany u. Oak, jedes	95
2 Fisher Grand Uprights, zweiter Hand	125
1 Chase (prachtvoll) wenig gebraucht	255

Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 per Monat. 19mai*X

Verschleudere $400 Killeen Piano, in Storage, sofort. 1493 Milwaukee Avenue.

Muß sofort verkaufen: Feines Upright Piano mit Garantie. 365 Cleveland Ave., 1. Flat.

Muß verkaufen: Prachtvolles Piano, beinahe neu, sehr billig; verlasse die Stadt. 724 Grand Ave. somo

Muß verschleudern: Neues Piano, in Storage, sofort billig. 457 W. North Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, billig; nie gebraucht. 577 Orchard Str. saso

$65 kaufen ein $400 Upright Piano; großer Bargain. 629 Larrabee Str., nahe Center. sason

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains. Aug. Groß, 590—594 Wells Straße, nahe North Ave. 10mai,didosaso,1m

Großer Bargain; $25, $50 und aufwärts. Gute Pianos, Baar oder Abzahlung. Aug. Groß, 592 Wells Straße. 14mai,1wX

Verlangt: Calcimining und Decorating in Tausch für elegantes neues Piano. Adr.: A. 178 Abendpost. 22ap,X*

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj,*X

Wir zahlen Baar für alte Pianos, Upright oder Square. Anzufragen 204 Wabash Ave. 22ap,X*

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute Ponies, 60 Dollars. 37 W. Belmont Ave., nahe Western. sonmo

Zu verkaufen: Billig, ein schönes Familienpferd, gesund und fromm, sowie ein Cutunder Extension Top Surrey, Trap mit Platz für 4 und Runabout, alle mit Gummireifen und praktisch, zwei neue elegante Geschirre. Anzufragen 757 Washington Boulevard. somodi

Zu verkaufen, billig: Neue und gebrauchte Wagen aller Art, auch Buggies. Bauen auch auf Bestellung Expreß-, Laundry-, Grocer-, Bäckers, Milchwagen etc. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 9mi,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Auktions-Verkauf!
$30,000-Lager von Carpets, Matten, Linoleums und Rugs in allen Größen. Das ganze Wholesale-Lager von O. B. Olson Co.'s elegantem Sortiment von Arminsters, Wilton Velvets, Roxbury, Brussels, Body Brussels, Tapestry, Ingrains, Oelstich, Linoleums, Strohmatten, Teppichkehrer etc. — Eröffnungsverkauf Montag, den 21. Mai, 10 Uhr Vorm. Das ganze $30,000 Lager von Teppichen wird positiv verkauft werden. Verkäufe jeden Tag um 10 Vorm., 2 Nachm. und 7:30 Abends. 375 West Lake Str. — Nehmt Lake Str.-Hochbahn, steigt an Ann Str. ab. Vergeßt die Nummer nicht, 375 W. Lake Str. Thomas & Ferry, Auktionatoren. 18mailwX

Zu verkaufen: Guter Jewel Gas-Range, billig. 1811 Nord Hamilton Ave., hinten, oben.

Auf Bestellung gemachte Parlor-Einrichtungen, 50c am Dollar. Fabrik-Ausstellungsraum, 525 Larrabee Straße. 16mi,1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Den kontrollirenden Theil Aktien eines gutgehenden Fabrik-Geschäftes (inkorporirt), wegen Krankheit. Adr.: W. 889 Abendpost. somo

$1400 zu verleihen auf Grundeigenthum. Adr.: Z. 930 Abendpost. saso

Zu leihen gesucht: $1000, privat; Sicherheit modernes Haus und große Lot; auf 3 Jahre; 6 Proz. Zinsen. Adr.: F. 243, Abendpost. sasonmodi

Zu leihen gesucht: $1500, auf mein modernes Wohnhaus und Lot, 37 bei 125 Fuß, auf 3 Jahre; 6 Proz. Zinsen; keine Kommission. Adr.: Z. 907, Abendpost. sasonmodi

Zu verkaufen: Erste Hypothek $3000, 5%, 5 Jahre auf bebautes Grundeigenthum im Werthe von $7000. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 17mai,*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: O. 533 Abendpost. 14mai*X

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 3mai,dosondi*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darleihen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13ja,X*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz., auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Geld geliehen an Leute mit Salär auf ihre einfache Note. 84 Adams Str., Zimmer 61. 25ap,1mX

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fb,X*

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 8mi,1[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

— Gebrauchen Sie Geld? —
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34, Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27ja*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Confectionery, Zigarren, Soda Fontäne, Ice Cream Parlor, Werth $750, zum halben Preis diese Woche. 2 Wohnzimmer. 144 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore wegen Krankheit. 3044 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Fisch- und Delikatessengeschäft, billig, Nordseite, gute Nachbarschaft. Adr.: F. 264 Abendpost. sondido

Zu vertauschen: Baustelle und etwas Geld für $300 Schuh-Geschäft. A. Stofer, 452 S. Western Ave. somo

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Notions- und kleinen Grocerystore, mit 4 Wohnzimmern, nahe katholischer Kirche, für $85, werth das dreifache; Miethe $11. Habe anderes Geschäft. 1187 N. Whipple Straße.

Zu verkaufen: Leichte Groceries und Delikatessen, gutes Geschäft. Adr.: Z. 981 Abendpost. 23,30mai

Muß sofort verkaufen, sehr billig: Zigarren-, Tabak- und Candy-Laden. 666 S. Halsted Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Guter Delikatessen- und Grocery-Laden, in guter Gegend, wegen zwei Geschäften; für leere Baustellen auf der Nord- oder Nordwestseite. Adr.: H. L. 13 Abendpost.

Zu verkaufen: In schöner Village, 18 Meilen von Chicago, feiner Saloon, Garten und Wohnhaus, Umstände halber billig. Adr.: L. 438 Abendpost. dofrsaso

$600 kaufen Hand-Laundry auf der Südseite. Wöchentlicher Verdienst $50 bis $60. Beste Gelegenheit selbstständig zu werden. dofrsaso
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße.

Zu verkaufen: Feiner Sommergarten auf der Südseite, mit Tanzhalle und allen Piknik-Einrichtungen, sehr billig. Grundstück von 3 Acres, nahe dem See. Gutes Haus mit 14 Zimmern.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 17mai,1wX

Zu verkaufen: Feine Bäckerei. Nur Storetrade.— 1376 N. Halsted Str. 15mi,1wX

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery, alter Platz, billig, krankheitshalber. Adr.: F. 207 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Boardinghaus (Chicago Heights) ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Nachzufragen: Mrs. Knaack, 884 Lincoln Ave. City. saso

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 19mai,1wX

Eine Goldgrube! $3500 kaufen eine gutgehende Grocery, billige Miethe, wöchentlicher Umsatz $850; alles Baar. Sikorra, 548 S. Ashland, Ecke 12. Str. 19ma,1wX

Zu verkaufen: Bäckerei. Verkaufe $250 die Woche. Baar oder auf Abzahlung. Nachzufragen 227 Clybourn Ave. saso

Zu verkaufen: Bäckerei-, Candy- und Delikatessengeschäft. Verkaufe $12 wth. per Tag Bäckereiwaaren. Baar oder auf Abzahlung. 484 Larrabee Str. saso

Zu verkaufen: Billig, Candy-, Zigarren-, Notions-Store. 356 26. Straße. frsasomo

Zu vertauschen: Grocery oder anderes Geschäft für Chicago Baustellen. Nelson, 266 Orleans Str. dofrsaso

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Bäckerei oder Gebäude mit Backofen. Adr. Z. 929 Abendpost. saso

Zu verkaufen: Ein modern möblirtes Hotel mit feiner Bar und Dampfheizung. Adr.: Box 437, Oconomowoc, Wis. 12,13,16,20mi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Etablirtes flottes Geschäft sucht ehrenhaften Mann als Theilhaber. Gutzahlend für fleißigen Mann. Näheres Adr.: Z. 945 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und Wohnzimmer, billig. 664 W. Belmont Ave.

Zu vermiethen: Sieben-Flat, Dampfheizung. 374 Mohawk Str., nahe Garfield Ave. sason

Zu vermiethen: Guter Saloon, Nordseite. Näheres Miller, 297 Cornell Str. sasomodi

Zu vermiethen: Gute Saloon-Ecke, in bester Geschäftsgegend. Günstige Bedingungen. Nachzufragen zwischen 9 und 11 Uhr Morgens. North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. 9mi,*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches Front-Schlafzimmer. Separater Eingang. 1298 N. Western Ave., 2. Flat. (Nahe Fullerton Ave.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit Bad; in kleiner Familie. 850 N. Halsted Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Nettes großes Frontzimmer, möblirt, Telephon, ein Block vom Park. 716 N. Park Ave.

Zu vermiethen: Schönes Front Bettzimmer, nahe North Ave., Robey und Milwaukee Ave. Carlinie. Anzufragen Sonntag früh bis 2 Uhr Nachmittag. Kranz, 829 Girard Str.

Verlangt: Boarders. 240 Sheffield Ave., nahe Center Str., 2. Flat, Front.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer und Schlafzimmer für ein oder zwei Herren, Cottage, Gas, Bad, alle Bequemlichkeiten; gute Carverbindung, nahe Belmont Ave. und Northwestern Bahnstation. 234 West Ravenswood Park Ave. saso

Zu vermiethen: Helles Zimmer, an anständigen Herrn. 411 E. North Ave., Flat 5. sason

Billige Zimmer und gutes Essen. Kost- und Logishaus, 82—84 W. Lake Str. 16mi,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Deutscher Arbeiter sucht Zimmer mit oder ohne Kost bei deutscher Familie oder Frau, eine Meile im Umkreis von Garfield Park oder an der Northwestern-Bahn. Adr.: F. 240 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 schöne Zimmer, Lake View. Adr. mit Preisangabe unter: W. 883 Abendpost. 15mi,1wX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Elsaß-Lothringer-Unterstützungs-Verein „Societe de Secours-Mutual Alsacienne-Loraine." Wer diesem Verein beitreten will, findet Auskunft bei Chas. Heintz, 22 North State Str. Versammlungen jeden dritten Sonntag im Monat, 3 Uhr Nachmittags. 10 S. Clark Str. saso

Achtung! Elsaß-Lothringer! Jeder sollte dem Elsaß-Lothringer-Unterstützungs-Verein angehören. Bezahlt Kranken- und Sterbegeld. saso

Wichtig! Wer die Adresse von Marie Nettfeld, welche früher bei Wm. New, Humboldt und Fullerton Ave. und ebenfalls 670 California Ave. als Dienstmädchen beschäftigt war, weiß, ist gebeten, dieselbe zu übermitteln an Wm. New, 838 Milwaukee Ave. Unkosten werden vergütet. 17mai,1wX

Mitglieder des Ordens der United Workmen, die ihre Rate wieder erhöht haben, sowie die der anderen Orden, bei denen bestimmt eine Ratenerhöhung in nächster Zeit bevorsteht, wollen gefl. schreiben unter Adresse Z. 930 Abendpost. 11ap*X

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 8ap,momifrson,2m

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Anständige Wittwe, 52 Jahre, lutherisch, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mannes in den 50er Jahren zu machen zwecks Heirath. Briefe erbeten bis zum 28. d. M. Adr.: F. 265 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann, Butcher, 26 Jahre alt, mit angenehmem Aeußern, sucht die Bekanntschaft einer eben solchen jungen, wohlerzogenen Dame aus guter Familie, nicht über 25 Jahre. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt, womöglich mit Photographie. Adr.: F. 297 Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mi,mifrso*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Beste Gelegenheit, Euer Geld vortheilhaft anzulegen: Feine 5-Acker Gemüse- und Hühner-Farm, mit gutem 6-Zimmer-Wohnhaus, Stallung und Wasser an der 40. und Lincoln Ave. 5 Cents Fare vom Courthaus auf Straßenbahn. Nur $6000. Die Hälfte Anzahlung, Rest von $3000 Mortgage 5 Jahre zu 5 Proz. Der Werth dieses Grundstücks ist nicht weniger wie $9000 und steigt jedes Jahr im Werthe. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11mai*X

Zu verkaufen oder zu vertauschen für gutes Grundeigenthum, eine schöne 80 Acker Farm 2 Meilen von Junction City, Wis. 25 Acker gutes Bauholz, 40 Acker in Getreide, der Rest ist Heu und Weideland, 18 Stück Hornvieh, darunter 10 Milchkühe, 12 große Schweine, Hühner, Enten usw., alle Maschinen die auf einer Farm nur nöthig sind; Eigenthümer ist alt und will sich zur Ruhe setzen. Näheres bei A. A. Jankowski, 2568 Milwaukee Ave. 19mai1mX

Zu verkaufen: In Folge Todesfalls und andauernder Kränklichkeit wünsche ich meine 40 Acres Farm im mittleren Wisconsin, mit neuem Haus und Stall, Pferden, Kühen, Wagen und sämmtlichen Geräthschaften billig direkt zu verkaufen. 30 Acres sind mit Kartoffeln, Korn etc. bepflanzt, hübscher Garten angesät. Adr.: Z. 946 Abendpost.

Gute Obst- und Getreide-Farm billig zu verkaufen, oder tausche für Haus und Lot. Max Braß Work, Grand Haven, Mich. 6mai,3son

Gute Farm, Obst, Beeren, Wein, Wiesen, Pferd, Vieh, Inventar, Hühner. Gute Gebäude. Nahe Fluß. Telephon und Postablieferung. Alles in bestem Zustande. Preis $900. J. Max, Braß Factory, Grand Haven, Michigan. 19maisajomiso

Wir wünschen 40 Familien auf einem besonderen Stück Land im fruchtbarsten Theile des Baldwin County, Alabama, anzusiedeln; sehr leichte Bedingungen; gute Arbeit vorhanden. Fragt sofort nach: American Farmland Co., 355 Dearborn Str., Zimmer 1200. 19,20,22,24,26,27ma

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Rehf, Zimmer 32, 119 La Salle Str. 16jan,didosajon*

Nordseite.

Zu verkaufen: Sehr billig, 2stöck. Frame-Haus, Brick-Basement, 5- und 6-Zimmer Flats, 4-Zimmer Cottage hinten, nahe der deutschen Michaels-Kirche und 1½ Block von der Alfonso-Kirche, an School Str., Preis $5200. Wir haben noch mehr billiges Eigenthum in 2stöck. Frame-Häusern mit zwei 4-Zimmer Flats und 6-Zimmer Cottages, sowie sehr billige Lotten. Nachzufragen in der Office von John Bobel, 797 Southport Ave., Ecke Belmont Ave., wenn Ihr Bargains sucht. sason

Zu verkaufen: Bargains in Häusern, Cottages und Flats entlang der Linie der Northwestern Hochbahn und in der Nähe von Eisenbahn- und elektrischen Straßenbahn-Verbindungen, $2500 und aufwärts, 10 Prozent baar, Rest nach Uebereinkunft. C. B. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: Geschäfts-Ecke mit Store, für ein Zwei-Flat Gebäude oder Farm im Werthe von $6000. 905 Otto Str.

Billig! $3500 kaufen 3stöckiges Frame-Haus an der High Str., nahe Fullerton Ave. Nur $1000 Anzahlung nöthig. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 11mai*X

Zu verkaufen: Ein 7-Zimmer Haus, Brick-Basement, Lot 200 Fuß lang, an Magnolia Ave., nahe Northwestern-Hochbahnstation. Zu erfragen: Store, 11 Roscoe Blvd. saso

Zu verkaufen: Bargain! 5-Zimmer Cottage, $1800. Gute Nachbarschaft, Fahrgelegenheit etc. 242 Jansen Ave., Lake View. saso

Nordwestseite.

$100 Anzahlung und $10 monatlich kaufen feine moderne Brick Cottage, nahe Park und Hochbahn.
$350 kaufen feine 30 Fuß Lot, Sewer und Wasser in Straße, nahe guter Fahrgelegenheit.
$2850 kaufen feine 5 Zimmer moderne Brick Cottage, hohes Basement, Fundament und Wände stark genug für dreistöckiges Gebäude, gepflasterte Straße, Zement-Seitenwege.
$1650 kaufen Brick Cottage an gepflasterter Straße.
$5300 kaufen feine 2stöckige Steinfront moderne Flats, Furnace Heizung, nahe Humboldt Park.
Vertausche feine Lot an Palmer Square und Baargeld für Equity in zwei- oder dreistöckigem Steinfront-Gebäude. Muß ein Bargain sein.
$3000 kaufen zweistöckiges Store- und Flat-Gebäude, North Ave., nahe Ballou Str., Bargain.
Schaefers & Milton, 1286 West North Ave., gegenüber Ballou Str.-Station sason

Zu verkaufen: $6800, Logan Square, zweistöckiges Brickhaus, ein Laden, ein 4-Zimmer und ein 6-Zimmer Flat, modern.
$5600, Logan Square, zweistöckiges Steinfront-Gebäude, modern.
$2600, nördlich vom Humboldt Park, zweistöckiges Framehaus.
$6800, Geschäftshaus an Robey Str., modern, Miethe $70.
$9500, Logan Square, Geschäftshaus, Dampfheizung, Miethe $1300.
Navratil, 521 West North Ave.

Zu verkaufen in East Irving Park, in deutsch-amerikanischer Nachbarschaft — Die vollständigsten und best gebauten 4-, 5- und 6-Zimmer Cottages auf großen Lots, die je in Chicago offerirt wurden. Konkret-Fundamente (keine Pfosten oder Pegs); Preis $2200 bis $2400; leichte Bedingungen. Man nehme Irving Park Blvd. Car bis Kimball, laufe nördlich bis Hutchinson Ave. und sehe den Eigenthümer E. R. Loucks, 658 W. Hutchinson Ave. frsaso

Billig zu verkaufen: 2stöckiges Framehaus, in gutem Zustand, $23 Miethe, Seitenweg und Straße gemacht. 748 W. Superior Str. und Robey Str. mai20,27

Zu verkaufen: 2 Lots, Bargain. 52. und Homer Straße, Eigenthümer. Anzufragen 905 N. 43. Ave.

$1700 kaufen 2stöck. Flatgebäude, Frame, zahlt 15 Prozent. Eigenthümer, 905 N. 43. Ave.

Zu verkaufen: Feine Geschäfts-Ecke an Lemoyne Ave.; gut für Bäckerei oder Grocery; billig zu kaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. dofrsason

Zu verkaufen: Neue Cottage mit 1 oder 2 Lotten. Kann gleich einziehen. 1288 N. Spaulding Ave., nahe Fullerton Ave. und Logan Square. di—son

Südwestseite.

Zu verkaufen: 1 Acre Blocks, machen 10 Baustellen, nahe Gage Park. Zu erreichen durch die Western Ave. elektrische Linie und die Quer-Stadtlinien, und die Chicago Terminal Eisenbahn. 5c Fare. Preis per Acre $1000 und aufwärts. Bedingungen einviertel Baar, Rest zu 5 Prozent. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt nach Karte.
W. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 20mai,1wX

Südseite.

Kommt Sonntag heraus und seht unsere Bargains —in Stadt-Baustellen!—
Gelegen an S. 43. Ave., zwischen 28. und 31. Str., 2 Blocks von 28. und 31. Str. Car-Linien, Schulen, Kirchen, Märkten und nahe von mehreren Fabriken.
30 Fuß Baustellen mit Wasser, Sewer, Gas und Seitenwegen, nur
—— $375.00. ——
$50 Anzahlung, $15 monatl., keine Zinsen oder Steuern.

Wir haben einige gute Ecken zu niedrigen Preisen und denselben Bedingungen. Sowie 25 F. Baustellen,
—— $200.00. ——
$25 Anzahlung, $8 monatlich, keine Zinsen oder Steuern.
Warranty Deed, Abstrakt und Garantie-Policy absolut frei. Mehr als die Hälfte der Original-Subdivision ist verkauft, jedoch sind noch viele Bargains vorhanden.
Agent am Platze Sonntag (Regen oder Sonnenschein) von 11 bis 5 Uhr, oder geht mit Euch je nach Wunsch an irgend einem Wochentag. Telephonirt, schreibt oder sprecht vor.
Fred. H. Bartlett & Co.,
Phone 4857. 100 Washington Straße. 15—20mai

Verschiedenes.

Zum Verkauf gesucht: Häuser und Grundeigenthum aller Art in allen Stadttheilen der Stadt. Farmen vertauscht. Wirkliche Käufer an Hand.
Geo. J. Schmidt & Son,
79 Dearborn Straße, Zimmer 440,
und 222 Lincoln Avenue, Ecke Webster Avenue. 1mi,difrso,1m

Zu verkaufen: Billig: Hübsches Heim, 5 Zimmer, Basement; Obstbäume, Garten. Radenzel, Elmhurst, Jll. saso

Zum Verkauf gesucht: Häuser und Grundeigenthum aller Art in allen Stadttheilen der Stadt. Farmen vertauscht. Wirkliche Käufer an Hand. L. M. Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 19mai,1wX

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigste Zinsen. Reelle Bedienung. Sikorra Co., 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 19mai,1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5jb*X

Warzen, Hühneraugen, gründlich und schmerzlos beseitigt Uhl, der Chiropodist, 6024 Wentworth Ave. 17mai,1mX

Rheumatismus- und Gichtleidende können in 9 Tagen kurirt werden durch Dr. Jilka, 855 N. Clark Str., 2. Flat. 19mai,1wX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. [illegible]mai,1mX

Kräftigt Euch! Nehmt Neto Tonic Pills. Beste Frühjahrs-Medizin, garantirt. 50c per Schachtel.— Hartwig, 476 Milwaukee Ave., oder in Apotheken. [illegible]

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Scherzräthsel (2211).

Eingesch. von Otto Richert, Milwaukee.

In seiner Eigenschaft lebt es;
Denn es ist groß;
Schwere Lasten trägt es;
Es dient und steckt im Troß.

Silbenräthsel (2212).

Das eine geht durch Feld und Flur,
Es ist Beruf und ist Natur;
Und lebt es nicht in Saus und Braus,
So haucht es bald sein Leben aus.
Die andern ziehen mit ihrem Herrn
Auf Reisen und in Schenken gern;
Von allen Märkten kommen sie
Zurück, man frage nur nicht wie.
Das Ganze greift ins volle Leben,
Ins Reich der Phantasie daneben;
Denn vieles, was nicht ist noch war,
Sein Mund wohl malt's dir wunderbar,
Doch blüht sein Ruf in weiten Kreisen,
Es darf sich drum nicht glücklich preisen;
Denn glänzt sein Name, ach! zu sehr,
So spielt es keine Rolle mehr.

Wenderäthsel (2213).

Von Otto W. Richter, Chicago.

Es tragen mich die Damen gern,
Wenn Blusen sie zur Kleidung wählen;
Von derber'm Stoff dien' ich den Herrn —
Auch werd' ich manches Pferd wohl quälen.
Nun wende mich, dann, glaube mir,
Soll jeder Abscheu vor mir zeigen;
Doch bin ich auch ein Zeitwort hier
Und der Vergangenheit zu eigen.

Kreuzräthsel (2214).

Von B. Hennig, Milwaukee, Wis.

1 . .	2 . .
3 . . .	4 . . .

1—4, dem Landmann unentbehrlich,
Wird ihm jedoch auch oft gefährlich;
Die 3—3 er auch oft gebraucht,
Doch ihr Gebrauch hört nun bald auf.
Die 1—2 sieht er herrlich blüh'n
Inmitten all' des Gartens Grün.
2—3, gewöhnlich in der Hausfrau Hand,
Du findest vor im ganzen Land.
4—1 ein Bild aus dem Leben Dir nennt,
Das jeder Franzose natürlich gut kennt.
2—1, eine süße und saftige Frucht,
Nach neu'ster Schriftverbess'rungssucht.
Wann Soldaten auf großem Plünderungszug,
Ist 3—4 u. brennen der Einwohner Fluch.
Das neuliche Unglück am Goldenen Thor
Sagt gleichsam der Welt ein 2—2 vor.

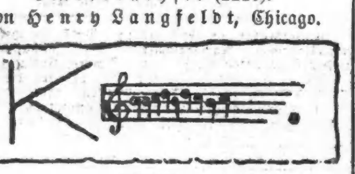
Rösselsprung (2215).

Eingesch. v. Frau Louise Pinger, Chic.

		und	er	denk	lern		
	Klage	des	im	noth	seu	hoffen	
heitrer	sam	in	ham mer	fun	miß	bereit	die
nicht	rem	zeit.	sturms	sten	spr ühn	ken	ge schicke
mer	bei	dir	schick	herz	sen	schön	kampf
schwe	unter	sei	of	ganz	lebens	den	trag
	kraft	sals	ken	freu	dein	doch	
		den	die	zum	gesun		

Bilderräthsel (2216).

Von Henry Langfeldt, Chicago.



Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholgen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Silbenräthsel.

(Dreisilbig.)

Eingesch. von Frau Anna Wilde, Chic.

Es wird herbei geholt ein frisches Faß, —
Ein Faß mit wundervollem Naß, —
Im frohen Zecherkreis beim Biergelag
Trifft nun das erste Paar ein kräft'ger Schlag.
Es hat die Dritte, dem sie gemacht,
Gewöhnlich manche Dritte eingebracht;
D'rum rath' ich, Jugend sei auf deiner Huth,
Bedenke: Uebermuth thut niemals gut.
Frägst Du, was wohl der Sinn des Ganzen sei?
Zur Ruhe mahnen meine Eins, Zwei, Drei;
Man stellt das Ganze dar, und zeigt's den Leuten
Auf jenen Brettern, die die Welt bedeuten.

2. Räthsel.

Von Mathias Straka, Chicago.

Mit „e", da brodelt's lustig drin
Und strenget an der Hausfrau Sinn;
Mit „a" ist's eine schöne Stadt,
Die das deutsche Land dort hat;
Von dieser Stadt den Kopf getrennt —
Sich dann ein häßlich Thier so nennt:
Nimmst Du den Fuß von dieser Stadt,
Wünsch', daß bei Dir's nie Ebbe hat.

3. Kapselräthsel.

Emmaus, Scharmützel, Freidank, Abarten, Hochseefischerei, Bahnschwelle, Unterkleider, Amtsgericht.

Es sind acht Wörter zu suchen, die der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern. Die Anfangsbuchstaben der versteckten Wörter müssen im Zusammenhang gelesen ein beliebtes Getränk bezeichnen.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Gleichklang (2205).
Lager.
Richtig gelöst von 16 Einsendern.

Silbenräthsel (2206).
Waldheim.
Richtig gelöst von 30 Einsendern.

Worträthsel (2207).
1—Hof; 2—Rath; 3—Haus.
Richtig gelöst von 39 Einsendern.

Kreuzräthsel (2208).
1—Wie; 2—der; 3—Fel; 4—sen.
Richtig gelöst von 44 Einsendern.

Rösselsprung (2209).

Wenn Du durch den Koth der Straße
Mußt mit neuen Schuhen geh'n,
Wirst Du, trippelnd auf den Spitzen,
Nach den blanken Steinen seh'n.
Hat sie erst beschmutzt ein Fleckchen,
Lernst Du waten sicherlich;
Hüte Kind in Deiner Seele
Vor dem ersten Flecken Dich.
(W. Müller.)

Richtig gelöst von 30 Einsendern.

Bilderräthsel (2210).
Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.
Richtig gelöst von 29 Einsendern.

Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Scherzräthsel. — Vielleicht.
2. Ergänzungsaufgabe. — Was Du lernst in jungen Tagen, Wird Dir spät noch Früchte tragen.
3. Wechselräthsel. —Mähre, Märe.

Richtige Lösungen sandten ein:

C. E. Winckler (6 Preisaufgaben — 3 Nebenräthsel); F. A. Frintner (5—2); Frau R. Ziegenhagen (3—2); Henry Langfeldt (3—2); Frau Karoline Schmidhofer (5—3); D. A. Schroeder (4—1); M. Kettering (6—3); A. Spoerer (3—2); Frau Rosa Schlogl (4—3); Mathias Straka (6—3); Chas. Herbertz (4—3); Frau Bertha Janz (6—3); C. W. Schwarz, Genoa, Ill. (2—2); F. H. Roeßler (6—3); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (4—2); Frau Anna Huber (3—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—1); Frl. E. Meier (3—3); Frau A. E. (3—1); P. S. Raarup (5—3); Frau Louise Pinger (5—3); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (3—2); H. Zimmermann (6—3); B. Hennig, Milwaukee, Wis. (3—1); Michael Schmitt (6—3).

J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (2—0); Frau Käthe Weigand (4—3); Frau F. Zielke (4—2); Frau Marie Sieberer (3—3); Frau Mina Ertl (—3); Rudolf Schweitzer (—3); Emil Rogge (4—3); Frl. Alma Brehme (5—3); Frau Lina Steidel (3—2); Wm. Deubel (4—2); Frau A. Gnadke (1—3); Otto W. Richter (5—2); Frl. Margarethe Keyl (4—3); Frau Mathilde Minuth (1—3); Frl. Elisabeth Ertl (3—2); Frau Emmy G. Pleßner (4—3); Otto Säwe (6—2); Frau Anna Wilde (2—1); Frau M. Thara (3—1); Adam Mörl (2—2); H. Kornrumpf (4—1); Frau Agnes Groß (4—2); Frau Laura Meier (4—3); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (5—1).

Prämien gewannen:

Gleichklang (2205). — Loose 1—16. Frau Lydia Sedlmayr, 331 E. North Str., Danville, Ill.; Loos Nr. 7.

Silbenräthsel (2206). — Loose 1—30. Frau F. Zielke, 71 W. 24. Place; Loos Nr. 18.

Worträthsel (2207) — Loose 1—39. Henry Langfeldt, 635 S. Kedzie Ave., Chicago; Loos Nr. 4.

Kreuzräthsel (2208). — Loose 1—44. Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill.; Loos Nr. 22.

Rösselsprung (2209). — Loose 1—30. Hermann Kornrumpf, 757 N. Halsted Str., Chicago; Loos Nr. 30.

Bilderräthsel (2210). — Loose 1—29. Frau Emmy G. Pleßner, 481 Belden Ave., Chicago; Loos Nr. 26.

Räthsel-Briefkasten.

Otto W. Richter; Hermann Kornrumpf; Frau Anna Wilde; Henry Langfeldt.—Dank für die neuen Aufgaben.

Mathias Str. — Ihre letztwöchige Karte wurde laut Poststempel erst am 11. Abends auf „Zug Nr.6", Eisenbahnpost, aufgegeben und kam erst Montag Morgen in unsere Hände.

Lokalbericht.

Riverview Park.

Am kommenden Samstag werden sich die Thore des River View Park dem Publikum für diesen Sommer öffnen. Den Erholung und Zerstreuung Suchenden werden sich außer den vom letzten Jahre her bekannten eine Reihe neuer Sehenswürdigkeiten und Lustbarkeiten darbieten, darunter der „Jungle" mit dem Igorrote-Dorf, dessen Einwohner fünfzig Männer, Frauen und Kinder des noch wilden Volksstammes der Igorroten auf den Philippinen bilden. Die Straußenfarm und die Alligatoren-Züchterei aus Florida sind nicht minder sehenswerth, und große Anziehungskraft dürfte auch das zum Reiten Gelegenheit gebende Hippodrom mit seinen 40 Pferden ausüben, ganz abgesehen von den vielen anderen Vergnügungs-Einrichtungen. Auch Speise und Trank wird in deutscher und böhmischer Zubereitung geboten, eine Kinder-Bewahranstalt wird vielen Eltern willkommen sein, und sieben große Militärkapellen und die Rainer'schen Tiroler werden musikalische Unterhaltung liefern. Viele deutsche Logen und Vereine werden ihre Sommerfeste im River View Park abhalten, u. a. die Ehrenritter und Damen, Harugari, Odd Fellows, Kolumbus-Ritter, Makkabäer, die Vorwärts - Turngemeinde, die Gegenseitigen Unterstützungsvereine, die Vereinigten Männerchöre, die Alten Ansiedler und die Militärvereine. Besonders günstige Bedingungen erhalten deutsche Wohlthätigkeits - Gesellschaften, und auch denen, die bis zum 1. Juni ihren Tag belegen, werden liberale Bedingungen gewährt. Deutschen Vereinen, Kirchen und Schulen bietet sich hier namentlich für die Zeit vom 12. August ab, für welche Herolds deutsche Militärkapelle und die Tiroler engagirt sind, eine günstige Gelegenheit. Auskunft ertheilt Herr G. Katzenberger, 448 Patterson Ave.

Relic House.

Die beiden heutigen Konzerte der trefflichen Hauskapelle des Relic House versprechen den Besuchern dieses populären Lokals wieder einen allen Ansprüchen entsprechenden Ohrenschmaus. Das Nachmittags- sowohl wie das Abend-Programm bietet den Hörern eine Auswahl vom Besten der verschiedenen Musikgattungen, wie Stücke aus „Babes in Toyland" von Herbert, Reverie „Au Matin" von Godard, „Ave Maria" von Schubert, Walzer „Mein Thüringen" von Kiesler, Ouverture zu „Zar und Zimmermann" von Lortzing, Stück aus „Tannhäuser" von Wagner, Romanze aus Webers „Freischütz" u. s. w.

FREI

Eine wirksame, wissenschaftlich zusammengesetzte Behandlung für schwache Männer jeden Alters — Frei.

Sie können sich zu Hause selbst behandeln, ohne daß irgend jemand etwas davon erfährt, und ohne einen Cent für diese wissenschaftliche Behandlung im Voraus zu bezahlen. Schwache, zusammengebrochene Männer — Männer, welche an Verlust der Lebenskraft leiden—an Ueberarbeitung — Krampfaderbruch — an den Folgen von Jugendthorheiten oder von Ausschweifungen im Mannesalter — Untauglichkeit zum Heirathen — nächlichen Ausflüssen — Verlusten im Urin — Hautausschlägen — Rückenschmerzen — Gedächtniß-Schwäche — Schüchternheit — Nervösität — Gewichtsverlust, unterdrückten Krankheiten — alle diese Männer sollten schreiben und unsere freie Behandlung verlangen — frei auf unsere Kosten. Wir senden Ihnen ebenfalls frei unser medizinisches Buch und eine „Stille Diagnosis", welche sofort die Krankheit nachweist und uns die Ursache Ihres Leidens zeigt — dies alles senden wir Ihnen in einem versiegelten Kouvert auf unser Risiko — kostenfrei. Wir wünschen Ihnen einen einfachen Weg zu zeigen, wie Sie zu Hause in Ihrem eigenen Zimmer alle Folgen von [illegible]sünden und Ausschweifungen in späteren Jahren heilen können, welche so vielen Männern das Leben zur Qual machen. Und da das Alter keinen Unterschied macht, und Sie ebenso gut behandelt werden können wenn Sie tausende von Meilen entfernt sind wie wenn Sie persönlich vorsprechen, so schreiben Sie heute — zu Ihrem eigenen Besten — jetzt — und Sie sind gerettet. Vergessen Sie nicht, die Behandlung ist frei — die „stille Diagnosis" ist frei, das Buch ist frei. Sie brauchen bloß zu schreiben um es zu erhalten. Adressiren Sie: Interstate Remedy Co., 1233 Luck Building, Detroit, Mich. ap8,son*

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tage, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 19. Mai 1906.

1200 Adam Bida
1203 Albers Wilhelm
1204 Albischer M
1210 Bauldauf Theresa
1215 Bammer Pius
1216 Bader F L
1217 Baginsky Harry
1218 Bandyk Jozef
1219 Bartkus Jonas
1221 Bartosik Ludwik
1223 Baß A
1224 Bala Anna
1227 Bebe Joseph
1229 Beitling Chas.
1230 Beitinger Wilhelm
1233 Berulko Anna
1234 Berman B
1235 Berman W
1236 Berger Will
1237 Bierman Berco
1241 Bien Anna
1243 Blaha Fannie
1244 Blank Lorenz
1245 Bondziel Katarzyna
1249 Bohm Mrs. Mary (2)—
1250 Bobisud Anton
1254 Bochenek Jozef
1255 Brozowski Jozef
1256 Bronstein B
1257 Brodsky Mr.
1264 Buvala Anna
1265 Burian John
1266 Bucher Leonhart
1269 Bullesbach Peter
1271 Bunte Elsa
1272 Burgdorf Erna
1275 Calman E
1284 Cohn Mr.
1286 Cohen Ph.
1293 Demeler Bonye
1294 Debiec August
1295 Dettmer Fred
1297 Deimand J
1303 Dreß J
1305 Drolos John
1306 Drury Johan
1310 Dubinsky A
1316 Eberhardt Wm. H
1317 Elischer Stefan
1318 Eistler Ferdinand
1319 Erazmus Jan
1322 Fasching Roza
1323 Feinke S
1324 Ferfecki Jozef
1329 Friedmann T
1330 Friedman T
1332 Frudman S
1333 Gailike Ona
1342 Geidos Petter
1343 Gersohn Adolf
1345 Genser Anna
1348 Glaß S
1349 Gluck Mr.
1352 Goldberg Sam
1353 Goldberg Isidor
1354 Gold Aron
1355 Goldrich M
1356 Goldenthal John
1357 Goldstrom Mr.
1358 Goldstein Moris
1361 Gottschalk B W
1362 Gorski Jan
1363 Grouhl Anna
1364 Greve Cath.
1365 Grenstein L
1366 Greis Julius
1367 Gripenberg G H
1368 Groszmann Emil
1370 Grochnowski Alfons
1371 Grochocki Roman
1372 Grosell Mrs. Anna
1375 Großman Mr.
1376 Groß Robert
1378 Groß M
1379 Groß Boruch
1380 Grochowski Jan
1385 Guzig Ludwik
1386 Gura Jan
1387 Gut Stanislaw
1389 Hammel L
1390 Hagge R E
1394 Hammer H
1396 Hartmann Willi
1397 Haßman G C
1398 Hardes Kaiser
1399 Hennig Jakob
1400 Herman Eta
1401 Hellmiller S
1402 Herold Karel
1403 Henes L (2)
1404 Held Fred S
1405 Hesselmeyer Mrs. A. C.
1406 Henschel Anne
1408 Helmreich Johanna
1409 Hermann Karl
1410 Henrifsson Anna
1411 Hichlke Emil
1413 Hirschfield H
1414 Holland S
1415 Horkny Paula
1418 Hoffman George
1419 Horl Franz
1420 Hoeg Familie
1422 Hollander M
1423 Honold Wilhelm
1424 Hurme Anna (3)
1425 Hugel Peter (2)
1451 Kaiser Fanny
1459 Kania Josef
1461 Kaufmann Charles
1465 Kaplan L
1466 Kaplan T
1471 Kleindienst Olga
1473 Klein Peter
1474 Klein Jacob
1475 Klein S
1476 Klieman S
1477 Kleinschmidt Ernst
1479 Klaff F
1480 Klado Stefan
1486 Kohn Oswald
1487 Kohen Mr.
1488 Koehler Mr.
1490 Koch Theresa
1508 Krantz B
1509 Krapp Freda
1510 Kriegbaum W
1511 Kraemer William (2)
1515 Kramast Adam
1529 Land Ernst
1534 Landolt Conrad
1536 Laubinger Fred W
1537 Lang Henri
1538 Laurmann Anton
1548 Liberman S
1549 Linder, Pastor
1550 Link Stefan
1551 Lood Anna
1552 Lukes Lora
1567 Madman Johan
1576 Marten Paul
1578 Markscheffel Georg
1580 Marchotta Emil
1581 Maselenz Joseph
1588 Mayer Christian
1590 Meeler Monika
1591 Meckl Matyas (2)
1593 Mendelson Sam
1595 Metzinger Alois
1596 Meyer Louis B
1611 Miller Alfred
1612 Miller Sendor
1619 Moller Jozef
1625 Mordel Ignace
1629 Muller Helene
1631 Muth Heinrich
1632 Muth Stefan
1638 Naschitz Moritz
1639 Nejeschleb Anton
1640 Neumann Maria
1641 Neve Emma
1644 Nowak Jan
1649 Olzeberg Robert
1659 Pariß A
1663 Pawlik Helena
1667 Pelzl Anton
1670 Pestke Augusta
1675 Pfister Koller
1677 Pichta Rosalie
1681 Pilz Mathias
1683 Platenka Emanuel
1684 Plesa Samuel
1699 Rab Mitri
1700 Rabinowitz Mr.
1716 Raubitscheck Gustav
1719 Reimann Charles
1722 Ritterskamp Line
1725 Rohde John W
1727 Romanowski Jozef
1728 Rosenreich Leib
1731 Rudolphy L A
1732 Rudolphy L
1743 Schapira Paul
1744 Scheier Ben
1745 Schill Charles
1746 Schirmer Arnulf
1747 Schlitz Joseph
1748 Schlomowitz W
1749 Schlowin Reinhold
1750 Schon Johan
1751 Schmidt Bernhard
1752 Schmalzer Schrenk
1753 Schneider Carl
1754 Schreier Heinrich
1755 Schur Mr.
1758 Shanker Mr.
1759 Sicherste Jedrej
1760 Sideman David
1763 Simon M
1764 Singer S
1765 Sipka Victor
1787 Spartz Seni
1788 Specht August
1796 Stein Moritz
1805 Sudman S
1807 Sussen Karl
1822 Szwarenberg Jan
1824 Tanski W
1828 Tilen Maria
1831 Thier Jozef
1835 Treiber Anton
1836 Trotta Chas.
1837 Trondi Lisi
1843 Ungar Maria
1844 Unger Alwin
1847 Utcher Sylvester
1850 Baulkner Th.
1851 Beber Baclav
1853 Bajner Anton
1860 Bozel Arno
1861 Bokral Jozef
1863 Bolland Fred
1866 Wagner Michal
1867 Wagner Waclav
1869 Walter Heinrich
1871 Wandersee Gustav
1878 Weinz Isador
1880 Weigmann H
1881 Wicker Sam
1883 Wilmowski Frank
1884 Wilmeter Stefan
1885 Wilmowski Franz
1889 Wisztort Jozef
1890 Wittiork Fred
1893 Woeßner Mina
1896 Wolff J F
1898 Wrobel Jan
1900 Wrobel Rozalia
1904 Zambek Jozef
1907 Zahmer Jacob
1909 Zalewsky Conrad
1913 Zatek Karoline
1923 Zich Josepha
1928 Ziemann Hulda
1934 Zuch Wojciech

Briefkasten.

Leser der Sonntagpost. — Dänemark ist ein selbständiges, von Deutschland unabhängiges Königreich.

Der Grundeigenthumsmarkt.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Frau Julia Heyworth hat einen Pachtkontrakt auf die Liegenschaft an der Südwest-Ecke von Michigan Blvd. und Harrison Str., 77 bei 172 Fuß mit dem als Maison du Lac bekannten Familienhotel, dem früheren McAvoy'schen Wohnhaus, auf 198 Jahre abgeschlossen, in welchem jedoch das Gebäude nur eine untergeordnete Rolle spiel. Die Grundrente ist nach steigender Scala, mit einem Jahresdurchschnitt von $22,198, was einen Werth von $554,950 andeutet. Der Kontrakt verpflichtet zur Errichtung eines feuerfesten Gebäudes, welches wenigstens $100,000 kosten soll, jedoch wird fast das dreifache dieser Summe aufgewendet werden.

Zwei bedeutende, schon früher abgeschlossene Verkäufe wurden registrirt. Joy Morton wird dadurch Besitzer von dem Union Cold Storage-Lagerhaus mit einem Geviert Land an der Nordost-Ecke von 16. und Dearborn Str., an die State Str. angrenzend, für $240,000, und von der als Tattersall bekannten Liegenschaft, die ein halbes Geviert an der Dearborn Str., zwischen 16. und 17. Str. einnimmt, für $105,000. Im Tattersall befindet sich gegenwärtig das Zeughaus des 7. Milizregiments und sobald der Pachtvertrag abgelaufen ist, soll auch dies Gebäude in ein Lagerhaus umgebaut werden.

Thomas E. Wells, ein bekannter Baukontraktor, kaufte die Liegenschaft 2 und 4 Lake Park Place, 50 bei 125 Fuß mit minderwerthigen Gebäuden, für $110,000, gegenüber einem Steuerwerth von $73,400. Das Grundstück befindet sich unmittelbar westlich vom Illinois-Zentralbahnhof.

Louis T. Orr erwarb zwei Grundstücke von zusammen 46 bei 161 Fuß mit minderwerthigen Gebäuden an Michigan Blvd., nördlich von 13. Str., für einen noch nicht bekannt gegebenen Preis. Die Uebertragung ist zwei Belastungen von zusammen $50,000 unterworfen.

Die Commonwealth Electric Co. kaufte einen 2-5 Antheil an 198 bei 454 Fuß und 50 bei 150 Fuß an Heldmaier Ave., nahe Quarry und Mary Str. für $27,500. Der volle Werth wäre demnach $68,750.

John R. Thompson pachtete das Grundstück 206 State Str., 20 bei 101 Fuß, auf 99 Jahre zu einer durchschnittlichen jährlichen Rente von $14,717, oder 4 Prozent auf einen Werth von $367,925, gegenüber einem Steuerwerth von nur $166,135. Das Gebäude wurde von dem Pächter für $15,000 erworben.

Ein Fabrikgrundstück von 758 bei 497 Fuß an der Nordwest-Ecke von Bloomingdale Road und N. 49. Ave. wurde von Wm. J. Garvey für $27,500 gekauft.

Während der Woche abgeschlossene Verkäufe von größeren Wohnbauten waren unter anderm: Dreistöckiges Store- und Flat-Gebäude, 108 bei 88 Fuß an der Südost-Ecke von Milwaukee Ave. und Division Str., $60,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 96 bei 110 Fuß an der Nordwest-Ecke von Western Ave. und Jackson Blvd., $85,000; dreistöckiges Apartment mit 50 bei 126 Fuß, 4005 Grand Boulvd., $33,000; zwei dreistöckige Flats mit zusammen 50 bei 140 Fuß an Indiana Ave., nördlich von 45. Str., $60,000; dreistöckiges Flat mit 50 bei 150 Fuß an Evanston Ave., nördlich von Edgecomb Place, $25,000; Bauplatz von 95 bei 175 Fuß an Prairie Ave. zwischen 28. und 29. Str., $21,375, wo ein feuerfestes Apartmentgebäude errichtet werden soll.

* * *

Die verflossene Woche zeichnete sich durch die verhältnißmäßig große Zahl von bedeutenderen Hypotheken, die zum Abschlusse kamen, aus, jedoch blieb die Gesammtsumme so ziemlich auf dem gewöhnlichen Punkt. Der Wochenausweis über registrirte Pfandbriefe stellt sich we folgt:

Letzte Woche	511	$1,113,483
Vorhergehende Woche	554	1,923,930
1905	481	974,238
1904	431	1,172,353
1903	478	1,693,733
1902	307	1,158,668
1901	304	1,120,053

Die größte Hypothek der Woche war $450,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent auf das zum Leiter'schen Nachlasse gehörige Grundstück an der Südwest-Ecke von Clark und Adams Str., 100 bei 125 Fuß mit sechsstöckigem Lakeside-Gebäude, in welcher die Illinois Trust & Savings Bank als Vertrauensperson fungirt. Das Grundstück hat einen Steuerwerth von $990,000.

Dieselbe Bank übernahm eine Hypothek von $40,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf 133 bei 141 Fuß an der Südost-Ecke von Lake Ave. und 43. Str. mit Store und Apartmentgebäude.

Die New England Mutual lieh $160,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent auf das Grundstück 298—304 Wabash Ave., 80 bei 172 Fuß mit sechsstöckigem Geschäftsgebäude, welches einen Steuerwerth von $348,000 hat.

Seitens derselben Gesellschaft wurde eine Belastung von $75,000, zahlbar am 1. Juni 1916, zu 4 Prozent auf das Grundstück 128—130 Clark Str., 40½ bei 80 Fuß mit vierstöckigem Gebäude übernommen. Die Sicherheit hat einen Steuerwerth von $184,150.

Andere größere Hypotheken der Woche, in welchen ausschließlich Banken und Versicherungsgesellschaften als Darleiher fungirten, waren: $20,000 für fünf Jahre zu 5 Proz. auf 112 bei 70 Fuß an der Südwest-Ecke von Archer Ave. und 19. Str., mit minderwerthigem Gebäude; $35,000 für zehn Jahre zu 5 Prozent, Bauanleihe, auf 50 bei 120 Fuß an Peoria Str., südlich von West Randolph Str., mit Fabrikgebäude; $30,000 für fünf Jahre zu 6 Prozent, Bauanleihe, auf 168 bei 163 Fuß an East Ravenswood Parkway, südlich von Lawrence Ave., mit Apartment; $25,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 50 bei 122 Fuß an der Südost-Ecke von Graceland Ave. und Fremont Str. mit Flatgebäude; $20,500 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf die Liegenschaft, 296 State Str., 20 bei 100 Fuß mit vierstöckigem Geschäftsgebäude, die einen Steuerwerth von $113,760 hat; $26,000 für zehn Jahre zu 4 Prozent auf 24 bei 129 Fuß an Bellevue Place, westlich von Lake Shore Drive, mit Wohnhaus.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche die Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

Südseite	44	$ 354,780
Südwestseite	23	210,000
Nordseite	21	184,500
Nordwestseite	34	160,000
Zusammen	122	$ 909,280
Vorhergehende Woche	103	900,000
1905	144	1,222,100
1904	135	623,600
1903	131	895,150
1902	161	1,814,400
1901	115	771,575

Trotzdem es jetzt so ziemlich sicher ist, daß das gegenwärtige Jahr ohne wesentliche Streitigkeiten im Baugeschäft vorübergehen wird, sind die Abschlüsse für sofortige Kontrakte an der Builders & Traders' Exchange immer noch gering. Allerdings bedeuten die früher bereits gemachten und auch hier berichteten Abschlüsse enorme Beträge, die das Gesammtgeschäft dieses Jahres zu dem besten in zehn Jahren zu machen versprechen. Unter Kontrakten für größere Geschäfts- und Fabrikbauten während der Woche sind zu erwähnen: Fünfstöckiges Lagerhaus, 50 bei 140 Fuß, für Edward Katzinger, 11—13 Peoria Str., $60,000; vierstöckige Fabrik, 50 bei 80 Fuß, 16. und Fisk Str., für die Roß Mfg. Co., $50,000; dreistöckiger Anbau, 100 bei 75 Fuß, an die Fabrik von J. C. Burton & Co., 21. und Center Avenue, $30,000.

Unter Kontrakten für größere Wohnbauten befinden sich: Dreistöckiger Store- und Flatbau, W. 12. Str. und Ashland Ave., $100,000; dreistöckige Winsher-Apartments, 120 bei 96 Fuß, an Windsor Ave., zwischen Sheridan Road und Hazel Ave., $75,000; dreistöckiges Flat, 45 bei 100 Fuß, 1938 Diversey Blvd., $25,000; dreistöckiges Flat, 50 bei 80 Fuß mit sechs Wohnungen, an Lake Ave., nahe 44. Str., $25,000; dreistöckiges Apartment, 60 bei 100 Fuß, St. Lawrence Ave. und 46. Str., $35,000; dreistöckiges Store-, Hallen- und Flatgebäude, 25 bei 130 Fuß, an der Nordwest-Ecke von Wallace und 30. Str., $25,000.

Daß, wie bereits berichtet, an der W. Madison Str., nahe Western Ave., zu errichtende Theatergebäude wird für Rechnung von George Beidler aufgeführt, welcher auf der Westseite große Grundeigenthumsinteressen hat, und das Unternehmen erregt in den betheiligten Kreisen viel Aufsehen. Der betreffende Bauplatz mißt 113 bei 255 Fuß und das Gebäude wird so geplant, daß es auf allen Seiten frei steht, also als erstklassiges Theater angesehen werden muß. Es soll 1,800 Sitzplätze erhalten und wird also auch in dieser Beziehung eins der größten Theater der Stadt werden. Harry Clifford, welcher bisher nur im sogenannten Vaudeville fungirte, wird als Pächter genannt. Mit der in gewisser Aussicht stehenden Verbesserung der Straßenbahngelegenheit dürfte der Erfolg des Unternehmens sicher sein.

Die katholischen Sisters of Nazareth werden in Desplaines ein Klostergebäude errichten lassen. Dasselbe wird drei Stock hoch, 107 bei 105 Fuß groß, und $50,000 kosten. Mit dem Bau soll sofort der Anfang gemacht werden.

Aus altem Tagebuche.

Die Menschen des klassischen Alterthums sind, wie uns die großen Schriftfunde in Egypten lehren, nicht nur sehr fleißige Briefschreiber gewesen, sondern auch sehr ordentliche. Wir haben schon mehrere Beispiele dafür erhalten, daß eine Gutsverwaltung, die einen regen schriftlichen Verkehr pflegte, sorgfältig alle abgesandten Geschäftsbriefe in eine Liste eintrug, so daß sie jederzeit nachsehen konnte, was sie an dem und dem Tage in der und jener Sache angeordnet hatte. Ein ziemlich umfangreicher Papyrus, der jetzt nach Florenz gekommen ist und jüngst von dem Altmeister der klassischen Philologie Italiens, Domencio Comparetti, herausgegeben und ausführlich erklärt wurde, bringt uns ein ähnliches Beispiel auch aus dem römischen Heereswesen.

Ein hoher römischer Offizier rüstet sich in einem Kriegszuge in das Innere Nordafrikas. Dazu braucht er starke Transportmittel, und so weist denn der Statthalter Egyptens die ihm unterstellten Bezirke an, dem Truppentheile Kameele zu stellen. Den Befehl vermittelt der General, indem er an die einzelnen Gauvorsteher schreibt und ihnen die rechtzeitige Stellung der verlangten Kräfte ans Herz legt. Die Bezahlung werde sofort nach Empfang und Besichtigung der Kameele erfolgen, ein Versäumniß aber werde vom Statthalter mit schwerer Strafe geahndet werden. In dem Schreiben fügt der Truppenführer noch die Abschrift der Verordnung des Statthalters bei. So hat denn jener Papyrusbogen die Reste von zweiundzwanzig Briefen erhalten, die sämmtlich an die Kreisverwaltungen Mittel- und Unteregyptens gerichtet sind, und so gewissenhaft war die Registrirung aller dieser Ausgänge, daß der einzelne Brief, auch wenn er nur um ein klein wenig von dem vorhergehenden abwich, dennoch im vollen Wortlaut wiedergegeben wurde. Man sieht also, daß man auch im Alterthum weder mit dem Papier noch mit den Schreibkosten sparte.

Leset die „Abendpost".

Rienzi.

Zu den beliebtesten Erholungslokalen Chicagos zählt unstreitig „The Rienzi", an der Ecke von Clark Str. und Diversey Blvd., nicht weit vom Lincoln Park und dem Seeufer gelegen. Elegante, aber gemüthliche Räume, ein wunderhübscher, schattiger Garten und schönes Konzert jeden Abend und Sonntags Nachmittags von Lipskis ungarischem Husaren-Orchester ausgeführt, vereinigen sich dort, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm zu machen, daß Jeder, der einmal da war, den hübschen Platz gern wieder aufsucht. Für die heutigen beiden Sonntagskonzerte sind wieder, wie üblich, besonders verlockende Programme aufgestellt.

1906-1908 WABASH AVE 3011-3019 STATE ST.

L·FISH FURNITURE COMPANY

501-505 LINCOLN AVE 219-221 E. NORTH AVE

Wahrheitsgetreues Anzeigen

scheint unglücklicher Weise nicht sehr gebräuchlich zu sein — viele Möbel - Anzeigen enthalten Angaben, die nicht auf Thatsachen beruhen die natürliche Folge davon ist, daß Leute, die auf solche Anzeigen kommen, enttäuscht werden.

Wir bedauern diese Zustände und glauben, daß die Zeit nicht fern ist wo Kaufleute es nicht für nöthig oder angebracht halten, in ihren geschäftlichen Anzeigen zu Uebertreibungen ihre Zuflucht zu nehmen.

Inzwischen stellen wir mit Vergnügen die Thatsache fest, die tausenden Chicagoern wohlbekannt, daß unsere Anzeigen zu jederzeit nur einfache unbemäntelte Wahrheiten enthalten— eine Methode, die uns bedeutend geholfen hat, das öffentliche Vertrauen zu erlangen und das geschäftliche Gedeihen unserer vier großen Läden, dessen sie sich jetzt erfreuen, aufzubauen. Es erspart uns Unannehmlichkeiten und unsern Kunden Enttäuschungen — und es bezahlt sich.

Querschnitt des Display Rack.
Veranschaulicht die Auslage der Rugs.

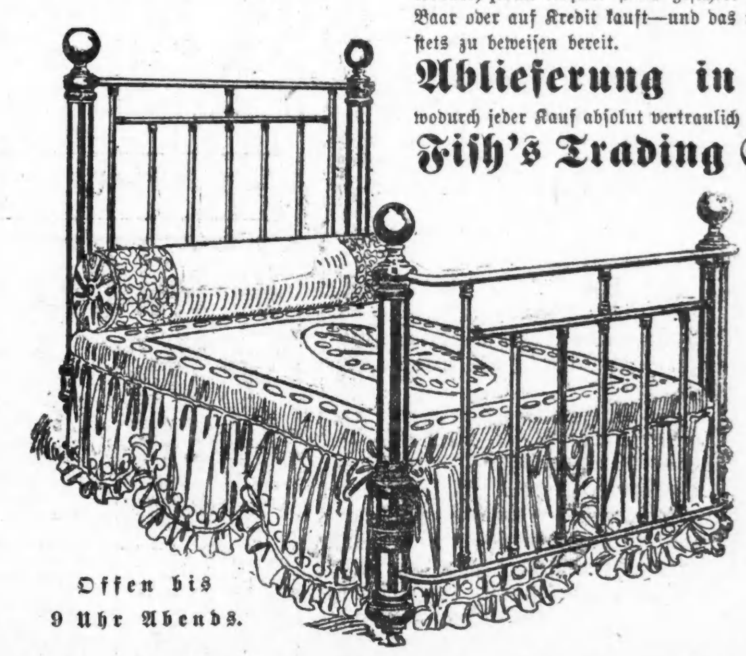
Die besonderen Einrichtungen, die uns Erfolg gebracht haben, sind:

Unser offenes Konto - Kredit - System,

das keine der Nachtheile des gewöhnlichen Kreditkaufens hat—Nachfragen Hypotheken oder Kollektoren und keine Anzahlungen werden verlangt, wenn krank oder außer Arbeit.

Unsere Preise sind in deutlichen Zahlen markirt,

wodurch jedem derselbe Preis gesichert wird, ob er für Baar oder auf Kredit kauft—und das unsere Preise niedriger sind, als in jedem andern Geschäft der Stadt, sind wir stets zu beweisen bereit.



Offen bis 9 Uhr Abends.

Ablieferung in einfachen, unmarkirten Wagen,

wodurch jeder Kauf absolut vertraulich und privat wird. Speziell—mit allen Einkäufen geben wir

Fish's Trading Stamps,

die jeden Tag werthvoller werden. Nicht nur sind unsere Bücher 3.50 werth. Wir geben viele Prämien für ein einzelnes Buch, die mehr als $3.50 werth sind. Solche Artikel, wie schöne geschliffene Glasschüssel, die im Retail 5.75 bringen. Import. Schokoladen-Sets, die im Retail $6 bis $8 kosten. Vollständige Dinner - Sets, Handtaschen, Suit-Cases, Lampen und viele andere Artikel, die nie für weniger als $5 bis $8 verkauft werden.

Wir wissen, daß es ungewöhnlich ist, solche Angaben in Verbindung mit Trading Stamps zu machen, aber unsere Stamps sind ungewöhnliche Stamps und unsere Prämien ungewöhnliche Prämien. Wir ersuchen Euch nur, vorzusprechen und zu sehen. Ihr werdet ohne Frage Euch überzeugen. Um Euch fürs Herkommen zu entschädigen, geben wir Euch ein Buch mit 50 Stamps frei.

Zimmer große Tapestry Brussels Rugs

Die berühmte Sandford & Son's beste Qualität, garantirt voll Worsted Nap, doppelt große Rückseite, alle schönsten Muster der Saison. Diese Rugs kosten regulär $22.50. Wir machen diese Woche einen speziellen Preis dafür. Nur 100, und nur einer an jeden Kunden. Solange sie vorhalten, ist unser Preis.......... **$14.85**

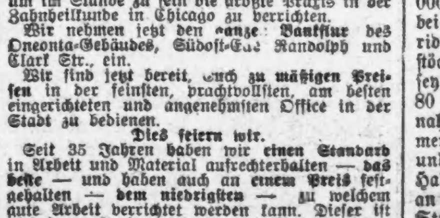
Ein schweres ganzmessingenes Bett.

Massive anderthalbzöllige Pfosten, volle dreizöll. Knöpfe und Chills, sehr schwere Füllung, bestes solides nahtloses Messing-Tubing, in bestem japanischem Schellack finished — eingebrannt. Garant. nicht schwarz zu werden. Regul. Preis ist $25.00; als extra speziell — bedenkt — nur 50 — solange sie vorhalten, zu.......... **$15.95**

L·FISH FURNITURE CO.

OUR TRADING STAMPS SAME AS MONEY
FULL CASH VALUE $3.50 A BOOK

Um zu feiern, setzen wir diese Woche die Preise an Zahnarbeit herab.



Wir haben kürzlich unsere Offices vergrößert, um im Stande zu sein die größte Praxis in der Zahnheilkunde in Chicago zu verrichten.

Wir nehmen jetzt den ganzen Bankflur des Oneonta-Gebäudes, Südost-Ecke Randolph und Clark Str., ein.

Wir sind jetzt bereit, Euch zu mäßigen Preisen in der feinsten, prachtvollsten, am besten eingerichteten und angenehmsten Office in der Stadt zu bedienen.

Dies feiern wir.

Seit 35 Jahren haben wir einen Standard in Arbeit und Material aufrechterhalten — das beste — und haben auch an einem Preis festgehalten — dem niedrigsten — zu welchem gute Arbeit verrichtet werden kann. Dieser ist niedriger als der bei anderen Aerzten, denn unser Geschäft ist groß, und wir sparen in jeder Hinsicht, weil wir groß sind.

Aber diese Woche feiern wir.

Wir können dies thun, und setzen den Preis an alle neue Arbeit diese ganze Woche herab. Wir setzen unsere bekanntlich niedrigen Preise noch bedeutend herab.

Die Arbeit wird Euch zufriedenstellen, unsere Garantie wird Euch noch mehr zufriedenstellen und der Preis wird Euch am besten zufriedenstellen. Kommt diese Woche.

Konsultation frei. Phone 2047 Cent. für Verabredungen. Offen bis 9 Uhr Abends für allgemeine zahnärztliche Arbeiten.

McChesney Bros. S.-Ost-Ecke Clark u. Randolph Str., Chicago. sonmifr

Eine Farm nahe Ladysmith in Wiskonsin.

Wenn Ihr dem Stadtleben überdrüssig seid und für andere Leute arbeitet—geht auf's Land, kauft eine Farm und seid Euer eigener Herr. Wenn Ihr etliche hundert Dollars gespart habt, könnt Ihr es thun. Wir verkaufen das beste, fruchtbarste Land, reicher Kleeboden in einem gut besiedelten Lande auf so leichte Abzahlungen und zu so mäßigen Preisen, daß Ihr kaufen könnt. Viele Deutsche aus Chicago haben Land von uns gekauft. Ladysmith, die Kreisstadt, liegt bei unserm Land. Die Stadt hat jetzt nahezu 3000 Einwohner—vor fünf Jahren war sie eine kleine Ortschaft von 250 Leuten. Ein Land, welches so schnell wächst, muß gut sein. Aus dem Farmland entstehen die Städte. Ladysmith hat alle modernen Verbesserungen und viele Fabriken, die hunderte von Männern beschäftigen. Das Land ist vorzüglich für Viehzucht u. Molkereienzwecke. Tausende von Schafe und Rindvieh werden jedes Jahr von hier auf den Chicagoer Markt geschickt. Dies würde nicht der Fall sein, wenn das Land steinig oder sandig wäre. Was Ihr auch thut, seht Euch den Boden an, kauft Land, welches Euch ein Einkommen abwirft. Zwei Eisenbahnen gehen durch unsere Ländereien und haben direkte Verbindung mit den besten und größten Märkten im Nordwesten. Wegen der Lage—des werthvollen Holzes, des gesunden Klimas, reinen Wassers, fruchtbaren Bodens und Eisenbahnverbindungen—gehört Rusk County, von welchem Ladysmith die Kreisstadt ist, zu dem besten Land in Wiskonsin. Ihr müßt das Land sehen, um es zu würdigen. Wir haben ein Lager auf unserm Land für Landkäufer errichtet. Billige Rundfahrt-Raten. Freie Fahrt, wenn Ihr kauft. Wegen Einzelheiten sprecht vor oder schreibt:

George Knoblauch Farm Land Company
Zimmer 207, 115 Dearborn Str.

Mandel Brothers

Das Sparsamkeits-Basement

Verkauf von Waists 50c, 75c u. $1

Ihr werdet sicherlich überrascht sein, wenn Ihr die riesige Auswahl von prachtvollen Waist zu Gesicht bekommt. Es handelt sich hier nicht darum, ob Ihr eine Waist benöthigt oder nicht, sondern darum, ob Ihr diese Offerte unbeachtet vorübergehen lassen könnt. Speziell für nur 50c, 75c und $1.

Hübsche weiße Lawn Waists für Damen, hübsch mit Stickerei garnirt; ein seltener Bargain zu 50c.

Shirt Waists für 75c
In Yoke-Effekt, mit Spitzen besetzt; andere mit Stickerei besetzt; einige leicht zerknittert, nur 75c.

Prachtvolle Waists $1
Feinste Facons, prachtvoll mit der feinsten Stickerei u. Val.Spitzen besetzt, lange oder kurze Aermel, $1.

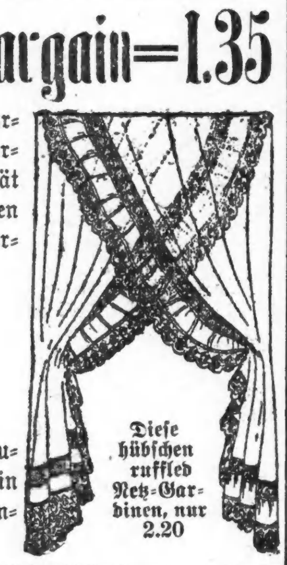
Großer Gardinen-Bargain=1.35

Unser erfolgreicher Mai-Verkauf von Spitzengardinen wird fortgesetzt mit unveränderten Bargain-Gelegenheiten. Ausgezeichnete Qualität in Nottingham, schottischen Guipure, gestickten Swiß und Ruffled Net Gardinen, viele in der Partie werth 2.50; speziell, das Paar, 1.35.

Ruffled Muslin-Gardinen, Figuren und Punkte in verschiedenen Größen; drei Yards lang; 1.25 Werthe; morgen offerirt das Paar für 85c.

Nottingham Gardinen 95c

Speziell: Nottingham Spitzengardinen von guter Qualität, in Weiß und arabischer Farbe, in mehreren hübschen Entwürfen, speziell für Montag, das Paar nur 95c.



Diese hübschen ruffled Netz-Gardinen, nur 2.20

Verkauf von Seide und Wolle Batiste Shirtwaist Suits zu 7.50

Gewiß ungewöhnliche Werthe.

Das Herannahmen der neuen Saison macht diesen Verkauf zu einem um so wichtigeren infolge der Kleidsamkeit und allgemeinen Nützlichkeit dieser Kleidungsstücke. Darunter befinden sich Suits aus feiner Taffeta oder Moire Seide und wollenem Batiste — elegante Facons, die neuesten und beliebtesten Ideen der Saison repräsentirend.

Diese eleganten Suits kommen in schwarz und all den neuen Farben u. sind wirklich 12.50 bis $15 werth. Nur fünfhundert morgen zum Verkauf zu 7.50. **7.50** **7.50**

Waschbare weiße Indian Head Skirts für 1.75
Elegante waschbare Skirts für Damen, von ausgezeichneter Qualität weißem Indian Head; neun Gores, Flaring Modell; Seiten Panels, mit breiten umgelegten abwechselnden Seiten Plaits, speziell für 1.75.

Elegante geschneiderte waschbare Skirts für nur 1.49.
Geschneiderte Skirts für Damen, von besserer Qualität weißem Indian Head; fancy gezackte Seiten-Panels, mit breiten umgelegten Fuß-Plaits; ausgezeichnet gemachte Skirts; spezieller Preis zu 1.49.

Lange Handschuhe 59c

Lisle Handschuhe für Damen, Ellbogen-Länge, mit fancy Lace Tops, Mousquetaire Facon, mit 2 Clasp Fasteners. Sie sind in Schwarz, Weiß, Grau und Tans zu haben; alle Größen und genügend davon — das Paar 59c.

Unterröcke zu 45c

Kurze weiße Unterröcke für Damen, mit breiter Flounce, besetzt mit Reihen von hohlgesäumten Tucks; hübsch finished, in jeder Beziehung wünschenswerth; ausgezeichneter Werth, morgen zu dem speziellen Preise von nur 45c.

Die alte Geschichte.

Skizze von Hedwig Stephan.

„Fräulein Wiese, möchten Sie vielleicht lieber etwas weniger aus dem Fenster und mehr auf Ihre Arbeit sehen?"

„Ja — jawohl, Fräulein Aßmann."

Erröthend beugt sich die blonde Lotte über das Paket Unfallanzeigen, das vor ihr auf dem grünbezogenen Tisch liegt, und beginnt einzutragen: Ein Verletzter. Männlich. Doppelter Armbruch. Dauer der Krankheit ungefähr drei Monate.

Aber sie hat gar kein Mitgefühl für Karl Baluschkeit aus Wischdinnen, der von der Scheune gefallen ist — überhaupt, die ganze Schreiberei ist ihr heut zuwider; kaum kann sie sich zum Stillsitzen zwingen — und wie soll man das wohl auch, wenn man achtzehn Jahre ist und draußen das Stückchen Himmel über dem engen Hof so wundervoll blau herunterlacht und morgen Sonntag ist — Sonntag!

Ganz früh, um 8 Uhr, wollen sie schon fort, nach Erkner — natürlich nur bei gutem Wetter — drum steht sie ja auch immer so ängstlich aus dem Fenster — Rathkes kommen mit und Schönemanns und Krauses — und — und Hans — ihr Hans. — —

Vorgestern hat er sie erst wieder abgeholt aus dem Bureau, und sie sind zusammen im Dämmern das stille Kanalufer heruntergegangen — es fliegt ihr jetzt noch glühend übers Gesicht, wenn sie daran denkt, was er ihr alles gesagt hat — und beim Abschied hat er ihr ein Zettelchen in die Hand gedrückt.

Sie steht auf, holt schnell ein paar dicke Bände Statistik vom vorigen Jahr und zieht unter ihrem Schutz ein arg zerknittertes, anscheinend recht viel gelesenes Papier aus der Tasche.

„Daß du mich liebst, das wußt' ich — ich hatt' es längst entdeckt,
Doch als du's mir gestanden, hat es mich tief erschreckt.
Ich stieg wohl auf die Berge und jubelte und sang,
Ich ging ans Meer und weinte — beim Sonnenuntergang.
Mein Herz ist wie die Sonne so flammend anzusehn,
Und in ein Meer der Liebe — versinkt es groß und schön."

Daß ihr Hans, nachdem sie „es ihm gestanden," schwerlich Gelegenheit gehabt hatte, auf die Berge oder ans Meer zu gehen, stört sie absolut nicht; sie findet es über alle Maßen herrlich, geliebt zu werden — Gedichte zu bekommen — ach, die Welt ist so schön! Und das Schönste wartet ja noch auf sie — wer weiß, morgen — — der Frühling ist gerade eine so recht passende Zeit zum Verloben. — — —

Schwapp — ein großmächtiger Tintenfleck mitten auf der Seite! Erschrocken legt sie das Löschblatt darauf und nimmt sich vor, am Montag recht früh zu kommen, um ihn auszuradieren, damit die Gestrenge drüben nichts merkt. Endlich schlägt es fünf. Aufathmend packt sie ihre Sachen zusammen, setzt schnell den Hut auf und hätte um ein Haar vergessen, Fräulein Aßmann vergnügten Sonntag zu wünschen.

* * *

Am Sonntag morgen steht die Familie Wiese pünktlich zehn Minuten vor Abgang des Zuges am Billettschalter. Lotte hat das neue Hellblaue an und strahlt mit dem Sonnenschein draußen um die Wette.

Die anderen sind schon vollzählig versammelt. Rathkes haben sogar ihren Chambregarnisten mitgebracht und Lena Schönemann „den von de Post". Nur Krauses fehlen noch — da — eben biegen sie um die Ecke — aber wo — wo ist denn" — —

Der dicke Herr Krause kommt auf Lotte zu und tätschelt ihr die weiche Wange.

„Es thut Hans furchtbar leid, Kleine, aber sein Abtheilungsvorsteher hat ihn zu einer Herrenpartie aufgefordert — solche Ehre, nicht wahr? — da konnte der Junge nicht gut ablehnen."

Lotte ist ganz unglücklich. Sie hat sich so gefreut, und jetzt — am liebsten möchte sie umkehren — das Vergnügen ist ihr ja doch verdorben. Sie kommt sich verlassen und überflüssig vor; den beiden jungen Paaren ist sie nur im Wege, und so geht sie schweigsam neben den Eltern und sieht kaum etwas von der blühenden Frühlingspracht um sie her.

Am Abend auf dem Bahnhof ist großes Gedränge. „Kinder," ruft Herr Krause, „zusammenbleiben können wir doch nicht — jeder muß selbst sehen, wo er unterkriecht."

Die Liebespärchen sind durchaus einverstanden, sie verschwinden sofort im Hintergrund. Jetzt braust der Zug heran, die Menge schiebt nach vorn, und im Nu ist Lotte von den Ihren getrennt. Gerade vor ihr wird eine Koupethür geöffnet.

„Na, Fräulein, fix, fix, eh' 's zu spät ist!"

Schnell klettert sie die Stufen hinauf und findet glücklich noch ein freies Eckplätzchen. Es ist ihr sehr recht, allein zu sein, so kann sie wenigstens ungestört ihren Gedanken nachhängen.

Das Abtheil ist voll von lustiger Gesellschaft. Damen in Seidenblusen mit sehr viel Spitzendurchbruch, die großen Blumenhüte schräg in die bauschige Haarfrisur gedrückt — Herren, die ihrem Aeußern nach der „Jeunesse doree" angehören könnten — es sind indeß nur Angestellte eines großen Waarenhauses, wie aus ihrem Gespräch unschwer zu entnehmen ist.

Lotte hört theilnahmslos zu, aber plötzlich horcht sie auf — ein Name ist da gefallen. — — —

„Wo ist denn eigentlich der kleine Krause heut?" hat eine interessante Brünette gefragt.

„Klein? Mindestens einen Kopf größer wie Sie!"

„Krause? Der macht ja eine Solopartie nach der „Liebesinsel" mit Adele aus dem Handschuhlager."

„Sie hieß ja nur Adele — Adele — Adele" —, trällert die Brünette.

„Wissen Sie, warum Krause 'n Kahlkopf hat?" ruft einer dazwischen. „Weil die Neger krauses Haar haben"!"

„Au— das schmerzt! Linke, machen Sie mal ein Fenster auf!"

„Also Adele heißt jetzt die neueste Nummer? Na, wird wohl wieder drei Wochen und anderthalb Stunden dauern — der schöne Hans liebt die Abwechslung!"

„In der Familie soll er ja auch noch 'n kleines ehrpusseliges Verhältniß haben — wahrscheinlich will er bei seinem Alten guten Eindruck schinden" . . .

Lotte drückt sich tief in ihre Ecke hinein; sie preßt krampfhaft die Hände zusammen und wagt nicht, den Kopf zu heben, aus Furcht, man könnte ihren Jammer vom Gesicht ablesen.

Auf dem schlesischen Bahnhof findet sie sich mit den anderen wieder zusammen, und als Herr Krause sie neckend fragt: „Na, Lottchen, wie ist's? Soll ich nicht den Hans vielmals grüßen?" Da sieht sie mit einem so starren Blick zu ihm auf, daß er ganz verdutzt den Kopf schüttelt.

* * *

Am Montag ist Lotte schon sehr zeitig im Bureau. Sie nölt sonst immer so gern noch ein bischen am Kaffetisch, aber heut konnte sie gar nicht schnell genug von Hause fortkommen, weil die Mutter durchaus einen Grund für ihre verweinten Augen wissen wollte.

Mechanisch sucht sie Bleistifte, Federn und Gummi aus dem Tischkasten hervor und schlägt ihre Bücher auf: ihr Auge fällt auf den großen Tintenflecks in der Mitte der Seite.

Wann hat sie den denn gemacht? — Ach ja, am Sonnabend Nachmittag — vorgestern — — aber ist denn nicht schon eine Ewigkeit vergangen seit jenem Sonnabend?

Dann klappt sie langsam das Federmesser auf und beginnt mit zitternden Fingern den Fleck wegzuradiren — den häßlichen, schwarzen Fleck.

Das Kommandowort.

(Berliner „Ulk".)

Specky, der zweitbeste Redner des Deutschen Reiches, hat in Pittsburg eine Ansprache gehalten, in der er behauptete, die deutsche Wissenschaft habe zu einem bestimmten Zeitpunkt auf ein Kommandowort hin ihre Taktik geändert und sich praktischen Aufgaben zugewandt.

Diese Rede wird von den sattsam bekannten Gewohnheitsnörglern bemängelt, aber die Thatsache, die ihr zugrunde liegt, bleibt dennoch wahr. Wenn Speckys Bescheidenheit nicht so groß wäre, hätte er verrathen können, daß er selbst an dem von ihm erwähnten Umschwung nicht unbetheiligt gewesen ist.

Es war Ende der achtziger Jahre— er war damals noch junger Husar galt aber bereits sehr viel in den Kreisen der hervorragendsten technischen Fachmänner — als er von der obersten Militärbehörde den Befehl erhielt, die Sache mal gründlichst zu ändern. Er berief also die naturwissenschaftlichen Gelehrten Deutschlands zu einer Kontrollversammlung auf den nächstbelegenen Kasernenhof, ließ sie von Unteroffizieren in zwei Gliedern ausrichten, übernahm dann selbst mit den Worten: Wissenschaft stillgestanden! den Befehl und hielt dann folgende zündende Ansprache:

„Ihr! Ich bemerke mißfällig, daß Ihr Euch immer nur mit der jrauen und jräulichen Theorie beschäftigt. Ihr verjeßt janz, daß des Lebens Goldbaum jrün is, und ich hoffe, daß Ihr ihm nun auch jrün sein werdet. Himmelkreuzbombenelement! Macht Euch nützlich, wenn ich jehorsamst bitten darf, mit Erfindungen und so 'ne einträgliche Sachen. Und zwar balli! Morjen wird der Weltmarkt erobert und Ihr wißt, Schockschwerenothnochmal, wo der deutsche Kaufmann seinen Fang injeschlagen hat, und wenn es auch nur der Kundenfang ist, da läßt er sich nicht mehr vor den Bauch stoßen. So! Das war's, was ich Euch zu sagen hatte. Wer nicht Order parirt, den zerschmettre ich! Verstanden? Und in diesem Sinne: Hurra! Hurra! Hurra!"

Darauf kommandirte Specky der versammelten deutschen Wissenschaft einige Schwenkungen und verließ, indem er sich zum Zeichen der Anerkennung für seine Rede kräftig die Hand schüttelte, den Kasernenhof.

Die Gelehrten aber, soweit sie vor Reue über ihr früheres unthätiges Leben sofort die nöthige Sammlung fanden, nahmen noch am nämlichen Tage die praktischen Aufgaben in Angriff, lösten in zwei Stunden sämmtliche industriellen Probleme, entdeckten in jeder Minute ein neues Absatzgebiet, machten in jeder Sekunde eine chemische Erfindung, kurzum, sie thaten das ihrige, um Deutschland mit einer noch nie dagewesenen Geschwindigkeit zu dem Weltreich zu machen, das sich seitdem einer so allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Von Specky aber, dem Urheber dieser neuen herrlichen Tage, wurde damals noch nicht gesprochen. Nur Barnum, der überall seine Fühler hatte, erfuhr von ihm und machte ihm ein glänzendes Anerbieten. Der tapfere Husar indessen lehnte ab. Ahnte er, daß er so wie so nach Amerika kommen und dort der Gegenstand allgemeiner Sensation sein würde?

Schielende Augen gerichtet ohne Verband oder Chloroform. Kein Messer. Alle Augenkrankheiten geheilt. Konsultation frei.

Dr. F. O. Carter, (Augen- und Ohren-Spezialist.) 182 State Str., neben der Fair, 2. Floor. Office-Stunden 9 bis 5. Sonntags 11 bis 1.
29ap—1junsonmt

Jeder Bedarf für das Heim hier wohlfeil zu haben

Wir sind vollständige Hausausstatter. Jedes Stück für das Heim, Lawn und den Garten, Bedarf für den Haushalt, für Hausreparaturen, für Hausreinigen und Haus-Dekoration. Ein riesiger Bezugsplatz, wo Ihr stets Geld spart, wenn Ihr Eure Haushaltungssachen da einkauft. Jeder Artikel durchaus zuverlässig und garantirt. Der spezielle Mai-Verkauf beginnt morgen mit großen schönen Bargains an jedem Floor.

Awning Hauptquartier

Auf dem 2. Floor.

Wir nehmen Eure Bestellung—unser Angestellter kommt und mißt eines oder mehrere Eurer Fenster, und wir machen zu niedrigsten Preisen die tadelloseste Arbeit.

Speziell: Verstellbare Awnings. Wir haben solche für jedes Fenster von 2½ bis 4 Fuß breit. Können von Jedermann angebracht werden — nur 4 Schrauben dazu nothwendig. Können von einer Seite des Hauses nach der anderen genommen werden, Morgens und Nachmittags. Vollständig abgeliefert für nur **2.75**

ESTABLISHED 1875.
The Fair
State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Nähmaschinen

Auf dem 3. Floor.

Unsere „Victoria" 5-Schubladen Drop Nähmaschine mit allen neuesten Verbesserungen. Volles Set von Zubehör, hübsches Piano finished Oak Holzwerk. Bedenkt nur Ihr erhaltet eine 10jährige Garantie mit dieser Nähmaschine — vollständig, für **9.75**

Auf dem 4. Floor — Carpet- und Rug-Verkauf — Spezielle Gardinen-Bargains

Wegen der Seltenheit des Rohmaterials haben die Fabrikanten die Preise für alle Arten Fußboden-Belag erhöht; Käufer sollten deshalb diese bemerkenswerthen Gelegenheiten zur Geldersparniß benutzen.

Wilton Velvet Carpets, welche Euch nächste Saison 1.35 die Yard kosten. Speziell markirt, per Yard **93c**

Beste Body Brussels mit dazu passenden Borten, per Yard, **1.20**

Eine feine Partie der besten Body Brussels Carpets, ohne Borten, per Yard zu **1.05**

Beste reinwoll. Ingrain Carpets, welche heute die hundert Rollen Partie 60c kosten und billig wären zu 75c, speziell per Yard, **57½c**

Beste Smith Arminster Rugs, 8.3 bei 10.6. Rugs, die billig wären zu 22.50, — extra speziell in diesem Verkauf zu **16.85**

Beste Body Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, 50 Muster zur Auswahl — zu dem außergewöhnlich niedrigen Preis von **23.25**

Kashmire Rugs, genaue Nachahmungen der feinsten orientalischen Rugs: Größe 9 b. 12 Fuß **10.85**. Größe 7.6 b. 10.6, **7.85**. Größe 8.3 bei 10.6, **27.50**. Größe 6 bei 9 Fuß, **4.85**. Royal Wilton Rugs: Größe 9 bei 12 Fuß, **32.50**

Linoleum und Matten

60c und 65c Linoleum, per Quadratyard **37½c**.

1.25 bestes eingelegtes Linoleum, per Quadratyard, **93c**.

$12 Rolle Stroh-Matting, — herabgesetzt auf **$10**.

$10 Rolle Stroh-Matting — markirt zu **7.85**.

$8 Rolle Stroh-Matting, herabgesetzt auf **5.85**.

Fiber und Graß Matten-Rugs, alle Sorten und Größen, zu Geld sparenden Preisen.

Battenberg, Renaissance und Irish Point Gardinen, zu weniger als den Importationskosten. Wegen zu später Ankunft wurden sie von einem östlichen Hause zurückgeschickt. Wurden uns zu einer großen Reduktion angeboten.

Battenberg Bobbinet Gardinen, gerade Kanten, in weiß und Arabians, 3 Yards lang, Battenberg Einsatz und Kante, die 1.50-Qualität, zu **$1**

Battenberg Ruffled Netz-Gardinen, Battenberg Kanten, in Arabian, mit Saum für die Stange, die 1.75-Sorte, Montag zu **1.19**

Battenberg Gardinen, gerade Kanten, mit Battenberg Einsatz und Kanten und Motif in der Ecke. Die $2-Qualität, per Paar zu **1.40**

Cable Netz-Gardinen und 14 Point schottische Spitzengardinen, alles Kopien von echten Spitzen. Ein Theil ist 60 Zoll breit, $4 und $5 Gardinen, zu **2.95**

Irish Point Gardinen. Ein sehr spezieller Werth zu **3.50** per Paar. Ein Theil hat schlichtes Zentrum und breite Einsätze und Kanten. Alles spezielle Qualität 4.50 und $5 Sorten, per Paar zu **3.50**

Renaissance Gardinen, in weiß und Arabian, echte Brussels Gardinen, corded Arabian Gardinen, corded auf beiden Seiten, und Ducheß Spitzengardinen, 7.50 Werthe, per Paar zu **$5**

Renaissance Gardinen, mit großen dekorirten Eckstücken. Ducheß und Swiß Spitzen-Gardinen, $10 Sorten, nur 1, 2 oder drei Paare von einem Muster, per Paar zu **7.50**

Armure Portieren, mit breiten Tapestry Borten. Extra Qualität merzerirte und solide Farben, zu **4.95**

Merzerirte Tapestry Portieren in soliden Farben, mit Cord oder Fransen; ferner Ottoman Cord-Portieren, 4.50 und $5 Gardinen, per Paar, **3.50**

Importirte Regus Tapestry Couch-Decken, 60 Zoll breit, die $3 Sorten, per Stück zu **1.95**

Verkauf von Muslin-Kissen-Bezügen

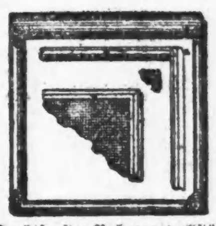
760 Dutzend Fruit of the Loom Kissen-Bezüge, alle markirt mit dem regulären Fruit-Ticket. Diese Bezüge werden zu weniger als den Herstellungskosten verkauft. — Die Auswahl von 42×36zölligen und 45×36zölligen. Es gibt keine bessere; speziell im Preis herabgesetzt für diesen Verkauf auf **12c**

Auf dem 6. Floor: Saisonmäßige Hausausstattungs-Artikel bedeutend herabgesetzt Montag

Bleiweiß, Trust Brand, feine Sorte, per Pfund **2½c**

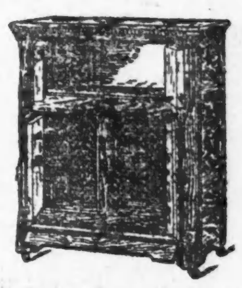
Hausfarbe, National, fertig gemischt, Gall. **95c**

Hausfarbe, Guttapercha, fert. gemischt, 5 Jahre garant., **1.35**



Drahtfenster-Rahmen, vollständ. mit Brackets, Slides etc., Gr. 36×36 Zoll, zu **15c**

Drahtfenster, verstellbar, stark u. gut gemacht, zum Verkauf zu **18c**



Eisschränke, Nr. 4 Eclipse, neue verbesserte herauszuhebende Eiskammer, große Sorte, alle neuesten Verbesserungen. Hält 125 Pfd. Eis, regulär zu $15.75, herabgesetzt auf nu **13.95**

Eisschrank, Nr. 39 Baldwin, Holzkohle-Füllung, abnehmbare Abflußröhre, — Ballbearing Castors, für **7.35**

Gasöfen, 2-Brenner Victor, Nr. 502 verbesserte Valves, **85c**

Gasöfen, 3-Brenner „Corker", verbessert, für **2.65**

Gas-Backofen, Erie, paßt über 2 Brenner, Asbestos-gefüttert, **2.25**

Hygienic Kalsomine, alle Farb., Pck. **23c**

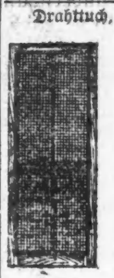
Floorfarbe, Bullion, fertig gemischt, trocknet über Nacht, **85c**

Badwannen-Enamel — Star, widersteht heißem Wasser, **45c**

Tapetenreiniger, — Rutherfords, wird nicht sauer, morgen zu **10c**

Anstreich-Pinsel — schwarze Borsten, 3½ Zoll **15c**

Möbelfirniß, Glidens berühmt. Nr. 1, **15c**



Drahttuch, beste Qualität, grün oder schwarz, double Selvedge, bei der Rolle, 100 Quadr.-Fuß verkauft zu **1.20**

Drahtthüren, vier Panels, 1⅛ Zoll dick, Stück für **59c**

Drahtthüren, fancy, 1⅛ Zoll dick, Natural Oak Finish, gute Qual. Drahttuch, für............ **95c**

Gartenschlauch, 3-Ply, ¾ Zoll, mit Combination Spray, 50-Fuß Länge — für **2.50**

Gartenschlauch, Beaver, ¾-zöll. Verkuppelung, 50-Fuß Länge, **4.95**

Gartenschlauch, Fulton Brand, ¾zöll., 3-Ply 50 F. Sec., gar. **4.50**

Gartenschlauch, un. Extr ¾zöll. 3-Ply, garant., 50-Fuß Länge, **5.65**

Kalsomine-Pinsel, 7-zöllige Größe, zum Verkauf Montag zu **40c**

Auf dem 7. Floor — Groceries zu den erstaunlich niedrigsten Preisen

Schinken, Armour's fancy Nr. 1 Star, das Pfund zu **13c**	Bacon—F'cy Sugar Cured Breakfast — per Pfund zu **12½c**	Butter — Mungers feinste Creamery — per Pfund zu **23c**	Mehl — Ceresota — ⅛ Faß Sack — jetzt zu **2.39**	Mehl — Böhmisches Roggen-Mehl, ⅛-Faß Sack, **47c**
Reis, f'cy Japan, Pfund **5c**	Marmalade, Hartleys importirte engl., per Jar, **5c**	Seife, Kirk's Amer. Family — 66 Stücke, **2.89**	Catsup, — Columbia oder Monarch, Pt.-Flasche, **18c**	Backpulver — Crown Marke — per Pfund, **15c**
Bohnen, Baked in Tomatoe-Sauce, 3-Pfd. Büchse, **10c**	Seife, Marshall's Family, — 10 Stücke **37c**	Pineapples, f'cy große Florida, das Stück, **8c**	Oliven, Manzanilla gefüllte, 5-Unzen-Flasche, **9c**	Lowney's Cocoa — ½-Pfund Büchse, **17c**
Peaches, — gelbe, in schwer. Sirup, 3-Pfd. Büchse **18c**	Seife, Oval Fairy, 10 Stücke für **37c**	Zitronen, f'cy Messina — per Dutzend, **17c**	Oliven, — California reife, per Quart, **30c**	Sardinen, importirte Oel, — per Büchse, **10c**
Erbsen, — Monarch frühe Juni, per Büchse, **15c**	Lauge, Banner oder Lewis, — per Büchse, **8c**	Lea & Perrins Sauce —½-Pint-Flasche, **21c**	Crackers, — Oatmeal, Pfund-Packet, **7c**	Zucker, feiner granul. 25 Pfund Sack nur **1.23**
Corn, B. & M., — per Büchse zu **10c**	Seife, Castile, 2 Stücke **5c**	Malt-Essig, C. & B., Q.-Flasche, zu **18c**	Crackers, — Graham, Pfund-Packet, **7c**	Mushrooms, Hotel,— per Büchse zu **17c**
Salmon, — Chinook, 1-Pfund Büchse, **15c**	Seife, — Fairbanks Santa Claus, 10 Stücke, **27c**	Lekko, Cleaning Powder, 3 reg. 10c Packete, **23c**	Uneeda Biscuit, 3 Packete, **10c**	Jell-O od. Star Gelatine, — 3 Packete, **25c**
Suppen, frisch eingemachte, assortirt, — per Dutzend Büchsen, **45c**	Sapolio — per Stück, **6c**	Oliven-Oel, Curtis California, per Flasche, **39c**	Wheat Krisp Breakfast Food,—Packet, **8c**	Maplezucker, per Pfd., **15c**
	Stärke, große Stücken Laundry, 5 Pfd., **15c**		Vigor-O Breakfast Food, Packet, **8c**	

Klaus Schweizer Milchschokolade, 5c Stück frei mit jedem Kauf eines 10c Stückes.
½-Pfd. Büchse Richelieu Breakfast Cocoa, frei weggegeben mit einem Einkauf von $1 werth Richelieu Waaren.

Frei — 5 Pfd. H. & E. granulirter Zucker mit jedem Einkauf von einem Dollar oder mehr von losem Thee und Kaffee am Montag.

Samen, Knollen und Pflanzen

Tuberosen-Knollen, Dwarf Pearl, per Dutzend, **20c**.
Gladiolus, feine per Dutzend, **20c**.
Canna Knollen, gemischt, Stück, **5c**.
Caladium, oder Elephanten-Ohren, per Stück, **21c**.
Gelbe Setzzwiebeln, Quart, **15c**.
Grassamen, bester gem. Lawn, Montag, Pfund, **15c**.
Rosenbüsche, rankende, Stück, **15c**.
Geranien, 4zöll. Töpfe, Dutz. **1.10**.
Salvia, in 4zöll. Töpfen, Dutz. **1.10**.
Verbenen, Coleus, Sweet Alyssum, in 2zölligen Töpfen, Dutzend, **40c**.
Grassamen, weißer Klee, Pfund, **25c**.
Rasendünger, 10 Pfund für **45c**; 25 Pfund **95c**; 100 Pfund, **2.25**.
Schafdünger, 15 Pfund-Eimer, **35c**.
Rosenbüsche, American Beauty, per Stück, **15c**.
Rosenbüsche, Meteor, per Stück, **15c**.
Deutsche Iris Pflanzen, per Stück, **8c**.
Old Fashioned Gras Pinks, Stück, **7c**.
Kräftige Phlox Wurzeln, Stück, **8c**.
Golden Glow, per Stück, **8c**.
Major Plume, per Stück, **10c**.

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Depositt verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.
Mcavoy Malt Extract Dept., CHICAGO.
Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Chicago, Sonntag, den 20. Mai 1906.

Seite 9 bis 16.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Abfindungs-Summe!

Humoreske von Albert Weiße.

Es war gegen Schluß der Geschäftsstunden, als der Chef des großen Handelshauses Phillip Philipson & Co. einen, an ihn persönlich adressirten, eingeschriebenen Brief empfing. — Der Inhalt desselben mußte dem alten Herrn stark auf die Nieren geschlagen sein. — Er sprang nach Beendigung der Lektüre von seinem Sessel auf und lief in erregter Weise im Zimmer hin und her. — „Sollte man so etwas glauben?" murmelte er, „der arme, alte Mann. — Solche Schande an seinem eigenen Fleisch und Blut zu erleben! — Fürchterlich!" — Er hielt in seinem Selbstgespräch inne, riß die Thür zum Nebenzimmer, in dem mehrere Clerks arbeiteten, auf, und brüllte „Meyer!" — Meyer schrak zusammen — er war sich zwar keiner Schandthat bewußt, aber die Erfahrung hatte ihm gelehrt, daß der „Alte" noch nie einen Angestellten nach seiner Privatoffice gerufen hatte, um ihm Liebenswürdigkeiten zu sagen, im Gegentheil — daß Jeder, der die „Höhle des Löwen" betreten mußte, mit zerzaustem Felle herauskam. —

Mit Zittern und Zagen, und von den schadenfrohen Blicken seiner lieben Kollegen begleitet, folgte Meyer dem Rufe. —

„Gehen Sie sofort hinüber nach dem Detektiv-Bureau von Morris & Co.!" befahl Philipson. „Eine Empfehlung an Mr. Morris! — Er möchte mir einen zuverlässigen Mann schicken; aber sofort. — Am Besten, Sie bringen diesen gleich mit, aber halten Sie zu dem übrigen Personal reinen Mund!"

„Da muß eine fein eingefädelte und schlau durchgeführte Spitzbüberei in unserem Geschäfte vorgekommen sein," dachte Meyer — „na, auf mich kann der Alte keinen Verdacht haben, sonst würde er mir diesen Auftrag nicht gegeben haben! — Froh in dem Bewußtsein seiner nicht verdächtigten Tugend, eilte er im Geschwindschritt nach dem Detektiv-Bureau und konnte nach Verlauf einer knappen Viertelstunde einen Geheimpolizisten seinem Herrn zuführen. —

Philipson machte dem Meyer sofort durch einen Wink mit der Hand klar, daß der Mohr seine Schuldigkeit gethan hätte und gehen könne. Dann lud er den Geheimpolizisten, der sich als „Sergeant Watkins" vorgestellt hatte, zum Sitzen ein.

„Mr. Watkins," begann er, „Sie kenn doch das Privat-Hotel Morrison" an der 3. Avenue?"

„Selbstverständlich!"

„Schön! — Suchen Sie zu ermitteln, ob dort an einem der letzten Tage ein junges Pärchen aus Chicago abgestiegen ist. Der Name des Mannes ist Paul Fischer; der der jungen Dame Hattie Petersen. Zweifelsohne werden sie aber diese Namen zur Verschleierung ihrer Identität mit einem Alias vertauscht haben. — Indessen bin ich im Besitz der Photographie Beider. Hier sind die Bilder. — Ermitteln Sie die beiden Personen in dem Hotel, so legen Sie sich auf die Lauer, um ihre Bewegungen zu beobachten! — Verlassen die Beobachteten den Platz, so bleiben Sie ihnen auf den Fersen; wenn nicht, drücken Sie sich die Nacht über in der Office des Hotels herum, damit die Vögel nicht etwa doch unbemerkt ausfliegen. — Punkt 8 Uhr Morgen früh sind Sie dann wieder hier, um mir Rapport zu erstatten. Haben Sie genau verstanden, was ich von Ihnen verlange?" —

„Vollkommen," erwiderte der Gefragte. — „Doch ist es eine feststehende Regel unserer Profession, daß wir nicht eher in einen Fall eintreten, bis wir mit Allem vertraut gemacht sind, was unsere Auftraggeber über die Sache selbst wissen, und uns aufklären, zu welchem Zweck sie unsere Dienste in Anspruch nehmen! Eine Indiskretion meinerseits brauchen Sie nicht zu fürchten, denn der geringste Vertrauensbruch eines Geheimpolizisten hat dessen unbedingte und sofortige Entlassung zur Folge!"

Philipson war es nicht gewöhnt, sich von Jemandem Vorschriften machen zu lassen; doch würgte er seinen Aerger über des Geheimpolizisten Anmaßung herunter und meinte gelassen: „Nun, wenn es durchaus nöthig ist, sollen Sie Alles erfahren. — Diesen Brief habe ich vor einer Stunde von meinem alten Freunde, dem Großkaufmann Petersen in Chicago, erhalten — seit langer Zeit das erste Lebenszeichen von ihm, denn als vielbeschäftigter Mann hat er ebensowenig Zeit und Lust zum Schreiben von Privatbriefen, wie ich. — Der Brief ist nicht in seiner eigenen Handschrift, sondern einem intimen Freunde in die Feder diktirt, weil er einen leichten Schlaganfall vor einigen Tagen erlitten hat und unfähig ist, selbst zu schreiben. — Der Inhalt dieses Schreibens ist in Kurzem folgender: Meines Freundes Petersen einzige Tochter Hattie ist in letzter Woche mit seinem Kutscher Paul Fischer durchgebrannt — zu der Verfolgung der Durchbrenner nahm er die Dienste des Pinkerton'schen Detektivbureaus in Anspruch. — Kurz vor Absendung dieses Schreibens erhielt er die Mittheilung, daß der hiesige Vertreter dieses Geheimagenten das Pärchen im Hotel Morrison ermittelt habe. Er bittet mich nun, nach dem Hotel zu gehen, seine Tochter zu veranlassen, nach Hause zurückzukehren, und den p.p. Fischer, um ihn für immer unschädlich zu machen, über den Ozean zu spediren. Er ist Willens, falls es nicht anders geht, zu diesem Ende ein großes Geldopfer zu bringen und hat mich ermächtigt, eine Abfindungssumme oder richtiger ein Lösegeld bis zur Höhe von 3000 Dollars an den Räuber seiner Tochter zu zahlen. — Wenn ich die Sache in dieser Weise morgen Vormittag arrangirt habe, nehmen Sie den Menschen unter Ihre Fittiche, kaufen ihm einen Passageschein und bringen ihn wohlbehalten auf die „Deutschland", die um 12 Uhr Mittags in See sticht, während ich die junge Dame nach dem Chicagoer Zuge, der um dieselbe Zeit New York verläßt, transportirte. So, jetzt wird wohl Ihre professionelle Neugierde befriedigt sein — nun gehen Sie aber unverzüglich auf ihren Posten ... und seien Sie pünktlich um 8 Uhr morgen früh hier!"

* * *

Punkt 8 Uhr am nächsten Morgen betrat der Detektiv die Office Philipsons und meldete, daß die Sache ihre Richtigkeit habe. — Das durchgebrannte Liebespärchen sei als „Mr. Hammerstein und Frau aus Milwaukee" im Hotel Morrison abgestiegen und wohne im Zimmer No. 7. Er habe mit den beiden jungen Leuten an demselben Tische soupirt und die beste Gelegenheit gehabt, auf Grund der Photographien auf das Allerbestimmteste festzustellen, daß Mr. Hammerstein und Frau mit Paul Fischer, beziehungsweise Hattie Petersen, identisch seien. — Nach dem Souper hätte sich das Pärchen noch längere Zeit im Hotel-Parlor aufgehalten, wäre dann nach seinem Zimmer gegangen und habe dasselbe nicht wieder verlassen.

„Es war doch ein sehr vernünftiges Ding!" schmunzelte Philipson, „daß mein Freund nicht vergaß, seinem Briefe die Photographie beizulegen; — geben Sie mir die Bilder zurück. So, und nun lassen Sie uns gehen!"

Der Zimmerkellner im Hotel Morison, dem Philipson seine Karte mit dem Ersuchen übergab, ihn bei Mr. Hammerstein und Frau in Room 7 anzumelden, machte ein sehr verlegenes Gesicht — in aller Bescheidenheit erlaubte er sich, darauf hinzuweisen, daß es für eine Visite doch recht früh sei.

Philipson war nicht der Mann, sich von einem Hotelbediensteten über Anstand und gute Sitte belehren zu lassen. — Er fuhr den jungen Menschen grob an, riß ihm die Karte aus der Hand und verlangte zu wissen, wo er das Zimmer No. 7 finden könne.

Große Grobheit imponirt dem Hotelangestellten mehr, als ein kleines Trinkgeld .... Mit einem tiefen Bückling wies der Zimmerkellner auf eine Thüre am Ende der Halle und sagte im devotesten Tone: „Dort, mein Herr, das letzte Zimmer rechts!"

Philipson hieß seinen Begleiter in der Halle warten; er werde ihn rufen, wenn es Zeit sei. — Dann ging er nach Zimmer No. 7 und klopfte. Es dauerte lange, bis diesem Klopfen Gehör gegeben wurde — endlich öffnete man, und vor ihm stand das Ausreißerpaar. Da war nicht der geringste Zweifel — das waren die Personen, deren Photographien er in seiner Tasche hatte... Nun war er Herr der Situation. „Mein Name ist Philipson!" sagte er. — „Die Herrschaften verzeihen, daß ich sie so früh inkommodire — indessen die Dringlichkeit der Angelegenheit, die ich mit Ihnen zu erledigen habe, macht diesen Verstoß gegen den guten Ton entschuldbar" ...

„Und welcher Art ist Ihre Mission?" unterbrach der junge Mann den Sprechenden.

„Sehr delikater Natur," erwiderte Philipson, indem er, ohne dazu aufgefordert zu sein, auf einem Stuhle Platz nahm, — „es handelt sich nämlich darum, Mr. Fischer" ....

Der Angeredete verfärbte sich und wurde blaß bis an die Lippen. —

„Sie irren sich in der Person, mein Herr!" stotterte er, „mein Name ist Hammerstein, Julius Hammerstein aus Milwaukee" ....

„Nicht ich, Sie irren sich selbst in Ihrer eigenen Person" ... unterbrach ihn höhnisch der alte Herr, „Sie sind nicht Mr. Hammerstein aus Milwaukee, sondern Mr. Paul Fischer aus Chicago — bis vor wenigen Tagen Kutscher in Diensten bei dem Vater dieser jungen Dame, Miß Hattie Petersen!"

Damit hielt er zunächst dem Mr. Paul Fischer und dann der Miß Hattie Petersen ihre Photographien vor Augen.

Mit einem lauten Aufschrei fiel Letztere in Ohnmacht, und auch der junge Mann schien dem Zusammenbrechen nahe, denn er packte krampfhaft den Bettpfosten, um sich auf den Füßen zu halten.

Als er sich einigermaßen von seinem Schreck erholt hatte, sagte er mit verbissener Wuth:

„Sie alter Spürhund haben Ihr Wild gestellt. Doch wenn Sie denken, uns auseinanderzubringen, so irren Sie sich gewaltig. Wir lieben uns und keine Macht der Erde soll uns trennen" ....

„Nein, keine Macht der Erde!" rief Miß Hattie, die sich merkwürdig schnell von ihrer Ohnmacht erholt hatte und in die Arme ihres geliebten Paul geflogen war. —

Nun hielt Philipson seine Zeit für gekommen. Er räusperte sich und sprach dann mit so weicher, milder Stimme von Vaterliebe und Kindesgehorsam, von der Eltern Segen, der den Kindern Häuser baut, und dem Fluche, der sie wieder niederreißt. Dann zog er den Brief aus seiner Tasche, las den Passus vor, der davon handelte, daß den alten Herrn in Chicago der Schlag gerührt habe, und fügte in freier Erfindung hinzu, daß der todtkranke Vater jede Sekunde zähle, um vergebend und segnend seine irregeleitete Tochter in seine Arme zu schließen ....

Es war sehr rührend ...

Dem Kutscher a. D. standen die Thränen in den Augen, und das junge Mädchen schluchzte herzbrechend ...

„Ach Gott, ach Gott!" jammerte sie, „auf meinen Knieen möchte ich nach Chicago rutschen, um meinen Vater um Vergebung zu bitten ... aber ich ... kann doch meinen Paul nicht verlassen, meinen Paul!"

„Gestatten Sie, liebes Kind, daß ich mich mit Ihrem Geliebten allein berathe," schlug Philipson mit freundlichem Lächeln vor, „vielleicht finden wir Beide einen Ausweg, wie die Sache sich am besten arrangiren läßt. Mister Fischer wollen Sie mich nach dem Hotelparlor begleiten? Damit legte er seinen Arm in den des jungen Mannes und zog ihn mit halber Gewalt aus dem Zimmer.

* * *

Nach Verlauf einer vollen Stunde kam Philipson zurück — allein! —

„Wo ist Paul? Wo haben Sie meinen Paul gelassen?" schrie die junge Dame, voller Angst den alten Herrn am Arme packend ....

„Ihr Paul — nein, jetzt ist er nicht mehr Ihr Paul — der Paul Fischer befindet sich auf dem Wege nach dem Dock der „Deutschland", die um 12 Uhr in See sticht!" —

„Sie Menschenräuber!" Weiter konnte sie nichts hervorbringen, aber sie machte eine Bewegung, als wolle sie sich auf ihn stürzen ...

„Ich habe Ihren Paul Ihnen nicht geraubt — er ist freiwillig gegangen!"

„Schämen Sie, alter Gauner, sich nicht, so unverschämt zu lügen .. Mein Paul würde mich freiwillig nie verlassen!" schrie Hattie, hochroth vor Zorn ....

„Der gute Junge hatte anfangs dazu auch keine rechte Lust; aber als ich ihm im Auftrage Ihres Vaters tausend, dann zweitausend, schließlich dreitausend Dollars bot, wenn er Ihnen und diesem schönen Lande den Rücken kehrte, da kam ihm die Einsicht, daß Ihre Liebe doch nicht diese Summe werth sei, und er stellte — Sie kennen wohl seine Handschrift — eigenhändig diesen Revers aus: „Ich, Paul Fischer, gebürtig aus Lobsenz bei Nakel, 24 Jahre alt, zuletzt Kutscher bei Mr. Petersen in Chicago, U. S. A., verzichte für die Summe von dreitausend Dollars, die mir von Mr. Philipson in New York im Auftrage des Mr. Petersen in Chicago baar und richtig ausgezahlt sind, auf alle vermeintlichen oder wirklichen Rechte, die ich an dessen Tochter Hattie habe, und verpflichte mich gleichzeitig, mit der heute nach Hamburg abfahrenden „Deutschland" die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika zu verlassen und nie wieder zu betreten: Paul Fischer. Als Zeuge: P. Watkins, Geheimpolizist; Fritz Frech, Zimmerkellner (No. 1).

Sie starrte den Vorlesenden wie geistesgestört an, —

„Ist das wahr?" hauchte sie.

Der alte Herr hielt ihr das Schriftstück hin; gierig griff sie danach.

Aber sie warf nur einen Blick darauf ....

„Verkauft und verrathen!" .. schrie sie und sank auf das Kanapee nieder.....

Philipson wartete, bis der erste, wilde Schmerz in ihrer Brust ausgetobt war — als sie etwas ruhiger wurde, ging er an das Sopha, berührte sanft ihre Schulter und fragte: „Wollen Sie nun zu Ihrem Vater zurückkehren?"

Mit einem Ruck war sie aufgesprungen!

„Ja! Gleich! Sofort!" schrie sie. — „Wann geht der nächste Zug nach Chicago?"

„In einer Stunde!" —

„Und Sie werden mich nach dem Bahnhof bringen!"

„Ja, machen Sie sich schnell fertig; ich werde unterdessen Ihre Hotelrechnung begleichen und eine Fahrkarte besorgen!" —

Punkt 12 Uhr verließ der Zug, der die Durchbrennerin nach Chicago zurückbringen sollte, die Bahnhofshalle.

„Da fährt sie hin!" sprach schmunzelnd zu sich selbst Mr. Philipson —, „das hab' ich fein gedeichselt —, hätte eigentlich ein Geheimpolizist werden sollen!" —

* * *

Dann ging er in die Telegraphen-Office und sandte folgende Depesche ab:

„Petersen, Chicago — Tochter trifft dort morgen mit dem 20. Century Limited ein. Paul heute mit der „Deutschland" abgefahren. Philipson."

In seiner Office angelangt, machte er sich eifrig an die Arbeit, um die am Vormittag versäumte Zeit einzuholen."

Ein Telegraphenjunge, der ihm eine Depesche brachte, störte ihn ... „Aha!" meinte er, während er das Kuvert aufschnitt, „Freund Petersen beeilt sich, mir seinen Dank auszusprechen, nun, den hab' ich aber auch reichlich verdient!" ...

„Wa .. Was ist das?" schrie er auf, als er die Depesche überflog, die folgendermaßen lautete:

„Philipsen — New York ... Freue mich, Tochter kennen zu lernen ... Nie gewußt, daß Du verheirathest bist ... Paul wohl Sohn, der in Europa studiren soll?"

Himmel! Wie konnte er sich die Worte erklären? — Sollte der gramgebeugte, alte Mann, durch die Freude über die frohe Botschaft, die er ihm gesandt, etwa übergeschnappt sein und in der fieberhaften Aufregung über die in Aussicht stehende Rückkehr der verlorenen Tochter konfuses Zeug niedergeschrieben haben? —

Ja, so mußte es sein. —

Er sandte eine zweite Depesche:

„Petersen — Chicago! — Nicht meine, sondern Deine Tochter kommt! — Paul Fischer, nicht mein Sohn, sondern Dein Kutscher, der mit Deiner Tochter durchgebrannt. Wie brieflich beauftragt, 3000 Dollars Abfindungssumme bezahlt. Rückantwort."

In einer Stunde kam die Rückantwort:

Philipson — New York. — Meine Tochter seit zwei Jahren verheirathet. Kutscher nie gehabt. Brief nicht geschrieben! — Etwa krank oder Opfer eines Gaunerstreichs? Kondolire!

Petersen ...

Mr. Philipson flimmerte es vor den Augen. Es nahm ihm einige Minuten, in denen er zu ersticken müssen glaubte, bis er sich so weit ermannte, um zu versuchen, mit einem fürchterlichen Fluche seine zorngeschwollene Seele zu erleichtern ... Aber er war erst bis zur dreizehnten Silbe dieses eine Yard und ein halb langen Fluches gekommen, als Mr. Watkins, der Geheimpolizist, mit einer gar kläglichen Miene in's Zimmer trat. — „Es thut mir leid, berichten zu müssen," stotterte er, seinen Hut verlegen in der Hand drehend, „der Kutscher, Paul Fischer, den ich nach der „Deutschland" bringen sollte, ist mir in dem Gedränge am Dock durchgebrannt ..."

Mr. Philipson sagte kein Wort. —

Er sprang auf, packte den Detektiv und warf ihn mit einer Kraft, die ihm, dem alten, schwachen Manne, nur die Wuth verliehen haben konnte, auf den Hausflur hinaus, wobei er noch einen vor der Thür stehenden „Special Delivery Messenger Boy" zu Falle brachte. — Nachdem dieser über den wenig schmeichelhaften Empfang in noch weniger schmeichelhaften Worten quittirt hatte, übergab er dem wüthend in's Zimmer Zurücktretenden Mr. Philipson einen Brief. —

Hier folgt der Inhalt: ...

Werther Mr. Philipson! —

Zweck dieser Zeilen ist, Ihnen meine Dankbarkeit auszudrücken, denn trotzdem ich und meine Frau seit Jahren den Umstand, daß eine gewisse Menschenklasse nie ausstirbt, mit großem Erfolge zu unserem Vortheil ausnutzen, so haben wir doch noch nie so leicht, so schnell und so glatt 3000 Dollars verdient, wie an Ihnen. — Sie sind aber auch der reine Unschuldsknabe, der gar nicht zu ahnen scheint, was für schlechte Menschen es auf dieser Welt gibt. Zwei Stunden, nachdem ich Ihrem Detektiv — der gar keine Ahnung, trotzdem jede Verbrechergallerie mein Bildniß ziert, davon hatte, daß ich der gesuchteste aller gesuchten Bauernfänger bin, auf dem Dock durchgebrannt war, traf ich schon wieder mit meiner lieben Frau zusammen. — Der Zug fuhr ihr zu schnell, und da die Maschine am Westende des Bahnhofs Wasser einnimmt, benutzte sie die Zeit, um auszusteigen. — Jetzt sitzen wir hier in einem kofigen Winkel einer Weinkneipe, essen Austern und trinken Champagner auf das Wohl unseres Gönners, des guten, alten Mr. Philipson. — Herzlichsten Gruß von meiner kleinen Frau. — Sie sagt, Sie seien ein „Peach"!

Empfehle mich Ihnen als der Mann mit den meisten Aliassen im Lande.

P. S. — Wenn Sie in Zukunft wieder 'mal schriftlich die Ordre bekommen, einen Kutscher, der mit der Tochter eines Ihrer Freunde durchgebrannt ist, mit einer großen Geldsumme „abzufinden", bitte, fragen Sie erst zurück, ob die Sache in Ordnung ist! ...

Philipson zerriß den Brief in hunderttausend kleine Fetzen ... das war aber auch die einzige Genugthuung, die er sich für den Verlust der „Abfindungssumme" verschaffen konnte.

Wie der Birkhofer-Hansel doch in den Glaspalast kam.

Novellette von Fritz von Ostini.

Immer wüthender und immer erfolgloser strichelte der Birkhofer-Hansel an der kühngeschwungenen Hüftlinie seiner büßenden Magdalena und mühte sich, jenem Körpertheil Rundung und Fülle zu verleihen. Vergeblich! Die Hüfte der Büßerin ragte wie eine scharfe Schneide in den asphaltirten Hintergrund hinein und die Partie sah allem ähnlicher, als einer weiblichen Form. Mit einem Fluch kratzte er schließlich die ganze Arbeit des Vormittags von der Leinwand und schmierte die Farben mit dem Scheps der Palette als zähen, mißfarbenen Brei an die Mauer, wo schon eine dicke Schicht von Oelfarben, die ihren Beruf verfehlt hatte, den Mörtel deckte. Dann machte er Miene, mit der Mallatte das Kreidebildniß eines dicken Herrn mit gewaltiger Busennadel zu durchbohren, das an der Wand hing und knirschte:

„Wenn ich ihn nur lebendig hier hätte, den Kerl, der mein Talent entdeckt hat und mir monatlich fünfzig Mark gibt, damit ich ein Raphael werden kann! Grün und blau woll't ich ihn hauen, daß ihm auf immer die Lust verginge, einen anständigen Menschen zum Malen zu verleiten!"

Die Rosa Schnell, die ihm in der Stellung einer büßenden Magdalena als Modell gedient hatte, wand ihr aufgelöstes Haar gemächlich wieder zum Zopf und zog, ohne sich zu beeilen, ihre nicht ganz fraglos reinen Hüllen wieder über die jungfräulichen Formen. Sie verstand, daß die Sitzung zu Ende war, und als sie die Strümpfe anzog, sagte sie mit der Frechheit, wegen der sie an der ganzen Akademie berühmt war:

„Mancher lernt's nie!"

Und während sie das Mieder zunestelte, an dem jedes Fischbein entzwei war, meinte sie:

„Dreieinhalb Stunden Ganzakt macht zwei Mark fünfundvierzig!"

Und als ihr Hansel brummend das Geld aufgezählt hatte und sie vor dem Spiegel den Hut aufsetzte, der sehr groß und sehr bunt war, warf sie Jenem über die Schulter die Worte hin:

„Wissen's schon, daß es aus ist mit dem Borrowsky und der Durlacher Leni? Er geht jetzt mit der Richetta! Servus! Morgen um Achte?"

Der Hansel nickte nur, und als sie draußen war, wiederholte er bitter:

„Mancher lernt's nie!"

„Einige noch viel später und auch dann nur unvollkommen," ergänzte ich, um ihn aufzuheitern.

„Laß doch den alten Witz sein! Heute thut er mir weh. Ich habe einen fürchterlichen Katzenjammer und — schau! — es hilft mir doch nichts! Ich kann's nicht glauben, daß die ganze jahrelange, unsinnige Arbeit verloren sein soll! Ich kann, ich kann nicht aus! Da ist mein verehrter Herr Mäcen, der ein Recht auf mich hat," — er wies auf die Kreidestudie — „da sind meine armen Eltern, die es kaum mehr erwarten können, daß ein Bild von mir in der Ausstellung hängt und da bin ich zuletzt doch selber auch und will mich nicht ganz verloren geben, auch wenn mich oft die Verzweiflung packt, daß es gar so langsam vorwärts geht! Ein großes Talent habe ich freilich nicht, das sehe ich wohl ein! Aber Fleiß habe ich und Geduld — das ist doch auch was!"

„Gewiß, Hansel! Alles will halt seine Zeit! Du kommst schon noch in den Glaspalast!"

Er ging auf den scherzhaften Ton nicht ein und bat leise:

„Nicht spotten!"

So schwieg ich denn und indeß er, umständlich, wie er Alles that, seine Pinsel wusch und die Palette reinigte, glitt mein Blick über die zahllosen Kohle- und Farbenstudien, welche die Wände deckten. Sie waren pedantisch nach der Entstehungszeit geordnet. Oben links an der Hauptwand prangten die hart und glasig gezeichneten Gipsstudien aus dem Antikensaal, dann kamen die Kohleköpfe aus der Naturalklasse, trocken und monoton in endloser Reihe, und zuletzt die Oelstudien aus der Malschule. Ueberall war unsägliche Mühe zu sehen, nirgends eine Spur von eigenem Temperament, von kecker Sicherheit oder auch nur von einem mißglückten Wagen! Alles unendlich sauber durchgequält bis in das letzte Eckchen. Alles korrekt durch unermüdliches Schauen und sich Quälen! Abgeschriebene Natur, abgeschrieben mit dem stupiden Fleiße eines gewissenhaften Kopisten — nichts weiter!

In diesen Dutzenden dutzendmäßig gefertigter Schularbeiten war das ganze Wesen des guten Hansel Birkhofer zu lesen und seine ganze Geschichte. Was an solchen Urkunden seiner Natur an den Wänden noch fehlte, lag in Mappen, die er seinen Freunden wohl in vertrauter Stunde erschloß: Die Blätter aus der Zeichenschule, auf Grund deren er einst in den Ruf eines großen Talents gekommen war. Er war stets der Liebling seines Zeichenlehrers gewesen. Mit dem Eifer des geborenen Dilettanten hatte er dann die charakterlosen Lithographien nachgetüftelt, die man ihm als Vorlagen gab, süße, süße Blätter nach August Riedel und Ary Scheffer und Anderen. Man sah, er hatte seine Kreide spitz wie eine Insektennadel gehalten und den Wischer gehandhabt wie kein Zweiter. Die Zeichnungen wären nicht wegzukennen von den Vorlagen. Und als er einmal eine große Lithographie nach irgend einem Nazarener mit ganz besonderer Hingabe kopirt hatte, da hatte jener Zeichenlehrer den Plan gefaßt, ihn zum Künstler zu machen. Und zum Glück — nein, zum Unglück, fand sich ein Mäcen, der das Geld dazu hergab, ein reicher Mann aus Hansels Heimath, der in München lebte und allerhand skrupellose Scheußlichkeiten, aus gepreßtem Blech, verkupfertem Zink, Papiermache und ähnlichen Stoffen im Großen verfertigte und vielleicht sein Gewissen über diese Frevel am guten Geschmack durch eine großherzige That beruhigen wollte. Ein paar Groschen schossen die Eltern zu und so kam Hansel an die Münchener Akademie und machte die Stufenleiter der Schulen durch, so gut, wie die Anderen, die wirklich Talent hatten.

Er litt oft und schwer an Anfällen der Entmuthigung und sagte dann böse Dinge über seine Kunst — im Grunde aber glaubte er felsenfest an seinen Beruf und glaubte daran, daß er doch einmal als großer Mann in sein Tiroler Heimaththal zurückkehren werde, wie der Defregger und so mancher Andere. Sein unermüdlicher Fleiß sicherte ihm das Wohlwollen der Lehrer und sie ließen ihn mitlaufen. Während die Anderen, die unbegabt waren, wie er, nach und nach verbummelten oder umsattelten, kam er bis in die Komponirschule hinauf, erhielt sein eigenes Atelier und malte nun nach ein paar bescheidenen und schwächlichen Versuchen sein erstes großes Bild, eine büßende Magdalena, der Correggio oder sonst Einer zu Gevatter gestanden hätte.

Aber nur, was die Pose anging! Aus dem blühenden Fleisch des Italieners war bei Hansel Birkhofer dürres nordisches Leder geworden und trotzdem die sündhafte Sirene Rosa Schnell ihm Modell stand, sah das büßende Frauenzimmer nichts weniger als verführerisch aus. Und die Hüftenpartie wollte gar nicht werden!

Diesen schönsten Linien in der Schöpfung stand Birkhofer ganz ohne Rath und Verständniß gegenüber. Sein Ateliernachbar Barrowsky, der oft genug herüberkam, um an der fruchtlosen Quälerei Hansels seinen grausamen Spaß zu haben, hatte erst gestern wieder gespottet:

„Ist sich viel zu brav, der Herr Birkhofer für diese Gegend. Muß man Bissel mehr Luder sein, dann geht besser!"

Barrowsky war ein junger Pole, ein hübscher, weltgewandter Bursche, dem die Mädels wie toll nachliefen und dem beim Malen Alles unglaublich leicht und oberflächlich von der Hand ging. Wir sahen, trotz aller menschlichen Antipathie, zu seinen malerischen Taschenspielerkünsten alle zusammen mit Verwunderung und Neid auf, nicht zum Wenigsten Birkhofer, der sich manche Demüthigung gefallen ließ, offenbar, um dafür gelegentlich einen nützlichen Rath, einen technischen Kniff zu erhaschen.

Eben, als Hansel mit seiner Arbeit zu Ende war, und die sauber gewaschenen Pinsel ordnungsmäßig durch's Daumenloch der Palette gesteckt hatte, kam der Pole wieder zur Thüre herein. Er sah, daß der Andere sein Tagespensum richtig wieder von der Leinwand herunter geschabt und an die Wand geschmiert hatte, und sagte lachend in seiner harten, schnarrenden Weise:

„So ist serr gut! Abkratzen, immer abkratzen! Malt sich wunderschön auf abgeschliffene Bilder! Wenn Sie einmal nimmer freut, kauf' ich Ihnen ab!"

Hansel griff zornig nach der Mallatte und der schlanke Pole sprang nach der Thüre. Wenn der Tiroler Ernst machte mit seiner Bauernkraft, dann war nicht gut Kirschen essen mit ihm. Der sah dem Boshaften mit einem fast drolligen Ausdruck von Zorn und Schmerz nach und sagte:

„Der Hund! Und so ein schlechter Kerl hat Talent! Jedem sonst gönne ich sein Talent, nur dem da nicht!"

„Vielleicht hat er gar keins, Hansel," warf ich ein. „Talent hat man im Kopf und im Herzen, der aber hat es bloß in den Fingern!"

„Aber jedenfalls bringt der Pollack' Alles fertig, was er will, verkauft, hat Aufträge, stellt aus. Sogar der Prinz besucht ihn, so oft er in die Akademie kommt — der wenn's wüßte, was der Barrowsky für ein feiger, ehrloser Lump ist! Du weißt ja auch — das mit der Leni!"

Natürlich wußte ich es. Die Durlacher Leni war ein Modell — „nur Kopfmodell" — deren blasses Gesicht mit den großen umschatteten Augen auf mehr als einem Bilde von Gabriel Max die Leute faszinirte. Im Leben war sie ein gutmüthiges und geistig recht beschränktes Ding und war entweder schon Birkhofers Liebste, oder doch im besten Zuge, es zu werden. Aber der Pole spannte sie ihm aus, prunkte mit ihr, putzte sie auf und suchte an ihr zu verderben, was zu verderben war. Und jetzt hatte er ihr, wie wir durch Fräulein Rosa Schnell erfahren hatten, den Laufpaß gegeben zu Gunsten der hübschen Richetta, eines italienischen Kostümmodells, dessen bisherige Unnahbarkeit ihm wohl einen neuen Reiz bedeutete.

„Warum wirfst Du den Kerl, der Dir doch nichts als Verdruß und Störung in die Stube bringt, nicht ein für alle Male hinaus?" fragte ich. Hansel wurde blutroth im Gesicht, wandte sich ab und dann sagte er mit gepreßter Stimme, der Stimme eines Menschen, der sich schämt:

„Ich kann nicht — es hat schon seinen Grund! Laff's gut sein!" —

Bald darauf kamen wir auf lange auseinander. Erst stampfte ich ein Jahr durch über den Exerzierplatz der Türkenkaserne, dann führte mich eine lang ersehnte Italienreise von der Heimath weg. — An einem schönen Frühsommersonntag kam ich wieder und am gleichen Morgen noch bin ich in der Barerstraße dem Birkhofer Hansel begegnet. Er war nicht allein — neben ihm schob ein weibliches Wesen einen Kinderwagen. Im Uebrigen sah er gut aus, war voller geworden und der breitkrämpige Hut, den er immer noch trug, war sauberer, als mir das von früher her in Erinnerung war. Wir begrüßten uns herzlich und waren bald im Gespräch. Der Frau, die schweigend den Kinderwagen hinter uns her schob, stellte er mich nicht vor — es war unschwer zu erkennen, daß er dies absichtlich vermied. Natürlich war eine meiner ersten Fragen:

„Na, und was macht die Kunst?"

Ein verlegenes Lachen und dann sagte er:

„Der Kunst geht's gut!"

„Und die heilige Magdalena? Ist sie noch in den Glaspalast gekommen?"

Wieder ein Lachen:

„Eben da hängt sie jetzt! Willst sie sehen?"

Als ich zustimmte, schickte er seine Frau „mit dem Buben" in den schattigen Garten der Alten Pinakothek und als sie mit einem scheuen Nicken sich verabschiedete, erkannte ich sie — die Durlacher Leni! Dann gingen wir dem alten Münchener „Glaskasten" zu — Hansel, der ein seltsam kniffiges Gesicht machte, schritt schweigsam und eilig voran. Wir betraten die Ausstellung und endlich blieb er vor einem Bilde stehen, das die Unterschrift trug: „Jan von Borrowsky" und eine Wolfsjagd in Polen vorstellte. Es war eine effektvoll und roh gemalte Winternacht mit einem Schlitten, vor dem drei Pferde in den tollsten Verkürzungen der Momentphotographie dahin sprengten, ihre zwölf Beine in beängstigendem Wirrwar durcheinander werfend. Im Hintergrunde raste ein Rudel Wölfe nach: Hansel deutete auf die Schwarte und sagte:

„Da hängt die Magdalena! Gelt, da schaust Du? Sie thut jetzt Buße in Schnee und Eis!" Und als ich recht verständnißlos dreinsah, fügte er bei:

„Weißt Du, der Hansel Birkhofer ist drunten, der Barrowsky ist oben drauf: Malt sich wunderschön auf abgeschliffene Bilder!" Er machte den schnarrenden Ton des Polen nach.

„Du hast —"

„Ich hab', als es gar nicht mehr anders ging, dem Pollacken die Leinwand mit allem Andern, was im Atelier war, verkauft und die Kunst an den Nagel gehängt. Und der Barrowsky hat das Bild wirklich auf die abgeschliffene Magdalena hinaufgemalt. Da hinten läuft, immer noch sichtbar für mich — die Contour der unglückseligen Hüftpartie durch den Himmel. Weißt Du — ich war dem Kerl Geld schuldig — darum hab' ich mich auch müssen von ihm so ruiniren lassen."

„Und Du bist nicht mehr — bei der Kunst?"

„Seit anderthalb Jahren nicht mehr. Oder doch nur mehr bei der „angewandten": ich arbeite als Zeichner in der Fabrik des Herrn, der mich ausbilden ließ. Mußt mich nicht verachten darum — ich hab' Frau und Kind und wir kommen gut aus. Ich hab' — Du hast sie ja erkannt! — die Leni geheirathet, die ich gern gehabt habe — na und in den Glaspalast bin ich jetzt auch gekommen — was will ich mehr?"

Er sah mich mit heißen feuchten Augen an und als er so etwas wie tiefes Mitleid auf den Zügen des alten Kameraden las, sagte er leise:

„Was willst Du — es kann nicht Jeder Alles aus erster Hand haben!"

English spoken.

Der Landkrämer Schnittl war in der Stadt, um Einkäufe zu machen. Der Weg führte ihn an einen Laden, an dessen Glasthüre die blitzblanken Worte prangten: „English spoken". Schnittl, der sich für Alles interessirte, was sich auf Handel und Wandel bezog, trat in den Laden und erkundigte sich nach der Bedeutung der betreffenden Worte. Bereitwilligst klärte ihn das Ladenfräulein hierüber auf. Dankend verließ Schnittl wieder das Geschäft und schrieb für alle Fälle „English spoken" in sein Notizbuch. Beim Weiterwandern überlegte er sich die Sache. Englisch konnte er nicht sprechen, noch weniger seine Alte, aber Zenzi, seine Tochter, war vor vielen Jahren eine Zeitlang im nahen Kloster zur Erziehung und hatte von dort einige französische Wörter zum Andenken mit heimgebracht. Die könnten im Nothfalle ausreichen. Mit den Bauern brauchte sie nun freilich nicht französisch zu sprechen, aber im Sommer kamen doch gar viele Fremde in's Dorf und so eine Aufschrift am Laden stach in die Augen, hob das Ansehen des ganzen Geschäftes und drückte seinen Nebenbuhler, den Krämer Bandlmeier, tief herunter. Wird gemacht! beschloß Schnittl. Daheim erwähnte er nichts von seinem Vorhaben, denn die Weibsleute könnten ihn nur auslachen und irre machen.

Als aber der erste Sommerfrischler in's Dorf zog, prangte an Schnittls Ladenthüre die stolze Aufschrift:

.... Französisch spoken! ....

Leset die „Abendpost".

Sturm und Stille.

Erzählung von Martha Eitner.

(10. Fortsetzung und Schluß.)

Es war ein herrlicher Blick von dem Balkon herab in das Thal, über den grünenden, rauschenden Wald hinweg, der in unabsehbare Weite sich auszudehnen scheint. Und wie die Zweige sich bewegten und die Kronen sich regten, als wollten sie singen und sagen aus alter Zeit; das Finkenlied erscholl und der Nachtigall Klageton zog durch den weiten, grünen Wald.

In der Restauration und vor ihr waren viele Menschen versammelt, und doch hörte man kein unangenehmes Schwatzen, fast schien es, als geböten die alten Erinnerungen ein ehrfurchtsvolles Schweigen und gestatteten nicht das Treiben und die Art des Alltagslebens.

Da ertönte die Glocke, die alle halbe Stunden zur Wanderung durch die Burg ruft.

Graf Felseneck wandte sich an Falkenberg und Graf Reckenberg: „Wenn Sie die Burg sehen wollen, müssen Sie eilen, wir haben bereits die Säle durchwandert. Wir haben Zeit, und wenn es Ihnen recht ist, noch ein Stündchen mit uns zusammen zu sein, so erwarten wir Sie hernach beim Ausgang der Burg, rechts von der Zugbrücke."

Die beiden Herren dankten für die freundliche Aufmerksamkeit und empfahlen sich auf kurze Zeit.

Fräulein von Ferenteil sah ihnen nach, aus ihren blauen, sanften Augen strahlte helles Mitleid: „Der arme, müde, kranke Mann!" sagte sie.

Komteß Vera schlang den Arm um ihre Cousine, küßte den kleinen, frischen Mund, um ihre eigene Bewegung zu verbergen: „Kleine barmherzige Schwester!" sagte sie, „möchtest Du ihn nicht gesund machen? Bist ja so ein kleines Wunderkräutchen."

Ernsthaft schüttelte die Blonde ihr Köpfchen: „Dem kann ich nichts nützen, wenn ich auch gern möchte. Ist es nicht derselbe, Vera, dessen Name uns in Thale genannt wurde, und ist Falkenberg nicht der Pastor, dessen junge, schöne Frau so herrlich sang und so plötzlich starb?"

Komteß Vera nickte stumm. „Ach, das Sterben, das Sterben!" seufzte Ella von Ferenteil, und blickte traurig hinab in den grünen Wald, und sie wandte sich nicht um, als sie Komteß Vera sich entfernen merkte, und nach wenigen Minuten die Restauration verlassen und durch das kleine Seitenpförtchen gehen sah. Sie wußte, Vera wollte allein sein, und sie wußte auch warum. Sie erinnerte sich des Ausdrucks in Vera's Zügen, als nach ihrer Rückkehr von der Brockenpartie der Portier in Thale den Namen „Reckenberg" genannt. Sie erinnerte sich, daß, als sie sich an jenem Abend schlafend gestellt, Vera noch stundenlang am Fenster gestanden, unbeweglich, und daß sie ihr am nächsten Morgen noch bleicher als gewöhnlich erschienen war. Sie sagte nichts und fragte nichts, sie wußte ja, daß man vor Jahren schon von einer Verlobung Vera's mit einem Grafen gesprochen. Sie hatte dem Manne gezürnt, der Vera's Weg nur durchkreuzt, um ihr Leben einsam zu machen, denn sie liebte ihre Cousine; aber als sie heute Graf Reckenberg gesehen, war es ihr, als sei dieser noch mehr zu bedauern als Vera.

Komteß Vera war einige hundert Schritte auf dem schmalen Wege bergab gegangen. Niemand war zu sehen und zu hören. Sie preßte ihre Hände fest zusammen. Sie wollte ja nur einige Augenblicke allein sein, um Kraft zu gewinnen für die nächsten, vor ihr liegenden Stunden.

Als bedürfe sie eines Haltes, umfaßte sie eine der schlanken Buchen und lehnte ihr Gesicht gegen den Stamm, während die braunen Augen wie hilfeflehend um sich schauten. Sie war in diesem Augenblick nicht die starke, stolze Komteß, die tragen und überwinden und verbergen gelernt, was ihr d-s Herz gebrochen, sie war nur das Weib, das heiß und leidenschaftlich geliebt hatte, und dessen Liebe noch nicht erstorben war.

Sie hatte Graf Reckenberg zuletzt gesehen in ihrem Hause, gleich nach dem Weihnachtsfest. Er war damals noch Offizier, — war es denn möglich, daß nur drei Jahre seitdem vergangen, oder hatte sie unbewußt einen tiefen Schlaf gethan, und war nicht ein halbes Leben verflossen seit jener Zeit? War der Graf Reckenberg, der sich eben müde den Weg zur Wartburg hingeschleppt, identisch mit dem schönen, stattlichen Mann, der um sie geworben, der ihr gehuldigt, dessen Augen ihr Liebe gesprochen, und der sich plötzlich von ihr gewandt! Susanne Reinhart! Als sei es gestern, sah sie im Geist die wunderbar großen Augen voll Entsetzen und Angst auf sich gerichtet, und sie hörte die flehende Bitte: „O Komteß, thun Sie es nicht!" Susanne Reinhart, die ihr des Grafen Liebe gestohlen und sie dennoch hatte hindern wollen, sich eigenmächtig, durch Unvorsichtigkeit, den Tod zu holen, — Susanna Reinhart, — — doch still, still, Susanna Reinhart war todt, und den Todten muß man nicht zürnen. Aber auch den Lebenden konnte sie nicht zürnen. Sie zürnte Graf Reckenberg nicht. Sie haßte den Mann nicht, der sie betrog, — weil sie ihn zu sehr geliebt, — und die alte Liebe, die geschlafen, — die erstorben schien, wachte wieder auf unter den rauschenden Bäumen, auf der sagenumwobenen Burg, wachte wieder auf, und doch war ihre Liebe nur zu Leid gemacht.

Langsam kehrte sie zu den Ihrigen wieder zurück, die damit beschäftigt waren, sich die inneren Räume der Restauration anzusehen, die holzgetäfelten Wände mit den Trink- und Sinnsprüchen.

Falkenberg und der Graf hatten unterdeß mit einer Anzahl Menschen, unter Leitung des Führers, die Burg durchwandert. Mit regem Interesse blickte Falkenberg sich um in den durch Sage und Geschichte fast geheiligt erscheinenden Räumen, ohne auf die Erklärungen des Führers zu achten, da ihm sein reicher Schatz von Wissen als bester Erklärer galt, für alles was er sah.

Automatenhaft wanderte Graf Reckenberg durch den Korridor mit den Bildern aus dem Leben der heiligen Elisabeth, durch den Sängersaal und Bankettsaal. Er schaute, ohne etwas zu sehen. In seinen Ohren klangen nur die Worte des alten Herrn in Thale: „Das war nicht ehrenhaft gehandelt!" und „die Komteß hat den Grafen nicht vergessen — und der Graf ist untergegangen," — und die Ritter und Sänger schienen aus den Rahmen herauszutreten, um die Beleidigung rächen zu wollen, da Komteß Vera keinen Bruder hatte. Zwischendurch drängten sich die feinen, bleichen Züge der Komteß, und er wußte nicht, war es eine Fieberphantasie oder war es Wirklichkeit, daß draußen Komteß Felseneck ihn erwarte. Das Blut jagte in seinen Pulsen, ein plötzlicher Frost schüttelte seine Glieder, aber er biß die Zähne aufeinander und raffte alle Kräfte zusammen.

Und nun waren sie wieder im Vorhof, und die frische, erquickende Luft übte einen wohlthuenden Einfluß auf den Grafen. Erleichtert athmete er auf und begrüßte mit Falkenberg die außerhalb der Burg sie erwartenden Herrschaften.

Graf Felseneck schlug vor, bergab den Weg über die Eisenacher Burg und durch das Marienthal zu nehmen, und alle zeigten sich bereit.

Der Weg bis zur Restauration mußte noch einmal zurückgelegt werden, Komteß Vera hatte sich zu Falkenberg gewendet: „Ich habe Ihre Frau gekannt, Herr Pastor, erzählen Sie mir von ihr."

Das Felseneck'sche Ehepaar ging voran, Falkenberg und die Komteß folgten, nur Ella von Ferenteil blieb noch auf dem Felsvorsprung stehen, blickte bald zur Burg, bald in das Thal, und ihre blauen Augen standen voller Thränen.

Graf Reckenberg blieb an ihrer Seite: „Sie können sich noch nicht trennen, gnädiges Fräulein?"

„Ich liebe die Burg und diese Stadt," entgegnete Ella, „wie alle Orte, an die sich so wunderbare Erinnerungen knüpfen. Ich meine, alles eigne Leid schwindet vor den großen Erinnerungen, der Kampf des eigenen Herzens, sei er auch noch so schwer, erscheint so gering, wenn man bedenkt, wie andere Menschen vor uns gekämpft haben, und ich kann nicht begreifen, Herr Graf, daß Sie noch nicht einen Ausruf des Entzückens, noch nicht ein Wort der Bewunderung haben laut werden lassen."

Der Graf lächelte. Es that ihm so wohl, in das freundliche, fremde Mädchenantlitz zu blicken. Dieses Mädchen wußte ja nichts von dem, was hinter ihm lag, sonst würde sie nicht mit so freundlichem Wort ihn zum Reden und zum Bewundern anspornen.

„Schelten Sie mich, gnädiges Fräulein," sagte er. „Ich verdiene es wohl. Sagen Sie mir, was ich bewundern soll, an wen ich mich erinnern soll, und unter dem Einfluß von Historik und Sage, von einer solchen Schulmeisterin geleitet, vergesse ich vielleicht mich selbst."

„Sind Sie krank, Herr Graf?"

„Ich weiß nicht; aber ich glaube nicht, nur sagen Sie mir doch, gnädiges Fräulein," drängte er erregt.

„Ich werde Ihnen alles aufzählen, Herr Graf, aber kommen Sie, wir müssen den anderen folgen, sonst schilt meine Cousine und sagt, ich könne nimmer Ordnung halten."

Sie gingen bergab, den herrlichen Gang unter rauschenden Buchen, und Ella von Ferenteil mahnte den Grafen wieder und wieder, einen Blick auf die Burg zu werfen, die, auf steilen Felsen thronend, den Blicken der Wanderer sich wiederholt zeigte. Wie im Traum befangen, gehorchte der Graf. Ihm war eigen zu Muthe. In seinem Kopfe jagten sich die Gedanken, vor seiner Seele stiegen Bilder um Bilder auf. Einige hundert Schritt vor ihm ging Komteß Vera an Falkenberg's Seite, und sein Auge haftete an ihrer Gestalt, und so sehr er sich auch mühte, er konnte nicht mehr festhalten und ausdenken, was zwischen dem Heut lag, und dem Tage, da er Komteß Vera zuletzt gesehen. Mitunter schien es, als wanke der Boden unter seinen Füßen, als führten die Bäume einen Tanz auf, und mit fast übermenschlicher Kraft suchte er seine Gedanken zu sammeln und horchte auf Ella's Erzählungen, die mit leuchtenden Augen an Elisabeth, die ungarische Königstochter, erinnerte, die auf der Burg gewaltet wie ein Engel, die hinabgestiegen in das Thal auf demselben Wege, den sie jetzt wanderten, den Kranken und Armen zu helfen.

Der Graf empfand das Geplauder des Mädchens als eine Wohlthat und eine Beruhigung, und wenn sie ihn mit den freundlichen blauen Augen anblickte, war es ihm, als lege sich Balsam auf eine böse Wunde, und wenn Ella aufhörte zu sprechen, bat er: „Erzählen Sie weiter, das bannt die bösen Geister."

Auf der Höhe der Eisenacher Burg rieth Ella, einen Augenblick zu ruhen: „Ehe Sie hinübersehen nach Eisenach," sagte sie, „vergessen Sie nicht, daß Landgräfin Elisabeth unterhalb ihrer Burg arme Kranke gepflegt hat, trotz ihres bösen Hofgesindes, o! und dann haben sie diese Fürstin verjagt im Winter, bei einbrechender Nacht, und in den Straßen von Eisenach ist sie umhergewandelt und hat betteln müssen um eine Herberge."

„Sie sind wohl eine Schwärmerin für alte Sagen und Geschichten?" fragte der Graf.

„Eine Schwärmerin?" fragte Ella zurück, „nein, die bin ich nicht! Aber ich versenke mich so gern in die Leben voller Kampf und herben Wehs, weil, — nun, weil dann eben alles eigene Leid und Weh nicht heranzureichen scheint an das anderer, und man sich selbst sagen und vorhalten muß, wie wenig und schlecht man kämpft im Verhältniß zu anderen!"

„Glauben Sie nicht, daß es heut noch ebensoviel Kampf und Weh giebt wie vor Zeiten?"

„Wenig Menschen verstehen zu kämpfen. Sie verzärteln sich alle und sind egoistisch, es ist nicht mehr die Kraft in ihnen, wie vor Zeiten, mit Ausnahmen natürlich, Herr Graf. O ja, es giebt noch starke Naturen," setzte Ella halbleise hinzu, und blickte der verschwindenden Gestalt ihrer Cousine nach.

„Sie wissen wohl auch, gnädiges Fräulein, was Weh und Leid bedeutet?" fragte der Graf theilnehmend, mit einem Blick auf Ella's Trauerkleidung.

Thränen stürzten aus Ella's Augen: „Ich habe es erfahren am Kranken- und Sterbebett meiner Eltern, ich stehe ganz allein."

Sie war bis an den Rand des Felsenvorsprungs getreten und sah hinab in das Thal mit gefalteten Händen.

Auch der Graf erhob sich, um sich ihr zu nähern. Die Kräfte versagten ihm einen Augenblick, er klammerte sich an einen Baum, aber Ella sah es nicht, sie war in Gedanken versunken und in den Anblick der wunderbaren Stadt da unten. Sie sah nicht die Todtenblässe auf des Grafen Gesicht.

„Sie wollten noch mehr erzählen, gnädiges Fräulein, von Menschen, die gekämpft."

Ella nickte und zeigte nach Eisenach: „Da unten in den Straßen, vor Frau Cotta's Thür, hat der arme Chorknabe sich sein Brot ersungen, der hernach ein Mann wurde, mit den tiefen, tiefen Augen und wundersamen Phantasien, der die ganze Welt in Brand setzte, und hier ist er herumgewandert, und dort in der Stadt am Markt hat die Herzogin von Orleans gewohnt mit wundem Herzen und doch so still, und dort, sehen Sie, Herr Graf, die Villa an dem Teich, da hat Fritz Reuter gewohnt. Sie haben alle, alle gelebt und gekämpft, schwer gekämpft, jeder je nach den Gaben, die er erpfangen, — haben Sie auch schon gekämpft, Herr Graf?" fragte Ella plötzlich und sah ihn an.

„Wenden Sie sich fort von mir, gnädiges Fräulein," sagte der Graf mit bitterem Lächeln. „Ich bin kein Held, — ich habe nie gekämpft, ich habe mich treiben lassen vom Strom meiner Gefühle, — ohne Kampf, — ich bin ein erbärmlicher Mensch, ja —" und der Graf faßte mit der Hand an die Stirn, „was war es denn, was der Mann in Thale sagte?"

„Herr Graf, und Sie sind doch krank," sagte Ella in plötzlicher Angst, „kommen Sie, wir wollen den andern nach, Ihnen wird der Weg zu weit werden."

„Der Weg ist weit," sagte der Graf matt, „aber ich werde ihn gehen. Wenn ich sterbe — wollen Sie dann einen Gruß ausrichten, gnädiges Fräulein?"

„Aber Herr Graf!"

„Wenn ich gestorben bin, gnädiges Fräulein — aber nicht eher — dann sagen Sie Komteß Vera, daß sie dem Todten alles verzeihen soll — und — nein, weiter sagen Sie nichts."

Angstvoll blickte Ella auf den neben ihr gehenden Grafen. Keiner von beiden sprach mehr ein Wort, und wie erlöst fühlte sich das Mädchen, als am Ausgang aus dem Walde die anderen ihrer warteten.

„Eilen Sie nach Eisenach," sagte Ella leise zu Falkenberg, „der Graf ist krank."

Komteß Vera hörte die Aeußerung, und ihr Blick flog zu dem Grafen, und sie wußte, daß Ella recht hatte, und ihr war es, als müsse sie dem bleichen Mann die Hand hinstrecken.

„Wir wollen in das Annenthal," sagte Graf Felseneck, „kommen die Herren mit?"

„Heute nicht," sagte Falkenberg, „wir müssen jetzt zurück."

Sie nahmen Abschied von einander. Graf Reckenberg küßte Ella's Hand und sagte leise: „Vergessen Sie nicht, wenn ich gestorben bin."

Komteß Vera hörte die Worte nicht, sah nur den Handkuß, und fester faßte ihre Hand den Sonnenschirm.

„Auf Wiedersehen, vielleicht morgen!" rief Graf Felseneck.

Auf Falkenberg's Arm gestützt, ging der Graf bis an die Chaussee, die nach dem Marienthal führt. Falkenberg winkte einer zufällig vorüberfahrenden Droschke und spornte den Kutscher an, so schnell wie möglich nach Villa X. zu fahren, dem Besitzthum eines reichen Freundes, der auf Reisen war, und ihm die Villa zur Benutzung angeboten hatte.

Mit geschlossenen Augen saß der Graf im Wagen, nicht achtend der lieblichen Gegend. In der Villa war bereits alles vorbereitet zur Aufnahme der beiden Herren, da Falkenberg ihre Ankunft schon am Tage vorher angezeigt.

Mit freundlichem Willkommengruß trat die Wirthin an den Wagen.

„So schnell wie möglich einen Arzt!" sagte Falkenberg, und erschreckt blickte die freundliche Frau in das todtenähnliche Antlitz des Grafen.

Kaum in das Zimmer angekommen, sank der Graf ohnmächtig in Falkenberg's Arme!

Kapitel 19.

Stille.

„Guido, nicht wahr, zu Hause ist es doch auch sehr schön?" fragte Angela an einem warmen Oktobervormittage den jungen Grafen.

Fast eine halbe Stunde lang hatten sie schweigend neben einander gesessen auf Angela's Lieblingsplätzchen im Park. Angela hatte den Bruder, der so ganz in Gedanken verloren schien, nicht stören wollen, aber nun dauerte ihr das Schweigen doch zu lange. Sie liebte es so sehr, mit Guido allein zu sein und zu plaudern, und nun würden bald die anderen alle kommen, um mit ihm zu reden, und dann mußte sie zurücktreten.

So hatte sie denn das Schweigen gebrochen, lehnte sich auf des Grafen Knie und sah, eine Antwort erwartend, zu dem Bruder auf.

Graf Guido legte seine schmale Hand auf Angelas Lockenkopf: „Ja, kleine Fee, es ist auch zu Haus sehr schön, und man lernt das so recht verstehen, wenn man dem Tode nahe gewesen ist und die Heimath beinahe nie mehr wieder gesehen hätte."

„Und Du bleibst jetzt immer bei uns und gehst nicht mehr nach Berlin und wirst nicht mehr krank an fremden Orten?"

„Liebling, das kann ich doch nicht so fest versprechen. Das liegt ja nicht in meiner Hand."

„O, Guido, es wäre schrecklich gewesen, wenn Du gestorben wärest."

„Warum denn, Gela?"

„Ach, uns sind schon so viele Menschen gestorben! Denke doch: Schwager Eberhard, und Tante Ursula, und unsere schöne, liebe Sanna. Fräulein Anders sagte: ja, die Besten müssen immer sterben. Wenn Du nun auch gestorben wärest!"

Der Graf lächelte: „Sieh, Kleine, da ist es manchmal gut, wenn man nicht zu den besten Menschen gehört. Wenn ich einer wäre, hätte ich auch sterben müssen."

„Aber Guido!" rief Angela ganz erschreckt, während ein zartes Roth ihr liebliches Gesicht überzog, Du bist doch der allerallerbeste. O, ich habe so viel gebetet, als Du krank lagst, und Mama bei Dir war, und ich habe so viel geweint, und sie waren doch alle so traurig, und keiner konnte lachen und vergnügt sein."

„Sieh, Kleine, da bist Du der allerbeste Helfer gewesen."

„Ja, Guido, und als es ganz schlimm mit Dir war, und Papa nach Eisenach fuhr, da kam Fräulein Ella immer und tröstete uns, und sie sagte zu mir, dort unter der Wartburg sei es so himmlisch schön, dort könntest Du nicht sterben, Du müßtest ganz gewiß dort gesund werden."

„Also Fräulein Ella kam so oft, kam sie immer allein?"

„Nein, Guido, Comteß Vera kam immer mit; aber siehst Du, Fräulein Ella ist meine große Freundin, und man kann mit ihr so lustig sein, wenn sie auch oft sehr traurig ist, weil sie keine Eltern mehr hat. Sie kann aber so viel erzählen von alten Burgen und Rittern, weiß so schöne Sagen, und sie hat Dich so lieb, Guido, sie sagt immer, wenn Du erst ganz gesund seiest, so wolle sie außer sich sein vor Freude."

Der Graf lachte: „Aber Gela, ich bin ja jetzt ganz gesund. Was verlangt denn Deine große Freundin noch mehr?"

„Sie sagt immer, es fehlte Dir noch etwas zur ganzen Gesundheit; aber das verstehe ich noch nicht. Guido, warum ist Comteß Vera immer so ernst, und warum weint sie manchmal, wenn es keiner sieht?"

„Woher weißt Du das, Kind?" fragte der Graf plötzlich sehr ernst.

„Als wir neulich alle bei Felsenecks waren, und Du mit Fräulein Ella und mir im Parke gingest, und ich Dir etwas holen mußte, stand Comteß Vera ganz allein im Gartensaal und weinte. Warum, Guido?"

„Ich weiß es nicht, Liebling," sagte der Graf, und die Hand, die durch Gelas blonde Locken strich, zitterte heftig. „Komm, Gela, wir wollen in das Schloß zurück. Sie werden auf uns warten, und wir müssen auch noch Toilette machen, hernach zum Diner. — —"

Park und Garten begannen sich herbstlich zu färben, und der herannahende Herbst hatte dem Schloß der Reckenberg wiedergegeben, was das Frühjahr ihm zu nehmen geneigt schien: Glück und Frieden und Stille innen und außen.

Wie ein Schlag aus heiterem Himmel war im Frühjahr Falkenbergs Depesche aus Eisenach gekommen, die die Gräfin eilend an das Krankenbett ihres Sohnes rief. Vergessen waren Sorge und Kummer, die Graf Guido über die Eltern gebracht. Ihr Sohn war krank, und diese Nachricht löschte aus den Elternherzen jeglichen Groll. Sie wußten nur, daß es ihr einziger Sohn war, den vielleicht der Tod bedrohte, daß dieser Sohn einst ihr Stolz und ihre Freude war. Unverzüglich reiste die Gräfin ab. Tagelang, wochenlang saß sie in Eisenach am Krankenlager ihres Sohnes ohne einen Hoffnungsschimmer, daß er noch einmal die Augen zum Bewußtsein öffnen, noch einen Blick auf sie werfen würde.

Falkenberg war der Gräfin eine treue Stütze und Hilfe gewesen. Er hatte alle weiteren Reisepläne aufgegeben, hatte die letzte Zeit seines Urlaubs in Eisenach zugebracht. Gern wäre er länger geblieben, hoffend und harrend auf einen glücklichen Ausgang der Krankheit, tröstend, rathend und helfend, aber wer konnte sagen, wann die Krisis eintreten, wann die Entscheidung über Leben und Tod kommen würde. Und er gehörte nicht sich selbst. Er hatte kein Recht, um Verlängerung seines Urlaubs einzukommen. Er gehörte einem großen Verbande an, da jeder zu allen Augenblicken bereit sein muß, alle eigenen Wünsche zu opfern auf dem Altar der Pflicht. War es hier einer, der seiner Hilfe bedurfte, so warteten in Berlin Hunderte auf seine Rückkehr, die hilfsbedürftiger waren, als Graf Reckenberg, den treue Mutterhände pflegten, über den treue Mutteraugen wachten. Es war für die Gräfin Reckenberg ein eigenes Gefühl, Falkenberg als den Freund ihres Sohnes zu finden, den Mann des Mädchens, um deswillen der Sohn sich von den Eltern losgesagt.

Falkenberg hatte der Gräfin gesagt, was ihn an ihren Sohn gebunden, ihn zu seinem Freunde gemacht habe, und ihr erzählt, was sich zugetragen, seit er Graf Guido im Thiergarten zu Berlin getroffen, und, von Achtung und Dankbarkeit tief bewegt, hatte die Gräfin ihm die Hand gereicht. Sie verstand jetzt Graf Guidos wilde Fieberphantasien, sie wußte, was es zu bedeuten hatte, wenn er sich plötzlich aufrichtete und mit irrem Blick rief: „Nicht ehrenhaft gehandelt! — nicht ehrenhaft! — Der Graf soll untergegangen sein!" — Nicht einmal in seinen Fieberphantasien nannte er Susannas Namen, aber zu wiederholten Malen stieß er den verzweifelten Ruf aus: „Nach Hause! — Nach Hause!"

Falkenberg mußte fort, während die Krankheit noch im Steigen war. Traurig, mit gefalteten Händen stand er am Bett des Fiebernden. Ob es noch einmal besser würde? Durch das Fenster des Krankenzimmers hatte man einen Blick auf die Wartburg, ob der Graf sich noch einmal daran erfreuen würde?

„Gott wird helfen," sagte er der Gräfin zum Abschied, und kehrte in die Residenzstadt zurück, nahm seine anstrengende Thätigkeit wieder auf; aber mitten aus aller Arbeit heraus, heraus aus dem Gewühl und dem im Verborgenen schleichenden Elend, eilte mancher Gedanke nach Thüringens lieblicher Stadt, nach der Villa im Marienthal, mancher Gedanke und manches Gebet. Als Falkenberg abgereist war, war Graf Reckenberg gekommen.

Die Felseneck hatten auch längere Zeit, als erst ihre Absicht gewesen war, verweilt. Sie hätten auch so gern eine Hoffnung mitgenommen in die Heimath, in die sie zurückkehren wollten.

Aber auch sie konnten nicht länger warten. Das Freundschaftsband der beiden Familien, das die Verhältnisse der letzten Jahre gelockert hatten, wurde von Neuem geknüpft, angesichts des Todes, der ein Opfer haben zu wollen schien. Wochen vergingen unter Bangen und Zagen, aber in der schwersten Stunde, in welcher Arzt und Eltern die Entscheidung zum Tod oder zum Leben erwarteten, kam die Rettung, der Tod mußte dem Leben weichen.

„Bin ich denn zu Hause?" waren Graf Guidos erste Worte, als er endlich mit Bewußtsein wieder die Augen öffnete und seine Eltern erkannte.

Warnend legte der Arzt den Finger auf den Mund, zum Zeichen, daß er schweigen solle. Gräfin Reckenberg nickte ihrem Sohne schweigend zu, Dankbarkeit gegen Gott machte sie stumm. Und nach und nach erst, mit den langsam wiederkehrenden Kräften kehrte dem jungen Grafen auch die Erinnerung wieder an alles, was seiner Krankheit vorangegangen.

Aber er sprach nicht darüber und fragte nach nichts, sagte nur öfter zur Gräfin: „Schreibe an Falkenberg und grüße ihn," und mit Vorliebe blickte er durch das Fenster, das ihm den Blick auf die Wartburg gewährte. „Laßt mich die Wartburg sehen," bat er voll ungeduldiger Sehnsucht, wenn die Vorhänge noch nicht aufgezogen waren. Und wenn sein Auge dann auf der Burg mit ihren Thürmen und Zinnen, auf dem grünen, grünen Walde ruhte, der sie umgab, dann war es ihm, als komme eine schlanke Frauengestalt herab vom Berge in das Thal, zu den Armen und Kranken. Ob Elisabeth es war, die Heilige von Thüringen, von der Ella von Ferenteil mit strahlenden Augen gesprochen? Aber wenn er genauer zuschaute, war es Comteß Vera, und mit glücklichem Lächeln schloß der Kranke die Augen, und die Gräfin wußte nicht, was ihn lächeln machte.

„Ella von Ferenteil ist ein kluges Mädchen, nicht wahr, Mama?" fragte Graf Guido einst, und fast beunruhigt schaute die Gräfin Reckenberg ihn an, sollte sie tieferen Eindruck auf ihn gemacht haben?

Der Graf lächelte: „Mama, sieh mich nicht so erschreckt an. Die kleine blonde Ella ist, glaube ich, Deines Sohnes gute Freundin, und nicht wahr, Du hältst sie doch für so klug und überlegt, daß sie einen gegebenen Auftrag nie zu unrechter Zeit ausrichten würde?"

„Nein, Guido, das würde sie nie thun. Sie ist ein liebes Mädchen, Ulrike schreibt viel von ihr, sie sagt: sie sei köstlich, und trotz der Trauerkleidung und der Trauer, die sie wirklich im Herzen trage, sei sie für alle wie eine Lichterscheinung. Maria ergiebt sich sogar ihrem Einfluß. Ich freue mich, daß sie ihre bleibende Heimath bei den Felseneck nimmt. Wir wollen sie recht lieb haben."

„Ja, Mama, wir wollen sie lieb haben. Dein Sohn will sie auch lieb haben. Wir wollen doch Ulrikens Bräutigam fragen, ob er nicht einen Collegen zu uns schicken kann, damit er sein Herz an das blonde Fräulein verliere; wie man Geschichte vorträgt, müßte er sich von seiner kleinen Frau dann lehren lassen."

Gräfin Reckenberg hatte sich abgewandt und sich etwas zu thun gemacht, um die aus ihren Augen hervorstürzenden Thränen zu verbergen, Thränen des Dankes und der Freude. Wie war doch alles, alles so anders geworden! Diese schwere Krankheit schien die Vergangenheit ausgewischt zu haben. Wie sie es freute, solch harmlose, fröhliche Bemerkungen aus dem Munde des schon verloren gegebenen Sohnes zu hören! Sollte nach all den Stürmen der letzten Jahre nun dennoch Stille folgen? Stille für Haus und Herz?

Als der Kranke das Bett verlassen konnte, saß er bald am Fenster, bald auf dem Balkon.

„Falkenberg grüßt Dich!" sagte die Gräfin, die eben einen Brief gelesen und neben dem Grafen stand.

„Mama," sagte Graf Guido, und lehnte das Haupt an seine Mutter, „weißt Du auch, daß es Falkenberg ist, Susannas Mann, der Deinen Sohn gerettet hat?"

„Ich weiß es, mein Sohn!"

Bald konnte der Graf kleine Spaziergänge machen. Die herrliche Luft stärkte ihn zusehends, von Tag zu Tage; der Arzt wünschte, trotzdem die Gräfin zur Heimreise drängte, daß sie bleiben möge, bis der Graf völlig kräftig und hergestellt sei. Auch Graf Guido wünschte es. Er wollte noch einmal, ehe er zu den Seinen zurückkehrte, die Wartburg besuchen, und die Gräfin willfahrte seinem Wunsche.

In den ersten Tagen des September waren sie in das heimathliche Schloß zurückgekehrt. Es war eine Stunde heller Freude und innigen Dankes gegen Gott.

Angela konnte sich nicht satt sehen an dem geliebten Bruder; Maria hatte ihm immer wieder die Hand gedrückt und leise gesagt: „Gott sei Dank, Guido, daß Du wieder hier bist," und Ully, die Urältermutter mit dem hellen Auge, das in den Herzen zu lesen schien, sagte ihm: „Bald, Guido, ist alles gut!"

Die Felseneck waren gekommen, die Zurückgekehrten zu begrüßen. „Wie gut, daß Sie nun hier sind, Herr Graf!" hatte Fräulein Ella ihm freundlich entgegengerufen, und später sagte sie: „Gott sei Dank, Herr Graf, daß ich Ihren Auftrag nicht ausrichten mußte."

Comteß Vera hatte ihm auch die Hand gereicht, aber die Hand war eiskalt, und ihm that es weh, in das Antlitz der Comteß zu schauen.

„Ist sie krank?" hatte Graf Guido Ella gefragt und auf die Comteß gedeutet.

„Als ich Wochen und Monate gebangt habe um meiner Eltern Leben," war Ellas ernste Antwort, „glauben Sie, Herr Graf, daß ich da gelacht habe und frisch und fröhlich in die Welt hineinblickte?"

Der Graf fragte weiter nichts.

Selten verging ein Tag, an dem die Reckenberg und die Felseneck nicht zusammenkamen, und Schloß Reckenberg hatte seit Langem nicht so fröhliche Herzen in seinen Mauern gehabt und so strahlende Augen gesehen wie jetzt.

Nur Comteß Vera lernte das Lachen nicht, höchstens war es ein Lächeln, das um ihre Lippen glitt. Ja, warum brach ein Leben nicht, das nur ewigen Kampf in sich zu schließen schien? warum hatte das Schicksal sie mit Graf Guido wieder zusammengeführt, ihr Herz von Neuem erwachen, von Neuem erzittern lassen, wenn es doch nur wieder kämpfen und verlieren galt? Ihr war es klar, Ella, ihre blonde, liebliche Cousine, hatte Graf Guidos Herz gewonnen, und sie konnte das begreifen.

So war der Oktober herangekommen. Heute war Ullys Geburtstag. Ihr Bräutigam, Professor von Gilgenheim, war schon seit einigen Tagen hier. Heut sollte zur Feier des Tages ein solennes Diner stattfinden, und Graf Guido hatte ein Stündchen benutzt, um sich mit Angela in den Park zurückzuziehen.

Es war ihm sonderbar ums Herz. Heut sollte es sich entscheiden, ob sein Leben ein einsames bleiben müsse, und war es so, dann trieb es ihn hinaus in die Welt, aber nicht in den Strudel der Vergnügungen, nein, dann wollte er an Falkenbergs Seite ernster Arbeit sich weihen. Aber er hoffte noch, daß er bleiben könne in der Heimath.

Die Nachbarn und Freunde fanden sich ein. Hatten auch in den letzten Jahren geschwätzige und geschäftige Zungen so manches zu zischeln und zu flüstern gefunden, die letzte große Sorge, die durch Graf Guidos schwere Krankheit über die Reckenberg hereingebrochen, hatte alles Geschwätz verstummen machen und nur wahre, herzliche Theilnahme hervorgerufen.

Ulrike war eine glückliche Braut, und wie ein Nachhall alter, fröhlicher Zeiten, klangen heute Neckereien an ihr Ohr, um ihrer Vorliebe willen für die deutschen und die nordischen Götter. Blaß und still erschien Comteß Maria wohl noch, aber die Starrheit des Schmerzes war von ihr gewichen und hatte einer milden Traurigkeit Platz gemacht, und ihre ganze Liebe wandte sie dem kleinen, fast zweijährigen Eberhard Redern zu.

Graf Guido hatte bei der Tafel seinen Platz zwischen Comteß Vera und Ella von Ferenteil, und wie ein schmerzliches Nachspiel vergangener Zeiten empfand es Comteß Vera, als der junge Graf sich zu wiederholten Malen an Ella wandte, und diese ihn mit ihren fröhlichen, blauen Augen anblickte. Wie lange sollte die Qual noch dauern, warum machten sie nicht ein Ende? Comteß Vera trug ein matt gelbliches Kleid, mit rothem Sammet und gelblichen Spitzen garnirt, und von Neuem bewundernd stand Ella nach aufgehobener Tafel vor ihr und sah zu ihr auf, blickte prüfend in die feinen, durch Kampf und Unruhe durchgeistigen Züge: „Vera, ich sah Dich noch nie so schön, sagte sie freudestrahlend.

„Spotte nicht, kleine Blonde," entgegnete Vera ernst, „bewundere lieber Deine eigenen, blauen Augen, aus denen eine Welt voll Seligkeit strahlt."

Ella lächelte: „Komisch! das sagte vor wenigen Minuten Graf Reckenberg fast mit denselben Worten."

„Sagte er das?"

Comteß Vera wendete sich einen Augenblick ab und sagte dann hastig: „Komm, kleine Blonde, in den Park; ich möchte einige Minuten ausruhen und mit Dir allein sein."

Ella zeigte sich bereit, und unbemerkt von den übrigen Gästen, die in lebhafter Unterhaltung begriffen waren, verließen die beiden Damen den Saal und suchten den Park auf. Die Oktobersonne meinte es gut mit den Menschenkindern, sie strahlte ihre Wärme herab, obgleich Blatt und Blüthe schon herbstlich gefärbt waren.

„Komm, Vera," bat Ella, „zum Lieblingsplatz der kleinen Fee. Sie hat mir vorhin gesagt, ich dürfe immer dorthin, nur solle ich andere Gäste nicht hinführen. Platz ist auch nur für zwei."

Sie nahmen Platz auf derselben Bank, auf welcher Graf Guido und Angela vor wenigen Stunden gesessen.

„Nun?" fragte Ella und sah erwartungsvoll auf ihre Cousine, „ich dachte, Du hättest mir etwas Besonderes zu sagen."

Die Comteß schlang den Arm um Ella: „Ich wollte Dir Glück wünschen, kleine Blonde, aus ganzem Herzen, weil — — weil das Leben nicht mehr einsam vor Dir liegt."

Ella nickte ernsthaft und sagte anscheinend erstaunt: „Aber, Vera, wie klug Du bist! Wie hast Du es nur errathen?"

„Errathen?" Um die feinen Lippen der Comteß zuckte es eigenthümlich. „Es war wohl nicht schwer zu errathen. Aber warum habt Ihr Euch heut nicht öffentlich gratuliren lassen?"

Ella war aufgesprungen und stellte sich vor die Comteß: „Oeffentlich gratuliren lassen! Ja, Du kluge Vera, bist doch nicht ganz so klug, wie ich in meiner Verehrung für Dich glaubte. Mein armer Franz sitzt ja noch in Rom, in der vatikanischen Bibliothek, und plagt sich mit alten Codices herum. Er hat mir heut geschrieben, daß er in vierzehn Tagen hier sein wird."

„Dein armer Franz!" wiederholte Comteß Vera. „In Rom!" Sie griff mit der Hand an die Stirn und blickte ihre Cousine so verwirrt und erschreckt an, daß diese in helles, fröhliches Lachen ausbrach.

„Dein armer Franz!" wiederholte Comteß Vera noch einmal. „Ja, aber liebst Du nicht Graf Reckenberg, und liebt er Dich nicht?"

Ella schüttelte den Kopf: „Nein, der liebt nicht lichte Locken,

„Lichte Locken, lang und sonnig,
Wie der Flachs an Freias Rocken"

die liebt nur mein armer Franz, und er liebt sie schon lange. Er hat mir das an demselben Tage gesagt, als meine arme Mutter die Augen schloß und er fort mußte, seines Studiums wegen. Ich sollte wissen, daß ich nicht allein, ganz allein auf der Welt sei. Die Welt darf es erst wissen, wenn er aus Rom zurückkehrt. Darum schweige, kluge Vera, schweige." Den Finger auf die Lippen legend, entfernte Ella sich plötzlich und ließ Comteß Vera, wie in einem Traum befangen, zurück.

Ella liebte Graf Guido nicht, und Graf Guido liebte Ella nicht, und er hatte doch neulich erst gesagt, ihm sei auf der Wartburg ein Stern aufgegangen, als Verheißung für die Zukunft. Warum klopfte ihr Herz so ungestüm und angstvoll? warum drängten sich große Tropfen aus den Augen?

Sie hatte wie schützend die Hand über die Augen gelegt. Nahende Schritte ließen sie aufblicken, und alles Leben schien plötzlich aus ihr zu entfliehen, als Graf Guido unvermuthet vor ihr stand.

„So allein, Komteß Vera?" fragte er, „und so traurig?" Es schien ihm Mühe zu kosten, diese wenigen Worte hervorzubringen.

„Meine Cousine hat mich eben verlassen", sagte die Komteß, die ihre Fassung wiedererlangt hatte. „Wollen wir sie suchen?"

„Nein, Komteß. Geben Sie mir lieber Antwort auf eine Frage: Kann ein Mensch wiedergewinnen, was er verloren durch eigne Schuld?"

Die Komteß schien eine Antwort geben zu wollen. Ihre Lippen bewegten sich, aber kein Ton drang über sie.

„Ich werde Ihnen die Antwort erleichtern, Komteß. Glauben Sie, daß ein Mensch ein ganz neues Leben beginnen kann? Wenn ich die Heimath verlasse — —"

„Sie gehen fort, Graf Reckenberg!" rief die Komteß, und Todesblässe überzog ihr Gesicht; während sie in heftiger Erregung aufstand. „Lassen Sie mich allein, Herr Graf", bat sie flehend.

Graf Reckenberg erschien plötzlich wie umgewandelt. Die Spannung war aus seinen Zügen gewichen, er faßte die Hand der Komteß und beugte sich nieder, sie zu küssen. „Komteß Vera", fragte er leise, „wollen Sie, daß ich hier bleibe? Mein Geschick liegt in Ihrer Hand."

Die Komteß erwiderte nichts, aber Graf Reckenberg bedurfte auch keiner weiteren Antwort. Was die Komteß verschwiegen gehalten, sprach jetzt aus ihren Augen, aus jedem Zug ihres Gesichtes, und wie ein müdes Kind legte die stolze Komteß ihr Haupt an die Schulter des Mannes, dem ihr Herz und ihre Liebe seit Jahren gehörten, und nichts hatte diese Liebe ersterben machen.

Der Graf hatte den Arm um sie geschlungen: „Vera", sagte er, „Tausend Dank, daß Du Vertrauen zu mir hast. Ich will Dich lieben und will Dich auf den Händen tragen. Der Himmel helfe mir, daß ich Dich glücklich mache."

Wie leises Rauschen ging es durch den herbstlich gefärbten Park:

„Schiffbruch bracht' ihn in den rechten Hafen,
Sturm und Streit zu rechtem Frieden."

(Ende.)

— Summarisch. Kaufmann: „Ich möchte gern mit Ihrem Hause in Verbindung treten!" — Fabrikant: „Baumwolle, Schafwolle oder Tochter?"

— Man muß sich zu helfen wissen. Doktor: „Aber Bäuerin, was macht Ihr denn da? Ich habe doch stündlich zwei Pulver verordnet!" — Bäuerin: „Jo, wissen S', Herr Doktor, mei Mo hat d' Pulver so net nehma mögn, und weil i keine Oblatn mehr hab', geb' i s' ihm in die Leberknödel drin!"

Unsere Lebens-Versicherungen

Besser wie je!

Garantie 420 Millionen Dollars.

Eine große Genugthuung.

Es gibt keine größere Genugthuung und kein erhabeneres Gefühl als seine Schuldigkeit gethan zu haben. Je mehr Lebens-Versicherung Sie tragen, desto besser haben Sie für das Wohl Ihrer lieben Familie gesorgt und umso zufriedener und beruhigter werden Sie sein.

Sie werden interessirt sein an dem Kostenpreis.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $11.78 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $12.64 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $14.11 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $20.67 per Jahr.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Resultat einer Spar-Versicherung!

„Resultat der Polize Nr. 322818."

Auf diese Polize, welche am 10. Mai 1886 ausgestellt wurde, war der Inhaber mit 2500 Dollars versichert. Er zahlte 2543 Dollars ein, jetzt bekommt der Besitzer der Polize 3328 Dollars 92 Cents ausbezahlt, also sein einbezahltes Geld und 785 Dollars und 92 Cents Dividenden. Wenn bei der früheren zugegebenen extravaganten Verwaltung der Versicherungs-Gesellschaften solche Resultate erzielt wurden, kann man sich leicht ausrechnen, wie die Resultate sein müssen bei der jetzigen ökonomischen Verwaltung und strengen Kontrolle von Seiten der Staatsregierung. Es gibt keine sicherere Geldanlage und bessere Versicherung.

Wegen näherer Information wenden Sie sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Max Schuchardt, Mgr.

844 First National Bank Bldg., Chicago, Jll.

Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.

Ich bin geboren am....................18......

Mein Name ist..............................

Ich wohne..................................

Schicken Sie den Koupon baldigst!

Naturkunde und Technik.

Der Vogelflug.

Für die Mechanik des Vogelflugs sind seit Professor Borelli (1688) zahlreiche Erklärungen gegeben, deren Theorien seit Bestehen der deutschen Vereine zur Förderung der Luftschifffahrt 1882 meist ventilirt, und auch die neuesten Ideen über dieses mechanische Problem sind geprüft worden, so daß man annehmen darf, daß die fachwissenschaftliche Redaktion der Zeitschrift für Luftschiffahrt in den 24 Jahren ihres Bestehens alles Brauchbare herausgelesen und einen treffenden Ueberblick über den Stand der Sache hat, und diese Redaktion macht nun in ihrem Heft 3, Jahrg. 1906 bei der Bemerkung eines Technikers, daß die von mir aufgestellte Flugtheorie noch nicht widersprochen sei, die Redaktions-Bemerkung: „Ist auch die allernatürlichste!" — Seit man bei der Belagerung von Paris 1871 wohl 65 Ballons aus dieser Feste heraus-, doch nicht einen einzigen hineinzudirigiren vermochte, hatte ich nämlich unentwegt über das mechanische Räthsel des Vogelflugs nachgedacht, so daß ich endlich nach 12 Jahren die Ursache der Schwebebewegung, die ich das „Flug-Prinzip" nannte, fand und dies veröffentlichte. — Diese Theorie steht nun mit den meisten anderen Theorien im Widerspruch; denn bis dahin glaubte man, daß die Hauptbedingung des Fluges der Vertikaleffekt des Flügelschlages sei, weil der Vogel sich — meinte man — nur dadurch in der Höhe erhalten könne, daß er genügende Luftmassen durch Flügelschläge von oben nach unten treiben müsse. Viele Autoren füllten deshalb den größesten Theil ihrer Werke mit wissenschaftlichen Rechnungen über die nothwendige Intensität und Flügelschlagfrequenz der einzelnen Vogelgattungen aus; andere gaben für das Räthsel des Schwebens und Kreisens ohne Flügelschläge mehrere Windwirkungen an, während meine Theorie sagte, daß die Vögel auch ohne Wind kreisten, daß Flügelschläge bei manchen Thieren gar nicht nöthig seien, daß schon ohne Flügelschlag eine automatisch-mechanische Schwebebewegung vorhanden sei, und daß der Flügelschlag nicht vertikal wirken, sondern nur die schon ohne Flügelschlag vorhandene horizontale Bewegung der Flügelflächen einfach verstärken solle; denn die Lösung liege in der horizontalen Bewegung der Flugfläche.

Nach Dr. med. Georg Berthenhon (Bruder vom Leibarzt des Zaren) hat der Franzose Planavergne schon 1870 dieselbe mechanische Erklärung für das mechanische Räthsel des Schwebens gegeben, indem er die Wirkung der horizontalen Flügelspannungen, der ich „stete Entspannungsbewegung" zuschreibe, mit „Reactions infinitésimales" — endlose Reaktionen — bezeichnet, — und der Physiker Rudolf Mewes hebt hervor, daß bereits Leonardo da Vinci ähnliche Spannungen verzeichnet habe und auch den Einzelflug hat lösen wollen. Zum Schluß ist zu erwähnen, daß man dem österreichischen Subalternbeamten Ressel die Erfindung der Schiffsschraube zuschreibt, so daß man fragen könnte: „Wie kommt der kleine Beamte unter die gelehrten Schiffsingenieure?" — Aehnlich verhält es sich auch hier; unter all' den gelehrten Flugtheoretikern — theils von Ruf — befindet sich auch ein Subalternbeamter, und gerade diesem schreibt man jetzt — nach mehr als dreißigjähriger Arbeit — die Aufstellung der natürlichsten Flugtheorie zu, denn ich bin Berg-Subalternbeamter — man sieht, auch ein blindes Huhn findet manchmal ein Korn.

Ueber die Pflege der Ohren.

(Von Dr. v. Behm.)

Bei der Pflege des menschlichen Körpers hat man von jeher die Pflege der Sinnesorgane und besonders zwei derselben, dem Auge und Ohr, ein besonderes Interesse zugewandt. Es ist das auch sehr natürlich, sind diese beiden Theile des Körpers doch Organe, welche uns den Haupttheil der geistigen Nahrung zuführen und so den Menschen zu seiner Würde und Bildung emporheben. — Wenn nun auch heute noch meist in Laienkreisen dem Auge ein größeres Interesse zugewandt wird, so werden wir im Folgenden sehen, daß dies mit Unrecht geschieht, daß wir es bei dem Ohr mit einem genau so wichtigen Organ zu thun haben, dessen Schädigung oder Verlust den größten Schaden auf die geistige und körperliche Entwicklung des Individuums auszuüben vermag.

Bevor wir zu der eigentlichen Pflege der Ohren übergehen, erscheint es mir zum besseren Verständniß des Folgenden zweckmäßig, einige anatomische und physiologische Bemerkungen voranzuschicken.

Die Anatomie theilt das Gehörorgan in das äußere, mittlere und innere Ohr ein. Zum äußeren Ohr rechnet man die Ohrmuschel und den äußeren Gehörgang; zum Mittelohr das Trommelfell, die Paukenhöhle, ihre lufthaltigen Nebenräume (die Zellen des Warzenfortsatzes) und die Eustachische Röhre, welche der Verbindungskanal des Mittelohres mit der Nasenrachenhöhle ist; das innere Ohr oder Labyrinth besteht aus den sogenannten Bogengängen und der Schnecke. Hier findet sich die Ausbreitung des Gehörnerven, welcher vom Gehirn kommt. Der Gang der Schallwellen ist folgender: Die Ohrmuschel, welche dieselben zunächst sammelt, schickt sie in den Gehörgang hinein; hier treffen sie auf das Trommelfell, welches dadurch in Schwingungen versetzt wird. Diese Schwingungen werden nun durch die in der Paukenhöhle liegende Kette der Gehörknöchelchen in abgeschwächter Weise auf das Labyrinth übertragen und hier durch besondere Vorrichtungen ebenfalls noch mehr abgeschwächt zur Wirkung auf die Endausbreitung des Hörnerven, auf das sogenannte „Cortische Organ", gebracht. Von hier wird die Erregung durch den Hörnerven noch zum Großhirn geleitet und so dann in uns als Ton oder Laut zur Wahrnehmung gebracht. Es ist nun klar, daß bei einem derartig feinen und komplizirten Organ, wie es das menschliche Ohr ist, ganz geringfügige Ursachen schon schwere Schädigungen herbeiführen können; namentlich werden wir sehen, daß das Labyrinth außerordentlich empfindlich ist und sich von einer Schädigung nur sehr schwer, oft gar nicht wieder erholt. Mutter Natur hat es deshalb auch an einer besonders geschützten Stelle des menschlichen Körpers untergebracht, wir sehen es tief in den Knochen eingebettet. — Wir kommen jetzt zu unserem eigentlichen Thema, zur Pflege des Ohres, und wollen wir zunächst von der Pflege des gesunden Ohres sprechen und von der Vermeidung von Schädlichkeiten für dasselbe. Wie alle anderen an der Oberfläche des menschlichen Körpers liegenden Organe bedarf auch das Ohr der täglichen Reinigung, wenigstens soweit wir bei der Lage desselben dazu im stande sind. Wegen ihrer zahlreichen Buchten und Falten ist da vor allem die Ohrmuschel leicht der Sitz von Staub, kleinen Kohlentheilchen u. s. w. Man entfernt dies am besten durch energisches Abwaschen mit einem feuchten Tuche. Eine Unsitte möchte ich hier noch erwähnen, welche noch immer eine große Verbreitung hat; ich meine das Ohrlöcherstechen zum Zweck des Ohrringetragens. Von dem ästhetischen Werth ganz abgesehen, haben wir es hier mit einer großen Unsitte zu thun. Anders läßt sich das nicht bezeichnen. Entzündungen, Wundrose oder Brand der Ohrmuschel sind oft die Folgen dieser kosmetischen Operation, da sie ja zumeist auch noch von Laienhänden ausgeführt wird. Ja ich will und darf nicht verschweigen, daß in der Literatur einige Todesfälle infolge des „Ohrringstechens" bekannt sind. In den Gehörgang selbst dringt Staub und Schmutz verhältnißmäßig selten ein, da einmal die Krümmung des Gehörganges ihn davor schützt, dann auch die zahlreichen, mehr oder minder stark entwickelten Haare. Es ist hier meist eine andere Ursache, welche uns zu öfterem energischen Reinigen des Gehörgangs zwingt, nämlich das Ohrenschmalz. Es ist dies eine für den Gehörgang durchaus nothwendige Absonderung. Welche Bedeutung dem Ohrenschmalz zukommt, ob es durch seinen bitteren Geschmack ein Schutzmittel gegen das Eindringen von Insekten ist oder Einfluß auf die Hörfunktion hat, das ist eine noch offene Frage. Nur soviel ist sicher, daß das Ohrenschmalz einen Zweck hat und seine vollständige Entfernung unzuläßig ist. Uns fällt nur die Aufgabe zu, das überflüssige Ohrenschmalz, welches von Zeit zu Zeit theils durch Kaubewegungen, theils durch Lagenveränderungen des Kopfes nach außen befördert wird, fortzuschaffen. Am besten geschieht das mit Hilfe eines angefeuchteten Tuches, und zwar soll man als Regel aufstellen, nicht mit roher Gewalt vorzugehen, sondern nur soweit, als der Finger unter leichtem Druck in den Gehörgang einzudringen vermag. Vor allen Dingen ist vor dem Gebrauch fester Gegenstände, z. B. der Ohrlöffel, Federhalter, Bleistifte usw., selbstverständlich erst recht vor spitzen Gegenständen zu warnen.

Gegen Kälte sind die Ohrenklappen ein allgemein bekanntes Schutzmittel, welche aber leider auch oft den Besitzer zu großer Verweichlichung verleiten. Von gesunden Menschen, welche nie an den Ohren gelitten haben, sollten Ohrenklappen überhaupt nicht benutzt werden; in unserem gemäßigten Klima sind sie meist vollständig auch im Winter zu entbehren. Selbstverständlich liegt die Sache anders, wenn wir es mit Individuen zu thun haben, welche entweder an der Ohrmuschel zu Erfrierungen neigen, solche schon durchgemacht haben, oder durch ihren Beruf besonders und ausdauernd der strengen Kälte ausgesetzt sind. Hier leistet die vernünftige Anwendung der Ohrenklappen sehr gute Dienste. — Noch viel verbreiteter ist die Unsitte von vielen Menschen, stets oder wenigstens im Freien Watte im Gehörgang zu tragen. Kein Mensch mit gesunden Ohren sollte dieselben weder im Zimmer, noch im Freien, weder im Sommer noch im Winter sich durch Watte verschließen. Es entspringt das meist aus übertriebener Aengstlichkeit oder der übergroßen Vorsicht, sich ja nicht die Ohren zu erkälten. Wer solches thut, erreicht aber gerade das Gegentheil von dem, was er bezwecken will; er verwöhnt und verweichlicht sein Ohr und steigert damit die Disposition zu Erkrankungen desselben. Nebenbei gesagt, ist es zunächst eine ziemlich unangenehme Empfindung für den, der es nicht gewohnt ist, Watte im Ohr zu haben; man hat dabei meist in der ersten Zeit ein Gefühl von Eingenommenheit des Kopfes und öfters auch leichtes Ohrensausen. Dies alles gilt aber, wie schon gesagt, nur für gesunde Ohren; bei Ohren, welche früher erkrankt waren oder noch krank sind, liegen die Verhältnisse natürlich ganz anders, doch ist das Sache des Arztes, dann in jedem Fall die Anweisungen für den etwa nöthigen dauernden Schutz der Ohren zu geben.

Es gibt nun aber auch im Bereiche der Ohren eine ganze Anzahl von vermeidbaren Erkrankungen, und die Verhütung dieser ist ebenfalls ein wichtiger Faktor in der Pflege der Ohren. Zu diesen vermeidbaren Erkrankungen können wir die Verletzungen des Gehörapparates rechnen, die sich auf die verschiedensten Theile erstrecken können. Da haben wir es zunächst mit Schädlichkeiten, die die Ohrmuschel treffen können, zu thun; hier ist namentlich das starke Ziehen und Reißen an der Ohrmuschel, wie es früher eine beliebte Züchtigungsart in Schulen war, ein streng zu verwerfendes Uebel. Verrenkungen der Ohrmuschel, Zerreißungen der Ohrmuskeln, Blutungen unter der Haut der Muschel u. s. w. sind nur zu leicht die Folgen dieser ganz ungeeigneten Züchtigungsmethode. Wir sehen ferner, wie durch starke Luftdruckschwankungen Einrisse und Zertrümmerungen des Trommelfells entstehen können, so z. B. durch Ohrfeigen, die nicht einmal sehr heftig zu sein brauchen, um die erwähnten Schäden hervorzurufen. Ferner sind die Trommelfellzerreißungen bei Kanonenschüssen zur Genüge bekannt. Man schützt sich hierbei am besten, indem man den Mund öffnet, und so die Schallwellen das Trommelfell an beiden Seiten gleichzeitig treffen können. Schwere Verletzungen, wie z. B. Schädelbrüche, treffen ebenfalls oft das Gehörorgan, und zwar mit Vorliebe das Labyrinth. Indirekt kann man zu den Verletzungen auch die Fremdkörper rechnen, die oft in den menschlichen Gehörgang gelangen; meist sind es kleine Steine, Perlen, Bohnen u. s. w., die mit Vorliebe von Kindern beim Spielen in's Ohr gesteckt werden, dann auch kleine Lebewesen, Insekten, Würmer, die meist im Schlafe in den Gehörgang gerathen. Ich sagte eben, daß wir auch das zu den Verletzungen rechnen können, und zwar deshalb, weil eben meist hierbei durch unzweckmäßige Entfernungsversuche Verletzungen angerichtet werden; hier lautet die Parole: Sofort zum Arzt. Vermeidbar sind auch in manchen Fällen die Mittelohrentzündungen. Es ist bekannt, daß ein großer Theil der Mittelohrentzündungen infolge eines einfachen Schnupfens eintritt. Meist wird dabei durch unrichtiges und unzweckmäßiges Schnäuzen der Nase der Schleim direkt in's Mittelohr hineingeschleudert. Wie können wir das nun am besten verhüten? Einfach dadurch, daß wir während eines frischen Schnupfens uns nur vorsichtig die Nase schnäuzen und zwar in der einzig richtigen Weise, indem wir abwechselnd ein Nasenloch zuhalten und die Luft durch das andere ausblasen. Namentlich Kindern sollte man diese allein richtige Methode der Nasenreinigung anerziehen. — Wieder ein anderer Theil der Mittelohrentzündung entsteht durch die so weitverbreiteten, meist völlig unzweckmäßigen Nasenspülungen, indem Wasser durch die Eustachische Röhre (bei Kindern ist das besonders leicht der Fall wegen der verhältnißmäßig großen Weite der Röhre) in die Paukenhöhle eindringt und so eine Entzündung derselben hervorruft. Nasenspülungen sollten überhaupt nur auf ärztlichen Rath gemacht werden und nicht bei jedem Schnupfen oder Verstopftsein der Nase, oder sogar regelmäßig jeden Tag. Ueberhaupt wird ein großer Theil von Ohrenerkrankungen erst durch Erkrankungen der Nase und des Halses hervorgerufen; wir haben derartigen Krankheiten also zunächst vorzubeugen und Abhilfe zu schaffen, wonach dann meist das Ohrenleiden sofort oder in kurzer Zeit auch zu heilen pflegt. Es sind hier namentlich die vergrößerten Gaumenmandeln und vor allen Dingen die vergrößerte Rachenmandel, welche die Ohren in Mitleidenschaft ziehen. Sobald man also an Nase oder Hals erkrankt, ist es auch im Interesse der Ohren sehr rathsam, sofort sich in sachkundige Behandlung zu geben. — Auch bei akuten Infektionskrankheiten, besonders Masern und Scharlach, können wir durch nöthige Vorsicht eine sekundäre Ohrerkrankung, wenn auch nicht immer verhüten, so doch meist in ihren Anfängen erkennen. Man beachte dabei besonders, ob Schmerz im Ohr, Sausen, Schwerhörigkeit auftritt. Gewöhnlich werden ja die Schmerzen die Aufmerksamkeit sofort auf die Ohren lenken, es gibt aber auch Fälle, namentlich bei benommenen oder hoch fiebernden Kranken, wo gar keine Schmerzen geäußert werden, und plötzlich zum nicht geringen Schrecken der Angehörigen der Eiter aus dem Ohr herausläuft. Selbstverständlich ist, sobald man etwas von den erwähnten Symptomen von Seiten des Ohres merkt, sofort dem Arzt Mittheilung zu machen, da eine Ohrerkrankung in den Anfangsstadien bei korrekter Behandlung natürlich viel bessere Chancen zu schneller Heilung bietet, als wenn sie verschleppt wird.

Dr. Pusheck,

192 Washington Strasse.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. — Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,

besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Das Halsband der Königin.

In Paris hat, wie man von dort berichtet, vor Kurzem ein interessanter Prozeß begonnen, dessen Gegenstand ein Halsband von großem Werthe und historischem Rufe bildet. Denn dieses Halsband stammt von der Kaiserin Maria Theresia her, die es ihrer Tochter, der Königin Marie Antoinette bei deren Vermählung mit Ludwig XVI. schenkte. Später kam es an den Grafen v. Chambord, und als dieser letzte Sproß des Bourbonischen Königshauses starb, vermachte er es testamentarisch seinem Neffen, dem Prinzen Jaime v. Bourbon, dem einzigen Sohne des Herzogs von Madrid. Es sind jetzt gerade zwei Jahre vergangen, seit die Strafkammer einen gewissen Deligne, der sich Graf v. Spa nannte, wegen Betruges auf zehn Monate in's Gefängniß schickte, weil er sich das Halsband auf unrechtmäßige Weise angeeignet und sich mit dessen Hilfe eine größere Summe Geldes verschafft hatte. Ganz aufgeklärt erschien die Sache schon damals nicht, und sie wird nicht viel heller, wenn man von der Grundlage des jetzt spielenden Zivilprozesses Kenntniß nimmt. Diesen Prozeß hat der Prinz Jaime, der bekanntlich als Offizier in der russischen Garde dient, angestrengt. Seinen Angaben nach hatte er das berühmte Halsband dem Juwelier Froment-Meurice zur Aufbewahrung gegeben. Dieser händigte es dem angeblichen Grafen von Spa aus, der sich für den Beauftragten des Prinzen ausgab, ohne zu prüfen, ob diese Behauptung der Wahrheit entspräche, ja ohne überhaupt eine schriftliche Vollmacht zu verlangen. Der Pseudograf trug das Kollier nun zu den Bankiers Pollack und Rothschild. Diese versetzten es auf dem Leihamte für 40,000 Frank und theilten den Betrag brüderlich mit dem Grafen von Spa. Prinz Jaime von Bourbon will nun sowohl den, wie er sagt, allzu vertrauensseligen Juwelier, wie auch die beiden Bankiers schadenersatzpflichtig machen und verlangt von ihnen nicht nur die zum Auslösen des Halsbandes erforderliche Summe nebst Zinsen und Kosten, sondern auch noch etwas seltsamer Weise 10,000 Frank als eine Art von moralischer Entschädigung dafür, daß er durch ihre Schuld eine solange Zeit hindurch den Besitz des theuren Familienerbstückes habe entbehren müssen. In dem Termine vor Gericht, der jetzt stattfand, erklärten indessen die Anwälte der Beklagten seine Forderung für gänzlich unbegründet und machten sich anheischig, nachzuweisen, daß der famose Graf von Spa in Wirklichkeit im Auftrage des Prinzen und mit seinem Einverständnisse gehandelt habe. Hier scheint demnach ein noch einigermaßen dunkler Punkt vorzuliegen. Das Gericht konnte sich bei dieser ersten Verhandlung noch nicht schlüssig werden und schob die Verkündung des Urtheils, auf das man gespannt sein darf, zunächst um acht Tage hinaus.

— Ein Kavalier. — Verkäufer: „Nun, wie waren Sie mit dem letzten Parfüm zufrieden, Herr Maier?" — „Wirklich außerordentlich! Ich habe damit unter anderem mein Taschentuch parfümirt, und es hat vier Wochen vorgehalten!"

— Begegnung. — Er: Gnädiges Fräulein, wo führt Sie Ihr Weg hin? — Sie: In die Fortbildungsschule — ich lerne dort kaufmännisch Rechnen. — Er: Was? Sie können noch nicht rechnen? — Sie: Sie ja? Na — dann zieh'n Sie mal ab!

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement.

Tapeten

Kauft Eure Tapeten in dem Jahrestag-Verkauf und spart ½ an jeder Rolle. Wir zeigen Hunderte von 1906er Entwürfen, für jedes Zimmer in Eurem Hause.

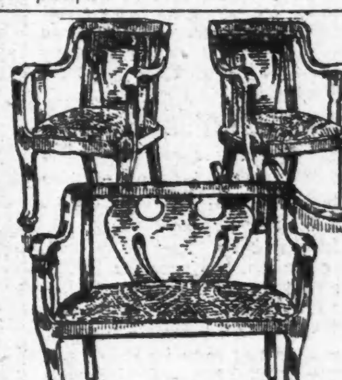
2c und 3c Tapeten, Rolle für 1c
7c und 8c Tapeten, Rolle für 4c
10c u. 12½c Tapeten, Rolle 6c
18c dunkelfarbige Ingrains, 8c
25c lack. Goldtapeten, R. 12½c
35c 2-Tones und Tapestries, — Rolle für 17c.
Wir berechnen 11½c Rolle für Tapezieren—One Edge Arbeit.

National Parlor Furniture Co.'s Musterstücke zum halben Preise

Die National Parlor Furniture Company, 1411 Michigan Avenue, verkaufte uns ihr ganzes Muster-Lager zu 50c am Dollar. Die ganze Partie kommt morgen zum Verkauf, und wir versichern Euch, es ist dies eine der größten Möbel-Gelegenheiten der Saison. Hübsche Schaukelstühle, Divans und andere einzelne Stücke in Polster-Möbeln, werden verkauft zu halben Preisen.

Imperial Morris-Stuhl ist der beste; der einzige automatische Morris Stuhl im Handel, hat keine Stangen oder Ratchets; immer bereit für den Gebrauch; hat den einzigen praktischen Fußschemel; Gestell ist richtig gebaut und der stärkste Stuhl im Handel; bestes viertelgesägtes Eichen; fein polirt und abgerieben; aufwärts von.........14.00

Parlor-Tisch, 18 bei 18zöllige geformte Platte, fancy gedrehte Beine, gepreßter Rand, ¼-gesägte Eichen-Platte..........85c



Parlor Suit, (ähnlich wie Bild), aus drei Stücken bestehend, hat großen Divan, fancy Ecken, Schaukel- u. Armstuhl, alle drei Stücke sehr massiv; feine Qualität von Verona; positiv $30 werth.......24.75

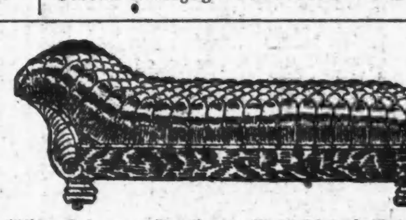
Parlor Suit, 3 Stücke, dauerhaftes Gestell, Mahogany-Politur, Verona-Ueberzug..........9.75

Pedestal Auszieh-Tisch (wie Bild), von feinem Golden Eichen gemacht, 42 Zoll im Durchmesser, breiter Rand, Rope Edge, große Pfeiler, bis zu sechs Fuß auszuziehen...9.95

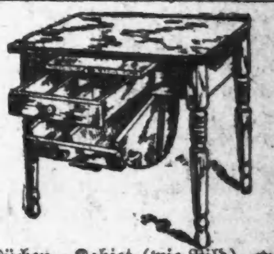
Eßzimmer-Stuhl, voller Box Sitz, von sehr feinem viertelgesägtem Eichen gemacht, hübsch polirt; hat echten Ledersitz auf Rohr-Unterlage — ein $3.50 Werth für..........1.98

Morris Stuhl, von viertelgesägtem Eichen, Golden, weathered oder Mahogany Finish, geformte Armlehne, gepreßte Front; Klauenfüße, Sprungfeder-Sitz, wendbarer Velour Cushion..........9.85

Divan (wie Abbildung), — geformte Front-Pfosten, fancy gedrehte Rücklehne und mit Verona gepolstert..6.95



Echte Leder-Couch, volle 30 Zoll breit, tufted, hat eine genügende Anzahl von Oel temperite Coil Sprungfedern auf Stahlgestell ruhend, sehr stark und komfortabel— ein $30 Werth, für............19.75



Küchen-Kabiet (wie Bild), großer Behälter, hält 50 Pfd. Mehl oder Zucker; eine abgetheilte Schublade und Backbrett; weiße Platte, Antique Finish Unterlage, für........3.98

Jahrestag-Verkauf von Teppichen und Rugs

Ein großes Gedränge wird morgen in der Carpet-Abtheilung zu beobachten sein. Die Aufregung begann bereits am Samstag Nachmittag, als wir mit der Herabsetzung der Preise für den morgigen Verkauf begannen. Die Jahrestags-Woche wird bei Denjenigen stets in Erinnerung bleiben, welche sich diese Bargainpreise zu Nutze machen.

Sanfords Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, 13.98.
Boxbury Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, 17.98.
Rifton Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß, 21.50.
Bessere Axminster Rugs, 9 bei 12 Fuß, 24.50.
Amsterdam Body Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, 24.75.
Imperial Brusseline Rugs, 9 bei 12 Fuß, 4.00.
Sanitäre Fiber Art Rugs, 8¼×10½ Fuß, 8.98.
Sanitäre Fiber Art Rugs, 9 bei 12 Fuß, 9.98.
Boxbury Brussels Rugs, 7 bei 9 Fuß, 10.98.

Dimicks Wilton Velvet Rugs, 8¼ bei 10½ Fuß..............19.50
Firth's Brussels Rugs, 6×9 Fuß......7.75
Smith's Brussels Reugs, 9×10¼ F.....9.98
American Fiber Rugs, 6×9 Fuß......5.75
Penn Brusselettes Rugs, 6×9 Fuß....2.25
Electra Axminst. Rugs, 8¼×10½ F., 22.50
Superior Axminster Rugs, 27×63 Z...1.98

H. R. Brussels Carpet, dazu pass. Treppenmuster, a Yrd..........57c
Dunlap's Wilton Velvet Carpets, extra Werth, per Yard..........98c
Wollener Ingrain Carpet, schwere Qualität, per Yard..........69c
Coral Ingrain Carpet, Brusselgewebe..25c
Union Ingrain Carpet, wollegefüllt, Yd...45c

Fancy japan. Matting, Carpetmuster, per Yard..........30c
Baumwoll. Warp japanisches Matting, neue Farben, Yard..........22c
Neues China Matting, karrirt und gestreift, per Yard..........28c
Fancy China Matting, feine dauerhafte Qualität, Yard..........12c

Jahrestag-Verkauf von Gardinen u. Portieren

9000 Paar hiesige Spitzen-Gardinen in diesem 11. Jahrestags-Verkauf zu 60c am Dollar. Jede Hausfrau wird sich diese großen Bargains zu Nutze machen. Ihr könnt bei diesem Verkaufe das ganze Haus mit Gardinen versehen und zwar zu einer Ersparniß von nahezu der Hälfte.

Hiesige Spitzen-Gardinen, in weiß, ecru oder Elfenbein, 50 und 60 Zoll breit, 3½ Yards lang, mehr wie 40 in den neuesten Entwürfen, $2 und $2.50 Werthe, Paar für..........1.48

Schottische Guipure Spitzengardinen, 3½ Yds. lang, Renaissance und arabische Muster, Auswahl von 30 Entwürfen, regulär 2.75 und $3.00 werth, morgen, das Paar für..........1.98

Französische Cable Net und Brussels Entwurf Nottingham Spitzen-Gardinen — sehr feine und dauerhafte Qualitäten, 3.75 sollte der Preis für diese Gardinen betragen, — das Paar für..........2.50

Echte Brussels Gardinen, 3½ Yds. lang, große Auswahl von Mustern, 7.50 Werthe, für..5.50

Arabische Bonne Femme Gardinen, 50 Zoll breit, $6.00-Werthe für..........3.95

Brussels Muster Spitzen-Gardinen, 50, 54 und 60 Zoll breit und 3½ Yards lang, Kopien von echten Spitzen-Gardinen, doppelt des quotirten Preises werth — 5.50 und $6-Werthe, Paar..........3.95

Ruffled Netz-Gardien, 3 Yards lang, feine importirte Bobbinet Centers, mit feinem Spitzen- und Einsatz-Besatz, 2.50 das Paar werth..........1.65

Rope Portieres, wir zeigen 30 Muster in den reichsten Farben und den neuesten Mustern, Preise rangiren von, das Stück zu 98c bis..........7.50

Japanische Reis-Portieres, neue Entwürfe, speziell für diesen Verkauf herabgesetzt auf....1.75

Schwere zweifarbige Portieres, breite Top-Franse, Werthe bis $2.25, morgen, das Paar....1.00

Einzelne Paar Portieres zu einer Herabsetzung von einem Drittel.

Bedarfsartikel für das heiße Wetter

Der Jahrestags-Verkauf bietet zahlreiche Bargains in Lawn- und Haushalt-Artikeln. Bei der Vorbereitung dieses jährlichen Verkaufes wurde ist durchaus nichts übersehen worden in der allgemeinen Herabsetzung der Preise

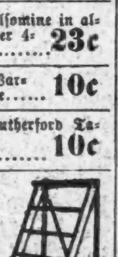
Imperial fertig gemischte Haus-Paints, per Gallone..........85c

Bleiweiß, gemahlen in Leinsamenöl, 12½ bis 100-Pf. Kegs, Pfd....2½c

Hygienische Kalsomine in allen Shades, per 4-Pfd.-Packet..........23c

Nr. 1 Möbel-Varnish, Pintkanne......10c

Jewel oder Rutherford Tapetenreiniger, Packet..........10c



6-Fuß Trittleiter gemacht v. norweg'm Pine, 29c

Galvanisirte Eimer, 10 12 und 14 Quart-Größe— etwas eingedrückt— sonst perfekt..........9c

Carpetbesen, 3-fach gebunden, gut gem.....9c

Mrs. Potts' Bügeleisen, 3 Eisen, Griff und Ständer, per Set.....55c

Gardinen-Strecker, mit Center-Brace.....45c

Screen-Thüren gemacht von Pine, Stained in Walnuß, überzogen mit bester Sorte Wire-Cloth..65c

Verstellbare Screenfenster, 16 Zoll hoch, passen für irgend ein gewöhnliches Fenster zu......15c

Clinton Wire-Cloth, schwarz oder grün, alle Weiten, bei der Rolle, per 100 Quadratfuß........1.15

Our Favorite Refrigerators; gemacht von Hartholz, ausgeschlagen mit galvanisirtem Eisen, abnehmbare Flue und Waste-pipe, große Ausw. von Stilen und Größen aufw. von 4.98

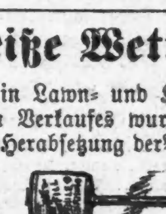
Unsere Favorite Eiskisten, gemacht von Hartholz u. Galvanoeisen lined, Metallshelves..2.98

Nr. 8 Waschkessel, gem. von schwerem Blech, Kupferboden.39c

25-Pfd. Mehlbins, gemacht von schwerem Blech, lackirt...29c

Staubschaufeln, lackirt............3c

Cranston Rasensprinklers.......20c



2-Brenner Gasolinöfen, volles Cabinetgestell, garantirt..........1.69

3-Brenner Gasöfen, breiter Top, sehr gute Brenner, zu........1.49

2-Brenner Blue Flame Oelöfen, rauch- und geruchlos..........2.75

Galvanis. Geflügel-Netting, 2-zöll. Maschen, alle Weiten, bei der Rolle, per 100 Quadratfuß......45c

Spring-Hinges für Screenthüren, Paar....7c

Stahlschaufeln, Hartholz „D"-Griff..........29c

Schmiedeis. Gartenrechen, 10 Zähne......10c

Spatengabel, 4 Zinken..45c

Lawn Mower, 8-zöll. Räder, 3 Stahlmesser, garantirt...1.75

50-F. 3facher Gartenschlauch, für.....1.85

Fleisch, Groceries

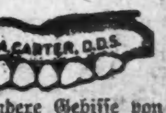
Morris & Co.'s Supreme Schinken, 10 bis 12 Pfund schwer, Jahrestag-Verkaufspreis, per Pfund..........12½c

Wool, Fairy oder Ivoryseife, 5 Stücke für......21c
Paris oder Oceana Zuckerkorn, 3 Büchsen für.....30c
Fairy Sugar Wafers, oder Chokolade-Fingers, 3 Pack.25c
Ceresota Mehl, ¼-Barrel-Sack für..........1.30
Richelieu oder Lenfesty's Pastrymehl 5 Pfund für...25c
Fenner's Grape Juice, Quartflasche für..........30c
P. & G. Lennox Seife, 10 Stücke für..........29c
Swift's Cream Laundry-Seife, 10 Stücke.......33c
Fairbanks Chicago Family-Seife, 10 Stücke für...39c
P. & G. Naphta Seife, 5 Stücke..21c
Kingsford Oswego Silver Glanzstärke, 6-Pf-Box 51c
Scouringseife, gelber Umschlag, 5 Stücke..........19c
Chlorkalk oder Lauge, 3 Büchsen für..........25c

Echter Cider-Essig, Gallonenkrug für........30c
Baked Beans, einfach oder in Sauce, 3-Pf-Büchse.....10c
Lowney's gemahlene süße Chokolade ½-Pf-Büchse....17c
Mule Team-Borax, Pf-Pack.12c
Importirte grätenlose Sardinen (Chincerelle), Büchse..16c
Baratarian Shrimps; 1½-Pf-Büchse für..........15c
Lipton's Nr. 1 Ceylon-Thee, Pfd-Büchse zu.....55c
Fancy Java- u. Mokkakaffee, 4 Pfund.......1.00
Fancy Bogota Kaffee, 4 Pfund für 1.00; Pfd......30c
Fancy Golden Santos Kaffee, 5-Pfd. für $1; Pfd....23c
Postum Cereal, großes Packet..........21c
American Beauty Rosensträucher, jeder..........10c
Best gemischtes Hühnerfutter, 100-Pfd.-Sack....1.65

Granulirter Zucker, zehn Pfund für..........46c

$8 Gebiß Zähne, $5



Die besten in der Stadt zu diesem Preis

Andere Gebisse von $3 bis $75.

Geschriebene Garantie. Brückenarbeit, Emaille-, Gold- und Silber-Füllungen.

Zähne schmerzlos ausgezogen.

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt **Dr. Weintraub,**

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

fason*

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Politisch Lied. — Weshalb unsere demokratischen Staatsmänner in Springfield sich so volksthümlich gegeben haben. — Die feindlichen Brüder. — Rasche Laufbahn eines jungen Fachpolitikers. — Eines Idealpolitikers Anfechtungen und Kümmernisse.

Unsere Herren Gesetzgeber sind aus Springfield, wo sie in einer Sondertagung versammelt waren, heimgekehrt, ohne daß von irgend welcher Seite angeregt worden wäre, ihnen Ehrenpforten zu bauen. Mit Ruhm haben sie sich nicht bekleckert, und recht froh werden sie ihrer Vollbringungen kaum werden. Die demokratischen Senatoren und Abgeordneten können zwar und werden wohl auch eifrig darauf hinweisen, daß sie in der Primärwahlenfrage bemüht gewesen sind, dem „Volkswillen" Rechnung zu tragen, aber es herrscht der Verdacht, daß sie sich diese Mühe nur deshalb gegeben, weil sie sich hoffnungslos in der Minderzahl befanden, und keine Gefahr vorhanden war, daß man sie in Bezug auf die Daugherty-Vorlage ernstlich beim Wort hätte nehmen können. Die Annahme liegt nahe, daß den demokratischen Maschinenpolitikern in Wirklichkeit genau ebenso wenig daran liegt, wie ihren republikanischen Geschäftsfreunden, der Masse der Wähler das Recht der Kandidaten-Auswahl zuzugestehen. Im vorliegenden Falle bot sich ihnen die Gelegenheit, die Verantwortlichkeit für die Nichtbeachtung der von den Massen kundgegebenen Wünsche den Republikanern aufzubürden, und das haben sie gethan. Falls jedoch unbedingt demokratische Stimmen nothwendig gewesen wären, um dem Blendwerk zur Annahme zu verhelfen, das jetzt im Staate als Primärwahlenordnung gelten soll, so würden sich solche wohl gefunden haben.

* * *

In unserer heimischen demokratischen Partei-Organisation — soweit von einer solchen überhaupt noch die Rede sein kann — herrscht größerer Wirrwarr, als je. Die Harrison- und die Hopkins-Leute — früher einander spinnefeind — haben sich zeitweilig vereinigt, zur Abwehr des Einflusses, den Mayor Dunne etwa auf die Maschine gewinnen könnte. Auf der anderen Seite stehen Sekretär Burke und die Mannen der County Democracy, verbündet mit einer Handvoll Gewerkschafts-Politiker. Sie suchen vom Mayor die Erlaubniß zur Entfaltung seines Banners zu erlangen, unter dem sie mit Aussicht auf Erfolg gegen den jetzigen Parteivorstand ankämpfen zu können glauben.

Die Herren vom Vorstand haben nun in vergangener Woche ernstlich in Erwägung gezogen, ob es sich für sie nicht empfehlen würde, dem Beispiel der Sozialistischen Partei zu folgen und, ohne Rücksicht auf das am 1. Juli in Kraft tretende neue Primärwahlengesetz die Delegatenwahlen und Nominationskonvente schon in den nächsten Wochen abzuhalten. Sie würden zur Rechtfertigung solchen Thuns angegeben haben, daß sie durch frühzeitige Aufstellung ihrer Kandidaten den übermächtigen republikanischen Gegnern würden Abbruch thun können; thatsächlich würde es ihnen aber nur darum zu thun sein, dem noch immer heimlich gefürchteten Burke keine Zeit zur Sammlung von Streitkräften zu lassen. — Die Ausführung dieses Planes ist nun vereitelt worden, und zwar — absichtslos — von den Sozialisten, die ihren ersten Beschluß in Wiedererwägung gezogen haben und jetzt erklären, mit den anderen Parteien auf das Inkrafttreten des neuen Gesetzes warten zu wollen. Sie bekunden damit eine gewisse Selbstlosigkeit, denn durch die Abhaltung der ursprünglich für nächsten Samstag angesetzt gewesenen Primärwahl hätten sie ihrer Feldzugskasse einen hübschen Zuschuß sichern können. Die Wahlbeamten der Partei hätten aus der öffentlichen Kasse bezahlt werden müssen, und gemäß dem in der Partei herrschenden Brauch würde der größte Theil dieses Geldes an die Parteikasse abgeliefert worden sein. Indem sie nun auf diese Schröpfung verzichten, berauben die Sozialisten zugleich die „regulären" Demokraten des Vorwands, dessen diese bedürfen würden, um sich über die offiziell ja noch garnicht vorhandene neue Primärwahlen-Ordnung hinwegzusetzen. „Bobby" Burke behält Zeit zum Trommeln und mag es doch noch fertig bringen von Mayor Dunne als Generalsstabschef, wo nicht eingesetzt, so doch geduldet zu werden.

* * *

Als der „verhältnißmäßig" erfolgreichste politische Parteigänger Chicagos ist gegenwärtig Herr William L. O'Connell anzusehen, der am vorigen Montag vom Mayor zum Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten ernannt worden ist. Kaum fünfunddreißig Jahre alt, ist O'Connell nur etwa seit fünf Jahren als demokratischer Parteigänger bekannt. Er war vorher Stadtreisender für ein paar große Zigarrenhandlungen gewesen. Als er sich entschloß, die politische „Laufbahn" einzuschlagen, war er geschäftsklug genug, sich als Gebiet eine Ward auszusuchen, in welcher die Demokraten, bei denen er einzutrachten gedachte, nur spärlich gesäet sind. Die 6. Ward, das Nordende von Hyde Park, schien ihm das geeignetste Feld. Dort herrschte zur Zeit als Parteiboß der Herr Thomas Gahan, welcher sich die Sporen in dem sturmdurchtosten Town of Lake verdient hatte, aber früh auf den Einfall gekommen war, sich die Sache bequemer und leichter zu machen. Nun kam O'Connell und störte ihm die Kreise. So rührig zeigte der junge Agent sich, daß er gleich beim ersten Anlauf Gahans Stellung als Wardboß erschütterte und ihn zwang, ihm die Hälfte seiner Herrschaft abzutreten, d. h. ihn als Mitdelegaten in den Parteivorstand aufnehmen zu lassen. Im nächstfolgenden Herbst entspann sich dann innerhalb der demokratischen Organisation jener erbitterte Kampf, in welchem der damalige Mayor Harrison um seine politische Existenz zu ringen und sich mit zwei Fronten, gegen Burke und seine Gesellen einer-, gegen die Veteranen Sullivans und Hopkins' andererseits zu wehren hatte, wobei das Schlimmste und Gefährlichste war, daß Sheriff Barrett, mit noch weit über hundert unvertheilten Aemtern im Sack, dem Burke die Stange hielt. Der Kampf blieb unentschieden. Beide Seiten hatten auf Gahan und dessen Stimmen von der 6. Ward gezählt, als aber der Heerhaufe aus der 6. Ward angerückt kam, zeigte es sich, daß er garnicht unter der Führung Gahans stand, sondern unter der des jungen O'Connell, der den alten Boß einfach kaltgestellt hatte. O'Connell nun schlug sich zu Harrison und entschied dadurch den Tag zu dessen Gunsten. Der Lohn der Tugend blieb nicht aus. O'Connell, der sich inzwischen durch Gründung eines eigenen Zigarrengeschäftes geschäftlich selbstständig gemacht, wurde, nachdem er sich auch bei der nächsten Mayorswahl als getreuer Satrap Harrisons bewährt hatte, von diesem zum Gasinspektor ernannt. In dieser Stellung fand ihn bei seinem Amtsantritt im vorigen Jahr der Mayor Dunne vor. Er beließ ihn darin, anfänglich ohne besondere Absicht, später wohl mit dem Nebengedanken, daß der gewandte junge Mann ihm werde nützlich sein können. Als dann jung' Patterson seinen bekannten Sprung in das sozialistische Lager machte, rückte O'Connell zum stellvertretenden Ober-Baukommissär auf. Der Umstand, daß er es bei der jüngst abgehaltenen Primärwahl fertig gebracht hat, sich allen von den Gegnern angewandten Machenschaften zum Trotz an der Spitze seiner Wardorganisation zu behaupten, scheint den Mayor bewogen zu haben, ihn fest für die nächst seiner eigenen verantwortlichste und wichtigste Stellung in der städtischen Verwaltung zu ernennen. Ob er sich ebenso gut und ebenso lange in der Front behaupten wird wie die Herren McGann und Blocki, die übrigens fast auf dem gleichen Wege und ebenso rasch dahin gelangt sind wie er, das bleibt abzuwarten.

* * *

Der Gerechte muß viel leiden, das ist leider schon immer so gewesen. Jetzt erfährt die Wahrheit des alten Wortes auch Herr William Kent an sich, den man unter den vielen idealen, oder richtiger Ideal-Politikern Chicagos wohl als den idealsten bezeichnen kann. Herr Kent, der eine kurze Zeit lang Mitglied unseres wohllöblichen Stadtrathes war, hat sich in der damals noch nicht so gänzlich wie jetzt reformirten Körperschaft nicht recht wohl gefühlt. Er hat seither viel Zeit, wovon ihm übrigens zum Glück recht viel zu beliebiger freier Verfügung steht, und einen nicht unbeträchtlichen Theil seines bedeutenden ererbten Einkommens auf Reformbestrebungen verwandt, die Betriebskosten der „Municipal Voters' League" bestreiten helfen und immer in die Tasche gegriffen, wenn sich eine Gelegenheit zu bieten schien, dem Stadtkarren ein wenig aus dem Sumpfe zu helfen. Innigen Antheil hat Herr Kent besonders an den Bemühungen genommen, welche darauf abzielen, unsere Polizeiverwaltung etwas besser in Gang zu bringen. Er war z. B. einer von Denen, die seinerzeit den früheren Kapitän Piper von der Bundes-Armee nach Chicago kommen ließen, damit er die Schäden in besagter Polizeiverwaltung aufdecke. Merkwürdigerweise scheint man aber gerade da, wo man am meisten für diese Beihilfe erkenntlich sein sollte, nämlich in der Polizeiverwaltung, Herrn Kent seinen Eifer gar nicht zu danken. Schon verschiedentlich hat Polizeichef Collins sich veranlaßt gesehen, auf den Herrn Kent gar lästerlich zu schimpfen, und jetzt beschuldigt er ihn gar eines frevlen Versuchs, ihn, Collins zu bestechen. Bei näherer Untersuchung des Sachverhaltes läßt sich aber nicht begreifen, wie der Chef zu einer solchen Behauptung kommt. Hr. Kent hatte behauptet, daß die Polizei, ob mit oder ohne Wissen des Chefs, mit allerlei anrüchigen Elementen enge und leider gar freundschaftliche Fühlung unterhalte; daß aller gegentheiligen Versicherungen von der Stadthalle aus weder die Wettbuden unterdrückt seien, noch das Glücksspiel ausgerottet, usw. Weil der Chef das nun absolut nicht wahr haben wollte, hat Herr Kent einen seiner Vertrauten zu ihm geschickt, mit dem Vorschlage, er, Collins, möge die Angaben von Kundschaftern untersuchen lassen, die nicht zur Polizeimannschaft gehören, für die erwachsenden Kosten wolle Herr Kent gern aufkommen und einige Hundert Dollars anzuzahlen, sei er, der Vertraute, beauftragt. Hierin nun hat der gute Collins den besagten Bestechungsversuch erblickt. Er behauptet jetzt ferner, daß Kent am Sonnenstich leide, oder sonstwie übergeschnappt sei. Hoffentlich tröstet's Herrn Kent, daß nicht alle Leute mit den lieblosen Ansichten übereinstimmen, die der Polizeigewaltige im Zorn über ihn äußert.

—ss.

Die gähnende Prinzessin.

Von Helene Scheu-Rieß.

Es waren einmal drei Brüder, die waren arm wie die Kirchenmäuse, oder noch ärmer. Sie hatten alle drei miteinander nur ein einziges Hungertuch, und auch das war schon sehr abgenagt. Da beschlossen sie eines Tages, auf die Wanderschaft zu gehen, um sich ein neues zu erwerben.

Sie zogen früh Morgens aus, jeder mit einem Lied in der Tasche und einem Scherz auf den Lippen. Sie gingen wohlgemuth dem Tag entgegen.

Als sie noch nicht lange gegangen waren, kam eine Prinzessin. Die gähnte so furchtbar und unaufhörlich, daß es zum Erbarmen war. Den dreien ging es wirklich zu Herzen, sie lachten, bis sie Thränen des Mitleids in den Augen hatten.

Der Prinzessin fiel ihre große Heiterkeit auf, und sie schickte ihre erste Kammerfrau zu ihnen und ließ sie fragen, warum sie denn soviel lachten.

„Aus Hunger," sagten sie auf Gerathewohl, weil das die beste Ausrede war.

„Das ist aber interessant," sagte die Prinzessin und hörte für einen Augenblick zu gähnen auf. Dann schickte sie die zweite Kammerfrau zu den drei Wanderern und ließ sie zum Lunch einladen.

Die ließen sich natürlich nicht lange bitten und hauten ein, daß es eine Art hatte. Die Prinzessin schaute von einem erhabenen Sessel zu und gähnte die ganze Zeit kein einziges Mal, weil sie vor Staunen den Mund nicht zubrachte.

„Die drei behalt ich hier in der Nähe," sagte sie, „die sind werth, daß man sie füttert."

Und sie bot ihnen eine fixe Anstellung mit fürstlichem Gehalt, wenn sie sich verpflichten wollten, täglich viermal soviel zu essen.

Natürlich kam der Vertrag zustande. Anfangs bewährten sich die neuen Hofbeamten vorzüglich. Sie aßen nicht nur äußerst gewissenhaft ihr Pensum ab, sondern machten noch große Fleißaufgaben, und die Prinzessin unterhielt sich nahezu königlich. Sie wurde nicht müde, ihnen Orden zu verleihen und beförderte sie nach vier Wochen in den erblichen Freiherrnstand. Aber nicht lange nach diesem Ereigniß — sei's, daß sie sich beim Festmahl, das ihnen zu Ehren veranstaltet wurde, übergessen hatten, oder daß sie schon blasirt waren, — kurz, in der fünften Woche ließ ihr Appetit plötzlich merkbar nach. Man schickte den Hofkoch fort, man versuchte es mit neuen Speisen — aber es half nur wenig. Die Prinzessin gähnte schon während der Suppe.

Als die drei Freiherren merkten, daß ihr rasch errungenes Glück zu wackeln anfing, zerbrachen sie sich gewaltig die Köpfe, wie sie es machen könnten, sich ihre Stelle unabhängig von Magenverstimmungen zu erhalten. Nach langem Kampf entschlossen sie sich zu dem Versuch, ob man die Prinzessin nicht auch auf andere Weise amüsiren könnte. Sie waren ja drei lustige Gesellen und wußten manches Scherzwort, manche Schnurre und manchen hübschen Spruch.

So erbaten sie sich als Probe die Vergünstigung, daß die Prinzessin mit ihnen einen Ausflug über Land unternehme. Durch einsame Wälder und Felder wollten sie sie führen und sie doch so gut unterhalten, daß sie kein einziges Mal gähnen würde.

So reisten sie denn mit dem Orientexpreß bis an den Waldesrand, dort ließen sie halten, nahmen Schokolade und Butterbrot mit und marschirten darauf los.

Es war ausgemacht, daß die drei in der Unterhaltung der Prinzessin abwechseln sollten, von wegen der Abwechselung. Der Aelteste fing an.

Er sang der Prinzessin die lustigsten G'stanzeln und machte auf Schritt und Tritt die besten Witze von der Welt. Sie wand sich in Lachkrämpfen und hatte bald Lachschmerzen im Kiefer.

Dann kam der Zweite und redete so tiefsinnig und klug, daß sie gar nicht aufhören konnte, zuzuhören. Er erzählte ihr tausend wissenswerthe Dinge, zitirte die schönsten Gedichte mit prächtigem Vortrag und riß die Prinzessin zu heller Bewunderung hin.

Der Dritte konnte wunderschön singen, daß es klang wie Lerchenstimmen im Frühlingswald.

Die Prinzessin war seelenvergnügt.

Da kamen sie aber an einen rauschenden Strom, der durch ein Thal im ersten Lenzesgrün silberblank dahinfegte. Alle freuten sich, und der erste Freiherr ward noch um eins lustiger und witziger, und der zweite ward dreimal so geistreich.

Der Dritte aber stieß einen Juchschrei aus und schwieg dann still. Er sah die Prinzessin bloß an und deutete auf den kühlplätschernden Fluß und auf die sprießenden Bäume, in deren Zweigen leises Wehen und Raunen war.

Und die Prinzessin lauschte athemlos. Sie lachte nicht, sie weinte nicht, sie gähnte nicht; mit leuchtenden Augen und klopfendem Herzen schritt sie ins Reich des Frühlings hinein und verstand seine Sprache.

Dann kam der erste wieder und dann der zweite; aber all ihre Scherze und Aperçüs hatten mit einem Mal die entgegengesetzte Wirkung; die Prinzessin gähnte bei jedem Wort.

Das Schweigen des Dritten nur half ihr über Alles hinweg.

Am dritten Tage der Reise erklärte die Prinzessin, sie wolle den dritten Freiherrn zum Gemahl haben.

„Ihr anderen beiden seid ja recht lustig und gescheidt," sagte sie, „aber im Grunde kommt's doch darauf an, was einer redet, wenn er schweigt!"

REVELL & CO.

Spezielle Gelegenheit,
einen großen Bargain zu erlangen in
Spitzen - Gardinen.

Von morgen früh an werden wir alle zerknüllten und leicht beschmutzten Gardinen zu einer großen Herabsetzung im Preis räumen. Außerdem ein weiterer Bargain, der sich als sehr verlockend erweisen wird. Wir haben gerade unseren großen Vorrath an Spitzen-Gardinen durchgesehen und werden alle Vorhänge losschlagen, die für Fenster und sonstige Dekoration gebraucht wurden.

Einschließlich Irish Points, Brussels, Cluny, Arabians, Swiß, Ruffled Muslin, farbige,
und eine feine Partie von Novitäten.

Spezieller Verkauf

Madras

Kurze Längen.

Morgen räumen wir alle kurzen Längen von Madras, Stücke von 10 Yards und weniger,

Per Yard, zu

25c Werthe, per Yard, zu....10c
30c Werthe, per Yard, zu....15c
40c Werthe, per Yard, zu....20c
50c Werthe, per Yard, zu....25c
60c Werthe, per Yard, zu....30c
75c Werthe, per Yard, zu....37½c
$1.00 Werthe, per Yard, zu....50c
$2.00 Werthe, per Yard, zu...1.00
$3.00 Werthe, per Yard, zu...1.50

Spezieller Verkauf von 4 großen Kisten

Neuem Madras

Die Preise.

36 Zoll breit, Eure Auswahl, per Yard, 25c, 22½c, 20c und 18c.
45 Zoll breit, Eure Auswahl, per Yard, 40c, 37½c, 33c, 30c und 28c.
52 Zoll breit, Eure Auswahl, per Yard, 60c, 50c, 45c und 40c.

Zu 50c am Dollar und weniger

Einige der Preise.

Sämmtl. $1.00 Werthe, das Paar 50c.
Sämmtl. 1.50 Werthe, das Paar 75c.
Sämmtl. 2.00 Werthe, das Paar 1.00.
Sämmtl. 2.50 Werthe, das Paar 1.25.
Sämmtl. 3.00 Werthe, das Paar 1.50.
Sämmtl. 4.00 Werthe, das Paar 2.00.
Sämmtl. 5.00 Werthe, das Paar 2.50.
Sämmtl. 6.00 Werthe, das Paar 3.00.
Sämmtl. 7.50 Werthe, das Paar 3.75.
Sämmtl. 10.00 Werthe, das Paar 5.00.
Sämmtl. 12.00 Werthe, das Paar 6.00.
Sämmtl. 15.00 Werthe, das Paar 7.50.
Sämmtl. 20.00 Werthe, das Paar 10.00.
Sämmtl. 25.00 Werthe, das Paar 12.50.

ALEXANDER H. REVELL & CO.,
Ecke WABASH AVE. und ADAMS STR.

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,mifon*

Chicago Title & Trust Company,
100 Washington Str.

Besitzen die einzigen vollständigen Register der Land-Besitztitel in Cook County.
Ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel für Grundeigenthum liefern kann, welche alle Einzelheiten desselben genau angeben.
Garantirt Grundeigenthums-Besitztitel zum Nutzen der Eigenthümer oder Hypothekenbesitzer, und untersucht in speziellen Fällen Titel irgendwo in den Vereinigten Staaten.
Ist autorisirt vom Staate Illinois und von allen Gerichten als Administrator, Vollstrecker, Vormund, Verwalter, Trustee, Massenverwalter und Bevollmächtigter zu wirken und ein allgemeines Trust-Geschäft zu führen.

100 Washington Str., Chicago.

18,27mai

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.

3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder.— Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr. Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.

15fb,6m,dosafodi

Greenebaum Sons,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.

8ag,bidofon*

TISDELLE SAVINGS BANK
94 LaSalle Str. Offen bis 6 Uhr Abends.
4% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

ap2*—mai31

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.

Meine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.

80 HUDSON AVE.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Reise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

mifrfon*

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

1jvII

Für Reisende nach Deutschland

Die Doppelschrauben-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren wie folgt direkt von

Baltimore nach Bremen.

„Breslau"......Kapt. Prager..........16. Mai.
„Hannover"....Kapt. Jacobs..........23. Mai.
„Gneisenau"....Kapt. Bolte............30. Mai.
„Main"..........Kapt. von Borell........6. Juni.
„Frankfurt".....Kapt. Albrecht.........13. Juni.

Mäßige Preise. Gute Verpflegung.

Weitere Auskunft ertheilen

H. CLAUSSENIUS & CO.,
General Western Agents,
95 Dearborn Str. . . . . . Chicago, Ill.

9,13,15,18,20,23,27mai

Birk Bros.' Brewing Co.'s
(100 Webster Ave.)
"SUPERB"

Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496.

6ag,fo,1i

Trinidad Lake Asphalt Dächer

Kosten ⅓ bis ¼ weniger als Schindeln — Halten zweimal so lange und Sehen besser aus als irgend ein anderes sog. Asphalt-Dach.

Tel.: Main 62 — oder schickt Postkarte an

GENASCO ROOFING CO.,
1139 Stock Exchange Bldg.

mai17—juni13

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
128 und 130 Ost North Ave.
Etablirt 1868. Telephon North 570.
Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leitern

19ap,6mo,3

Schuldet Euch jemand Geld? Wir können es für Euch kollektiren! Kein Erfolg, keine Bezahlung. — Olson & Solomon, Law & Collection, 615-617-619 Schiller Bldg., Tel. Central 3053.— Ref.: Hamilton Nat. Bank.

9mi,1m*

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf die Dauer kurirt ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.

Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor,
2011 Wabash Ave., Chicago, Ill.

fon,*

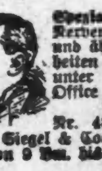
Heilt Euch selbst French Spefiolo heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung in jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: C. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.

10ma,bidofon*

Gallenstein-Kur,
(Craemers Calculus Cure),

unfehlbar gegen Gallen-, Nieren- und Blasenstein, Biliosität und alle von Biliosität stammenden Magenleiden. Schreibt um Zirkulare: Wm. Craemer, 4100 N. Grand Ave., St. Louis.

7ap,eodX,6mo,eod



Spezialist für Männer! Ich heile Nerven-Schwäche, Blutvergiftung und ähnliche Leiden, u. alle Krankheiten und Schwächen der Männer unter Garantie. Rath frei in der Office oder per Post. Medizin $1.
Dr. Jos. B. Bennett,
Nr. 48 Ost Van Buren Straße, neben Siegel & Cooper's, 3. Flur.—Sprechstunden von 9 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 10—12.

7mi,mifo*

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Etablirt 1851. Phone North 1635.

Casper Hahn Co.
Maler und Dekorateure.

Aeltestes deutsches Geschäft in Chicago.
Farben, Oele, Glas und Tapeten.
37 OLYBOURN AVENUE.
Voranschläge gegeben. Zuverlässige Bedienung.

Umzug.

RUDOLF SEIFERT
103 Washington Straße,
Drei Thüren östlich von Clark Str.

12mi1m3

Radikalkur — der — Nervenschwäche.

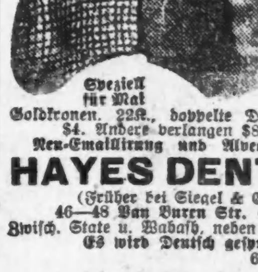
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, [illegible] Arzt. [illegible]

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), [illegible] kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y.

3mz,dofondi,1I

Sind unzerbrechlich!



Woher kommt das? Seht Ihr die Niete! Es kommt daher, daß wir sie an die Platte nieten. Ein doppelt genietetes Set zu..........$5. Andere verlangen $8 bis $10.

Speziell für Mai

Goldkronen. 22K., doppelte Dicke. Die besten $4. Andere verlangen $8 bis $10.

Neu-Emaillirung und Alveolar-Methode.

HAYES DENTISTS
(Früher bei Siegel & Cooper.)
46—48 Van Buren Str. (2. Floor)
Zwisch. State u. Wabash, neben Siegel-Cooper's
Es wird Deutsch gesprochen.

6mai,fonmodo,1m

N. J. Jensen, Geprüfter Optiker.
Unser optisches Dept. ist mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet für wissenschaftliche und praktische Untersuchung von Augen. **Augen frei untersucht.** Brillen od. Augengläser richtig angepaßt.

JENSEN BROS.
Optiker Juweliere Uhrenmacher
1216 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.

8ap,8fon

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Rigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

13mz,tI

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich, wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen, $2.50. Flüssig, $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.
Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

5ma—ijun,tgl

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Von Albert Weiße.

Quabbe: Es wäre ja geradezu lächerlich, diesen Vorschlag zurückzuweisen.—Fix und fertig will die Gesellschaft das Rathhaus hinstellen. Die Stadt soll für die Benützung nur einen mäßigen Miethszins bezahlen und braucht erst nach vierzig Jahren an die Rückerstattung des Grundkapitals zu denken.

Grieshuber: Die Gesellschaft dürfte schwer hereinfallen. — Woran will sie sich halten?—Wenn die vierzig Jahre herum sind, ist von dem Gebäude keine Spur mehr vorhanden.—Bei der Schwindelhaftigkeit der Lieferanten und der liederlichen Art und Weise, wie heutzutage gebaut wird, ist es der helle Wahnsinn, darauf zu rechnen, daß ein Gebäude so lange steht, namentlich wenn obendrauf noch eine so schwere, vierzigjährige Hypothek lastet.

Lehmann: Wer den Vorschlag det Wort redet, hat keinen Funken Ehrjefühl un' Lokalpatriotismus nich' in'n Leibe.—Jeder orntliche Arbeiter spart sich die Jroschen an'n Munde ab, um sich 'n kleines Häuschen zu bauen —Chicajo aber mit seine zwei Miljonen Innwohner ohne die Verquetschten, wo sich rühmt, an die Spitze der hohen Finanz zu marschiren, soll nu' vor die Welt innjestehen, det se so arm un' liederlich is, sich aus eijene Mittel kein eijenes Heim verschaffen zu können!—Det wäre ja die jrößte Blamasche—un' denn müßten wir ja ooch in beständije Angst leben, det bei det liederliche Kassenwesen die Landlords wejen Nichtbezahlung der Rente unsern Bürjermeester, den Stadtrath und Allens, wat drum un' dran hängt, uff der Straße setzten......

Charlie: Laß' die Stadt nur getrost den Vorschlag annehmen!—Möglichst schlecht angeschrieben sind wir ja nun doch einmal im ganzen Lande. — Davon hat der Bürgermeister 'mal wieder den besten Beweis bekommen. Die vierzig Bauzeichner und Architekten, die er gleich beim Bekanntwerden von dem San Franziskoer Unglück mit wahrhaft Dunne'scher Sofortigkeit dahin schickte, sind am letzten Dienstag zurückgekehrt. — So nöthig dort solche Kräfte gebraucht werden, von den Chicagoer Baumenschen hat man dort nichts wissen wollen......

Quabbe: Das ist ja lächerlich.... unsere Baumeister haben einen nationalen Ruf....

Charlie: Ja, ja, das ist es ja eben! Unsere Baumenschen haben einen nationalen Ruf, daß sie die Besten sind, wo „auf Einsturz" bauen. In San Franzisko aber legt man wenig Gewicht auf diese spezifische Chicagoer Baumethode, denn da besorgen ohnehin schon die Erdbeben das Einstürzen der Häuser mehr, als die Leute lieb is.

Alle: Au! Au! Au!

Kulicke: Es muß den Mähr hellisch mäd gemacht haben, daß seine Inscheniers so mien von den Friskoern getrietet sind.

Lehmann: Ach wat! Der Dunne is jetzt in so 'ne rosenfingerije Stimmung, det ihn Nischt seine jute Laune verdreiben kann, selbst wenn ihn det halbe Stadthausdach uff'n Kopp fällt.

Quabbe: Sie meinen wegen der Entscheidung des Obergerichts in der 99-Jahr-Gerechtsame-Angelegenheit..

Lehmann: Na, jewiß!—Is er doch der erschte Bürjermeester seit lange Jahre, wo schwarz uff weiß beweisen kann, det die Straßen der Stadt doch wirklich der Stadt Chicajo jehören.

Charlie: Das Obergericht hat sich ausnahmsweise 'mal sehr angestrengt ....so schnell hat Niemand die Zurückweisung des Gesuchs um Wiederaufnahme des Verfahrens erwartet.

Grieshuber: Die Straßenbahn-Gesellschaft am allerwenigsten!—Die hat mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß, bevor das Obergericht sein letztes Wort in diesem Streit um die 99-Jahr-Gerechtsame spräche, mindestens 99 Jahre vergangen sein würden.

Lehmann: Na, Jott sei Dank, haben sie sich diesmal jründlich jeirrt. Dunne kann sie nu' seine so oft lächerbar jemachte Sofortigkeit beweisen, un' zeijen, wat 'ne Harke un' 'n orntlicher Straßenbahnbetrieb is......

Quabbe: Mit der Umwandlung der Kabellinien in solche mit elektrischem Betrieb soll sofort begonnen und die Arbeit bereits in sechs Wochen fertig gestellt werden.

Grieshuber: Also so ungefähr bis zum 1. August!—Na, ja, in der Zeit haben wir ja gewöhnlich zwischen 80 und 90 Grad Fahrenheit im Schatten, und es wird dann unstreitig für uns alle, die früher die Kabellinien benutzt haben, ein großes Vergnügen sein, zu Fuß zu gehen!—

Quabbe: Zu Fuß zu gehen?—Die elektrischen Kars werden dann doch laufen......

Grieshuber: Nein, Verehrtester, die elektrischen Kars werden nicht laufen, wohl aber wir, denn es ist nach aller vernünftigen Menschen Ansicht ein baares Ding der Unmöglichkeit für die Straßenbahnen bis dahin die Einrichtungen für die Erzeugung der ungeheuren Masse elektrischer Kraft zu besorgen. Pumpen die Straßenbahnen doch jetzt schon für die alten Linien bei allen Leuten, die ein viertel Pferdekraft Elektrizität übrig haben, herum!—Die Tieferlegung der Tunnels, die die mit einmal ungeheuer liebenswürdig gewordenen Herren von der Union Traction Co. jetzt auch für die Stadt ausführen wollen, dürfte ihnen weniger Kopfzerbrechen machen, als die Beschaffung der ungeheuer großen elektrischen Betriebskraft.

Lehmann: Ah bah! Kleinigkeit! In den Drainage-Kanal soll ja so ville Elektrizität drinn stechen, det man janz bequem damit 'n halbes Sonnensystem in'n Schwung setzen un' ordnungsmäßig in Betrieb erhalten kann.

Grieshuber: Die Frage ist bloß die, wie man diese Elektrizität da aus dem Kanal heraus fischen soll!—

Lehmann: Der Dunne wird schon Rath schaffen!—

Kulicke: Ist denn der Mähr ein Elektrischer oder ein Inventer?

Lehmann: J, Jott bewahre—er hat nich 'mal det Pulver erfunden!—Aber derowejen is un bleibt er doch 'n jroßer Mann. Er versteht et nämlich, wie der olle Willem, die schmartesten Kerle zu seine Rathjeber auszusuchen—dabei macht es ihn keinen Unterschied nich, ob er sich uff 'n heimisches Talent stützt, oder die Intellijenz des Auslandes ausnützen duht, un' von wejen „Dieses un' Jenes jeht nich," gibt's bei ihn jar nich', denn von die Bläße eines sonen Gedanken läßt er sich nich' ankränkeln! Bei Dunnen jeht Allens!—

Grieshuber: Na, aber neulich hat ihm doch der Oel-Inspektor Burke einen Gedanken nahegelegt, von dem er ganz bedeutend angekränkelt wurde.—Der politische Maschinenschmierer hat wieder einmal eine neue Partei gegründet, oder vielmehr er will die alte demokratische Partei „reformiren", d. h. alle einigermaßen anständigen Elemente daraus vergraulen, damit die Handwerkspolitiker wie in den guten alten Zeiten in ihrem Handwerk wieder den goldenen Boden finden.—Auf die Feindschaft Dunne's gegen Harrison spekulirend, zog er an der Spitze seiner Schildträger in die Bürgermeister-Office und forderte den Dunne auf, sich der neuen Partei anzuschließen. Mit Rücksicht auf seine starke Familie und die kommende Bürgermeisterwahl konnte Dunne den Burke nicht wohl vor den Kopf stoßen; er gab daher eine orakelhafte Antwort, aus der man seine Zustimmung aber auch das Gegentheil herausdeuten konnte. Der alte Fuchs Burke, der die Flöhe husten hört, selbst wenn sie verschnupft sind, ließ sich indeß nicht dumm machen. — „Edward", sagte er, „laß doch die Flausen. Entweder bist Du für uns oder wider uns....Wenn Du augenblicklich—und die Augenblicklichkeit ist ja Deine Stärke—alle die Leute, die unter Harrison angestellt oder mir sonst nicht grün sind, aus der City-Hall herauswirfst — dann, aber auch nur dann, will ich Dir glauben, daß Du es ehrlich mit uns meinst; wenn nicht, kannst Du Dich darauf verlassen, daß wir „progressiven Demokraten" im nächsten Frühjahr Dich nicht einmal zum Hundefänger nominiren werden."

Kulicke: Yes, solch ein Politischen, wo eine prominente Posischen hat, hat Lots of Trubbel—

Grieshuber: Sicherlich. Am Besten fährt so Einer immer noch, wenn er gar nicht erst versucht, zu schieben, sondern sich von der Maschine, die ihn in's Amt geschoben hat, ruhig weiter schieben läßt.—Pease, der neue republikanische Sheriff, der den Platz des verstorbenen Demokraten Barrett eingenommen hat, weiß, was sich in dieser Beziehung gehört.—To the Victor the Spoils! Gottesfürchtig und parteitreu! Ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, hat er sämmtliche demokratische Beamte seines Ressorts, die Hilfssheriffs, die Wächter, die Gerichtsdiener, die Gefängnißwärter gefeuert und ihre Stellen mit republikanischen Drahtziehern und Wardbummlern besetzt. Ob der Dienst darunter leidet, oder nicht, ist ihm höchst egal—das Prinzip, daß ein Demokrat unter republikanischer Verwaltung sein Brot nicht essen soll, und umgekehrt, muß aufrecht erhalten werden, sollte die Stadt und das County darüber zu Grunde gehen.

Charlie: Parteitreu hat Pease gehandelt—sicher aber nicht konsequent. Es ist ja wohl richtig, daß, abgesehen von Ausnahmen, die niederen Gerichtsbeamten nicht viel besser sind, als die Gauner, die in der Jail sitzen—aber jedenfalls haben die demokratischen Spitzbuben, Räuber und Mörder im Gefängniß doch nicht mehr Recht auf die Fleischbrühe einer republikanischen Verwaltung, als die Beamten, und wenn Pease folgerecht denken könnte, so müßte er auch alle demokratischen Verbrecher zum Teufel jagen........

Kulicke: Solch' ein Nonsens! Wir haben ja jetzt schon eine kriminell Wähw, wie die Päpers es kahlen. Ich wunder, ob das die Truth ist?—

Lehmann: Det wird schonst stimmen, denn im Auftrage der Mucker hat ein smarter Advokat statistisches Verbrechermaterial jesammelt. Danach findet alle 7 Sekunden eine Keilerei in Chicago statt, alle 15 Minuten wird ein Besoffener arretirt, alle 3 Stunden wird wo innjebrochen, 4 Raubüberfälle kommen uff einen Tag und alle 24 Stunden wird ein Zeitjenosse umjebrungen.

Charlie: Und das Alles, nachdem die Polizeimacht und die Wirthschaftslizens erhöht sind, und der Polizeichef die Verbrecher gebeten hat, nach dem ersten Mai ihre Thätigkeit einzustellen.

Grieshuber: Es ist Manches in dem Charakter unserer Räuber, gegen das man mit Recht Einwendungen machen kann, doch muß man andererseits anerkennen, daß die klassische Räuberromantik eines Rinaldo Rinaldini, eines Schinderhannes u. s. w. doch nicht vollkommen in ihnen ausgestorben ist. —Wie diese Ritter der Landstraße sich oft zu Beschützern der Bedrängten aufwarfen, so haben auch unsere Räuber sich das Ziel gesetzt, die Nemesis zu spielen und die an einer unschuldig verfolgten Menschenklasse begangenen Unbilden zu rächen. Seit Jahr und Tag ist der Evanstoner Polizeioberst Frost mit seinen Knappen im richtigen Raubritterstil über die, nichts Böses ahnenden Chicagoer Automobilfahrer hergefallen, er hat sie in Ketten und Banden geschlagen, und erst ihres Weges ziehen lassen, nachdem sie ihre Freiheit durch ein schweres Lösegeld zurückerkauft hatten. — Das hat viel Geld in's Land gebracht — Evanston, das jeder Tramp im Bogen umschritt, um nicht von den armen Einwohnern angebettelt zu werden, ist reich geworden — Schulen und Kirchen sind gegründet, und man munkelt sogar davon, daß man dem Raubritter Frost ein Denkmal setzen will.... Da hat nun der Ausschuß der „Chicago Consolidated Highwaymen & Housebreaker's Association" den Beschluß gefaßt, das den Chicagoer Autlern geraubte Gut den Räubern durch Raub wieder abzujagen, und in Folge dessen wurden in jeder Nacht dieser Woche so und so viele Einbrüche und Raubanfälle in Evanston ausgeführt.

Charlie: To change the Subject entirely! Sag' mal Lehmann, Du wolltest doch ein Buch über Dowie unter dem Titel: „Eine saftige Apostelgeschichte" schreiben? Wie steht es damit?

Lehmann: Ick bin so weit fertig bis uff'n Schluß—aber den kann ick doch nich' eher machen, bis der an'n letzten Sonntag im Shiloh-Tempel ausjebrochene Relijionskrieg zwischen die Dowieiter und Volivaiter beendijt ist....

Grieshuber: Wenn Du später das Manuskript an einen Verleger schickst, vergiß' nicht, die zur Rücksendung desselben erforderlichen Briefmarken beizulegen....

Quabbe: Machen Sie doch Herrn Lehmann nicht bange! Grover Cleveland hat neulich in einem „After Dinner Speech" erklärt, daß ihm niemals ein Manuskript mit dem üblichen Dank und Bedauern zurückgesandt ist.

Charlie: Das glaub' ich gar nicht!

Grieshuber: Das kannst Du schon ruhig glauben! — Ein junger Mensch mit schriftstellerischen Aspirationen braucht heute nur Präsident der Vereinigten Staaten zu werden — nachher gehen seine Manuskripte wie warme Semmeln ab. — Im Uebrigen scheinst Du heute nicht daran zu denken, was die Uhr ist...

Charlie: Herr Gott, ja! — Es ist die höchste Zeit — und hier sind die Karten!

Für die Küche.

Polnische Zrazy. — Aus einem Chucksteak werden lange und handbreite Streifen geschnitten, die tüchtig flach- und breitzuklopfen sind. Sodann hackt man eine Zwiebel, Petersilie, einige entgrätete Sardellen, sowie etwas kaltes Rindfleisch, würzt und salzt dies gut und gibt zwei ganze Eier dazu. Hierauf schneidet man einige Streifen geräucherten mageren Speck in fingerlange, nicht zu dicke Stücke. Die Fleischstreifen legt man gesalzen auf den Tisch, gibt die Fleischfüllung und den Speck darauf, und rollt die Streifen lang auf. Man bindet sie oder sticht ein Holzstückchen oder einen Zahnstocher durch und brät die Fleischrollen in Speck mit Zwiebel an, staubt Mehl auf, löscht sie mit etwas Weißwein und Fleischbrühe ab und schmort sie langsam weich. Alsdann glasirt man sie in ihrem Saft schön braun im Ofen und richtet sie mit der durch ein Sieb gegossenen mit Zitronensaft abgeschmeckten Sauce an.

Nieren-Schnitten. — Einige in Butter gar gedämpfte Kalbsnieren werden mit einigen Zwiebeln und etwas Petersilie fein gehackt, in Butter geschwitzt und mit etwas kräftiger Kalbsbratensauce, etwas weißem Pfeffer und Zitronensaft, vermengt zu einer dicklichen Masse eingedämpft, fingerdick auf in Butter geröstete Brotschnitten gestrichen, mit gestoßenem Zwieback bestreut, mit zerlassener Butter beträufelt und auf einem Blech bei guter Oberhitze von oben goldbraun gebacken.

Jägersalat. — Zuthaten: Ein fester Kopf fein geschabtes Weißkraut, 1½ Pfd. Kartoffeln, gesotten, geschält, in Scheiben geschnitten, ½ Pfd. ausgebratener Speck, 2 Eßlöffel Mehl, 2 Prisen Pfeffer, 1 Theelöffel Salz, 1 Theelöffel Fleischextrakt, ½ Tassenkopf voll Sahne, 1½ gewürfelte Zwiebel, Saft einer großen Zitrone. Das Mehl lasse man im Speck gar werden, gebe Zwiebel, Salz, Pfeffer, ½ Tassenkopf Wasser, nebst dem Kraute daran, rühre öfter um und lasse weich dämpfen. Fleischextrakt löse man in wenig Wasser auf und gebe es nebst der Sahne und dem Zitronensafte dem Gerichte zu nochmaligem Durchkochen zu. In einer tiefen Schüssel hat man die noch warmen Kartoffelscheiben ausgebreitet und das Kraut bergartig darauf angerichtet. Salz und Säure probe man auf eigenen Geschmack.

Eier in Sauce remoulade. — Frische Hühnereier werden 8 Minuten gekocht, der Länge nach halb durchgeschnitten, kreuzweis mit abgeputzten Sardellen belegt und eine Remoulade-Sauce, mit Spinatmatten gefärbt, in eine flache Schüssel gegossen, die Eier hineingesetzt, so daß die obere Hälfte mit dem Gelben freibleibt und so angerichtet.

Eier mit Sardellen. — Für 6 Personen werden 12 frische Eier in die gut mit Butter ausgestrichenen Vertiefungen einer Eiersturzform geschlagen, leicht mit Salz und Pfeffer bestreut und kurz vor dem Anrichten im Ofen so gebacken, daß das Gelbe der Eier noch weich bleibt. Die Eier werden nun mittels eines Löffels behutsam herausgenommen, jedes mit 2 halben, ausgegräteten, vorher mit einigen Tropfen Oel und Essig marinirten Sardellen belegt und mit pikanter weißer, mit etwas saurem Rahm und 2 gelben Eiern legirter Sauce übergossen.

Champignonsuppe. — Die gut gesäuberten Champignons werden in feine Blättchen geschnitten und in kochende Fleischbrühe gethan, sodann fügt man etwas in Wasser aufgelöstes Fleischpepton, einen Eßlöffel saure Sahne, die man mit zwei Eigelben verrührt hat, hinzu.

Blumenkohl mit holländischer Sauce. — Der gut geputzte, in möglichst große Stücke zertheilte Blumenkohl wird in weichem Wasser gar, aber nicht zu weich gekocht, abgegossen und auf einem Sieb abgetropft. Inzwischen bereitet man die Sauce: ½ Pfd. frische Butter wird schaumig geschlagen, nach und nach mit einem knappen Eßlöffel feinem Mehl, 6 bis 8 Eidottern, dem Saft einer Zitrone, einer kleinen Prise weißem Pfeffer und beinahe 1 Pint von dem Wasser, worin der Blumenkohl gekocht wurde, verrührt und über gelindem Feuer mit der Schneeruthe dick und schaumig geschlagen, ohne daß sie kochen darf; dann wird sie, über das Gemüse gegossen, sofort aufgegeben.

Gefüllte Kuchen. — Man macht einen Teig für Schwammkuchen (sponge-cake), setzt mit dem Theelöffel kleine Häufchen in eine flache eingefettete Pfanne, und schiebt die kleinen Kuchen in einen heißen Ofen. Wenn sie bräunlich sind, schneidet man mit einem scharfen Messer die Ränder glatt, bestreicht die Hälfte der Kuchen auf der flachen Seite mit Gelee oder Jam und drückt die andern Kuchen, welche nicht bestrichen wurden, auf diese. Dann bedeckt man die Oberfläche mit Eiweißguß (frosting).

Erdbeerschnitten. — Von einem runden langen Weißbrot wird eine Anzahl dünne Scheiben geschnitten, in Rothwein getränkt, etwas trocken gelegt, in tüchtig verklopfte Eier getunkt und schön gelb auf beiden Seiten in nicht zu viel guter Butter gebacken, gleich heiß mit Zucker und Zimmt bestreut und vorm Auftragen mit gut gezuckerten Erdbeeren belegt.

Erdbeeren à la Française. — Ueber die gewaschenen und gepflückten Beeren wird reichlich Zucker gestreut. Nachdem die Beeren einige Stunden gestanden haben, wird ½ Glas Rothwein und ½ Glas Wasser darangegeben und die Beeren werden tüchtig damit vermengt.

Erdbeer-Kaltschale. — Die Erdbeeren werden zerdrückt, mit gutem Rahm zu Crême gerührt, versüßt und nach Bedürfniß mit guter Milch verdünnt. So läßt man sie recht kalt stellen.

Schwäbische Redensarten.

Einem früheren Tübinger Professor wird nachgesagt, er habe eine Vorlesung über Aesthetik gewöhnlich mit dem Satz begonnen: „Das Gröschte, Schönschte und Erhabenschte in der Aeschthetik und der Kunscht der Plaschtik ischt der Bruschtkaschte der mediceischen Venus". Thatsächlich sind „ischt" „bischt" usw. in den obersten Schichten eingebürgert. Auch sonstige Eigenthümlichkeiten des Dialekts und volksthümliche Redensarten werden auch von den Gebildeten häufig gebraucht, so der schwäbische Superlativ „saumäßig", zum Beispiel „das Kleid ist saumäßig schön". Ein anderer Superlativ ist die Voranstellung des Wortes „Vivat"; ein Erzlump heißt „Vivatslump" oder „Vivatssez", ein recht linkischer Mensch „Vivatsdackel". Ein „Rauschebausche" bedeutet einen aufgeregten Draufgänger. Ein Kleinkinderwagen heißt „Ehestandslokomotiv". „Maurerskotelett" bedeutet ordinären Backsteinkäs. „Dachhasenbraten" und „Deichselhirschfleisch" meint Katzenbraten und Pferdefleisch, Jagd auf „Weiberhasen" Flohfang. Ein Frauenzimmer, die nur aus der Ferne schön erscheint, „Fernelet". „Hinterschehür bedeutet, etwas verkehrt anfassen. Von einem Trinker sagt man, er legt sein Geld auf der Wirthsbank an. Von jemand, der seine Sachen übermäßig herausstreicht, heißt es, seine Eier haben alle zwei Dotter. Protzenhochmuth verspottet die Redensart: „eingebildet wie ein polirter Nachtstuhl". Zu dem Spruch: „Alte Liebe rostet nicht" wird oft hinzugefügt: „aber schimmlig wird sie". Die vulgäre Aesthetik des Häßlichen behauptet: „Recht wüst ist auch schön". Von sensationellen Ereignissen heißt es öfters humoristisch: „Es ist auch schon mancher Nachtwächter bei Tag gestorben."

— Courrieres. — Herr Direktor, eben werden noch Lebende heraufgeschafft. — Schön, schön! Aber vergessen Sie nicht, den Hafer, von dem die Leute unten gelebt haben, vom Lohn abzuziehen.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Schreibmaterial
Shelf-Papier, 2 Dutz. Bogen........1c
Papier-Servietten, per 100..........3c
2 Unz. schwarze Tinte od. Mucilage..2c
Poker-Chips, per 100..........30c
Spielkarten, per Packet..........5c
Broschirte Novellen, beliebt. Authoren 5c
Postkarten-Albums, 3.59 bis........8c

Zigarren u. Likör
3. Floor, neues Gebäude.
Cremo-Kiste von 50 Zigarren..........1.45
Moos' New Fad Zigarren, K. v. 50...1.43
Jenkinson's Winner Stogies, Kiste von 100 für.......... 94c
Durham Tabak, 1-Pfd.-Packet..........49c
Cream Pure Rye, Quartflasche..........70c
Great Western Champagne, Qt..........95c

Sommer-Putzwaaren

Hüte frei garnirt.

Hunderte und aberhunderte von hübschen neuen Sommerhüten sind zu Eurer Auswahl bereit. Preise für Montag sind speziell herabgesetzt. Urtheilt nach der einen speziell hier angeführten Partie — schöne garnirte Hüte in den allerneuesten Facons — in all den neuen Schattirungen von Alice blau, Old Rose, Reseda etc., und in schwarz und weiß. Es sind regul. $4 und $5 Werthe. Auswahl Montag zu... 2.19

Neue Seabright Facon, neue Saratoga Facon, neue Norwood Facon, feine Chip Strohhüte in diesen drei neuen Facons — in schwarz, in weiß und in Farben. Wir erhielten soeben 200 Dutzend davon. Andere verlangen $2. Montag speziell zu.......... 1.19

500 Dutzend feine Milan und fancy Strohhüte, alle beliebten Facons, einschl. die neuen Sailors, in weiß und in allen Farben; prachtvolle $1 Werthe; Montag, Auswahl.......... 25c

Importirte crushed Rosen, in allen neuen Schattirungen, 3 im Bündchen; echte 25c Werthe, speziell, per Bündchen.......... 7c

Stickereien zu 38c am Doll.

Ein New Yorker Importeur wünschte sein Lager schnell zu verringern, und war darum willens, einen Theil des Kostenpreises wie auch seinen Profit zu opfern — darum findet Ihr hier hübsche neue Muster in den wünschenswerthesten Swiß und Cambric Flouncings, Skirtings, Allovers und Korsetschoner Stickereien zu weniger als der Hälfte ihres wirklichen Werthes — alle verhältnißmäßig ebenso billig für den Montagverkauf wie die wenigen hier angeführten Beispiele.

59c Allover Stickerei, 18 Zoll breit, Yard..........25c
79c Allover Stickerei, 18 Zoll breit, Yard..........39c
$1.25 Allover Stickerei, 22 Zoll breit, Yard..........59c
$1.65 Allover Stickerei, 22 Zoll breit, Yard..........79c
50c Korsetschoner-Stickerei, 17 Zoll breit, Yard..........25c
79c 18-zöll. sehr feine Cambric und Swiß Stickerei, Yard..........39c
25c Swiß Stickerei-Flouncing, 10 Zoll breit, Yd..........15c
15c Cambric Flouncing, 7 Zoll breit, Yard..........7c
89c Stickerei-Skirting, 27 Zoll breit, Yard..........48c
79c hohlgesäumt. Stickerei-Skirting, 45 Zoll breit, Yard..........39c

Stickerei-Sets, passend zum Besatz für Waists, Skirts etc., einige 3000 Yards, werth von 15c bis 25c, in diesem großen Einkauf, am Montag, Auswahl, Yard, 12½c und herunter auf.......... 5c

Lesenswerthe Werthe in Waschstoffen
werden hier angeführt, beachtet sie sorgfältig. Wir sind sicher, daß Ihr anderswo keine solchen Preisherabsetzungen findet.

20,000 Yds. hübsche neue geblümte Organdies, Rosenknospen, Zweige, Ranken und viele andere Effekte, in allen Farben, auf weißem und Tinted Grund; 9c ist der Preis anderswo, morgen die Auswahl nur, per Yard.......... 4½c

Echtes Persian Lawn, 40 Zoll breit, der schönsten Stoffe für Konfirmation-, Graduation und Sommerkleider, immer verkauft für 39c, Montag, per Yard.......... 19c

10,000 Yds. schlichtes Seide Mull, weich, seidenartig und anschmiegend, speziell begehrenswerth für Abendkleider, per Yard.......... 6¾c

15,760 Yds. feine Kleider-Ginghams und Madras, in hübschen Checks und Plaids, Andere verlangen 11½c, Montag per Yard.......... 4¾c

Baumwoll. Challis und britische Lawns, in dunklen und mittleren Farben,—immer verkauft zu 6c, spez. Yd... 2¾c

St. Gall Swiß, jedes Stück garantirt echt; eingeschlossen sind die populären punktirten und fancy Entwürfe; reg. 75c-Qual., per Yard zu.......... 39c

Schürzen-Gingham in blauen und braunen Karrirungen, gute Qualität, per Yard zu.......... 3½c

72 bei 90zöll. gebleichte Betttücher, gemacht von schwerer Qualität Betttuchzeug, spez. Montag zu.......... 29c

Weiße franz. Waistings — eine prächtige Auswahl — schwere und mittelschwere; Punkte, gemusterte und die modischen Ottoman Effekte; werth den doppelten Montagspreis, Yd.......... 19c

45 bei 36zöll. gebleichte Kissen-Bezüge, 3zöll. Saum, fertig zum Gebrauch, Montag für nur.......... 7c

36zöll. gebleichtes Cambric Longcloth und Nainsook, Lonsdale und andere populäre Fabrikate, 3 bis 15 Yard Längen, Montag, per Yard.......... 6¾c

36zöll. ungebleichtes Betttuchzeug, — spez. Bargain, per Yard.......... 5c

9-4 gebleichtes und ungebleichtes Pepperell Betttuchzeug, die 25c-Sorten, Montag, per Yard.......... 17½c

81 bei 90zöll. Fruit of the Loom gebleichte Betttücher, 55c; 72 bei 90 Zoll, beste Qualität Betttücher.......... 50c

45 bei 36 und 42 bei 36zöll. Fruit of the Loom gebleichte Kissen-Bezüge, Auswahl.......... 11½c

Engl. Long Cloth, weich, geschränkte Appretur, prächtig für Unterkleider etc. — 12 Yard Rolle, werth $1.25, — Montag, per Rolle.......... 69c

Vornehme Kleiderstoffe zu 40c am Dollar.
Ein prächtiger Baar-Einkauf, an welchem hunderte von Damen mit Freuden Antheil nehmen werden, weil Stoffe wie diese selten außer in den ausschließlichen Damenschneider-Etablissements gekauft werden können. Wir sicherten uns

A. Belmont & Co.'s (1547 Michigan Ave., Importeure und Damenschneider) ganzes Ueberschuß-Lager zu 40c am Dollar

Belmonts verkaufen ihre Waaren an die feinsten Damenschneider-Geschäfte in Chicago und haben nie eine Yard Kleiderstoffe von einer Saison bis zur anderen auf. Ihr könnt Euch deshalb darauf verlassen, daß diese alle sehr begehrenswerth sind. Diese wenigen Items zeigen die niedrigen Preise, welche hier morgen vorherrschen werden:

Belmont's $1.75 54zöll. einfache graue Suitings.......... 1.19
Belmont's $2.00 54zöll. fancy karrirte Suitings, Yd.......... 1.29
Belmont's $1.25 52zöll. schlicht graue Suitings, Yard.......... 79c
Belmont's $2.00 54zöll. engl. Mohairs, in Cream Grund; in Check u. Haar-Effekten, Yd.......... 98c
Belmont's $1.50 54zöll. Shepherd Check Suitings, Yd.......... 89c
Belmont's $1.50 54zöll. fancy graue Suitings, Yd.......... 98c
Belmont's $1.50 54zöll. Priestley f'cy Mohairs, Yd.......... 69c
Belmont's $1.25 48zöll. Cream Basket Panama, Yard.......... 79c
Belmont's 2.50 50zöll. graues engl. Panama Suiting, Yd.. 1.48
Belmont's $3.00 54zöll. franz. Broadcloths, in lohfarbig, grau, Old Rose, Alice, eseda, Navy etc., per Yard.......... 1.98
Belmont's $1.50 44zöll. Seide und Wolle Eoliennes, alle beliebten Schattirungen der Saison, einschl. schwarz, und Cream, Yd.......... 69c
Belmont's 1.50 44zöll. schwarz fein glänzende engl. Mohair Brilliantines, per Yard.......... 98c
Belmont's 44zöll. reinwoll. franz. Voile, in allen Schattirungen, einschl. schwarz und Cream, Yd.......... 89c
Belmont's 1.00 44zöll. reinwoll. franz. Taffeta, in allen neuesten Schattirungen und schwarz und Cream, per Yard.......... 69c
Belmont's 2.00 46zöll. Lupin's feinste Qualität schwarzes franz. Voile, Yd.......... 1.29
Belmont's 2.50 44zöll. Seide und Wolle franz. Poplin, Nile, lohfarbig, Reseda, braun, Sky, Cream, schwarz etc., Yd.......... 1.48

Droguen
Duffy's Malt Whiskey.......... 63c
Danderine, $1 Größe Flasche zu.......... 54c
Hamburger Blut-Thee, Packet.......... 5c
Catlin's Sarsaparilla, $1 Größe.......... 59c
Catlin's Kidney Cure, $1 Größe.......... 59c
3 Grains Lithia-Tablets, Flasche.......... 8c
1 Pfd. Packet gereinigte Watte.......... 15c
Mennen's Talcum-Powder, 25c Größe.......... 8c

Ersparnisse in Strümpfen
Echt schwarze Damenstrümpfe, volle Größe, weiße sanitäre Maco-Füße, würden billig sein zu 19c, speziell.......... 9c
Spitzen-Strümpfe für Damen, in weiß, schwarz und lohfarbig, extra hohe spliced Fersen, ausgezeichnete 19c Qualität, morgen zu.......... 11c
Feine gerippte Strümpfe für Kinder, echt schwarz, alle Größen, Auswahl zu.......... 6½c
Gauze Lisle-Strümpfe für Damen, in echtem Royal-Schwarz und lohfarbig, die 25c Sorte—Montag.......... 12½c
5000 Paar feine importirte Damen-Strümpfe, voll und regulär gemacht, alle neuesten Moden der 50c Sorte, zu.......... 19c
Strümpfe für Männer — mit Seide bestickt, ausgezeichnete Werthe zu 19c — unvergleichlich zu.......... 9c

Eine Liste von Notions
Gerade groß genug, zu zeigen, wie niedrig die Preise sind.
Hump Haken und Oesen, in schwarz oder weiß, per Karte.......... 1c
Grosgrain Seide-überzogenes Fischbein, per Yard.......... 5c
Spitzen-Nadeln, in Perlmutter und Turquoise, per Karte.......... 3c
Chiffon Kragen-Unterlagen— in schwarz oder weiß.......... 2c
200 Yd. Spulen schwarzer und weißer Zwirn, per Spule.......... 1c
Nickel- und Messing-Zahnbürsten-Halter, für.......... 1c
Mercerized Häkelgarn — 100-Yard-Spule.......... 1c
Mohair-Schuhschnüre, in 4-4, 5-4 und 6-4 Größe, Dutzend.......... 4c

Haus und Garten

Red Star Bleiweiß, gemahlen in Leinsame-Oel, Pfd.. 2½c
Clinton grünes oder schwarzes Wire Cloth, die Yard... 5c
36-zöll. Screen Rahmen, vollständig mit Corner-Eisen u. Slides, Set. 10c
Lackirte Screenthüren Spring-Hinges, Paar.... 5c
2-Brenner Gasöfen, breiter Top; sehr starke blaue Flamme; doppelte Ring-Brenner.......... 79c
Garten-Trowels, Stahl-Blade.......... 3c
Drei Stück Garten-Sets für Kinder.......... 4c

Galvanisirtes Geflügel-Netting, 2-zöllige Maschen bei der Rolle—per 100 Quadratfuß.......... 43c
Gladstone fertig gemischte Haus-Paints, in einer Auswahl von Farben — die Gallone.......... 55c
Enamelet, der perfekte Floor-Finish, für Hart- oder Weichholz-Fußböden, Wainscoating, Badewannen etc.— siehe Erläuterung—eindrittel Pintkanne.......... 15c
Schmiedeiserner Gartenrechen, 10 Zähne.......... 9c
Stahl Gartenhacken, langer Stiel.......... 13c
Verstellbare Fenster-Screens, Hartholzrahmen; 18 Zoll hoch; ausziehbar bis 32 Zoll—zu.......... 14c

2-Quart Granite emaillirte Theekannen..... 9c
4-Quart Granite emaillirte Kaffeekannen. 14c
Galvanisirte Schruppeimer.. 9c
6x12 verstellbare zusammenlegbare Gardinenstrecker, mit nickelplatt. Pins.......... 35c
Zweibrenner dochtloser blaue Flamme Oel Kochöfen; geruch- und rauchlos; brennen gewöhnliches Kerosin; vollständig lackirt—Montag.... 2.29

Carpets und Rugs
Zu Preisen, von denen Ihr wissen solltet — falls Ihr irgend welche zu kaufen wünscht.

Brussels Rugs, reinwollene Oberfläche, 1906 Muster, Gr. 6 bei 9, Standard Fabrikat; anderswo ist der Preis immer $9; Montag, so lange 50 vorhalten — Auswahl.......... 6.48
Die wohlbekannte Bigelow Carpet Co.'s Electra Arminster Rugs, in schöner Auswahl von geblümten und orientalischen Entwürfen, Größe 27 bei 54 Zoll; gewöhnlich $3, Auswahl.......... 1.98
Superior Arminster Rugs, der bestgemachte 27.50 Rug, alle neuen Farben, Gr. 9 b. 12. 19.48
Gute wendbare Smyrna Rugs, hübsche Muster, — Größe 6 bei 9 — 75 werden Montag offerirt zu diesem sehr niedrigen Preis.......... 4.98
Farr & Bailey's Superior Sorte Linoleum, selten übertroffen von der regulären 55c-Sorte. — Montag, per Quadrat-Yard.......... 39c
Hochfeines Oeltuch, großes Sortiment von Entwürfen, alle Breiten, werth bis zu 45c, morgen per Quadrat-Yard nur.......... 18c
Schweres China Matting, doppelter Rand, hübsche Entwürfe, gewöhnlich verkauft für 30c, Yd.. 15c
Tapeten — der Rest des ganzen Lagers eines bekannten Importeurs von feinen Tapeten — 50c Tapeten die Rolle zu.......... 5c

Verkauf von Dinnerware
der von Juni-Brautpaaren und Leuten, welche Juni-Hochzeitsgeschenke zu kaufen haben, nicht übersehen werden sollte

100-Stück Halb-Porzellan Dinner Sets, hübsch verziert mit Rosen und Apfelblüthen, goldgeränderte Knöpfe u. Griffe — regulär für $7.75 verkauft — Montag zu.......... 4.79
100-Stück Nankinblaue Willow englische Halbporzellan Dinner-Sets, in den berühmten historischen Allover blauen Dekorationen, alles Stücke von voller Größe und garantirt nicht abzuwaschen. Wir führen diese Sorte in offenem Lager und Ihr könnt zerbrochene Stücke zu jeder Zeit ersetzen. Gewöhnlich für $15.00 verkauft. Ein spezieller Montags-Leader zu.......... 7.98
42-Stücke feine unterglasirte verzierte amerikanische Halb-Porzellan Dinner-Sets. Dieser Entwurf wird ebenfalls in offenem Lager gehalten, und Ihr könnt darum Euer Set zu beliebiger Zeit vergrößern.......... 2.79
Importirte 7-Stück Limonaden-Sets, aus böhmischem Glas, fancy dekorirt. Wären billig zu $1.25. Morgen.......... 79c

Kurirt in 5 Tagen
Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig
Kein Schneiden oder Schmerzen.
Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.
Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath und Untersuchung frei!

Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.
Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der vor einiger Zeit verstorbene Kommerzienrath Pinkuß hat eine letztwillige Verfügung getroffen, daß an seinem Beerdigungstage an Arme unserer Stadt ohne Unterschied der Confession eine Summe von 10,000 Mark vertheilt werde. — Dieser Tage starb im 70. Lebensjahre Adolf Gusserow, vormals ordentlicher Professor der Geburtshilfe und Frauenheilkunde an der hiesigen Universität. — Einen tödtlichen Straßenbahnunfall erlitt an der Ecke der Straße Alt-Moabit und Lüneburgerstraße der 42jährige Kaufmann Otto Löp aus Elberfeld, welcher sich geschäftlich hier aufhielt, als er den Fahrdamm überschreiten wollte. Er gerieth unter die Vorderplatform eines Wagens und wurde in besinnungslosem Zustande unter dem Wagen hervorgezogen und nach dem Krankenhause Moabit gebracht, wo er kurze Zeit nach seiner Einlieferung verstarb. — Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich in der Friedrichstraße zugetragen. In der Nähe der Markthalle wurde der 18jährige Schlosserlehrling Otto Wichert, Gleimstr. 8 wohnhaft, als er auf dem Rade über den Fahrdamm hinwegfuhr, von einem Geschäftswagen umgerissen und überfahren. Der Bedauernswerthe hatte eine Gehirnerschütterung und äußere Verletzungen erlitten und wurde, nachdem ihm auf der Unfallstation die erste Hilfe zutheil geworden war, nach dem Krankenhaus am Urban gebracht.

Bärfelde. Der Rechnungsführer Paschke ist an Stelle des nach Dobberphul übergesiedelten Rittergutsbesitzers v. Sydow zum Standesbeamten des Bezirks Bärfelde ernannt worden.

Carlsbiese. Der Rittergutsbesitzer Redlich (Carlshof) ist zum Amtsvorsteher für den Bezirk Carlshof - Carlsbiese wieder ernannt worden.

Groß - Lichterfelde. In einem Anfall geistiger Umnachtung erschoß sich der ca. 60 Jahre alte, am Amtsgericht in Berlin thätige Amtsgerichtsrath August Degener.

Halse. Der hiesige Henschel'sche Gasthof ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Robert Seiler aus Bärwalde übergegangen.

Neudamm. Im hiesigen See ertrank die hier wohnhafte 76jährige Wittwe Fluth. Sie ist beim Waschen von Säcken am See in's Wasser gestürzt.

Sablath. Beim Wildbieben wurde der hiesige Handelsmann W. Schmidt durch einen Schuß getödtet. Ueber dem Vorgang liegt noch Dunkel.

Sternberg. Auf dem Pferdemarkt hatte der Händler Gottschalk aus Zielenzig das Unglück, in Folge Durchgehens der Pferde von seinem Wagen geschleudert zu werden. G. erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Dieser Tage beging das M. Kosminsky'sche Ehepaar, Schnürlingstraße 12, die diamantene Hochzeit. Kosminsky, welcher nahezu sechs Jahrzehnte in unserer Stadt ansässig ist, hat sich besonders der jüdischen Wohlthätigkeitsbestrebungen stets mit Eifer angenommen und ist ein sehr beliebtes und bekanntes Mitglied der hiesigen israelitischen Gemeinde.

Rehfeld. Tödtlich verunglückt ist der 29jährige Besitzersohn Haak von hier auf der Nachhausefahrt in der Nähe von Heiligenhei. Nach den vorhandenen Spuren ist Haak derart gegen einen Baum gefahren, daß Vorder- und Hinterwagen auseinander gerissen und Haak von einem Theil des Wagens derartig gedrückt wurde, daß er sich dabei einen Schädelbruch zuzog. Als man später den Verunglückten, einzigen Sohn seiner Eltern, fand, war der Tod bereits eingetreten.

Szarde. Der Instmann Jurgis Birßkus hatte mit zwei anderen Männern eine Fuhre Latten für den Besitzer Buntius von Schmelz geholt und war beim Einbiegen auf den Hof vom Wagen gefallen, ohne daß dies von den beiden anderen Männern bemerkt worden war. Birßkus, der nur eine kleine Verletzung am Hinterkopf hatte, lag eine kurze Entfernung hinter dem Wagen. Er wurde sofort in seine Wohnung getragen und verstarb dort nach wenigen Augenblicken.

Tilsit. Aus Anlaß der hiesigen Gewerbeausstellung ist dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Ernst Busch hier der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Kaufmann Gustav Kromat ebenfalls hier der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Rentier Flitner erhielt aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille.

Neukirch i. d. Niederung. Ein Schadenfeuer äscherte hier wieder ein Vierfamilienwohnhaus ein. Das abgebrannte Haus gehörte dem Eigenthümer August Klein, der es kürzlich gekauft hatte, aber noch nicht darin wohnte, sondern es erst vom 1. Mai beziehen wollte. Innerhalb kurzer Zeit sind hier sieben Familien durch Brandunglück obdachlos geworden. Es konnte wenig gerettet werden. Während drei Familien gegen Feuerschaden versichert sind, ist leider die Wittwe Göritz unversichert.

Neumünsterberg. Den Tod beim Weidenstämmen fand der Knecht Hermann Lengenfeld des Standesbeamten Isaak Wiebe hierselbst.

Praust. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des hiesigen Ortes. Die Führer mehrerer Gespanne des Rittergutes Bangschin, welche aus dem hiesigen Orte Radaunensand geholt hatten, veranstalteten auf der Chaussee eine Wettfahrt. Dem Kutscher Halt entfiel dabei seine Mütze. Als er dieselbe vom Sattel aus erhaschen wollte, platzte der Sattelgurt und er stürzte kopfüber vom Pferde. Die beiden Seitenräder des Wagens gingen ihm dermaßen über den Hals, daß der Kopf nur an einigen Hautfetzen hängen blieb und Halt als Leiche auf der Straße lag. Derselbe war erst ein Jahr verheirathet und hinterläßt außer der Wittwe ein kleines Kind.

Putzig. Plötzlich irrsinnig wurde der in der Ließau'schen Bäckerei beschäftigte 36jährige Geselle Eugen Czerwinski.

Thorn. Von jetzt ab zählt Thorn 12,000 Einwohner mehr. Das Gesetz betreffend die Eingemeindung Mockers wurde in der Gesetzsammlung veröffentlicht.

Provinz Pommern.

Stettin. Der Fackelzug, welchen die Schüler des Stadtgymnasiums ihrem scheidenden Direktor, Herrn Professor Dr. Lemcke, veranstalteten, nahm einen imposanten Verlauf.

Lauenburg. Die Brände im hiesigen Kreise mehren sich in ganz erschreckender Weise. Kaum, daß sich die Aufregung der Gemüther über das letzte große Brandunglück gelegt hat, ertönte unlängst wiederum Feuerlärm. Es brannte in der Landgemeinde Luggewiese. Ehe eine der hiesigen Spritzen dort ankam, war das massive Grundstück des Eigenthümers Wilhelm Natzschke vollständig niedergebrannt.

Polchow. Auf der Heimfahrt von Breege fiel der Fischer Wüstenberg aus Polchow bei völlig ruhiger See über Bord und ertrank.

Rothebur. Hier beging der Chausseearbeiter Blitz mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit; dem Jubelpaar wurde ein Gnadengeschenk des Kaisers überreicht.

Stargard. Es beging die Firma J. Pinner ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum, und der Armenhausverwalter Jahn konnte auf eine 25jährige Thätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken.

Wieck. Infolge Aufregung bei einer Feuersbrunst gestorben ist der 54jährige Besitzer des hiesigen Ritterguts, Hauptmann D. v. Lepel. In den großen Kuh- und Schweineställen war ein Feuer ausgebrochen, das die Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Herr v. Lepel eilte auf den Feuerruf hin sofort vom Schlosse zur Brandstätte, um persönlich Anordnungen bei dem Rettungswerk zu treffen und vornehmlich sein werthvolles Reitpferd zu retten. Doch seine Kräfte versagten den Dienst. Mit aller Energie vermochte der Besitzer, von einem seiner Angestellten gestützt, noch das Schloß zu erreichen. Nach wenigen Augenblicken sank er hier leblos in seinen Stuhl zurück; ein Herz- und Lungenschlag hatten dem Leben des Bedauernswerthen ein jähes Ziel gesetzt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der hiesigen Förde. Ein Fischer Ivers war zum Fischen ausgefahren und hatte eine Büchse mitgenommen, um gelegentlich auf Enten und andere Vögel zu schießen. Durch einen Unglücksfall entlud sich die Flinte, und der ganze Schrotschuß drang dem Fischer in den Unterleib. Der Schwerverwundete wurde mit dem von Sonderburg kommenden Plandampfer hier gelandet und dann nach dem Kreiskrankenhaus gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Kollmar. Dieser Tage feierte das Klaus Koopmann'sche Ehepaar das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Dem in recht bedürftigen Verhältnissen lebenden Jubelpaar wurden aus Anlaß der Feier viele Geldgeschenke überwiesen.

Neustadt. Kaufmann Janus verkaufte seinen an der Ecke der Bahnhofsstraße belegenen Platz für 15,000 Mark an den Postfiskus.

Nordballig. Die Eheleute Claus Clausen in Nordballig feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

Schülp. Zu Ehren des Aufsehers Peter Dieckmann, der 30 Jahre auf der Zuckerfabrik thätig war und vor Kurzem das Allgemeine Ehrenzeichen erhielt, veranstaltete Oekonomierath B. H. Schröder im „Bahnhofs-Hotel" für die Beamten und Arbeiter der Zuckerfabrik eine Feier, die einen ausgezeichneten Verlauf nahm und so recht das herzliche Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zum Ausdruck brachte. Auch Landrath Behncke nebst Gemahlin nahmen an der Feier theil.

Segeberg. In Rickling wurde der Knecht Schlichting des Mühlenbesitzers Timm vom Zuge überfahren und sofort getödtet.

Provinz Schlesien.

Breslau. Vor kurzem feierten Armendirektor Hermann Landsberg und Bezirksvorsteher Eugen Weiß der Armen-Commission 18C das Jubiläum ihrer 25jährigen Thätigkeit in der Armenpflege. Die Ehrenbeamten der genannten Armencommission überreichten den beiden bewährten Collegen je eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschadresse in einer Prachtledermappe.

Klein - Ujeschütz. Dieser Tage feierte bei seltener Geistes- und Körperfrische das Auszüglerehepaar Gottlieb und Rosina Riebel im Kreise seiner Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit. Das Gnadengeschenk überwies das Jubelpaar der evangelischen Kirche zu Casnowe zur Anschaffung eines Kronleuchters.

Langwaltersdorf. Vor kurzem hat hier in seiner Wohnung der 26jährige Hilfsjäger Conrad Scheinert die aus Friedland stammende Kellnerin Beier und dann sich selbst erschossen.

Labitsch. Das Schäfer Anton Weigel'sche Ehepaar beging das Fest der diamantenen Hochzeit. Weigel war 30 Jahre im Dienst des Barons von Münchhausen thätig und ist seit 10 Jahren pensionirt. Zur Feier, die Baron Münchhausen den alten Leuten veranstaltete, kamen 16 Kinder und Kindeskinder.

Lorenzdorf. Auf dem hiesigen Bahnhofe war der Hüttenarbeiter Glauer mit dem Abladen schwerer eiserner Rohre beschäftigt. Bei dieser Arbeit fiel ihm nun ein Rohr von mehreren Centnern Gewicht so unglücklich auf den Kopf, daß dieser vollständig zertrümmert wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Provinz Posen.

Posen. Das Grundstück Niederwallstraße 2, bisher dem Rentier Otto Metzke gehörig, ist für 261,000 Mark in den Besitz des Fleischermeisters Heinrich Kuhn übergegangen.

Schroda. In Heinrichsau im hiesigen Kreise brannte das Wohnhaus des Restgutsbesitzers Schydlowski vollständig nieder. — Die Arbeiterfrau Radzejewka spaltete Holz. Ihre 9jährige Tochter Stanislawa las die Holzscheite auf. Bei dieser Arbeit wurde dem Kinde, da es unversehens die Hand auf den Klotz gelegt hatte, ein Finger der rechten Hand abgehackt.

Stralkowa. Bauunternehmer Michael Abel hat sein Grundstück Stralkowa Dorf Nr. 36 für 24,000 Mark an den geprüften Lokomotivheizer Johann Rimpler aus Posen verkauft.

Strelno. Das bisher Herrn Thomas Hubert gehörige, in der Mühlenstraße gelegene Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Moritz Joseph übergegangen.

Zützer. Selbstmord verübte der 57jährige Arbeiter Hagedorn aus Vorwerk Wachholzthal durch Ertränken im großen Zützersee. Ein unheilbares Leiden scheint den alleinstehenden Mann in den Tod getrieben zu haben.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Der „Reichsanzeiger" bestätigt, daß der Regierungsbaumeister Fritze aus Magdeburg zum Meliorations - Bauinspektor in Lötzen ernannt, und daß dem Telegraphensekretär Hopf in Magdeburg der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden ist.

Oschersleben. Einem Unglücksfall ist hier der Arbeiter Nikodemus Nistroy zum Opfer gefallen. Er war am Dampfpflug der Firma Wrede & Sohn auf dem Felde am Pesenckendorfer Wege beschäftigt. Vermuthlich um sich Kartoffeln an der Feuerung zu braten, stellte er sich vor die eine Maschine. Diese aber setzte sich gerade in Bewegung und ein Vorderrad ging über den Bedauernswerthen, der nicht schnell genug zurückweichen konnte, hinweg. Er wurde auf der Stelle getödtet. Nistroy hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder.

Prühlitz. Vor einiger Zeit feierte der Gastwirth Gäbelt mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit.

Salzwedel. Der Seniorchef der Firma M. Nelke Wwe., Bankier Karl Wilhelm Meyer, feierte sein goldenes Jubiläum als Kaufmann.

Völpke. Unlängst wurde dem in der hiesigen Montan-Wachsfabrik beschäftigten Arbeiter Karl Schweinhagen beim Reinigen von Bottichen ein Eimer Salzsäure über den Körper gegossen. Der Unglückliche trug schwere Brandwunden davon, die seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus St. Marienberg bei Helmstedt erforderlich machten.

Provinz Hannover.

Hannover. Die Bäckerfrau Sbrzesny vergiftete letztens in der Abwesenheit ihres Ehemannes ihre beiden Kinder und sich mit Lysol. — Das 25jährige Jubiläum als Kirchenvorsteher der Marktkirche feierte Hutfabrikant Ernst Aug. Körtling.

Pattensen. Frau Luise Wichmann band beim Dreschen auf der Scheundiele der Wittwe Kreipe Strohbunde, als Wellerholz vom Boden herabfiel und auch die Wirbelsäule gequetscht.

Westmoorende. Der bei dem Korbmachermeister Plaaß beschäftigte Geselle Behrens gerieth in den Chausseegraben und mußte ertrinken, da Hilfe nicht schnell genug zur Stelle war und er sich selber wegen der steilen Böschung des Grabens nicht retten konnte.

Waltershagen. Ein schwerer Schicksalsschlag hat die Familie des Vollmeiers Riebe betroffen. Auf dem Hofe wurde mit einem Motor Häcksel geschnitten. Hierbei kam der etwa zehnjährige Sohn des Hofbesitzers der Welle der Kraftmaschine zu nahe und wurde mehrere Male um die Welle herumgeschleudert. Der Knabe erlitt infolge dessen so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit seinen Leiden erlegen ist.

Wülfel. Ihr 25jähriges Jubiläum bei der Firma Garvens, Eisenwerke hierselbst, begingen die Dreher Hagedorn und Grohne, der Kernmacher Thorn und der Arbeiter Hoffmeister. Sowohl von dem Inhaber der Firma, wie von den Mitarbeitern wurden den Jubilaren Ehrungen und Geschenke aus diesem Anlaß zutheil.

Provinz Westfalen.

Annen. In der abschüssigen Provinzialstraße vergnügte sich die hiesige Jugend mit Schlittenfahren. Der 18jährige Bergmann Mummeshohl verlor bei dem rasenden Hinabgleiten die Gewalt über sein Gefährt. Er rannte mit dem Kopfe gegen einen Baum und mußte besinnungslos davorgetragen werden. Auf dem Transport zur elterlichen Wohnung ist der Verunglückte gestorben.

Soest. In der Plange'schen Mühle platzte das zwischen der Schlosserei und dem Maschinenraume liegende große Hauptdampfrohr und die in diesen Räumen sich aufhaltenden Arbeiter erlitten sämmtlich mehr oder weniger schwere Verletzungen durch Verbrühen. Der Schlosser Schäfer von hier erlitt derartig schwere Verletzungen, daß er mittels Tragbahre zum St. Marienhospital geschafft werden mußte. Weitere schwere Verletzungen trugen die Schlosser Bonse aus Weslarn und der Maschinist Junker von hier davon, welche nach Anlegung eines Nothverbandes mittelst Wagen zum Krankenhause geschafft wurden. Im Ganzen sind 5 Personen schwer, einige andere leicht verletzt worden.

Thülen. Letztens erhängte sich hierselbst der Ackerwirth August Ludwig. Da er sich in sehr geordneten und guten Verhältnissen befindet, so ist anzunehmen, daß Ludwig die That in einem Anfall von Trübsinn vollbracht hat.

Witten. Der Monteur Bölte aus dem benachbarten Wannen und der Arbeiter Franke von hier waren im hiesigen städtischen Gaswerke mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Sie standen auf einem Hängegerüst, als plötzlich einer der Haken, an dem das Gerüst befestigt war, sich löste und beide aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe stürzten. Während Franke mit leichten Verletzungen davon kam, blieb Bölte, der einzige Ernährer seiner betagten Mutter, auf der Stelle todt.

Rheinprovinz.

Köln. Zur Erbauung eines evangelischen Jugendheimes stifteten verschiedene Wohlthäter der Gemeinde die Summe von 90,000 Mark.

Essen. Vor einiger Zeit hat sich der Oberregisseur Jacobs vom hiesigen Stadttheater aus Eifersucht durch einen Stich in die Herzgegend getödtet.

Fulcrum. Auf der nahe gelegenen Zeche Humboldt wurde der Häuer Schulz von plötzlich hereinbrechenden Wassermassen erfaßt und in die Tiefe gestürzt; er war sofort todt.

Haan. Mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen wurden die Webermeister Wilhelm Bochum und Ed. Busch ausgezeichnet.

Mühlheim. Ein Opfer seines Berufes wurde auf Zeche „Roland" im nahen Dümpten der Bergmann Franz Crapentin von hier. Man fand ihn im Bremsschacht mit zerschmettertem Schädel entseelt vor, und man nimmt an, daß er unbemerkt den etwa 100 Meter tiefen Bremsschacht hinuntergestürzt ist und dabei den Tod gefunden hat. Der Verunglückte stand im 33. Lebensjahre und war verheirathet.

Mettmann. Letztens wurde hier ein Mord- und Raubanfall auf den Bauer und Kalksteinarbeiter Oberrath verübt. Dieser hatte sich zu Bett begeben. Plötzlich wurde er von einem Menschen überfallen und mit einem Messer in den Kopf und die Brust gestochen. Ein Stich traf ein Auge und verletzte es so schwer, daß es auslief. Oberrath behielt trotz der schweren Verletzungen das Bewußtsein, rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster und floh in ein benachbartes Haus. Mehrere Revolverschüsse, die ihm nachgesandt wurden, trafen ihn nicht mehr. Als er schließlich Hilfe bekam, war der Thäter verschwunden und mit ihm ein Geldbetrag von 140 Mark. Seine Frau will von dem Vorgange nichts gehört haben. Man vermuthet, daß sie mit dem Thäter, einem ihrer früheren Kostgänger, unter einer Decke steckt, denn man will sie einige Zeit vorher mit dem Menschen zusammen auf dem Wege von Vohwinkel nach hier gesehen haben. Sie ist auf Grund dieser Verdachtsmomente verhaftet worden. Der Thäter ist entflohen.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Verliehen wurde: Der Rothe Adlerorden 4. Klasse dem Landgerichtsrath Klepper hierselbst; die Rothe Kreuz-Medaille 3. Klasse der Oberin der Krankenpflegeanstalt vom Rothen Kreuz Dora Röthe, dem Stadtverordneten Glasermeister Schäfer, dem Schlosser Busch, sämmtlich hier; dem Bürgermeister Sopp in Bebra und dem Rechnungsrath Bureauvorsteher des Oberpräsidiums Kühlborn.

Ockershausen. Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich in der Göbel'schen Lehmkaute unweit von hier. Der dort mit Lehmgraben beschäftigte Arbeiter Wilhelm Burk, ein junger verheiratheter Mann und Vater zweier Kinder, blieb seiner Gewohnheit entgegen länger wie üblich nach Feierabend aus. Seiner Frau fiel dies auf und auf deren Ansuchen hin begaben sich mehrere Leute in die Lehmkaute und hier fanden sie, daß sich ein großer Absturz von Erdmassen ereignet hatte. Die eine Hand des Unglücklichen ragte noch aus den Erdmassen hervor. Man grub sofort nach und nach kurzer Zeit gelang es, die Leiche zu bergen.

Reichensachsen. Dieser Tage beging hier Hauptlehrer Blum sein 25jähriges Ortsjubiläum.

Veckerhagen. Letztens wurde hier in der Nähe der Ziegelhütte eine männliche Leiche angetrieben. Es ist der Bahnarbeiter Johann August Koch aus Hedemünden, geb. am 22. Juli 1863 zu Kleinalmerode. Der Verstorbene wurde seit dem Dezember vorigen Jahres vermißt.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Den Tod in der Oker gesucht hat der Arbeiter Karl Feierabend, der seine in der Abelnkarre wohnende Familie seit längerer Zeit verlassen hat. Seine Leiche wurde am Inselwall aus der Oker gezogen und nach der Leichenhalle des hiesigen Krankenhauses gebracht.

Finsterbergen. Letztens kam der Steinbrecher H. Oschmann hier, ein ca. 60 Jahre alter Mann, im Steinbruch zu Schaden. Bei Entfernung eines Steines wurde Oschmann an der Schürze erfaßt, bekam das Uebergewicht und stürzte mehrere Meter hoch von einem Felsen auf Bruchsteine, so daß er außer einem Beinbruch auch eine schwere Wunde am Kopfe erlitt. Es machte sich die Ueberführung des Verunglückten in das Landkrankenhaus nach Gotha nothwendig.

Gotha. Der Handarbeiter Albert Möller, wohnhaft Steinstraße No. 29, stürzte beim Backsteintragen an einem Neubau in Höhe des ersten Stockwerks von der Leiter in die Tiefe und erlitt erhebliche innerliche und äußere Verletzungen. Er wurde in das Landkrankenhaus überführt.

Holzminden. Erhängt hat sich der bei dem Kaufmann Kugelmann beschäftigte Lagerhalter Karl Reese. Verletztes Ehrgefühl, Reese wurde verschiedener Veruntreuungen beschuldigt, die ihm übrigens nicht nachgewiesen sind, scheint die Veranlassung gewesen zu sein.

Probstzelle. Wahrscheinlich infolge von Brandstiftung brach am Markt Feuer aus, das die Wohnhäuser von Eberhardt und Zienert vollständig in Asche legte. Das anstoßende Jahn'sche Wohnhaus wurde durch die reichlichen Wassermassen schwer beschädigt. Von dem Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden.

Sachsen.

Dresden. Der hiesige Arzt Dr. Mattersdorf feierte vor kurzem sein 70jähriges Doktor - Jubiläum. — Telegraphensekretär Venus beim hiesigen Telegraphenamte feierte kürzlich sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Altlöbau. Letztens ist eine Scheune des Gutsbesitzers Schlagehan und ein aus Wohnungen, Stallungen und angebauter Scheune bestehendes Gehöft des Gasthofbesitzers Döcke niedergebrannt.

Bautzen. Vor Kurzem beging Privatier August Zieschank sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Neugersdorf. In der Fabrik von Hermann Herzog & Co. gerieth der 18jährige Schmierer Seibt aus Waldorf in das Getriebe und wurde von der Transmissionswelle mehrmals herumgeschleudert. Der Verunglückte war sofort todt.

Pirna. Hier verschied infolge Herzlähmung im 63. Lebensjahre Konrektor Joh. Georg Wolfram, der dem hiesigen Schulwesen seit dem Jahre 1864 mit vollster Berufstreue seine Kräfte widmete.

Schnarrtanne. Das dem Gutsbesitzer Albert Schädlich gehörige Anwesen und die Scheune des Gastwirths Leuckner gingen vollständig in Flammen auf.

Wurzen. Vor einiger Zeit erschoß sich in seiner Behausung hier der Proviants-Rendant Paul Lange. Geistige Ueberanstrengung hatte bei ihm eine große nervöse Ueberreiztheit hervorgerufen, und dieser krankhafte Zustand hat den bedauernswerthen, geachteten Beamten in den Tod getrieben.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Der Großherzog hat am Geburtstage der verstorbenen Prinzessin Elisabeth folgende Ehrenzeichen für langjährige treugeleistete Dienste in einundderselben Familie an folgende Dienstboten verliehen: Das Goldene Kreuz mit Brillanten: 1. Margarete Ganzert aus Nieder-Beerbach, 41 Jahre bei Frau Kaufmann Alexander Ackermann Wittwe hier. 2. Marie Rohde aus Böhl, 44 Jahre bei Oberlandesgerichtsrath Laist hierselbst. 3. Marie Stock aus Storndorf, 43 Jahre bei Geh. Oberschulrath i. P. Greim, ebenfalls hier. 4. Anna Maria Hofmann aus Ober-Flörsheim, 45 Jahre bei Bäckermeister Ph. Rauschkolb in Ober-Flörsheim. 5. Emilie Krümmelbein aus Sachsenberg, 41 Jahre bei Stuhlfabrikant J. M. Reinhardt in Mainz.

Mainz. Vor kurzem ist hier der Schriftsteller und Rückert-Forscher Hofrath Professor Dr. Konrad Beyer-Boppard im 72. Lebensjahre gestorben.

Neckarsteinach. Als der praktische Arzt Dr. Oberhof kürzlich vom Neckarhäuser Hof zurückkehrte, fiel er von der Fähre in den Neckar und wurde von der Strömung fortgetrieben. Er konnte zwar noch vom Fährmann gerettet werden, aber später traf ihn ein tödtlicher Schlaganfall.

Pfungstadt. Vor einiger Zeit wurde an der 81jährigen Wittwe Rothschild, die allein ein Haus bewohnt, ein Raubmord verübt. Die Frau wurde mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Der Thäter wurde bald darauf in der Person des hiesigen 21jährigen Schleifers Adam Steinmetz verhaftet.

Bayern.

München. Im Ostbahnhof verunglückte der Aushelfer im Rangirdienste Albert Leidmann bei dem Zusammenrücken eines Zuges und verstarb bald darauf.

Kulmbach. Auf der hiesigen Polizeiwache vergiftete sich ein 22jähriger Kaufmann Namens Felix Horvath aus Riga.

Landshut. Es verschied nach längerem Leiden der k. Regierungsdirektor Georg Benedikt v. Kapraun.

Oberstimm. Kürzlich wurde im ersten Gleis der Station Reichertshofen nach Abfahrt des Personenzuges der verheirathete Gütler Joseph Winter von hier todt aufgefunden. Er war im Besitz einer Rückfahrkarte von hier nach München und hat vermuthlich in der Meinung, bereits auf der hiesigen Station angelangt zu sein, in Reichertshofen auf der der Station abgewendeten Seite den Zug verlassen. Bei Wahrnehmung seines Irrthums scheint er den Versuch, wieder aufzuspringen, gemacht zu haben und hierbei abgestürzt zu sein.

Wörth a. D. Das seltene Alter von 100 Jahren vollendete die Austragshäuslerin Katharina Heindl von hier. Der hochbetagten Greisin waren nicht weniger als 18 Enkel und Enkelinnen und 29 Urenkel und Urenkelinnen bescheert.

Zweibrücken. Das Schwurgericht verurtheilte den 27jährigen verheiratheten Fabrikarbeiter Gustav Engel aus Marienthal wegen Ermordung seines eigenen Vaters zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die mitangeklagte Mutter Engels wurde freigesprochen.

Württemberg.

Stuttgart. Kürzlich waren es 25 Jahre, daß Hermann Nuß, Klaviertechniker in der Pianofortefabrik J. Ramsperger & Co., hier, thätig ist. Aus diesem Anlaß wurde der Arbeitsplatz des Jubilars sinnig dekorirt und von seinem Prinzipal und seinen Collegen wurde der Jubilar herzlich beglückwünscht und mit schönen Geschenken bedacht. — Der Landtagabgeordnete für die Stadt Ellwangen, Landgerichtsdirektor v. Nieder, ist im Alter von 58 Jahren im hiesigen Marienhospital einem Herzleiden erlegen.

Crailsheim. Vor kurzem entging auf dem hiesigen Bahnhof der Unterbedienstete Breitinger mit knapper Noth dem Tode; er wurde beim Ankuppeln von einem Rangierzug an die Rampe des Güterschuppens gedrückt und erlitt sehr schwere innere Verletzungen.

Reutlingen. Hier schoß sich der 25 Jahre alte Webschüler Emilio Saciecu aus Italien in seiner Wohnung in der Weingärtnerstraße mit dem Revolver eine Kugel in die Brust, die im Schulterblatt stecken blieb und auf operativem Wege entfernt werden mußte. Der Schuß war nicht lebensgefährlich. Der junge Mann verweigerte jede Angabe über das Motiv der That.

Ulm. Ihr 25jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt begingen der Hospitalverwalter Mack und der Schranneninspektor Ziegler. Oberbürgermeister v. Wagner sprach den beiden Jubilaren den Dank und die Glückwünsche der Stadtverwaltung aus und überreichte jedem ein Angebinde.

Baden.

Karlsruhe. Erschossen hat sich aus unbekannter Ursache das Mitglied der hiesigen Kolosseumskapelle Clement aus Schönthal in Böhmen. Der Unglückliche war 17 Jahre alt.

Freiburg. Professor Aschoff in Marburg hat den Ruf an die hiesige Universität angenommen. — Kürzlich ist im Alter von 73 Jahren Forstmeister a. D. Gustav Huetlin hier gestorben.

Heidelberg. Geh. Hofrath Dr. Max Fürbringer, Professor der Anatomie an der hiesigen Universität, ist von der Leopoldinisch - Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher in Halle a. S. zum Vorstandsmitgliede der Fachabtheilung für Zoologie und Anatomie gewählt worden.

Kirchen. Beim Heuholen stürzte die Wittwe Müller von hier so unglücklich auf die Scheuertenne, daß sie das Genick brach und alsbald todt war.

Mannheim. Unlängst brachte der 15 Jahre alte Spinnjunge Friedrich Schreiber von dem nahen Neckarau, als er in den südd. Kabelwerken dort entgegen der Vorschrift einen Riemen auf eine im Gang befindliche Transmissionswelle legte, seine linke Hand zwischen Welle und Riemen; hierbei wurde ihm der linke Arm oberhalb des Ellbogens vollständig abgerissen. Nach Anlegung eines Nothverbandes mußte er mittelst Sanitätswagens in's allgemeine Krankenhaus verbracht werden, wo ihm noch der linke Oberarm amputirt werden mußte.

Rheinpfalz.

Frankenthal. Vor kurzem feierte der Schlosser Johann Projahr in seiner Rüstigkeit ein nicht häufiges Doppeljubiläum, nämlich sein 60jähriges Arbeitsjubiläum und seinen 75. Geburtstag. Der wackere Veteran der Arbeit ist noch von früh bis spät in der Schnellpressenfabrik am Schraubstock thätig.

Wolfstein. Der verstorbene Rektor der Realschule zu Landau, Ludwig Satter, hat laut Testament unserer Stadt ein Legat von 2000 Mark vermacht. Der Zinsertrag dieser Summe soll nach dem Willen des Erblassers zur Unterstützung armer Kinder hiesiger Stadt verwendet werden.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Aus Uebermuth versetzte ein zum Militär ausgehobener junger Bursche Namens Lakaß, der sich nach der Musterung angetrunken hatte, dem Ziegeleibesitzer Walther mit einem Pfriem einen Stich in's Herz, der Walther auf der Stelle tödtete.

Metz. Kammersänger Otto Brucks aus München wurde einstimmig zum Direktor des städtischen Theaters erwählt.

Mecklenburg.

Gadebusch. Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnhof zu Gr.-Brütz. Der von hier kürzlich dorthin verzogene Streckenarbeiter Reusch kam so unglücklich zwischen die Puffer zweier Güterwagen, daß ihm ein Arm gequetscht wurde. Der Verunglückte wurde hierher befördert, wo ihm ärztliche Hilfe zu theil wurde.

Teterow. Im Alter von 87 Jahren starb hier der seit Michaelis 1897 emeritirte Lehrer Franz Fiedler.

Wismar. Kürzlich wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Rangirer Krüger von einem Rangirzuge erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Zeit später verstarb.

Oldenburg.

Bant. Herr H. Arnolds kaufte für 70,000 M. das Grundstück des Herrn W. Wollermann an der Nordstraße.

Bohlenberge. Die Kassenhaschen'sche Gastwirthschaft ging durch Kauf in den Besitz des Hasselbach über. Der Kaufpreis beträgt 35,100 Mark.

Eutin. Dem Vernehmen nach übernimmt Johannes Stamer aus Krogsdorf die von Fritz Kropp in Braak vor reichlich 24 Jahren gegründete und bis heute von ihm geleitete Meierei.

Freie Städte.

Hamburg. Dieser Tage feierten die Kautschukwerke von Dr. Heinr. Traun & Söhne das Fest ihres 50jährigen Bestehens, und bald darauf war es einem ihrer Angestellten, dem Werkmeister Georg Ernst, vergönnt, auf eine 50jährige ununterbrochene Thätigkeit bei den genannten Werken zurückzublicken. —

Bremen. Direktor Chr. Leist konnte auf eine vierzigjährige Thätigkeit beim Norddeutschen Lloyd zurückblicken. Am 15. März 1866 trat er als zweiter Offizier beim Norddeutschen Lloyd in Dienst, am 4. November 1868 wurde er bereits zum Kapitän ernannt. — Kapitän A. Richter, der Führer des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm", blickte auf eine fünfundzwanzigjährige Thätigkeit beim Norddeutschen Lloyd zurück.

Lübeck. Hochbetagt, im 86. Lebensjahre, entschlief letztens der frühere Landrichter Dr. jur. Albr. Prieß. Der Entschlafene war am 1. November 1890 nach vieljähriger Wirksamkeit in das Privatleben zurückgetreten.

Schweiz.

Bern. Das Schwurgericht hat den Droschkenhalter Kunz, der im Dählhölzli seinen Schwager, den Landwirth Riesen von Wiler vor Holz (Kanton Freiburg) erschlagen hat, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Basel. An der hiesigen Hochschule ist dem Dr. W. Müller die „Venia legendi" für physikalische Chemie und dem Dr. M. Großmann die „Venia legendi", besonders für Geometrie, ertheilt worden.

Genf. Im Alter von 90 Jahren starb Gabriel Oltramare, der 50 Jahre lang Honorarprofessor der Mathematik an der Universität Genf war.

Solothurn. Der Juwelendieb Joseph Keller, welcher zur größeren Sicherheit vom Unterstützungsgefängniß Balsthal in's hiesige Gefängniß versetzt wurde, ist ausgebrochen und bis jetzt spurlos verschwunden.

Zürich. Die philosophische Fakultät der hiesigen Hochschule hat dem Landschaftsmaler Robert Zünd in Luzern die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Dieser Tage feierte der Referent und Kanzleidirektor des obersten Militärgerichtshofes, Generalauditor Schaller Edler v. Almfels, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. — In einem Hotel in der Leopoldstadt hat sich der ehemalige Wechselstubenbesitzer Moritz Tandler durch einen Revolverschuß getödtet. Das Motiv der That sind Geldkalamitäten und häusliche Zerwürfnisse. — Der Vorsteherstellvertreter der Genossenschaft und Obmann des Vereines der hiesigen Uhrmacher, Johann Wolkenstein, feierte dieser Tage sein 25jähriges Meisterjubiläum und zugleich das Fest seiner silbernen Hochzeit. — Der 38jährige Kellner Lambert Stettinger, Margarethen, Schönbrunnerstraße 21 wohnhaft, sprang in der Station Hietzing der Stadtbahn vorzeitig von einem einfahrenden Zug ab, glitt aus und fiel auf die Schienen. Die Räder eines Waggons setzten über ihn hinweg und trennten ihm beide Beine an den Oberschenkeln ab. Aerzte der Unter-St. Veiter freiwilligen Rettungsgesellschaft leisteten ihm Hülfe und brachten ihn in's St. Rochus-Spital.

Brünn. Der hiesige Kaufmann August Bitschofsky feierte sein 50jähriges Berufsjubiläum. Das Handelsgremium ließ den Anlaß nicht vorübergehen, ohne seinem in weiten Kreisen geachteten Vorstandstellvertreter die aufrichtigsten Sympathien zum Ausdrucke zu bringen.

Budweis. Die Gendarmerie fand im Hodowitzer Walde Rosalia Wondrusch von hier erfroren auf. Sie war seit einiger Zeit abgängig.

Friedeberg. In der Schlipper unweit von hier wurde der Steinarbeiter und Hausbesitzer Johann Gaßler aus Domsdorf erhängt aufgefunden.

Troppau. Kantor Jakob Herz beging kürzlich sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Luxemburg.

Luxemburg. Herr Richter Ernst Leclerc hat das von Herrn Stadtarchitekten Luja bewohnte Haus in der Adamsstraße (Glacis) No. 24 aus freier Hand zum Preise von 30,000 Franken erworben.

Ulflingen. Herr Peter Kirsch, Postprezeptor in Ulflingen, hat wegen erreichter Altersgrenze sein Entlassungsgesuch eingereicht; dasselbe ist angenommen worden.

Clausen. Es wurde in der Arsenal-Avenue der Taglöhner Heinrich Nikolas aus Clausen von einer Kutsche angestoßen und zu Boden geworfen, worauf ihm die Räder über den Unterleib gingen.

Die Mode.

Was die diesjährigen Frühjahrs-Umhänge anbetrifft, so ist an den vorjährigen Mustern wenig verändert worden; der hinten anschließende, vorn lose kleine Jacken-Paletot herrscht neben seinem Bruder, dem Sackjacken-Paletot allmächtig. Ob der erstere etwas kürzer oder länger ist, ob der letztere in Falten an eine glatte Passe angeschlossen ist oder nicht, macht wenig Unterschied, ebenso auch hier das etwas weniger oder mehr an Länge. Selbstverständlich sind die Aermel oben am Einsatz in das Aermelloch ziemlich weit gebauscht und mit ziemlich voller Kugel geschnitten, da auch die Aermel an den Kleidern, welcher Art sie immer seien, oben kräftig gebauscht sind, wofür im Paletot-Aermel Platz sein muß. — Die vom Vorjahre her bekannten Havelockumhänge sind fast unverändert auch noch für dieses Jahr modern. Der große Vorzug, daß sie sich so sehr leicht anlegen, erhält sie auf der Höhe. Außerordentlich elegant und sehr praktisch für den Sommer sind lange schwarzseidene Tafthavelocks, fast so lang gehalten wie die Kleider der Damen. Auch aus gelber oder aus weißer Bastseide sind solche Havelocks für die Sommermonate als Staubmäntel höchst angenehm auf Reisen und längeren Wagenfahrten, wo sie den be-

1. Frühlingskleid aus Wollenbatist.

sten Staubschutz bilden. Ganz wunderhübsch und außergewöhnlich mannigfaltig sind die neuesten kleinen Kragenmäntel, die mit den Ellenbogen abschließend das untere Drittel der Taillen unbedeckt lassen. Diese Mäntelchen werden entweder aus feinstem, leichtem, schwarzem Tuch mit leichtem, gleichfarbigem Seidenfutter innen gearbeitet, oder aus schwarzem Seidenstoff mit Spitzen- und Chiffon-Verzierungen, während die Wollexemplare meist nur glatten Borten-Ausputz und seidenbesponnene Knöpfe zeigen.

Zu den Kostümen werden noch eine Menge lange, sehr schön passend ausgearbeitete Schooßjacken getragen, weil dieselben so außerordentlich kleidsam sind für die Figuren und so verjüngend wirken. Die Kostümröcke sind auch aus den leichteren, für die wärmere Jahreszeit berechneten Stoffen, meist ohne jede andere Garnitur gehalten, als höchstens ganz flach aufgesetzte, daumenbreite, schräge Blenden.

Die neue Farbe dieses Frühjahrs ist „Rouge", was wir aber nicht etwa einfach mit Roth übersetzen dürfen, denn das moderne Rouge ist ein ganz besonderer Ton, der sich vielleicht am besten durch die nähere Bezeichnung „Rosenroth" charakterisiren läßt. Rosenroth ist in einer ganzen Stufenleiter von Tönen vorhanden, von dem

2. Promenadenkleid aus gestreiftem Wollenstoff.

dunkelsten Schatten an, der fast einen schwarzbläulichen Schimmer zeigt, bis zu dem frischen leuchtenden Roth der Buschrose. Es sind also wenigstens sechs oder sieben verschiedene Farben zu haben, so daß Alt und Jung die neue Farbe tragen kann, die außerordentlich kleidsam ist und zu viel mehr Gesichtsfarben paßt als das eigentliche Rosa.

Für jüngere Damen sind die Voiles in den schönen weichen Farben außerordentlich geschmackvoll und passend, sowohl im Material als auch in der Machart. Man verziert den Stoff nämlich mit Spitzen, die genau zum Kleide passend gefärbt, aber mit einer anderen Farbe unterlegt sind, so daß sich die Musterungen gut abheben.

Solche leichte Voile- und Etamine-Kleider können sehr hübsch ausgestattet werden, wenn man sie mit geblümten runden oder länglichen Seidenmedaillons übermustert, die man aus geblümter Chinéseide ausschneidet. Man darf dazu nicht einen zu dicht gemusterten Stoff wählen; um einen Glasrand zeichnet man dann die Medaillons auf den Seidenstoff, schneidet sie mit scharfer Scheere aus, näht sie mit Hilfe der Maschine mit groß gestelltem Stich in bestimmten Zwischenräumen auf den Kleiderstoff und umrändert die Medaillons, gleichfalls unter Zuhilfenahme der Maschine, mit schmaler Spitze. Nach Belieben kann der Kleiderstoff unter den Seidenmedaillons fortgeschnitten werden. Stehkragen und Gürtel für ein solches Kleid werden aus einer dunkleren Farbe Panne oder Taftseide gemacht, zu den Blumen in den Medaillons harmonirend. Einen Einsatz vorn in die Taille setzt man aus geblümtem und einfarbigem Seidenstoff zusammen, so daß sich überall vollste Uebereinstimmung zeigt. Kann man ein Unterkleid aus Seide beschaffen, so ist dies für ein solches Kleid eigentlich am schönsten, andernfalls genügt auch ein feines Satinunterkleid. Die Farbenwahl muß nach der Persönlichkeit geschehen.

Das im ersten Bilde dargestellte elegante Frühjahrskleid ist aus modefarbenem Wollenbatist hergestellt, feine Borte und Passementeriearbeit auf Taffet, welche stilisirte Blüthen, Blätter und Stiele zum Muster hat, sind zur Garnirung verwendet. Der nach unten weit ausfallende zweitheilige Rock umspannt faltenlos die Hüften, öffnet sich vorn seitlich und läßt auf dem Futterrock befestigte Volants in abstufender Breite hervortreten. Borte und Stickereibordüre umzieht, vom Gürtel absteigend, den Rockrand. Die Taille zeigt einen mit Ausschnitt und eckigen Epauletten versehenen Garniturtheil, der sich vorn bis zum Taillenabschluß herabzieht und hinten gekreuzt mit Druckknöpfen übereinander tritt. Der hinten wie vorn gezogene Einsatz, sowie der Stehkragen sind mit leichter, weißer Stickereibordüre verziert und wie die unteren Aermelpuffen aus weißem Seidenmull gearbeitet. Mit dem Rock übereinstimmend zeigt die Taille reiche Volantgarnitur, die sich einer eckigen Passe anfügt; sie legt sich auch über die mäßig weiten Aermelpuffen. Alle Volants sind in schräger Fadenlage herzustellen. Ein nach der Mitte verbreiterter, nach oben und unten spitz

3. Kleid mit Faltentaille und sechstheiligem Rock.

zulaufender Theil aus glattem Stoff verbindet die beiden Aermelpuffen. Der Gürtel schließt seitlich.

Das zweite Kleid ist aus hellgrün gestreiftem Wollenstoff hergestellt. Das auf weißem Seidenfutter gearbeitete lose Jäckchen hat getheilte Vorder- und Rückentheile, deren Nähte gleich dem vorn schließenden Gürtel mit weißer Kunsttresse besetzt sind, die sich vorn und hinten spitzwinkelig auseinander zieht und den Rand des Jäckchens umgibt. Die spitzen Winkel sind mit weißer Seidensoutache ausgefüllt. Der Umlegekragen und die Aermelaufschläge bestehen aus in etwas dunklerem Ton gehaltenem Leinen und sind mit weißer Tresse und Soutache geschmückt. Mit grünem Leinen bezogene Knöpfe vermitteln den Schluß des Jäckchens. Die dreiviertellangen Aermel sind am Ansatz der Aufschläge eingefaltet. Den Vorder- und Seitenbahnen des ungefütterten viertheiligen Rockes sind zur halben Höhe drei nach rückwärts gelegte Falten angeschnitten und oben untergesteppt. Der Rock erhält einen etwa 2 Zoll breiten Saum.

Havannafarbener Taffet ist für das elegante Kleid des dritten Bildes gewählt, an dem dunkler getönter Panne, elfenbeinfarbene Guipüre und Tüllspitze, sowie mattgoldene Knöpfe die Garnitur ergeben. Der weit ausfallende, schick sitzende Glockenrock ist sechstheilig.

— Verschnappt. Frau (zur langjährigen Köchin): „Nanni, es ist bitter,...aber ich muß es Ihnen doch anvertrauen...ich und mein Mann sind in Scheidung begriffen!" Köchin: „Na,...da wird aber der gnä' Herr a Freud' haben!"

—Auf der Hochzeitsreise. Schaffner (der einen Herrn im Frauencoupé bemerkt): „Der Herr da da muß aussteigen!" Dame (aus dem Hintergrund hervortretend, energisch): „Nein! — Der gehört mir!"

Malitiös.

„Dieser Sammethut, liebe Freundin, ist wohl ein theueres Andenken, weil Sie ihn so in Ehren halten?!"

Derb gesagt.

„Ich hab' halt mit Männern kein Glück."
„Aber so ein hübsches Mädchen.."
„Merkwürdig, alle meine Verehrer waren bis jetzt lauter so fade Kerle, wie Sie."

Der kleine Eigennutz.

Herr: „Es ist rührend anzusehen, wenn der Junge mit seinem alten Großvater spazieren geht, wie er ihn so sorgsam um jede Pfütze herumführt!"

Frau: „Ja weißt Du, er muß nämlich auch jeden Morgen die Stiefel vom Großvater putzen!"

—Selbsterkenntniß. Pfarrer: „Sie sollten doch das Trinken lassen, Huber; der Schnaps hat Sie ganz stumpfsinnig gemacht!" — „O nein; ich war früher schon so, Herr Pfarrer."

Verständliche Frage.

Miether: „Alles gefällt mir recht gut in Ihrer Wohnung, bis auf den Spiegel, der taugt nichts, darin habe ich ein so schrecklich dummes Gesicht."

Vermietherin: „Ja, war denn das in Ihrer früheren Wohnung anders?"

— Erklärt. „Weshalb sind Sie eben den beiden Herren ausgewichen?" — „Ja, wissen Sie, der eine fordert mich stets um Cigarren an!" — „Und der andere?" — „Bietet sie mir an."

— Gemüthlich. Arrestant (als der Dorfpolizist einen Hund in die Zelle steckt): „Na, der soll mich wohl bewachen!?" — „Nee, er is als herrenlos eingefangen und wir haben keinen anderen Raum."

Vorsichtsmaßregel.

Kunde (zum Juwelier, bei dem er eben einen Ring gekauft): „Bitte, graviren Sie mir in diesen Ring die beiden Namen Arthur und Elsa, aber Elsa nicht so tief."

— In der Schmiere. Herabgekommener Schauspieler (als Gast, zum Schmierendirektor): „Mein Gastspiel bei Ihnen wird Furore machen, das ist einfach selbstverständlich, deshalb denke ich, ein Vorschuß von fünf Mark —" Schmierendirektor: „Sie denken? Aber ich bitte Sie, spielen Sie sich doch nicht auf den „denkenden Künstler" hinaus!"

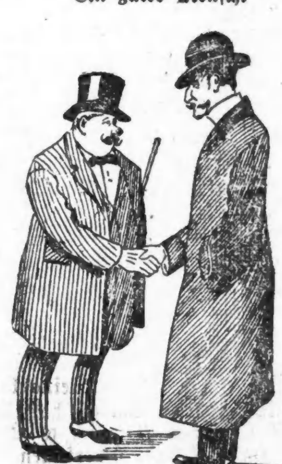
Entrüstung.

Freigesprochener Einbrecher: „... Die Advokaten, das sind die richtigen! Z'erscht reden s' über einem drei Stunden lang nix als lauter Gutes und Schönes, und wenn ma' nacha so an' Kerl auf der Gassen trifft, grüßt er ein' net amal!"

Der Geizhals.

„...Ich muß wissen, was Sie heute gegessen haben, woher diese kolossale Magenverstimmung kommt!"
„Ach, Herr Doktor, nur ein klein wenig Schweinefleisch war's; es ist noch von der vorigen Woche übrig geblieben; wahrscheinlich war es nicht mehr ganz frisch!"
„So — jetzt sehen Sie die Folgen! Wäre es nicht vernünftig gewesen, das Fleisch ganz verderben zu lassen und den Magen gesund zu erhalten?"
„Ja wissen Sie, Herr Doktor, den verdorbenen Magen kann man wieder kuriren — das Schweinefleisch aber nicht!"

Ein guter Mensch.



Baron: „Habe gehört, daß Sie Vater von „Zwillingen" geworden sind, Herr Obermayer, meine Gratulation!"

Obermayer: „Betrifft mich nicht, Herr Baron, das ist der Obermeier mit ei!"

Baron: „So—o, dann gratulire ich Ihnen erst recht!"

Zeitgemäß.

Madame (zu der stellesuchenden Köchin): „Sie kommen mir so bekannt vor: haben Sie nicht 'mal in diesem Hause gedient?"

Köchin (bescheiden): „Nein, aber vielleicht sahen gnädige Frau mein Bild in einer illustrirten Zeitung... ich bin Vorsitzende des Dienstbotenvereins!"

— Selbstverständlich. Die Hausfrau (zum Stubenmädchen, das eine Vase zerbrochen hat): „Können Sie denn nicht achtgeben, Sie ungeschickte Person?" Stubenmädchen: „Gnädige Frau haben doch diese Vase vorgestern selbst fallen lassen, nur ist sie zufällig nicht zerbrochen!" Frau: „Nun, ich lasse sie eben schon so fallen, daß sie nicht zerbricht!"

Genaue Auskunft.

„Der Herr Leutnant läßt um 6 Paar Ballhandschuhe bitten!"
„Bitte, welche Nummer?"
„Königin-Füsilier-Regiment No. 11, erstes hessisches."

Errathen.

„Nun, wo fehlt's, meine Gnädige?"
„Ach, Herr Sanitätsrath, ich fühle mich so schwach — möchte nach dem Süden, Riviera, Nervi..."
„Aha! Gnädige leiden also an Nervischwäche!"

Vorsicht.

Chef (der sich eben mit seinem Schreibmaschinen-Fräulein verlobt hat): „Ja, jetzt wird es wohl am besten sein, daß ich mir ein neues Fräulein engagire."

Sie: „Ach nein, mein Lieber, das werde ich von jetzt ab lieber thun!"

Gute Aushülfe.

Kunde (im Hutladen): „Mir scheint, dieser Hut ist doch etwas zu klein!"

Händler: „Soll ich Ihnen einen anderen zeigen ... oder wollen Sie sich vielleicht nebenan das Haar schneiden lassen?"

Verkehrt.

Frau Professor (in der Sommerfrische): „Alles, alles macht doch mein Mann verkehrt! ... Da schickt er mir heute 40 Mark und 400 Küsse!"

Eingegangen.

Gatte: (zu seiner jungen Frau, die sehr viel Kleider braucht): „Dieses Kleid gefällt mir außerordentlich gut ... in dem möchte ich Dich immer sehen!"

Frau: „Na ... den Wunsch kann ich Dir schon jetzt erfüllen! Ich werde mich in dem Kleide malen lassen und Dir das Bild über Deinen Schreibtisch hängen!"

Augengymnastik.

„Sagen Sie mir, wie bringen Sie es nur fertig, durch das Monokel zu sehen?"
„Ah Unsinn! Sehe ja mit dem anderen Auge."

— Verschiedene Ansicht. Dame: Meinen Sie nicht auch, Herr Graf, daß die Fuchsjagd ein grausamer Sport ist? Graf: Ganz Ihrer Ansicht, gnädiges Fräulein, die reinste Quälerei. Vierzehn Tage lang konnte ich nach der letzten Jagd weder gehen noch stehen.

— Hinausgeholfen. Professor (im medizinischen Examen): „Wenn Jemand bei einer Explosion in die Luft geschleudert wird, was würden Sie dabei thun?" Candidat: „Ich würde warten, bis er wieder herunterkommt und ihn dann fragen, was ihm fehlt!"

Erschwerter Verdienst.

„Wie sind Sie mit Ihrer neuen Herrschaft zufrieden?"
„O, es geht schon — nur muß ich immer mit ihr um meinen Lohn Karten spielen!"

— Unerhört. Junge Frau Professor: „O, die Männer! Denken Sie, als wir gestern von unserer kirchlichen Trauung heimfuhren, unterhielt sich mein Mann mit der in unserem Wagen sitzenden einen Brautjungfer... hat aber vorher den Ehering in die Westentasche gesteckt!"

— Erlegen. Dichterling (dem ein Gläubiger, der ihm nachgeschlichen, plötzlich die Rechnung überreicht): „Ah, wie großartig, überall suche ich nach einem Fetzchen Papier, um einen göttlichen Gedanken niederzuschreiben, und da kommen Sie mir wie ein gesandter Engel!"

Ländlicher Maßstab.

„...Bei so aner Seeschlacht, da muaß's hergeh'n!..."
„Dös glaub' i'; da kunnt' ma' leicht tausend Kir'täg' draus machen!"

— Glücklicher Fall. Wirth (als sich bei einer Rauferei der Bürgermeister aus dem Knäuel herauswindet): „Na, scho' a Pflaster auf der Wunde!?" — „Ja, i bin g'rad' neben 'm Bader gelegen, und der hat oans in der Tasch'n g'habt."

— Genau. „Wie gesagt: „Heute über vierzehn Tage muß ich das Kleid unbedingt haben, — allerspätestens Abends sechs Uhr fünfzehn Minuten." — „Gnädige Frau verreisen?..." — „Nein — da ist mein Trauerjahr um!"

Der Protz.

„Eine Portion Austern, aber mit Perlen!"

— Zoologisches. Professor: „Wer kann mir noch ein Thier nennen, das sich so zusammenrollt wie der Igel?" Schüler: „Der Rollmops!"

— Damen-Gesellschaft. Herr: „Es ist nicht wahr, daß die Damen hinterrücks immer Böses übereinander reden. Ich weiß eine, die es ganz bestimmt nicht thut." Die Damen (wie aus einem Munde): „Wer ist denn die?"

— Blasirt. Freund: „Du, Deine Braut ist aber zärtlich!" Bräutigam: „Furchtbar; ich will sie auch sobald wie möglich heirathen, damit die Küsserei ein Ende nimmt."

— Deplacirt. „Der Kaufmann Meier, der kein Geld und keinen Credit mehr hat, soll sich ja ein Automobil zugelegt haben?" — „Das hat er nur gethan, um bei seinen Bekannten und Nachbarn wieder in einen guten Geruch zu kommen."

This is 10.00 Tom!
meet me face to face
Jackson & Clark.

Ich freue mich

Wenn Ihr Euch freut. Bitte, kauft nicht, wenn es Euch nicht freut, dann erfreut Ihr Tom.

State Straße Millionäre wissen, sie können keine ähnlichen Werthe bieten wie ich es in meinen $10 Kleidern thue. Sie wissen, daß tausende ihrer alten Kunden, die ihnen ihren Reichthum mit angehäuft haben, jetzt mir frank von Angesicht zu Angesicht gegenübertreten. Sie wissen, daß wenn sie einmal bei mir kaufen, sie dieselben nie wieder als Kunden bei sich sehen werden.

Für sie ist es gerade so schlimm wie ein Erdbeben, sie werden aufgerüttelt, sie können es nicht verhindern daß mir das Kleidergeschäft zuströmt. Der einzige Weg wäre, ihre hohen Profite abzuschaffen und meine Methode nachzuahmen.

Es ist ihnen unmöglich, irgendwelche Kleider zu $15 und $20 zu verkaufen und den Profit zu theilen, wie ich es thue. Das heißt, einen Anzug, gut genug für irgend Jemand, für $10 zu verkaufen. Sie wissen, sie können es nicht und State Straße Miethe bezahlen. Ich weiß es. Ihr könnt es au wissen. Wenn Ihr nicht zu mir kommt und seht, was ich in Kleidern für Chicago thue, so thut Ihr Eurer Familie und Eurer Börse Unrecht.

Alle 1.50 Madras Fancy Hemden, verlangt vier Manschetten	1.15
Alle 2.00 Madras Fancy Hemden, verlangt vier Manschetten	1.65
Alle 3.50 bis 6.00 Hosen, jetzt	3.35
Alle 2.00 Stroh- und Filzhüte jetzt	1.65
Alle 3.00 Stroh- und Filzhüte jetzt	2.65
Alle 3.00 „Star" Schuhe jetzt	2.65
Alle 4.00 „Star" Schuhe jetzt	3.65
Hemden auf Bestellung, weiß oder fancy, Unsinn mehr zu bezahlen, für	1.50 & 2.00

Ich garantire meine Anzeigen! Ich kann so viel Geld machen wie ich nöthig habe, und brauche Euch nicht anzulügen, und wenn Ihr in meinem Laden etwas nicht Zufriedenstellendes kauft, dann wünsche ich Euch mehr als je „von Angesicht zu Angesicht" zu sehen, denn ich halte was ich verspreche.

Offen Mittwoch und Samstag bis 10 Abends.
Offen an Milwaukee und Ashland Aves. am kommenden 1. September.

"Ten Dollar"
Ich gehe auf „Sternen."
Tom Murray
Ihr könnt es auch.

Neue Schiffsmaschinen.

Unsere Zeit hat die Dampfmaschine zu verdrängen begonnen. Wir müssen vorsichtig mit diesem Ausdruck sein, denn zu oft wurde er zu einer Effektwirkung und ohne ernsthafte Erfolge gebraucht. Meist von jenen, die vergaßen, daß der Weg zu diesem Ziel nicht seitwärts vorbei, sondern nur über die Dampfmaschine hinweg führen kann. Die Dampfmaschine hat unserem ganzen Maschinenbau sein Gepräge gegeben, sie hat uns gelehrt, was wir von einer Maschine verlangen können, und über „Präzision" ganz neue Begriffe geschaffen. Die Dampfmaschine war und ist noch immer sowohl für den Erbauer als den Besitzer eine dankbare Maschine. Auf verhältnißmäßig einfachen physikalischen Grundlagen aufgebaut, gestattet die Dampfmaschine von vornherein eine gewisse „schulgemäße" Behandlung, welche es möglich macht, die Hauptgesichtspunkte übersichtlich festzulegen, und die vor unangenehmen Ueberraschungen bewahrt. Der Erfolg dieses sozusagen „wohlerzogenen Geisteskindes" erfüllt sich dann im Betrieb. Für unser Empfinden hat schon die maßvolle geräuschlose Arbeit der Dampfmaschine etwas Vornehmes, die große Anpassungs- und Regulierfähigkeit, die weitgehende Betriebssicherheit, die vor allem in einem zähen Ausharren auch bei bereits mancherlei inneren Störungen sich kennzeichnet, erhöhen diese Werthschätzung. Gerade dieser Faktor der unbedingten Betriebszähigkeit hat der Kolbendampfmaschine über alle Konkurrenz und über die eigenen Mängel — vor allem ihre Wärmeverschwendung — hinweggeholfen. Diese Eigenschaft bedingt es, daß man überall dort, wo die Betriebssicherheit unerläßlich ist, nur ungern von der Dampfmaschine abgeht.

Darin liegt auch die zögernde Art begründet, mit der viele, besonders auch die großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften, der Ausrüstung der Ozeandampfer mit Dampfturbinen näher treten. Es ist hier weniger das Mißtrauen zur Dampfturbine, als das langerprobte Vertrauen zur Kolbendampfmaschine. Und doch weist die Entwicklung schon aus ganz elementaren Gesichtspunkten auf die Dampfturbine hin. Es ist unbedingt eine kinematische Unvollkommenheit, eine Kreisbewegung von einer hin- und hergehenden Bewegung abzuleiten, statt wie bei der Dampfturbine durch direkte Einwirkung des Dampfstrahls auf das Turbinenrad eine Kreisbewegung direkt zu erzielen. Daraus ist die Folgerung nahe getreten, daß sich für den Schiffsbetrieb geringere Vibrationen bei der rotirenden Turbine, als bei der Kolbenmaschine mit ihren hin- und hergehenden Massen zeigen. Untersuchungen haben jedoch ergeben, daß auch bei Turbinendampfern bisweilen unangenehme Vibrationen auftreten können, daß vielmehr der kleinere Durchmesser der Schrauben und deren höhere Umdrehungszahl die wirkliche Ursache der geringeren Vibrationserscheinungen bilden. Auf jeden Fall zeigt sich, daß sich die Turbinenmaschine weniger fühlbar macht, als die Kolbenmaschine.

In dieser Gegenüberstellung der Schwesterschiffe ist unter Zuhilfenahme der Maschinenpläne gezeigt worden, daß von einem Raumgewinn der Turbinenanlage nur in Bezug auf die Höhe die Rede sein kann. Die Gewichte bei den Turbinendampfern werden um 5 Proz. geringer angegeben. Es ist mit Recht darauf hingewiesen, daß ein einwandfreier Vergleich dieser beiden Betriebsarten heute noch schwer durchzuführen ist. Die bei diesem Turbinendampfer erzielte höhere Geschwindigkeit kann leicht auf eine etwas höhere Leistung der Turbinen, über die keine genaue Messungen vorliegen, zurückzuführen sein, während über die eigentlich maßgebenden Gesichtspunkte: Betriebssicherheit, Manövrirfähigkeit, Wirthschaftlichkeit erst nach längerer Betriebsdauer geurtheilt werden kann. Es ist begreiflich, daß man bei den von unbedingter Betriebssicherheit so sehr abhängigen transatlantischen Schnelldampfern sich noch abwartend verhält, andererseits ist aber das zuversichtliche Vorgehen der englischen Industrie erfreulich, deren Erfahrungen für die Weiterentwicklung der Turbinendampfer von größtem Werth sind. Für die Schnelldampfer sind alle Verhältnisse den Turbinen günstig. Die andauernd hohe Geschwindigkeit ermöglicht es, die Turbinen stets in voller Beanspruchung arbeiten zu lassen, wodurch ein sehr geringer Dampfverbrauch erreicht wird. Das geringere Gewicht der Turbinenanlage kommt der Geschwindigkeit oder Ladefähigkeit zu gute. Bei Verwendung für Kriegsschiffe bilden die besondere Aufstellung von Marschturbinen, sowie überhaupt der hohe Dampfverbrauch bei geringeren Geschwindigkeiten noch erhebliche Nachtheile, jedoch stehem dem vor allem die günstigen Erfahrungen über die Manövrirfähigkeit der Turbinenschiffe gegenüber.

Wir haben gesehen, daß die Entwicklung des Schiffsbaues nach jahrhundertlanger Alleinherrschaft der Kolbendampfmaschine, die mit Fultons 60stündiger Fahrt auf dem Hudson im Jahre 1807 begint — wieder von der Maschinenfrage abhängt. Als weiterer Anwärter für den Schiffsbetrieb tritt die Gasmaschine auf. Sagt man doch vielfach, daß für den stationären Betrieb sich Dampfturbine und Gasmaschine in das Erbtheil der Kolbendampfmaschine theilen. Bisher hat die Gasmaschine nur eine beschränkte Anwendung in der Kleinschiffahrt gefunden, wo ihr alle natürlichen Vorzüge den Platz sichern. Der geringe Raumbedarf für den Brennstoff, das geringe Gewicht der schnellaufenden Kleinmoanderen Maschinenart erreicht. Ueber die Frage der Verwendbarkeit der Gasmaschine für den Großschiffahrtsbetrieb und speziell für Kriegsschiffe gibt der auf dem Gebiete der Gasmotoren unermüdliche erfindungs- und erfahrungsreiche Emil Capitaine aus verschiedenen Gründen, auf die hier nicht eingegangen werden kann, für die Gasmaschine als praktisch zulässige höchste Maschineneinheit 6000 Pferdestärken an, bei Zugrundelegung einer doppelwirkenden sechscylindrigen Viertaktmaschine. Diese Maschinenleistung ist aber weder für Schnelldampfer noch für Kriegsschiffe ausreichend. Bei Kriegsschiffen kommt noch die Forderung der Marschgeschwindigkeit hinzu, die bereits bei den Turbinenschiffen zur Aufstellung besonderer Marschturbinen geführt hat. Die Gasmaschine arbeitet nun bei verminderter Geschwindigkeit sehr unrationell, sodaß sie sich auch aus diesem Grunde zum direkten Antrieb der Schiffsschrauben nicht eignet.

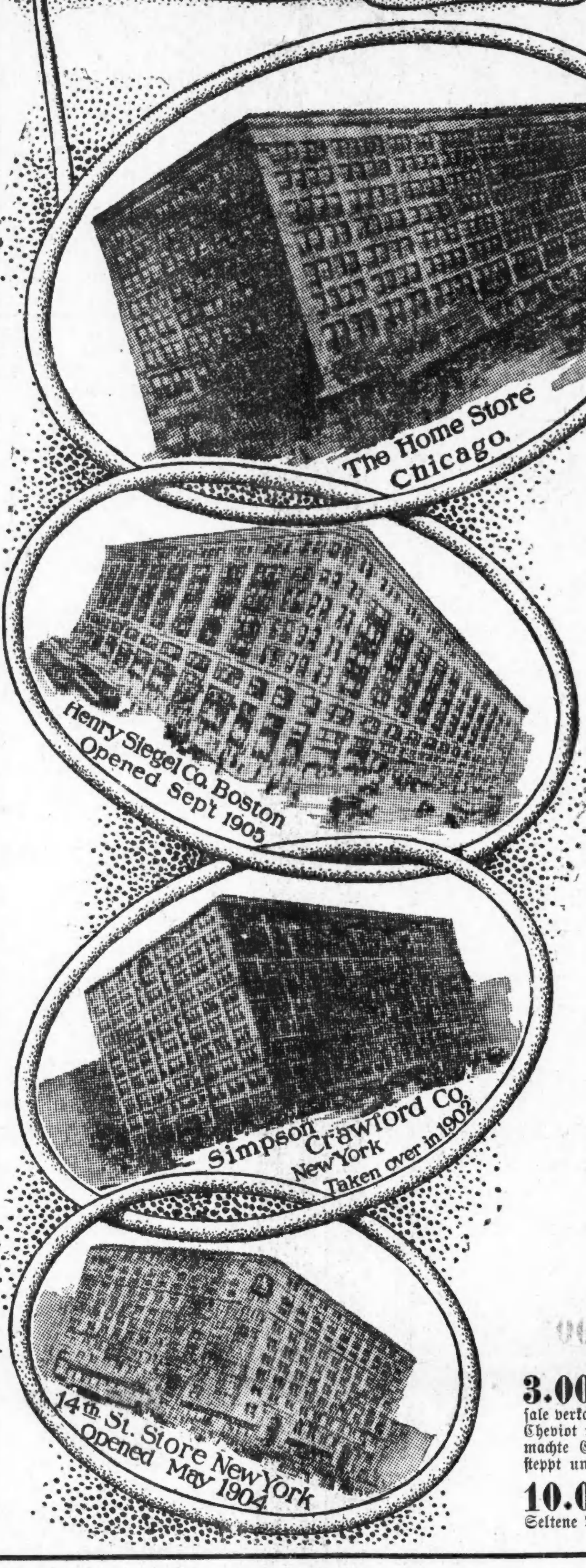
Chinesen und Japan.

Die Zeichen, daß die Chinesen keineswegs gesonnen sind, sich mit Haut und Haar den Japanern zu übergeben, mehren sich. So wird der „North China Daily News", einer den Japanern im allgemeinen sehr freundlich gesinnten Zeitung, aus Jtschufu in der Provinz Schantung geschrieben, diejenigen Familien dieser Stadt, die ihren Söhnen eine westländische Ausbildung geben lassen wollen, hätten gar keine Neigung mehr, sich deswegen an die Japaner zu wenden. Noch vor kurzer Zeit war dies ganz anders. Einer der Gründe, die einen so ausgesprochenen Wechsel in der Stimmung veranlaßt haben, entbehrt nicht eines recht komischen Beigeschmacks.

Aus der Nachbarschaft von Jtschufu ging nämlich ein junger Mensch über's Meer, um in Japan die „Wissenschaften des Westens" zu studiren. Als er dann nach längerer Abwesenheit zu den heimischen Penaten zurückkehren wollte, war in dem elterlichen Hause bei dem ausgesprochenen Familiensinn der Chinesen die freudige Erwartung groß. Aber nur gar zu bald sollte die Freude in ein unbeschreibliches Entsetzen verkehrt werden, denn der Jüngling ließ es sich beikommen, mit einer japanischen Frau zu erscheinen! Vergebens suchte es der aufgeklärte Sohn mehrere Tage lang, seinen Eltern eine gute Meinung von seinem Weibe beizubringen und sie dadurch allmählich mit dem schrecklichen Gedanken auszusöhnen, eine nichtchinesische Schwiegertochter zu haben. Mittlerweile hatte sich die unglaubliche Neuigkeit wie ein Lauffeuer auf Meilen in der Runde verbreitet. Von allen Seiten kamen nun neugierige Menschen angelaufen, um sich das merkwürdige Wesen anzusehen. Die Zudringlichkeit der müßigen Gaffer wurde für das arme Geschöpf bald so unerträglich, daß dem Herrn Gemahl nichts anderes übrig blieb, als es schleunigst nach der Provinzialhauptstadt Tsinanfu zu bringen. Seit diesem Vorfalle hat man aber in Jtschufu und Umgebung ein Haar darin gefunden, die Söhne des Landes in das Reich des Mikado gehen zu lassen.

— Nach San Franzisko. — Roosevelt hat alle Geldunterstützungen von seiten des Auslandes abgelehnt. — Von Berlin aus wurde beschlossen, nun wenigstens der neu aufzubauenden Stadt fünfzig Denkmäler zu stiften. — (Berl. Ult.)

Our 19th Anniversary Sale



Die vier großen Läden, die auf der linken Seite der Anzeige abgebildet sind, bilden die Siegel-Kette und sind das Ergebniß unseres Unternehmungsgeistes — sind die größte Retail-Organisation in der Welt — eine erfahrene Einkaufs- und Verkaufsmacht von 15,000 Menschen, belegen in Chicago, New York und Boston — Städten, die die direkte Bezugsquelle für reichlich die Hälfte der Bevölkerung der Ver. Staaten bilden.

Chicago's Economy Center
Siegel Cooper & Co
The Big Store
State, Van Buren & Congress Sts. Union Loop Entrance

Wir feiern unsern 19. Geburtstag ausschließlich mit großartigen Waaren-Bargains. Keine Dekorationen, Blumen oder Musik, nur Bargains—Bargain-Offerten, die Euch eine Idee geben werden von dem eisernen Griff, den diese Organisation (die große Siegel Kette von Läden) auf den Weltmarkt besitzt.

Die Geschichte dieser Organisation zeigt eine fortwährende Ausdehnung. Vor neunzehn Jahren in's Leben gerufen—natürlich in kleiner Weise, aber mit dem Entschluß, nur gute Waaren zu verkaufen, und zwar niedriger zu verkaufen, als irgend sonst Jemand, die Kunden zu befriedigen, das Geld auf Verlangen sofort zurückzugeben — mit einem Worte, Reich und Arm, Alt und Jung zu jeder Zeit und unter allen Umständen reelle Behandlung zu bieten.

In dem Augenblick, in welchem Ihr dies leset, gibt es fast keinen Seehafen in der Welt, von welchem nicht Waaren unterwegs nach der Siegel Kette von Läden sind; fast kein Schiff auf See, noch Waggons auf den Geleisen, die uns nicht Waaren zuführen für Euch; fast keine Industrie in der Welt, die nicht gerade geschäftig ist an Bestellungen für diese Läden. Jede Minute des Tages wird irgendwo von irgend Jemand für Henry Siegel und seine Theilhaber gekauft, so daß die Siegel Kette von Läden den Bedarf der Millionen befriedigen kann, die von dieser Organisation ihren täglichen Bedarf decken. Ist es ein Wunder, daß mit einem solchen weitreichenden Einkaufssystem und solchem enormen Absatz wir stets an der Spitze fortschrittlichen Geschäfts-Betriebes stehen.

Das ganze Ueberschuß-Lager von L. Heilprin & Co., 240 Adams Str., Chicago,
Damen-, Misses- und Mädchen-Coats, Suits, Skirts

2,000 Kleidungsstücke für Erwachsene, 1,500 Kleidungsstücke für Kinder. Zum Verkauf für weniger als den wirklichen Kostenpreis der Stoffe und der Anfertigung.

5.00 für Eton Suits, die Heilprin zu $10 Wholesale verkauften. Eton u. Pony Suits. Club Mixtures, Panamas, Venetian und engl. Novelty Gewebe; fein gemacht, nirgends zu diesem Preis zu haben.

7.50. für die Auswahl von 150 Suits, die Heilprin zu 16.50 Wholesale verkauften. Eton und Pony Facons. Dreiviertel Aermel. Garnirt mit schönen fancy Braids. Darunter sind sehr viele eigenartige Suits. Sehr elegant gemacht.

10.00 für alle Suits, die Heilprin zu 16.50 Wholesale verkauften. Beinahe 250 Suits zur Auswahl. Viele Facons karrirte, Chiffon Panamas und Neuheiten in Eton-Jackets und Pony Suits. Sehr elegant garnirt.

12.50 für alle Suits, die Heilprin zu $22 verkauften. Fancy karrirt, Eton Facons. Garnirt mit breiten Straps in schönen Mustern. Diese Suits passen beinahe aller Personen ohne Aenderung.

15.00 für feine Broadcloth Suits, die Wholesale zu 32.50 verkauft wurden. Neue Gewebe. Club Mixtures in Quaker-grau und viele andere. Elegant gemachte Suits, die jeder urtheilsfähigen Käuferin gefallen werden.

25.00 für Chiffon Broadcloth Suits, die Heilprin Wholesale zu $35 verkauften. Ebenso gut wie nach Maß gemachte Suits, für die die meisten Schneider $45 verlangen. Schöne Auswahl von Frühjahrsstoffen und zarten einfachen Farben.

Die Preise von Heilprin's Coats beginnen mit $3.00

3.00 für moderne Coats, die Heilprin zu $7 Wholesale verkauften. Covert, schwarzes Cheviot und Broadcloth. Fein gemachte Coats. Strap-Besatz, gesteppt und geformte Kragen.

4.75 für 50zöll. Mixture Coats, die Heilprin zu $10 Wholesale verkauften. Darunter sind satingefütterte Cheviot Coats, Pony und halbanschließ. Coats, lose Box, Seide-Etons u. Peau de Soie Coats.

5.00 für 27zöll. seid. Coats, die Heilprin Wholesale für $10 verkauften. Plaited mit breitem braided Kragen. Viele Taffetagseide-Coats; sehr elegant gemachte dazwischen.

10.00 für gummigefütterte seidene Coats, die Heilprin Wholesale zu $22 verkauften. Seltene Bargains, die noch nie geboten wurden.

12.00 für Gloriaseide gummigefütterte Coats, die Heilprin Wholesale zu $25 verkauften. Schöne Farben. Beinahe Knöchel-Längen.

Neue Waists von Lawn und Mull 1.25

Diese Waist 1.25.

1.25 Vergleicht diese Waists, die wir für den großen Jahrestag-Verkauf zu **1.25** markirt haben, mit denen, die Ihr fast überall zu $2 markirt seht. Hübsch gemachte Waists aus persischem Lawn und geblümtem Mull. Kurze Aermel-Muster. Große Auswahl von Modellen, **1.25.**

50c für Lawn Waists, lange oder kurze Aermel. So gut wie $1 Waists gemacht.

95c für französ. Lawn-Waists. Die Werthe gehen etwa bis 2.00.

95c für 1.50 Sommer-Waists für Damen. Vorne offen, Reihe Perlmutterknöpfe, Patch-Tasche, steife Cuffs.

1.50 für 4.50 Handkerchief Lawn Waists. Kurze Aermel, hinten zuzuknöpfen, elegantes Muster vorne.

2.95 für Jap. Seide Waists, die Auswahl von einem Tischvoll, werth 5.00.

20c und 25c Tapeten zu 12½c

Ihr werdet vergeblich nach Tapeten zu 12½c die Rolle suchen, die diesen gleichkommen. **12½c** Dies sind hübsch getriebene und Gold-Tapeten für Parlors, Eßzimmer und Korridore. Hübsche dazu passende Borten und Decken. 20c bis 25c Werth, **12½c.**

Auswahl von 75c Mustern, per Rolle, **6c**
Küchen- u. Schlafzimmer-Tapeten, R. **2c**
10c—20c Gold- u. Glimmer-Tapeten, **8c**

Diese prachtvollen Muster-Hüte zu $5

Erhielten diese Muster-Hüte zur Zeit für den Jahrestag-Verkauf. Es sind hübsche Hüte in allen neuesten Facons, und jeder derselben ist hübsch besetzt. Gerade 400 in der Partie und fast alle verschieden. Hüte, die Ihr in Chicago zu diesem Jahrestag-Preis von **$5** nicht vergleichen könnt.

Ungarnirte Facons. Helle und dunkle Farben. Viele Entwürfe und viele Sorten Stroh, **95c.**

Body Hüte für Misses und Kinder. Die Auswahl bei dem Jahresfeier-Verkauf, **50c.**

Stroh Plateaus. Kleine Partie, um zu räumen, **25c.**

Drei große Lager von Männer- und Knaben-Kleidern in einem großen unvergleichlichen Verkauf

Diese 12.50 blauen Serge und Twilight grauen Worsted Männer-Anzüge sind seltene Bargains in dem Jahrestag-Verkauf morgen zu **7.50**. Der bemerkenswertheste Verkauf von Männer-Anzügen, den wir je offerirten. Extra lange Röcke mit tiefer Center Vent, Hand-felled Kragen, breite Schultern und bestes Futter. Reinwoll. echtfarbige blaue Serges und Twilight graue Worsteds, gut werth 12.50 — zu **7.50.** **7.50**

$18 Männer-Anzüge—ein außerordentl. großes und schönes Sortiment in den feinsten Worsteds und Serges der Saison v. 1906. Sowohl einfache und doppelbrüstige Styles, morgen zu **$10**

16.50 Männer-Anzüge von echtfarb. indigoblauem Serge, schlicht graue u. schöne Overplaid Worsteds, schott. Tweeds u. f'cy Cheviots, extra lange Röcke — Morgen zu **12.50**

22.50 u. $25 Männer-Anzüge; jeder Anzug positiv durchweg Kundenschneider-gemacht. Handgem. Knopflöcher, Handfelled Kragen u. handwattirte Schultern. Spez. morgen, **$15**

Das ganze Lager von Amerikas größtem Beinkleider-Geschäft

2.00 Männer-Arbeitshosen v. zuverläss. Cassimeres und Cheviots, in hübschen, nicht schmutzenden Mustern, Jahrestag-Verkauf, **79c**

3.00 fancy Worsted Männer-Hosen — hübsche und konservative gestreifte Effekte — zu **2.00**

2.50 reinwollene Männer-Hosen — in hübschen dunkelgrauen Mischungen und Hairline Streifen — tadellos passend, **1.50**

3.50 Männer-Hosen, ein außergewöhnl. gr. Sortiment; f'cy Worsted Cassimer und Cheviot-Effekte. Jahrestag-Verkauf, **2.50**

Julius Herrman & Co.'s Knaben-Kleider

Reinwollene Knaben-Anzüge. Größen 7 bis 16. Schöne braune Mischungen, Checks und modische Overplaid-Effekte, **1.45**

4.00 Knaben-Kniehosen-Anzüge, Größen 3 bis 16. Norfolk, Eton und doppelbrüstige Styles, schlicht blaue, hübsche Club Checks, Streifen und schöne eingewebte Effekte. Speziell morgen **2.50**

3.00 und 3.50 Knaben-Anzüge,—Größen 7 bis 16, in doppelbrüstigen Norfolk und dem populären doppelbrüstigen Rock mit Gürtel-Effekt,—gerade od. Bloomer-Hosen, morgen zu **2.00**

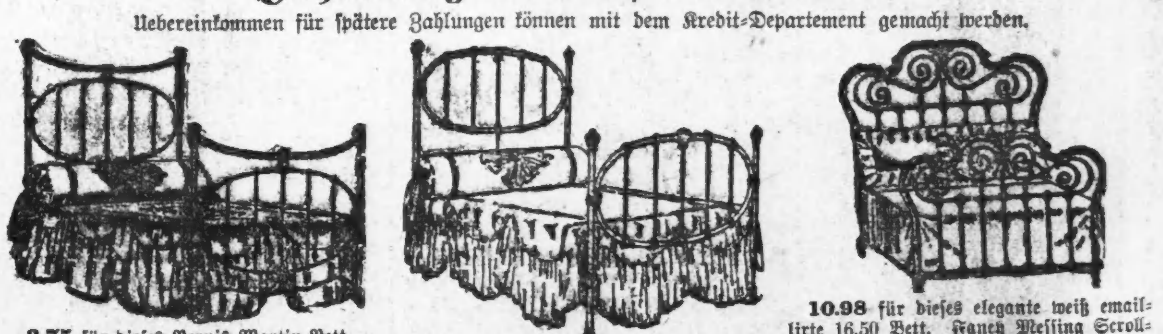
1.50 und $2 waschbare Knaben-Anzüge, Alter 2½ bis 6. Schöne Streifen und prächtige schlichtfarbige Effekte, populäre Russian Styles. Speziell zu **79c**

25c Knaben-Blouses, Gr. 1 bis 16. Russian und Byron Kragen-Styles, Chambrays, schön gemusterte u. gestreifte Percales etc., speziell morgen, **15c**

75c reinwoll. Knaben-Kniehosen, Größen 3 bis 16, absolut reinwollene Cheviots und schottische Tweeds, in Checks und hübschen Mischungen etc. — speziell zu **25c**

Ergreift die Spar-Gelegenheiten in diesem aufregenden Jahrestag-Verkauf von Möbeln

Uebereinkommen für spätere Zahlungen können mit dem Kredit-Departement gemacht werden.



3.75 für dieses Vernis Martin-Bett — gemacht mit massiven Spindeln. Erster Klasse Betten.

5.75 für 9.00 schwere Vernis Martin-Betten, wie Abbildung.

10.98 für dieses elegante weiß emaillirte 16.50 Bett. Fancy Messing Scroll-Center.

10.98 für 14.75 feine Golden Oak Dresser. Gewölbte Front. Geschliffener Spiegel.

12.75 für $20 feine viertelgesägte Golden Oak Dresser. Ganz gewölbte Front, 2 große und 2 kleine Schubladen, 24×30zöll. geschliffener Spiegel.

10.98 für 15.00 Chiffonier, wie Bild, ganz gew. Front, viertelges. Golden Oak, 5 große Schubladen. Großer franz. geschliff. Spiegel.

6.75 für 8.75 solide eichene Dresser, wie Bild, 18×18zöll franz. Spiegel.

24.75 für 39.75 echte türkische Leder-Schaukelstühle, 100 w. Bild, handgeschnitzt, Eichen- od. Mahagony Finish.

14.75 für 22.75 Buffet. Feines ¼gesägtes Eichenholz, handgeschnitzt u. polirt. Genau wie Bild.

9.75 für 13.98 hochfeinen Ausziehtisch, solides Golden Oak, runder Pfeiler, Klauenfüße; streckt sich 6 Fuß.

2.25 für $3 Stuhl, ¼ges. Eichenholz, Box Ledersitz, wie Bild.

1.98 für 3.00 Parlortische, wie Bild. Golden Oak, Mahagony oder „weathered" Oak Finish.